



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 843



vom 04. Januar 2024

**Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V.
Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)**

Auflage: Verteiler von über 2.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen



Schlesien, Gemeinde Zillerthal-Erdmannsdorf, Riesengebirge. Aufnahme von Reinhard M. W. Hanke, am 15.10.2021 4

Seiten A a bis A e: Übersicht in Karten

Seite A f: Impressum

Danach Inhaltsverzeichnisse von insgesamt 26 Seiten



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturellräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Quelle: WIKIPEDIA „Ostmitteleuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa>

s.a. Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im

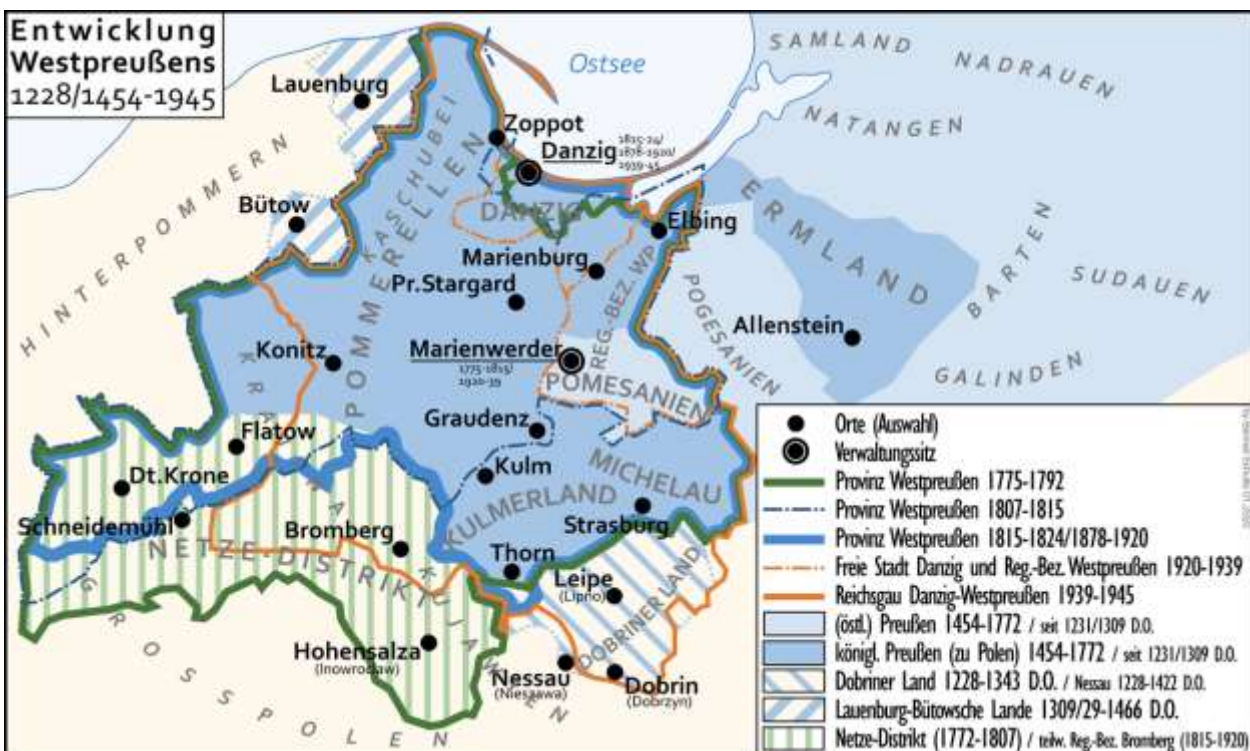
Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

<https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa>



Hellgrau: Herzoglich Preußen. Farbzig: Königlich Preußen mit seinen Woiwodschaften als Teil Polen-Litauens.

Beide Karten dieser Seite aus: WIKIPEDIA, aufgerufen am 04.03.2021, 09:50 Uhr: <https://de.wikipedia.org/wiki/Westpreu%C3%9Fen#/media/Datei:Entwicklung%CC%9A0Westpreussen.png>

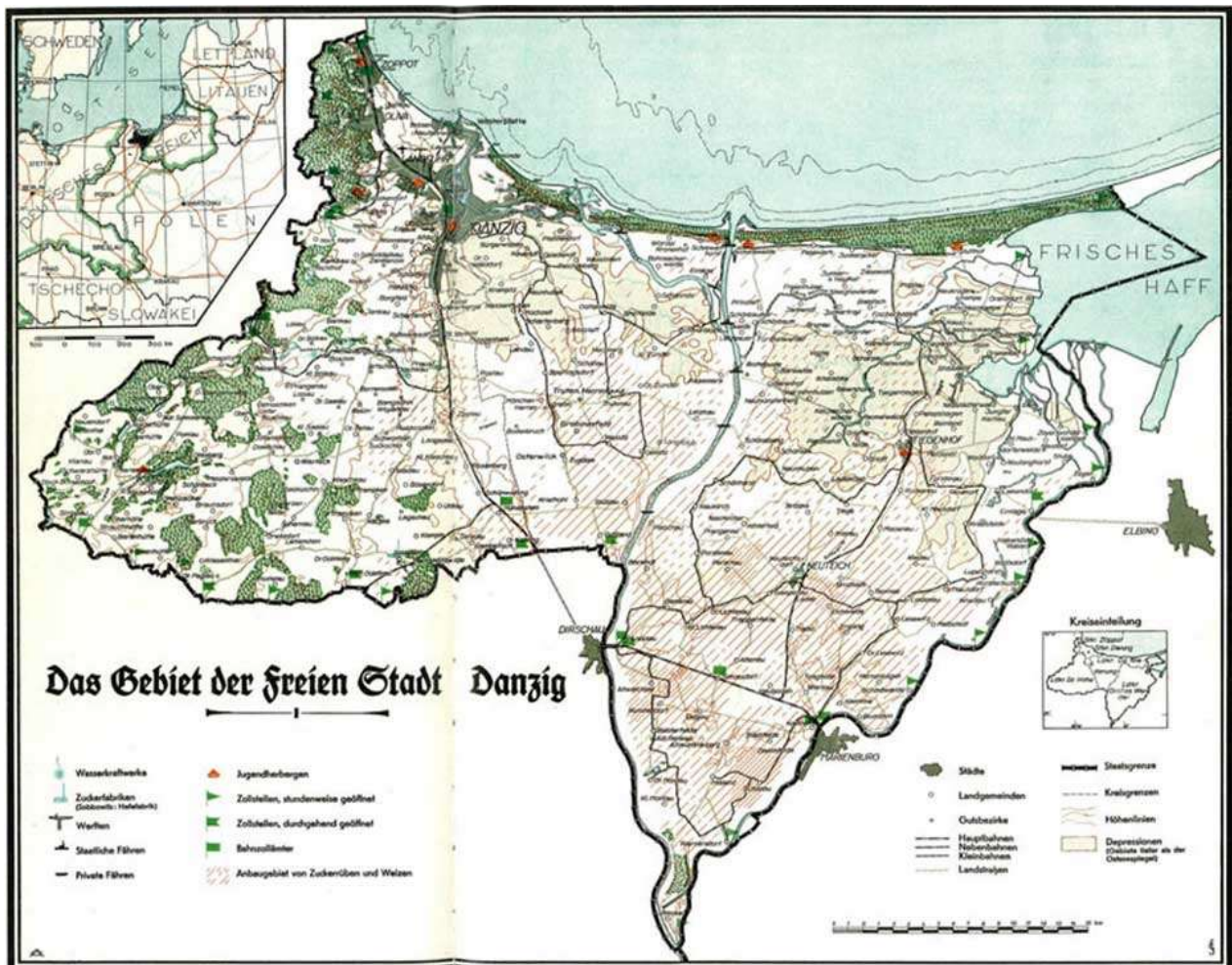


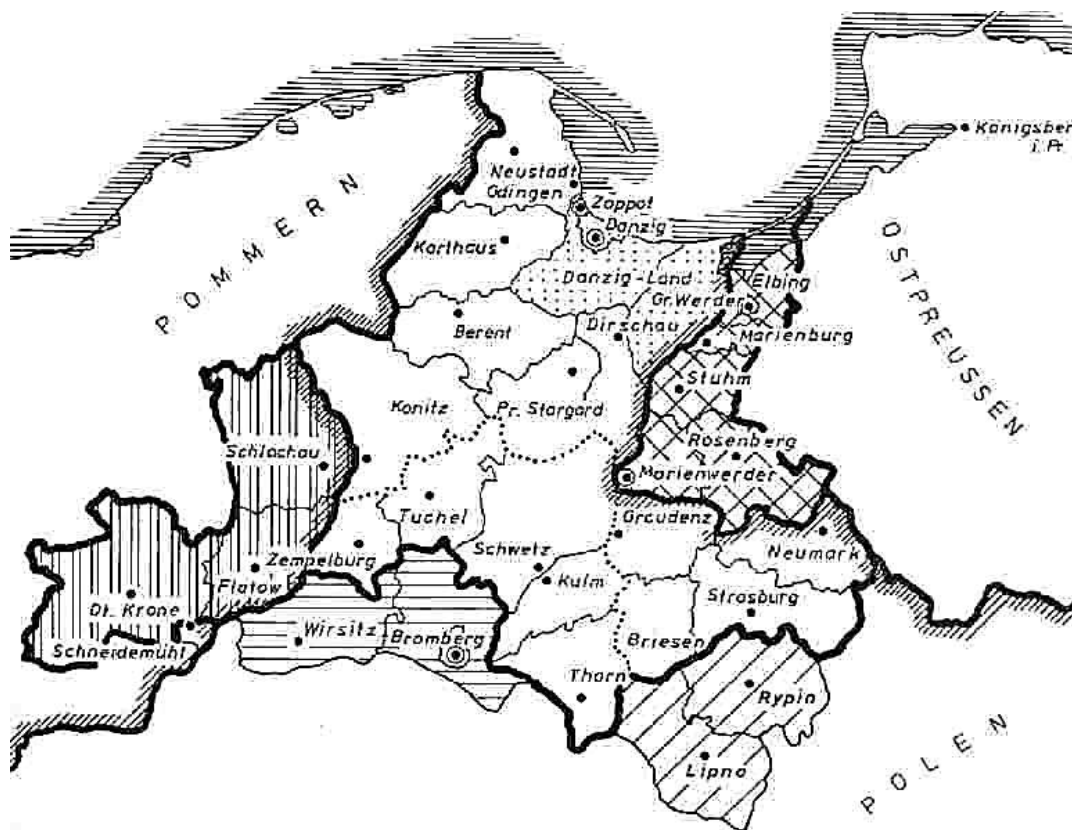
Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945



Nec temere nec timide
Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt [Danzig](#) -





Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



Redaktionsschluss für diesen AWR-Nr. 843 vom 04.01.2024:

02.01.2024, 12:00 Uhr (vereinzelt auch früher)

Der nächste Rundbrief Nr. 844 erscheint) voraussichtlich, am 08.02.2024.

Redaktionsschluss für AWR-844: Montag, 05.02.2024, 12:00 Uhr

Achtung! Ab Januar 2023 erscheint der AGOMWBW-Rundbrief (AWR) monatlich!

Wir bitten die Veranstalter, bei der Meldung ihrer Termine, das zu berücksichtigen!

Wir sind keine Tageszeitung!

Teil A
Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A V)

Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“	Seite A a
2 Karten zur Geschichte Westpreußens	Seite A b
Westpreußen in Physisch-geographischen Karten	Seite A c
„Freie Stadt Danzig“, Wappen und Karte	Seite A d
Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 – 1920	Seite A e
Impressum / Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz	Seite A f

Rechtsradikal?

Seite A 0

Meldung

Seite A 1

01) Neuer Vorstand der Landsmannschaft Schlesien – Ober- und Niederschlesien. Landesgruppe Berlin-Brandenburg e.V.

Schlesien lebt - auch in Berlin und Brandenburg!

A. a) Editorial

Seiten A 2 - A 3

Die Petition zu den Danziger Paramenten kann noch bis 31. Januar 2024 unterzeichnet werden

Bericht zur Informationsveranstaltung der Union Evangelischer Kirchen zum Danziger Paramentenschatz, 08.12.2023, in Lübeck

A. b) Stellungnahmen, Briefe und Leserbriefe

Seite A 4 – A 25

- 01)** Liste für handschriftliche Unterstützung der Petition „Ostdeutsches Kulturgut“. **Laufzeit der Petition verlängert bis 31.01.2024**
- 02)** Informationsveranstaltung der Union Evangelischer Kirchen zum Danziger Paramentenschatz, 08.12.2023, in Lübeck
- 03)** Bericht zur Informationsveranstaltung der Union Evangelischer Kirchen zum Danziger Paramentenschatz, 08.12.2023, in Lübeck
- 04)** Empfang unserer Petition vom Bundestag bestätigt
- 05)** Die „Petition Danziger Paramente“ ins Gegenteil verdreht: Vertritt die Westpreußische Gesellschaft / Landsmannschaft Westpreußen e. V. westpreußisch-ostdeutsche Interessen? Von Reinhard M. W. Hanke
- 06)** »Rückkehr« - nicht: »Rückgabe«. Von Dr. Jürgen Martens
- 07)** H E I M A T - nur ein Gefühl!? Von Thomas Kinzel
- 08)** Petition gegen EKD-Beschluss zur Fortgabe der Danziger Paramente ins Ausland. *Pressemitteilung vom 14. Juni 2023*
- 09)** Liste für handschriftliche Unterstützung der Petition „Ostdeutsches Kulturgut“ [siehe auch 01)]

Seite A II zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 843 vom 04.01.2024

- 10) Petition gegen EKD-Beschluss zur Fortgabe der Danziger Paramente ins Ausland. *Pressemitteilung vom 28. März 2023*
- 11) Evangelische Kirche Deutschlands (EKD) vergibt deutsches Kulturgut *Pressemitteilung vom 27. Februar 2023*
- 12) Paramentenschatz - BdV – EKD im Austausch mit dem Präsidenten des EKD-Kirchenamtes. Zuständigkeiten, Paramentenschatz und Kirche als Heimat angesprochen
- 13) Der Danziger Paramentenschatz. Kulturstiftung widmete sich in einer Tagung der Erinnerung und Erforschung. Von Birgit Aldenhoff
- 14) Etwas zum Nachdenken: Evangelische Kirche verliert 30 000 Mitglieder
- 15) Wer kann helfen: Heimatkurier des Kreises Rosenberg/Westpreußen

A. c) Aufruf zur Unterstützung

Seiten A 26 – A 30

- 1) Finanzielle Unterstützung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
- 2) BdV: Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung
- 3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

„Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56
Du musst denken

Seite A 29
Seite A 30

A. d) Forderungen und Grundsätze

Seite A 31

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
 - 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!
-
- 01) Deutschsprachig oder deutsch?
 - 02) Die Reparationsforderungen aus Warschau sind juristisch nicht haltbar. Jaroslaw Kaczyński ignoriert das Völkerrecht. Von Stephan Klenner

A. e) Fördermöglichkeiten

Seite A 32

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.

- 03)** Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)
Seiten A 32 – A 90

- 01)** DOD Deutscher Ostdienst. 65. Jahrgang, Nr. 6, 2023
[eine Auswahl aus dem Inhalt finden Sie in diesem AWR]
- 02)** Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.
- 03)** Advents- und Weihnachtsrundbrief des BdV-Frauenverbandes.
Von Frau Maria Werthan
- 04)** Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin
- 05)** Memeler Dampfboot. Die Heimatzeitung aller Memelländer.
176. Jahrgang. 20. November 2023. Nr. 11 [s. a. Teil D]
- 06)** Grußwort 75 Jahre AdM, 70 Jahre Patenschaftserneuerung Mannheim-Memel am 1. Oktober 2023 in Memel/Klaipeda. Von Hans-Jörg Froese
- 07)** Tag der Deutschen Einheit 2023 in Klaipeda
- 08)** Verein der Deutschen in Memel/Klaipėda. Von Hans-Jürgen Müller
- 09)** Königsberger Bürgerbrief. Ausgabe 102, Winter 2023
- 10)** 24.02.2023, Westpreußischer Gesprächskreis
- 11)** Tagesfahrten: Bahnfahrt nach Wismar (Deutschlandticket)
- 12)** Westpreußen-Kalender 2024
- 13)** Kleine Weichsel-Zeitung. 55. Jahrgang. Celle, 01.12.2023, Nr. 4
- 14)** Heimatkreis Flatow
- 15)** Heimatkreis Schlochau
- 16)** Heimatkreis Wirsitz: Weißenhöher Himmelfahrt
- 17)** Nachrichten aus der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin:
Frau Helga Mühlhaus verstorben und beigesetzt
- 18)** A. E. Johann-Gesellschaft. Newsletter Dezember 2023
- 19)** PREUSSEN KURIER. Weihnachtsausgabe 2023, 14. Jahrgang
- 20)** 09.03.2024, Heimatkreis Grenzmark-Treffen in Berlin
- 21)** Schneidemühler Heimatbrief. 18. Jahrgang, 6. Ausgabe, Nov./Dez. 2023
- 22)** Heimatbrief. Monatszeitschrift für die Landsleute aus dem Netzekreis in der Pommerschen Landsmannschaft. 74. Jahrgang, Nr. 3, Sept.-Dez.2023
- 23)** Landsmannschaft Schlesien – Berlin und Brandenburg e. V.
- 24)** 11.01.2024, Lesungen in der AGOM-Schlesien-Bibliothek:
Die Schlesische Landwehr in den Befreiungskriegen.
Vortrag von Richard Menel:
- 25)** AGOM-Wanderung in Potsdam

- 26) Der Schlesier. Gesamtdeutsche Monatszeitschrift. 76. Jahrgang.
Nr. 1 – Januar 2024
- 27) Schlesien heute. Mit Blick auf die östlichen Nachbarn.
27. Jahrgang. Nr. 303. 1/2024

A. h) Vortragsveranstaltungen

Seiten A 91 – A 122

- 01) 05.02.2024, 18.30 Uhr, LW/WBW: Stettin. Metropole an der Grenze.
(Mit Medien). Vortrag von Uwe R a d a, Berlin
und Programm-Übersicht für 1. Hj. 2024
- 02) 19.01.2024, 19 Uhr, AGOM: Brennpunkte am Rande Europas. Ukraine,
Armenien, Aserbaidschan, Naher Osten (Mit Medien).
Vortrag von Dr. Gerd K l ö w e r, Berlin
und Programm-Übersicht für 1. Hj. 2024
- 03) Rückblick auf den 15.12.2023 / Rundschreiben 2024 im AGOM-Verteiler
- 04) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung
- 05) Januar bis März 2024: Vortragsveranstaltungen von Roland Marske
- 06) 18.01.2024, 19 Uhr, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner:
Peter Fabers (Schauspieler und Regisseur). Donnerstagsgespräch
- 07) **27.01.2024, 19 Uhr, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner:**
Fischer singt Cohen. Konzert
- 08) 19.01.2024, 18:00 Uhr, UTB: Nachdenkliche Revolutionen, eine neue
polnische Identität. Gastredner Dr. habil. Andrzej Ledera
Moderation: Dr. Piotr Olszówka
- 09) 06.01.2024, 15:00 Uhr. Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark
Brandenburg: Buchstabenmuseum Stadtbahnbogen 424, Berlin
- 10) 08.02.2024, 19:00 Uhr, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark
Brandenburg: Geheime Altstadt: Lücken der Überlieferung und der
Erinnerung an die Transformation des Stadtkerns im 19. und 20.
Jahrhundert
- 11) 10.02.2024, 11:30 - 15:00 Uhr, Landesgeschichtliche Vereinigung für die
Mark Brandenburg: Romantik im Schlosspark Charlottenburg
- 12) 24.02.2024, 10:00 - 15:00 Uhr, Landesgeschichtliche Vereinigung für die
Mark Brandenburg: Besuch von Schloss Freienwalde
- 13) 22.01.2024, 18:30 Uhr, Verein für die Geschichte Berlins e.V.:
Festvortrag und Neujahrsempfang des Vereins für die Geschichte
Berlins e.V., gegr. 1865, im Berliner Rathaus: „Das Exponat als
historisches Zeugnis: Museen und Geschichte“.
Von Professor Dr. Hans Ottomeyer, Kunsthistoriker und ehemaliger
Präsident der Stiftung Deutsches Historisches Museum.
- 14) 31.01.2024, 19:00 Uhr, Verein für die Geschichte Berlins e.V.:
Was ist Provenienzforschung? – Bedeutung und Umsetzung bei den
Staatlichen Museen zu Berlin in drei Beispielen.
Vortrag von Dr. Sven Haase, Kerstin Pannhorst und Birgit Sporleder

- 15) 14.02.2024, 19:00 Uhr, Verein für die Geschichte Berlins e.V.:
Echte Berliner – Vom Überleben in der Großstadt 1848 bis 1922.
(Mit Lichtbildern). Vortrag von Eva Rothkirch
- 16) 11.01.2024, Literaturhaus Berlin: Jahresauftakt miteinander reden!
Dialog zum Nahostkonflikt. Junges Literaturhaus Workshop.
Eintritt: frei. Exklusiv für Schulklassen
- 17) 25.01.2024, 19:00 Uhr, Literaturhaus Berlin:
Wiedergefunden. Privatsammlungen in Deutschland nach 1933.
Vortrag & Gespräch
- 18) 14.01.2024, 19:30 Uhr, Literarisches Colloquium Berlin: Hört, hört!
Präsentation der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift Sprache im
technischen Zeitalter Performances und Gesprächsrunde
mit Verena Buttman, Marc Matter, Andreas Bühlhoff und Martin Neusiedl
Moderation: Vincent Sauer
- 19) 09.01.2024, 19 Uhr, Topographie des Terrors: Keine Gerechtigkeit. Die
ungleiche Unterstützung des KZ-Überlebenden. Fritz Bringmann und des
SS-Mannes Walter Filsinger nach 1945. Buchpräsentation: Dr. Christl
Wickert, Berlin / Zernien.
Moderation: Prof. Dr. Günter Morsch, Oranienburg, gemeinsam mit
Metropol Verlag
- 20) 23.01.2024, 19 Uhr, Topographie des Terrors: Verbrannte Dörfer.
Nationalsozialistische Verbrechen an der ländlichen Bevölkerung in Polen
und der Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg.
Buchpräsentation / Vortrag
- 21) Brandenburg-Preußen-Museum
Der Veranstaltungskalender für 2024 ist in Arbeit!

A. i) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland	Seiten A 123 – A 144
------------------------------------------------------	-----------------------------

- 01) Deutsch-Jüdisches Theater DJT im Saal des Theater-Coupés
in Berlin-Wilmersdorf – **Zurzeit liegen keine Termine vor!**
- 02) 17.11. bis 11.02.2024, Kommunale Galerie: ... kein Stand noch Still.
Lucy Teasdale | Objekte. Lioba von den Driesch | Animation
- 03) 22.11. bis 11.02.2024, Kommunale Galerie: To/From.
- 04) 29.11. bis 25.02.2024, Kommunale Galerie: Looking through!
15 Jahre Diffring-Preis für Skulptur
- 05) Museen Berlin Tempelhof-Schöneberg:
u.a. Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“
- 06) 15.09.2023 – 12.05.2024, Tempelhof Museum: Überlebenskunst. Alltag
während der Luftbrücke. Sonderausstellung
- 07) Jürgen Henschel. Fotochronist im geteilten Berlin.
Ausstellung, 17.11.2023-02.06.2024, Schöneberg Museum
- 08) Dimensionen. Daniel Hölzl, Andreas von Ow, Sinta Werner, Andrea
Wilmsen. Galerie im Tempelhof-Museum, 24.11.2023 bis 21.01.2024
- 09) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung

- 10) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg
- 11) Brandenburg-Preußen Museum: Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung
- 12) 2023 Sony World Photography Awards.
Ausstellung im Willy-Brand-Haus, 17.11.2023 – 04.02.2024

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 145 – A 188

- 01) Westpreußisches Landesmuseum in Warendorf / Außenstelle in Krockow (Westpreußen) – Die Lage ist ernst, meint nicht nur Dr. Jürgen Martens aus Königswinter (NRW)
- 02) Westpreußisches Landesmuseum (WLM) sucht neuen Direktor.
Eine Information „von außen“ - unsere Gremien schweigen!
- 03) Newsletter: Die neue Sonderausstellung im Westpreußischen Landesmuseum ab dem 19.10.2023 -18.02.2024.
„Augen-Blicke – Aus-Blicke. Westpreußen entlang der Weichsel
- 04) 09.08.2023 bis 07.01.2024, WLM: Kabinett-Ausstellung „Maria Im Puls der Zeit“ anlässlich des Hochfestes Mariä Himmelfahrt.
- 05) 2024/2025, Ostpreußisches Landesmuseum in Lüneburg:
Jahresprogramm / Ausstellungen 2024/2025
- 06) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2024
- 07) 12.11.2023-30.06.2024, Schlesisches Museum zu Görlitz: Kunst und Krieg. Zwischen Euphorie und Anklage
- 08) Ab 30.06.2023, Schlesisches Museum zu Görlitz:: Sonderausstellung "Neue Kunstschatze im Schlesischen Museum"
- 09) 16.09.2023 bis 14.04.2024, Schlesisches Museum zu Görlitz:
Niederschlesien im Aufbruch. Gewerbe und Industrie entlang der Schlesischen Gebirgsbahn. Sonderausstellung
- 10) Zentrum gegen Vertreibungen: Ausstellungen

Den einzelnen weiteren Abschnitte B, C, D und E sind jeweils Inhaltsverzeichnisse vorgeschaltet!



01) Neuer Vorstand der Landsmannschaft Schlesien – Ober- und Niederschlesien. Landesgruppe Berlin-Brandenburg e.V.

Schlesien lebt - auch in Berlin und Brandenburg!

Eine Außerordentliche Mitgliederversammlung wählte am Dienstag, dem 31. Oktober 2023 einen neuen Vorstand mit den Vorsitzenden Wolfgang Liebehenschel und Frau Silke Taube.

Damit soll der jahrelange Stillstand der Arbeit der Landsmannschaft Schlesien in Berlin beendet werden!

Erste Ziele der Landesgruppe sind nach außen der Erhalt der Patenschaft mit dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg und die Gemeinnützigkeit in finanzieller Hinsicht. Dafür sollen auch – wie bereits jetzt namens der AGOM-Schlesien-Bibliothek geschehen - öffentliche Veranstaltungen angeboten werden. Das Mitteilungsblatt „Berliner Schlesische Nachrichten“ wird fortgeführt werden. Über die Zukunft des von der AGOM-Schlesien-Bibliothek seit einiger Zeit herausgegebenen „Poeterey-Briefes“ wird auch zu entscheiden sein.

Wie uns der Landesvorsitzende Wolfgang Liebehenschel mitteilte, sind zurzeit zwei Rundfahrten in Berlin geplant, auf denen Architektur schlesischer Baumeister gezeigt werden sollen.

Die weiteren Programmpunkte und Vorgehensweisen werden auf den Vorstandssitzungen ab Januar 2024 erarbeitet.

Kontakt: Wolfgang Liebehenschel, Silke Taube und Nadja Haberlandt:

< wolfgang@liebehenschel.com >

Teil A

A. a) Editorial

Seiten A 2 – A 3

Die Petition zu den Danziger Paramenten kann noch bis 31. Januar 2024 unterzeichnet werden

Bericht zur Informationsveranstaltung der Union Evangelischer Kirchen zum Danziger Paramentenschatz, 08.12.2023, in Lübeck

Rückblickend war die Lübecker Informationsveranstaltung zum Danziger Paramentenschatz im Haus Danzig, zu der die EKD für den 8. Dezember eingeladen hatte, enttäuschend. Befremdlich war der Auftritt des Schatzmeisters der Stiftung Haus Danzig, Professor Jörg Linowitzki; er unterstützte das Vorhaben der UEK/EKD im Sinne ihres Vertreters und unterbrach die Ausführungen des Unterzeichners zum Erhalt des Danziger Paramentenschatzes in Lübeck, weil er offensichtlich kritische Stimmen unterbinden wollte.

Von den rd. 25-30 Besuchern der Veranstaltung sprachen sich die Herren Klingbeutel, Kämpfert, Gruch und Pauls im Sinne der noch bis zum 31. Januar 2024 laufende Petition aus; Herr Pauls brachte zusätzlich die europäische Komponente in seinem Beitrag ein.

Das Eintreten Tilmann Asmus Fischers in seinem Debattenbeitrag für die EKD-Position ist unverständlich. Er hätte sich im Sinne von Herrn Kämpfert artikulieren müssen, wenn er für die Westpreußen und damit auch für die Danziger auftrat. Das Gegenteil war der Fall.

Kritisch bleibt anzumerken: Ziel der Lübecker Begegnung sollte ein Austausch der gegensätzlichen Positionen sein. Dies wurde jedoch nicht erreicht. Denn dazu hätte das Podium paritätisch besetzt sein müssen mit Vertretern der Kirchenposition und Vertretern der gegensätzlichen Ansicht. Äußerungen des kirchlichen Vertreters zum praktischen Timing des beabsichtigten Geschenks der UEK/EKD an die Marienkirche Danzig könnten darauf hindeuten, daß sich die EKD-Pläne wohl nicht kurzfristig werden realisieren lassen. Denn es sind offensichtlich noch zahlreiche Hürden zu überwinden. Dazu zählt insbesondere die Abstimmung des Erzbistums Danzig mit dem Nationalmuseum Danzig (dieses verfügt über den weitaus größeren Teil - insgesamt 186 Stücke – des von Dr. Gerhard Gülzow geretteten deutschen Kulturgutes „Danziger Paramentenschatz“). Nach den bisherigen Erfahrungen dürfte eine Übereinkunft wohl unwahrscheinlich sein. Hinzu

kommen ungeklärte Fragen zur Finanzierung, der konservatorischen Betreuung der Paramente, ein zwischenstaatlicher Austausch von Paramententeilen etc.

Vielleicht ist die Hoffnung realistisch, daß der Paramentschatz noch lange in Lübeck verbleibt und die Amtszeiten der gegenwärtig agierenden Verantwortlichen überdauert.

Jürgen Martens

Liebe Empfänger unserer Mitteilung, unterschreiben Sie. Zeigen Sie den unverantwortlich beiseitestehenden Verantwortlichen in Politik, Institutionen und Verbänden – und nicht zuletzt in ihrem persönlichen Umfeld - die rote Laterne:

<https://www.openpetition.de/petition/unterzeichner/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentschatzes-im-luebecker-st-annem-museum/unterschreiben>

Eine Dokumentation unserer bisherigen Bemühungen (Pressemitteilungen, Korrespondenz usw.) finden Sie gesammelt unter:

<https://www.ostdeutsche-museen.de>

Unsere Petition ist auch an den Petitionsausschuss im Deutschen Bundestag gegangen. Worum es darum geht, lesen Sie auf Seite A 4 unten. Hier nur der Hinweis:

Die Petition ist einzusehen unter epetitionen.bundestag.de. Dort auf „Zum Petitions-Forum“ gehen und dann unter **Petitionssuche** die ID-Nr. **153618** eingeben. Dann haben Sie den Text der Petition mit Begründung.

Unsere Petition läuft noch bis zum 31. Januar 2024. Wir hoffen, bis dahin die magische Zahl von tausend Unterschriften zu erreichen. Wenig genug!


Mit freundlichen Grüßen

Reinhard M. W. Hanke




Danzig, Blick von Westen in der Brotbänkengasse auf die Marienkirche.-
Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke, 08.10.2022

01) Liste für handschriftliche Unterstützung der Petition „Ostdeutsches Kulturgut“. **Laufzeit der Petition verlängert bis 31.01.2024**



Verbleib des 1944 geretteten Danziger Parlamentsschatzes im Lübecker St. Annen-Museum




1	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
2	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
3	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
4	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
5	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
6	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
7	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
8	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
9	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
10	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift

Datenschutzerklärung

Dieser Unterschriftenbogen wird auf www.openpetition.de als Bild hochgeladen. Von Ihnen Daten werden Postleitzahl und Ort gespeichert, damit Ihre Unterschrift geprüft werden kann. Wenn Sie per E-Mail informiert bleiben möchten, wählen Sie in die Speicherung Ihrer E-Mail-Adresse ein. Dieser Einwilligung können Sie jederzeit widersprechen.

Hinweis

Entzugung nur persönlich und handschriftlich. Nur einmal (entweder online oder handschriftlich) unterschreiben. Diese Liste bitte **bis zum 16.06.23** postalisch an Dr. Jürgen Mariens, Am Halenberg 14, 53629 Königswinter oder eingescannt/fotografiert per Email an dr.juergen-mariens@t-online.de



Bitte, schicken Sie die ausgefüllte oder teil-ausgefüllte Unterschriftenliste an:
 Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin, Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz.
danzig.westpreussen.berlin@gmail.com Ruf-Nummer: 030-257 97 533 (Anrufannehmer, Fernabfrage)

02) Informationsveranstaltung der Union Evangelischer Kirchen zum Danziger Paramentenschatz, 08.12.2023, in Lübeck



Amtsbereich der UEK
im Kirchenamt der EKD

Amtsbereich der UEK im Kirchenamt der EKD
Postfach 21 02 20 • 30402 Hannover

16.10.2023

Unser Zeichen:
AZ: 92662 Evg/Dit

Stellvertretende Leitung
des Amtsbereichs der UEK

Informationsveranstaltung zum Danziger Paramentenschatz

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 7.-8. Dezember 2023 trifft sich in Lübeck zum zweiten Mal der „Fachbeirat Danziger Paramentenschatz“. Dieses Gremium bereitet die Umsetzung des von der Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK), der Marienkirche und dem Erzbistum Danzig am 8. Dezember 2022 unterzeichneten „Letter of Intent“ zur Eigentumsübertragung der in Deutschland aufbewahrten Danziger Paramente an die Marienkirche Danzig und ihre Rückkehr nach Danzig vor.

Im zeitlichen Zusammenhang mit dieser Sitzung plant die UEK eine Veranstaltung, bei der sie die interessierte Öffentlichkeit über das Vorhaben informieren will und bei der auch ein Austausch darüber stattfinden soll.

Dankenswerterweise hat sich die Stiftung Haus Hansestadt Danzig in Lübeck bereit erklärt, diese Veranstaltung in ihren Räumen stattfinden zu lassen:

**Freitag, 8. Dezember 2023, 16.30 bis 18.00 Uhr
Haus Hansestadt Danzig, Engelsgrube 66, 23552 Lübeck**

Interessierte sind herzlich eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Martin Evang
Union Evangelischer Kirchen in der EKD

Bei Rückfragen:

Dr. Martin Evang
T. +49(0)511 2796-530
Martin.Evang@ekd.de

Gudrun Diemert
T. +49(0)511 2796-529
Gudrun.Diemert@ekd.de

Herrenhäuser Str. 12
30419 Hannover
T. +49(0)511 2796-0
F. +49(0)511 2796-89528
www.uek-online.de
uek@ekd.de

Info-Service
Evangelische Kirche
T. 0800 5040602
info@ekd.de
Mo bis Fr: 9 bis 18 Uhr

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE30 3506 0190 1010 5730 13
BIC: GENODE33DKD
Evangelische Bank
IBAN: DE05 5206 0410 0000 6600 00
BIC: GENODEF33EKL

Anmerkung der AWR-Redaktion: Unsere Arbeitsgruppe „Petition zum Danziger Paramentenschatz“ ist auf dieser Veranstaltung vertreten! Siehe den Bericht auf der nächsten Seite!

03) Bericht zur Informationsveranstaltung der Union Evangelischer Kirchen zum Danziger Paramentenschatz, 08.12.2023, in Lübeck

Rückblickend war die Lübecker Informationsveranstaltung zum Danziger Paramentenschatz im Haus Danzig, zu der die EKD für den 8. Dezember eingeladen hatte, enttäuschend. Befremdlich war der Auftritt des Schatzmeisters der Stiftung Haus Danzig, Professor Jörg Linowitzki; er unterstützte das Vorhaben der UEK/EKD im Sinne ihres Vertreters und unterbrach die Ausführungen des Unterzeichners zum Erhalt des Danziger Paramentenschatzes in Lübeck, weil er offensichtlich kritische Stimmen unterbinden wollte.

Von den rd. 25-30 Besuchern der Veranstaltung sprachen sich die Herren Klingbeutel, Kämpfert, Gruch und Pauls im Sinne der noch bis zum 31. Januar 2024 laufende Petition aus; Herr Pauls brachte zusätzlich die europäische Komponente in seinem Beitrag ein.

Das Eintreten Tilmann Asmus Fischers in seinem Debattenbeitrag für die EKD-Position ist unverständlich. Er hätte sich im Sinne von Herrn Kämpfert artikulieren müssen, wenn er für die Westpreußen und damit auch für die Danziger auftrat. Das Gegenteil war der Fall.

Kritisch bleibt anzumerken: Ziel der Lübecker Begegnung sollte ein Austausch der gegensätzlichen Positionen sein. Dies wurde jedoch nicht erreicht. Denn dazu hätte das Podium paritätisch besetzt sein müssen mit Vertretern der Kirchenposition und Vertretern der gegensätzlichen Ansicht. Äußerungen des kirchlichen Vertreters zum praktischen Timing des beabsichtigten Geschenks der UEK/EKD an die Marienkirche Danzig könnten darauf hindeuten, daß sich die EKD-Pläne wohl nicht kurzfristig werden realisieren lassen. Denn es sind offensichtlich noch zahlreiche Hürden zu überwinden. Dazu zählt insbesondere die Abstimmung des Erzbistums Danzig mit dem Nationalmuseum Danzig (dieses verfügt über den weitaus größeren Teil - insgesamt 186 Stücke – des von Dr. Gerhard Gülzow geretteten deutschen Kulturgutes „Danziger Paramentenschatz“). Nach den bisherigen Erfahrungen dürfte eine Übereinkunft wohl unwahrscheinlich sein. Hinzu kommen ungeklärte Fragen zur Finanzierung, der konservatorischen Betreuung der Paramente, ein zwischenstaatlicher Austausch von Paramententeilen etc.

Vielleicht ist die Hoffnung realistisch, daß der Paramentenschatz noch lange in Lübeck verbleibt und die Amtszeiten der gegenwärtig agierenden Verantwortlichen überdauert.

Jürgen Martens

04) Empfang unserer Petition vom Bundestag bestätigt

Der Eingang unserer Online-Petition zur *Allgemeinen Kulturpflege* wurde nun vom Büro des Petitionsausschusses bestätigt. Das Schreiben des Büros des Petitionsausschusses liegt uns vor.

Wir hatten eine Änderung des § 9, Abs. 1 und 3 des Gesetzes zum Schutz von Kulturgut (KGSG) gefordert. Die im Gesetz formulierte **Kann**-Bestimmung soll in eine **Muß**-bestimmung geändert werden. Bei einer Änderung des Gesetzes haben öffentlich-rechtliche Körperschaften wie die EKD nicht mehr die Möglichkeit, deutsches Kulturgut in das Ausland zu verschenken (siehe Danziger Paramentenschatz):

Die Petition ist einzusehen unter epetitionen.bundestag.de. Dort auf „Zum Petitions-Forum“ gehen und dann unter **Petitionssuche** die ID-Nr. **153618** eingeben. Dann haben Sie den Text der Petition mit Begründung.

Reinhard M. W. Hanke, Berlin / Hans-Jürgen Kämpfert, Lübeck /
Dr. Jürgen Martens, Königswinter
Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

**05) Die „Petition Danziger Paramente“ ins Gegenteil verdreht:
Vertritt die Westpreußische Gesellschaft / Landsmannschaft Westpreußen
e. V. westpreußisch-ostdeutsche Interessen?**

Die „Westpreußische Gesellschaft / Landsmannschaft Westpreußen e.V.“ – so der volle richtige Name, beschlossen von einer Delegiertenversammlung auf Vorschlag von Martin Stender, Bonn – hat ein Bundesorgan, das in zwei Ausgaben vierteljährlich erscheint. Neben der Hauptausgabe „Der Westpreuße/Unser Danzig“ gibt es zeitgleich eine Beilage „Der Westpreuße/Unser Danzig. Landsmannschaftliche Nachrichten“. Diese Beilage bringt u.a. Mitteilungen der (anerkannten) westpreußischen Heimatkreise und der Landesgruppen, die diesen Verein seit ihrer Gründung getragen haben. Während die Hauptausgabe einem großen Interessentenkreis erreicht, wird die Beilage - die zwar im Abonnementspreis eingeschlossen ist – offensichtlich einem gewissen Interessentenkreis nicht zugestellt. Das ist eine Vermutung, genährt aus Berichten von Empfängern der „Hauptausgabe“. So wird für Westpreußen geworben. Daran ist erst einmal nichts zu tadeln.

Bei der Behandlung des Themas „Danziger Paramente nach Polen“ spielen diese Tatsachen jedoch eine bedeutende Rolle. Dr. Jürgen Martens hat sich, auf den hier folgenden Seiten A 5 bis A 6, mit dem in der „Hauptausgabe“ veröffentlichten Beitrag von Tilman Asmus Fischer „<Rückkehr> – nicht: <Rückgabe>“. Zur Diskussion um den Danziger Paramentschatz“ befasst. Der Beitrag von Tilman Asmus Fischer kann übrigens auf den Seiten A 55 bis A 57 dieses AGOMWBW-Rundbriefes Nr.838 vom 03.08.2023 nachgelesen werden. In diesem Beitrag wie auch in sonst in dem zweiteiligen Bundesorgan findet sich kein Hinweis auf die Petitions-Initiative der Berliner Landesgruppe u.a. gegen die Abgabe der im Lübecker Annen-Museum aufbewahrten Danziger Paramente.

Nicht in der Hauptausgabe, in Nachbarschaft zum „Fischer-Beitrag“, aber in der Beilage von „Der Westpreuße/Unser Danzig“ findet sich auf den Seiten 7 bis 8 - unter der Überschrift <„Diskussion“ „Auseinandersetzungen um den Danziger Paramentschatz. Eine Stellungnahme von Jochen Gruch, dem Vorsitzenden des Kulturwerks Danzig“> - eine ablehnende Stimme zum EKD-Beschluss. Jochen Gruch sagt darin u.a.: „Die Entscheidung der UEK, den Danziger Paramentschatz an die Marienkirche in Danzig <zurückzugeben>, geschieht nicht im luftleeren Raum, sie bewegt sich in mehreren Zusammenhängen: kulturellen, politischen, moralischen und innerkirchlichen. Aber egal unter welchem Aspekt ich sie betrachte, ich halte diese Entscheidung für völlig falsch und kann nicht anders, als ihre Revision bzw. Nicht-Umsetzung zu fordern...“ Die „Petition Danziger Paramente“ wird auch hier – wie oben bereits ausgeführt - mit keinem Wort erwähnt. Interessant der hier beigefügte Kommentar der „DW-LN-Redaktion“: „...sind wir bemüht, die unterschiedlichen Positionen – soweit sie den Argumentations- und Stilprinzipien dieser Zeitung entsprechen – in aller Breite abzubilden...“ Aha, aha, aha! Die Stellungnahme von Jochen Gruch mit dieser Erläuterung der LN-Redaktion können Sie hier im AGOMWBW-Rundbrief Nr. 838 auf den Seiten A 62 bis A 63 nachlesen!

Übrigens: Tilman Asmus Fischer, ein Sohn des Bundesvorsitzenden Prof. Dr. Erik Fischer (Musikwissenschaftler) hat im Zweitstudium Theologie studiert und ist zurzeit Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Professur für Praktische Theologie mit Schwerpunkt Homiletik, Liturgik und Kirchentheorie der Humboldt-Universität Berlin. Das nicht-westpreußische Thema des diesjährigen Westpreußen-Kongresses (s. A 53) hat wohl auch hier bzw. in einer Veranstaltung der Evangelischen Gemeinde von Berlin-Rixdorf seine Quelle. Tilman A. Fischer ist im Netz ungemein gut präsent, schreibt als freier Autor auch Berichte über Tagungen, bei denen er nicht dabei war.... Da er der Redaktion von „Der Westpreuße/Unser Danzig“ angehört, wird er auch nicht – wie andere Autoren dem Leser vorgestellt. Eine großartige Karriere ist vorgezeichnet! – Hk -

06) »Rückkehr« - nicht: »Rückgabe«

So lautet der Titel eines Beitrags von Tilman Asmus Fischer im Organ der Westpreußischen-Gesellschaft *Der Westpreuße / Unser Danzig* 2/2023 zur Thematik des Danziger Paramentenschatzes.

Es ist nicht ersichtlich, worauf der Beitrag eigentlich abzielt. Ist er als Sprachrohr der UEK/EKD zu interpretieren, oder aber will sich das Bundesorgan der einstigen Landsmannschaft Westpreußen für Polen als Partner interessant machen? Der Leser des Beitrags dürfte kaum den Eindruck gewinnen, als würden deutsche Interessen vertreten.

Noch am 6. November 2018 ließ der damalige Präses der EKD, Bischof Heinrich Bedford-Strohm auf Nachfrage mitteilen, es sei nicht beabsichtigt, die Danziger Paramente nach Danzig zurückzugeben, zugleich ließ die Kirchenleitung wissen, daß am 18. Januar 2019 im Lübecker St. Annen-Museum Teile des Danziger Paramentenschatzes wieder präsentiert werden.

Etwa dreieinhalb Jahre später war es die Nachfolgerin von Bischof Bedford-Strohm, Präses Dr. h. c. Anette Kurschus, die in einer Presseerklärung vom 9. Dezember 2022 mitteilen ließ, es sei die Absicht der UEK in der EKD, ihr Eigentum an den Danziger Paramenten *auf die Marienkirche Gdańsk zu übertragen und die Paramente an ihren Herkunftsort zurückkehren zu lassen*. Eine frustrierende Aussage! Mit keinem Wort wird darauf hingewiesen, daß die EKD nur treuhänderisches Eigentum an den Paramenten besitzt – das gilt im übrigen für ihr „gesamtes Eigentum“, das sie von den untergegangenen evangelischen Gemeinden des historischen deutschen Ostens übernommen hat -; sie hätte demnach die Zustimmung der früheren deutschen Gemeindeglieder und deren Nachkommen einholen müssen. Dies unterließ die evangelische Kirche.

Die Danziger Marienkirche war die Hauptkirche aller deutschen und zugleich evangelischen Christen seit der Reformation (1525) in Danzig. Diese Tatsache erwähnen die Pressemitteilung und der Beitrag im *Der Westpreuße / Unser Danzig* nicht, ebenso wird verschwiegen, daß die heutige Stadt Danzig eine deutsche Gründung im frühen 13. Jahrhundert war und auch nach der Inkorporierung in die Krone Polens (1466) zu keinem Zeitpunkt ihren deutschen Charakter verlor. Erst mit der Vertreibung der deutschen Bevölkerung 1945 und der Ansiedlung von Polen wird aus dem deutschen Danzig das polnische Gdańsk. Was ergibt sich daraus für den Danziger Paramentenschatz? Es handelt sich um **einmaliges deutsches Kulturgut**, auf das die heutige Danziger Marienkirche und das Erzbistum Danzig keinen wie auch immer gearteten Rechtsanspruch besitzen. Dieses deutsche Kulturgut muß in Deutschland verbleiben. Zu erinnern ist daran, daß von den ursprünglich 289 Paramententeilen, die der letzte evangelische Pfarrer an St. Marien, Pastor Dr. Gerhard Gülzow, mit treuen Gemeindegliedern vor der Vernichtung durch die Rote Armee Ende 1944 letztlich nach Lübeck über Thüringen retten konnte, bereits 186 Teile von der DDR-Regierung 1961 nach Polen überstellt wurden. Sie befinden sich im Danziger Nationalmuseum, ebenso wie ein einst der Marienkirche gehörender Memling-Altar. Es ist keineswegs zu erwarten, daß das Danziger Nationalmuseum diese wertvollen mittelalterlichen Relikte der Marienkirche übergibt, wenn diese mit den in Lübeck bewahrten

Paramenten in einem eigens dafür zu schaffenden Museumsgebäude bei der Kirche zusammengeführt werden sollen. Das erhofft sich zumindest das Erzbistum Danzig. Bis das Museumsgebäude geplant und fertiggestellt ist, verbleibt der Paramentenschatz ohnehin in Lübeck.

Auf die deutsche Vergangenheit Danzigs sowie die der Marienkirche geht auch der Beitrag in *Der Westpreuße / Unser Danzig* nicht ein. Ob bewußt oder unbewußt, muß offenbleiben; es liegt jedoch eine Mißachtung geschichtlicher Tatsachen vor. Von einem offiziellen Organ der Westpreußen muß man eine andere Verhaltensweise erwarten. Und so verwundert es nicht, daß in dem Beitrag »Rückkehr« - nicht: »Rückgabe« die Unterstützung der Petition (<https://www.openpetition.de/petition/online/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentenschatzes-im-luebecker-st-annen-museum>) *Verbleib des 1944 geretteten Danziger Paramentenschatzes im Lübecker St. Annen-Museum* nicht erfolgt. Die notwendige Unterstützung der Petition durch den Bundesvorstand der Westpreußischen Gesellschaft/Lands-mannschaft Westpreußen erfolgt bedauerlicherweise nicht.

Dr. Jürgen Martens, Königswinter

07) HEIMAT - nur ein Gefühl!?

Das wünscht sich wohl so manche Politikerin, mancher Politiker und Menschen die dem oberflächlichen Zeitgeist huldigen. Wenn man Aussagen hört, wie unlängst bei einem Vortrag in Hannover¹ von einem für seine Verdienste ausgezeichneten Journalisten geäußert, „. . . Heimat wird mit jedem Menschen neu geboren. Sie ist nichts, was unweigerlich vererbt wird“, dann stockt einem der Atem. Das würde alle über Jahrtausende gewachsenen (Hoch-)Kulturen, für die wir uns einsetzen, ad absurdum führen. In anderen Ländern verweisen wir ganz schnell auf Minderheitenrechte und Schutz von deren Kulturgut. Nur in unserem Lande wird gegensätzlich entschieden und gehandelt. Wie anders soll man es verstehen, wenn das historische Schlesien, Ost-/Westpreußen, (Hinter-)Pommern, das Sudetenland etc., auch über etwa neunhundert Jahre gewachsen, auf das Thema Flucht und Vertreibung reduziert werden?

Für die natürlich wir – die Deutschen – ausschließlich und generationsübergreifend verantwortlich sein sollen. Und um der moralischen Rechtfertigung gleich noch einen Gegenwartsvergleich beizufügen, wird die Integration der mehr als 12 Mio. deutschen Heimatvertriebenen nach 1945 als erfolgreiche Migrationsgeschichte dargestellt. Zur Erinnerung, Migration² ist eine freiwillige Verlegung des Lebensmittelpunktes über größere Entfernungen und Landesgrenzen hinweg. Damit ist der Schritt nicht weit, die im Riesengebirgsmuseum Hirschberg (Jelenia Góra) auf fünf Zeilen beschränkte Flucht- und Vertreibungsdarstellung der deutschen Bevölkerung als Völkerwanderung zu deklassieren und dies mit Verweis auf eine beispielhafte Ausstellung und Zusammenarbeit mit dem SMG³ von deutscher Seite unwidersprochen zu legitimieren.

Offiziell wird gerne auf die Leistungen nach § 96 BVFG verwiesen. Nur faktisch stehen die deutschen Heimatvertriebenen auf einem Abstellgleis mit den bekannten Auswirkungen. Mit ihrem Kulturgut rühmt man sich zwar gerne, vor allem nach wissenschaftlichen Aspekten, aber die Menschen bleiben auf der Strecke. Insbesondere wenn es um die ostdeutschen Heimatstuben und deren Bestände geht. Von den aufgestockten 2,39 Milliarden Euro, die der diesjährige Gesamtetat der Bundesregierung für Kultur und Medien (Claudia Roth MdB) beträgt, flossen 2020 lediglich 1,3% in die Verwendung für § 96 BVFG. Die Fördermittel für

Seite A 12 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 843 vom 04.01.2024

die ostdeutschen Landesmuseen stagnieren seit Jahren. Im Gegenteil, u. a. beim SMG wurden sie massiv gekürzt⁴, wodurch ein Ankauf von Exponaten nicht mehr möglich ist. Der verfügbare Etat des Kulturreferates für Schlesien⁵ weist für 2022 und 2023 jeweils etwa 20.000 Euro aus.

Demzufolge kann nachvollzogen werden, dass die Förderung von nach 1945 entstandenen Heimatvereinigungen in der politischen Landschaft nahezu jedwede Bedeutung verloren hat. Gerne argumentiert man mit fehlendem Interesse der Nachgeborenen. Nur wie soll Interesse entstehen, wenn die ostdeutsche Kulturgeschichte in den Schulen nicht mehr oder nur noch rudimentär⁶ vermittelt wird? Und das Erinnern zum rückwärtsgewandten, oft rechts verorteten Gedankengut stigmatisiert wird!

Veranschaulicht man sich die in Berlin im Juni 2021 eröffnete Dauerausstellung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“, wird deutlich, dass die deutschen Vertriebenen nur noch zur Legitimierung derzeitiger Migrationsbewegungen genügen.

Es muss in aller Deutlichkeit gesagt werden, die Vertreibung als Folge des zweiten Weltkrieges war ein Kriegsverbrechen u. a. an den ostdeutschen Volksstämmen. Keinesfalls war es eine Migration und weniger noch eine Völkerwanderung. Eine Grundforderung von § 96 BVFG ist, deren Kultur(gut) umfassend zu schützen, zu fördern und in Deutschland zu erhalten. Einer dauerhaften Verbringung ins Ausland – wie aktuell im Fall der „Danziger Paramente“⁷ vorgesehen – gilt es entgegenzuwirken. Dabei noch von einer Rückführung zu sprechen, ist Hohn, denn es waren deutsche Danziger, die die wertvollen Paramente aus der von ihnen vor Jahrhunderten gebauten Marienkirche vor der Zerstörung durch Russen gerettet haben. „Aus dem Auge, aus dem Sinn und es kostet nichts mehr“, so ließe sich dieses leidige Kapitel des Umgangs mit deutschem Kulturgut überschreiben.

Der Verfasser dieser Zeilen weiß wovon er spricht, der jahrelange Versuch die museale Sammlung einschließlich der Archivalien einer schlesischen Heimatstube⁸ mit 70-jähriger Historie und 770-jähriger Stadtgeschichte in eine deutsche Museumsinstitution mit entsprechender Präsentation zu überführen, kann als gescheitert betrachtet werden.

Heimat – nur ein Gefühl. Das kann heute so, morgen anders und plötzlich auch gänzlich weg sein. Welche Aussage in einer pluralistischen Gesellschaft, die sich in der Welt Beispielhaftigkeit anmaßt. Hut ab vor dem gelebten Nationalbewusstsein unserer osteuropäischen EU-Nachbarn!

Thomas Kinzel, Werder (Havel), Vorsitzender des Glogauer Heimatbundes e. V.

¹ Zeitschrift Heimatland (Heimatbund Niedersachsen), Heft 3/Juli 2023

² <http://www.bpb.de/themen/migration-integration/dossier-migration/504450/was-ist-migration>

³ Schlesisches Museum zu Görlitz

⁴ Minus 14,2% 2022 gegenüber 2021

⁵ Lt. Auskunft Bundesministerium für Kultur und Medien

⁶ <http://deutsches-schulportal.de/kolumnen/kreidestaub-geschichtsunterricht-die-welt-retten-in-nur-45-minuten>

⁷ <http://www.openpetition.de/petition/online/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentschatzes-im-luebecker-st-annen-museum>

⁸ Glogauer Heimatbund e.V., Hannover

08) Petition gegen EKD-Beschluss zur Fortgabe der Danziger Paramente ins Ausland. *Pressemitteilung vom 14. Juni 2023*

Der gesamte Vorgang zum EKD-Beschluss und zu den Paramenten findet sich ab sofort auf den Seiten <https://www.ostdeutsche-museen.de>, die angesprochene Petition für Ihre Unterschrift finden Sie hier:

<https://www.openpetition.de/petition/online/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentenschatzes-im-luebecker-st-annemuseum>

LW Pressemitteilung

14.06.2023 / 07.09.2023

Petition gegen EKD-Beschluß zur Fortgabe der Danziger Paramente ins Ausland

Als erste Frau predigte am 3. Juni 2023 Bischöfin Petra Bosse-Huber in der bis 1945 evangelischen Marienkirche in Danzig.

Spitzenvertreter der Union Evangelischer Kirchen/Evangelische Kirche in Deutschland (UEK/EKD) trafen sich erneut mit Vertretern des Erzbistums Danzig und der Danziger Marienkirche, um ein Expertengremium zu berufen. Dieses soll – wie die EKD betont – die sogenannte **Heimkehr der Paramente nach Danzig** begleiten.

Paramente ist der Sammelbegriff für Textilien, die in der Liturgie des Gottesdienstes zum Einsatz kommen. Dazu gehören die liturgischen Gewänder der Geistlichen, aber auch die Textilien, die zur Auskleidung der Altäre dienen sowie weitere Textilien zur Verwendung in der Messfeier.

Die EKD/EKD ist nach dem Untergang der evangelischen Gemeinden östlich von Oder und Neiße treuhänderische Eigentümerin von deren einstigem Besitz geworden. Nachdem der Altar der Heiligen Dreifaltigkeit bereits im vorigen Jahr von Berlin nach Danzig von der EKD verschenkt worden ist, soll nun auch der in Lübeck bewahrte Danziger Paramentenschatz – über Jahrzehnte im Lübecker St. Annen-Museum auch öffentlich gezeigt - Lübeck Richtung Danziger Marienkirche verlassen. Eine museale Unterbringung der Textilien mit konservatorischer Betreuung an der Marienkirche ist zwar angedacht, kann aber zeitnah nicht verwirklicht werden.

Eine Kooperation des Erzbistums Danzig mit dem Danziger Nationalmuseum, das bereits 183 Teile des Paramentenschatzes sowie Hans Memlings großformatiges Triptychon aus der Danziger Marienkirche beherbergt, ist nicht bekannt. Der Memling-Altar war ebenfalls in den Westen ausgelagert worden, er wurde von der Roten Armee 1945 in Thüringen beschlagnahmt und ist dann 1951 nach Danzig überführt worden. Der Zeitgenosse fragt verwundert, welcher weitere deutsche Kulturbesitz aus den historischen Ostgebieten als nächstes für eine Geschenkaktion der EKD zur Verfügung gestellt wird.

Die noch bis zum **30. Oktober** laufende Petition hat zum Ziel, die EKD zum Umdenken zu bewegen. Zahlreiche Unterstützer der Petition haben vielfältige Anregungen gemacht, wie ein versöhnlicher Ausgleich im Sinne der Ökumene zwischen der EKD und dem Erzbistum Danzig aussehen könnte, ohne dass der noch in Lübeck bewahrte Danziger Paramentenschatz nach Danzig verschenkt wird.

Seite A 14 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 843 vom 04.01.2024

Die EKD zeigt sich völlig unnachtsichtig trotz vieler Eingaben betroffener Deutscher. Auch persönliche Gespräche haben zu keinem Umdenken geführt. Befremdlich stimmt zudem, daß Politik (Bundesregierung, Parteien) und einschlägige Vertriebenenorganisationen nicht vehement der Aktion der EKD widersprechen und auf Eingaben reagieren.

Daher nochmals die Bitte an alle, die sich für den Erhalt deutschen Kulturgutes einsetzen wollen: Unterzeichnen Sie die offene Petition, gerichtet an die EKD, unter dem Link

<https://www.openpetition.de/petition/online/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentenschatzes-im-luebecker-st-annem-museum>

Eine vollständige Dokumentation zu den Danziger Paramenten wird auf der Website <https://www.ostdeutsche-museen.de> unter *Paramente Marienkirche* wiedergegeben.

Eine Zeichnung der Petition ist zurzeit bis zum 30.10. 2023 möglich.

Reinhard M. W. Hanke, Berlin / Hans-Jürgen Kämpfert, Lübeck /
Dr. Jürgen Martens, Königswinter
Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin


www.westpreussen-berlin.de, danzig.westpreussen.berlin@gmail.com
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12267 Berlin, Ruf: 030-257 97 533

Unterstützen Sie diese Initiative mit Ihrer Unterschrift!



Abbildung aus: B. Borkopp-Restle, Der Schatz der Marienkirche zu Danzig, S. 103

09) Liste für handschriftliche Unterstützung der Petition „Ostdeutsches Kulturgut“. **Laufzeit der Petition verlängert bis 31.01.2024**



openPetition

Verbleib des 1944 geretteten Danziger Parlamentsschatzes im Lübecker St. Annen-Museum


1	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
2	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
3	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
4	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
5	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
6	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
7	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
8	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
9	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
10	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift

Datenschutzklärung

Dieser Unterschriftenbogen wird auf www.openpetition.de als Bild hochgeladen. Von Ihnen Daten werden Postleitzahl und Ort gespeichert, damit Ihre Unterschrift geprüft werden kann. Wenn Sie per E-Mail informiert bleiben möchten, wählen Sie in die Spalte Ihrer E-Mail-Adresse ein. Dieser Einwilligung können Sie jederzeit widersprechen.

Hinweis

Entzogen nur persönlich und handschriftlich. Nur einmal (entweder online oder handschriftlich) unterschreiben. Diese Liste bitte bis zum **16.01.23** postalisch an Dr. Jürgen Mariens, Am Halensberg 14, 53629 Königswinter oder eingescannt/fotografiert per Email an dr.juergen-mariens@corvine.de



Bitte, schicken Sie die ausgefüllte oder teil-ausgefüllte Unterschriftenliste an:
 Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin, Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz.
danzig.westpreussen.berlin@gmail.com Ruf-Nummer: 030-257 97 533 (Anrufernehmer, Fernabfrage)

10) Pressemitteilung

27. März 2023

**Petition gegen EKD-Beschluß zur Fortgabe der Danziger Paramente ins
Ausland**

Die Presseerklärung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin vom 27. Februar 2023 wurde von der evangelischen Kirchenleitung vollständig ignoriert. Auch die Verbände sowie die Politik reagierten bisher nicht (Stand: 28.03.2023).

Dafür haben zahlreiche Privatpersonen, auch im Namen von Gruppierungen, in denen sie tätig sind, ihr vollständiges Unverständnis zum *Letter of Intend* (zu deutsch: Absichtserklärung) der Spitze der EKD in ihrer Presseerklärung vom 9. Dezember 2022 geäußert. Verbittert zeigten sie sich gegenüber dem schamlosen Umgang EKD mit deutschem Kulturgut aus dem historischen deutschen Osten. Dem Erzbisum Danzig will die EKD die einmaligen geistlichen Textilien, den Danziger Paramentenschatz, übergeben. Die Paramente wurden Ende 1944 von dem letzten evangelischen Pastor an St. Marien zu Danzig, Oberkonsistorialrat Dr. Gerhard Gülzow – alten Lübeckern noch als Pastor an der Lutherkirche vertraut - unter Lebensgefahr nach Thüringen gerettet. 186 Teile dieser Paramente übergab 1961 die damalige DDR-Regierung an Polen. 103 Paramente konnte Pastor Gülzow in Lübeck zusammenführen; sie befinden sich seit vielen Jahren im Lübecker St. Annen-Museum – konservatorisch behandelt mit Mitteln des deutschen Steuerzahlers – und werden dort der Öffentlichkeit präsentiert. Die Paramente sollen nunmehr ohne polnische Gegenleistung in die Danziger Marienkirche überführt werden. Bemerkenswert an dem kirchlichen Umgang mit deutschem Kulturgut ist überdies, daß ein Bewahrungsort für die Paramente in Danzig nicht vorhanden ist, sondern erst geschaffen werden muß. Auch wenn die EKD Eigentümerin des Kirchengutes der 1944/45 untergegangenen evangelischen Gemeinden ist, so bewahrt sie dieses Eigentum nur treuhänderisch. Bei einer Schenkung oder Veräußerung ist das entsprechende Einverständnis der einstigen Gemeindemitglieder einzuholen. Dieses Einverständnis wurde der EKD zu keinem Zeitpunkt von den einstigen evangelischen Gläubigen der Marienkirche zu Danzig erteilt; sie handelt auch in diesem Fall verantwortungslos.

Freunde des Danziger Paramentenschatzes setzen sich für seinen Verbleib im Lübecker St. Annen-Museum ein. Sie haben eine offene Petition an die EKD unter dem Link

<https://www.openpetition.de/petition/online/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentenschatzes-im-luebecker-st-annen-museum>
initiiert.

Eine **vollständige Dokumentation** zu den Danziger Paramenten ist auf der Website <https://www.ostdeutsche-museen.de> unter *Paramente Marienkirche* wiedergegeben.

Unterstützen Sie diese Initiative mit Ihrer Unterschrift!

*Reinhard M. W. Hanke, Berlin / Hans-Jürgen Kämpfert, Lübeck /
Dr. Jürgen Martens, Königswinter*

Landmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

www.westpreussen-berlin.de, danzig.westpreussen.berlin@gmail.com

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12267 Berlin, Ruf: 030-257 97 533



Abbildung aus: B. Borkopp-Restle, Der Schatz der Marienkirche zu Danzig, S. 103

11) Evangelische Kirche Deutschlands (EKD) vergibt deutsches Kulturgut

LW

Pressemitteilung 27. Februar 2023

Evangelische Kirche Deutschlands vergibt deutsches Kulturgut

Unter größter Lebensgefahr rettete der letzte evangelische Pastor an St. Marien in Danzig, Oberkonsistorialrat Dr. Gerhard Gülzow, mit einigen Getreuen rund 286 unermesslich wertvolle liturgische Textilien (bekannt als Danziger Paramentenschatz) Ende 1944 vor der anstürmenden Roten Armee. Auf verschlungenen Pfaden gelangten sie teils nach Bayern und teils nach Thüringen.

1961 übergab die DDR-Regierung den Thüringer Teil der Paramente – 183 Stücke – an Polen. Sie werden heute im Danziger Nationalmuseum verwahrt. Der Danziger Pastor Gülzow konnte nach dem Zweiten Weltkrieg insgesamt 103 Paramententeile in Lübeck zusammenführen. Zunächst bewahrt in seinem Pfarrhaus an der Lübecker Lutherkirche – hier war er nach Flucht und Vertreibung Pfarrer –, waren die Paramente von 1964 bis 1990 für die Öffentlichkeit in St. Marien zu Lübeck zugänglich. Da die Mariengemeinde in Danzig als Eigentümerin der Sammlung nicht mehr existierte, ging sie in den Besitz der Evangelischen Kirche der Union (EKU) mit Sitz in Berlin über. Es zeigte sich bald, dass St. Marien zu Lübeck nicht der geeignete Ort zur Bewahrung der Danziger Paramente war. Deshalb schloss die EKU als Eigentümerin der Sammlung einen Vertrag mit der Stadt Lübeck, die eine Überführung in das St. Annen-Museum ermöglichte. In einer eigens gefertigten Paramentenkammer wurden die liturgischen Gewänder ab 1990 dort gezeigt. Spätestens ab diesem Zeitpunkt erhob Polen Ansprüche auf Überführung der Paramente nach Danzig. Ob ein Zusammenhang mit diesen sog. „Rückforderungsansprüchen“ und der Schließung der Paramentenkammer nach wenigen Jahren der öffentlichen Zugänglichkeit im St. Annen-Museum besteht, kann hier nicht nachgegangen werden. Jedenfalls wurden die Paramente im Museumsmagazin eingelagert und fachmännisch betreut.

Auf einer Tagung des Kulturwerks Danzig und der Danziger Naturforschenden Gesellschaft im Oktober 2018 wurde intensiv die Frage diskutiert, was künftig angesichts der polnischen Ansprüche mit den Danziger Paramenten geschehe. Die EKD, Rechtsnachfolgerin der EKU, hatte in einem Schreiben erklärt, dass eine Rückführung des Lübecker Teils der Paramente nach Polen

nicht vorgesehen sei. Fast zeitgleich wurden in der am 18.01.2019 eröffneten großartigen Präsentation Teile der Danziger Paramente im St. Annen-Museum wiederum gezeigt.

Dann überraschte die Leitung der EKD mit ihrer Presseerklärung vom 9. Dezember 2022 die interessierte Öffentlichkeit mit folgender Ankündigung: *"Stadt und Erzbistum Gdańsk freuen sich sehr, dass [...] demnächst auch der Paramentschatz [aus Lübeck, Zusatz] nach Hause kommt", sagte der Erzbischof Tadeusz Wojda bei der Unterzeichnung des Letter of Intent im Kirchenamt der EKD. [...]* Die Unterzeichnung der Vereinbarung fand am 8. Dezember 2022 statt.

Der Baubeginn der Danziger Marienkirche geht auf das Jahr 1343 zurück, die Fertigstellung erfolgte 1503. Mit der Reformation 1525 wurde die Marienkirche evangelisch, und diente den deutschen evangelischen Christen in Danzig bis zur Flucht und Vertreibung 1944/45 als Gotteshaus.

Unverständlich ist, dass die EKD ohne polnische Gegenleistung die Danziger Paramenten-Sammlung aus der Obhut des St. Annen-Museums – dort wurden die liturgischen Textilien mit öffentlichen Steuergeldern über Jahrzehnte konservatorisch betreut und somit bewahrt – entfernen will und als Geschenk an das katholische Erzbistum Gdańsk abgibt.

Bisher haben nur wenige Privatpersonen sich mit kritischen Eingaben an die Leitung der EKD gegen deren Absicht gewandt, dieses unschätzbar wertvolle deutsche Kulturgut aus Danzig, über Jahrhunderte von der evangelischen Danziger Marienkirchengemeinde getreulich bewahrt und schließlich am Ende des zweiten Weltkriegs von Pastor Gülzow in den Westen gerettet, abzugeben. Alle Deutschen, denen die deutsche Geschichte – auch die Geschichte der historischen Reichsgebiete östlich von Oder und Neiße – etwas bedeuten, sind aufgefordert, gegen die Absicht der EKD mit Eingaben zu protestieren. Die Verbände der Vertriebenen und ihre Kultureinrichtungen müssen mit allem Nachdruck den Erhalt des deutschen Kulturguts für uns Deutsche fordern und durchsetzen.

Letztendlich muss die bundesdeutsche Politik die gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen, dass solche Transfers von deutschem Kulturgut ins Ausland nicht mehr möglich sind. Parteien, Bundes- und Landesregierungen müssen hierzu alles Nötige schnellstens in die Wege leiten.

*Reinhard M. W. Hanke, Berlin / Hans-Jürgen Kämpfert, Lübeck /
Dr. Jürgen Martens, Königswinter*

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
www.westpreussen-berlin.de, danzig.westpreussen.berlin@gmail.com
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12267 Berlin, Ruf: 030-257 97 533

12) Paramentenschatz - BdV – EKD im Austausch mit dem Präsidenten des EKD-Kirchenamtes. Zuständigkeiten, Paramentenschatz und Kirche als Heimat angesprochen

Im Austausch mit dem Präsidenten des EKD-Kirchenamtes

Zuständigkeiten, Paramentenschatz und Kirche als Heimat angesprochen

Offen und konstruktiv verliefen Kennenlernen und Austausch zwischen dem Präsidenten des Bundes der Vertriebenen, Dr. Bernd Fabritius, und dem Präsidenten des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dr. Hans Ulrich Anke, am 27. April 2023 am Sitz der EKD in Hannover. Der Termin hatte sich am Rande der Jahrestagung des Konvents der ehemaligen Ostkirchen ergeben, wo Fabritius in einem Grußwort einige grundsätzliche Gedanken zum Verhältnis „Kirche – Vertriebene und Spätaussiedler“ ansprach.

Dem Kirchenamtspräsidenten gegenüber betonte der BdV-Präsident, ihm liege am Herzen, den bestehenden Dialog mit der EKD fortzuführen und zu vertiefen. Gemeinsam ging man daher unter anderem der Frage auf den Grund, „zu wem die deutschen Heimatvertriebenen und Spätaussiedler in den Gremien der EKD aktuell gehören“, wie es Dr. Fabritius vor dem Hintergrund einiger Wechsel im Personaltableau mit einem Augenzwinkern ausdrückte. Dr. Anke erklärte, die Zuständigkeit im Kirchenamt liege – wie in der Zeit des Vizepräsidenten Dr. Thies Gundlach – grundsätzlich im Bereich „Kirchliche Handlungsfelder“, das aktuell noch vom Kirchenamtsvizepräsidenten, Bischof Dr. Horst Gorski, aber nach dessen baldiger Pensionierung von Bischof Dr. Stephan



BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius (l.) und der Präsident des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dr. Hans Ulrich Anke (r.).

Schaede geleitet werde. Je nach Thema könne aber auch die Auslandsabteilung unter der Kirchenamtsvizepräsidentin, Bischöfin Petra Bosse-Huber, angesprochen werden. Mit den beiden Vizepräsidenten sowie Prälatin Anne Gidion in Berlin ständen somit hochrangige Vertreter der EKD für Reden und Grußworte zur Verfügung. Chancen einer erneuten Berufung eines Beauftragten des Rates der EKD für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge sah Anke nicht. Diese Position hatte zuletzt Kirchenpräsident i.R. Helge Klassohn inne, der für sein Wirken 2018 vom BdV mit der Ehrenplakette ausgezeichnet wurde.

„Kirche auch Heimat“

In aller Kürze tauschten sich die Gesprächspartner außerdem über die durch die Union Evangelischer Kirchen (UEK) beabsichtigte Schenkung des Danziger Paramentenschatzes an die heute katholische Marienkirche Gdańsk und das Erzbistum Danzig aus. Dabei spielten rechtliche Fragen schon aufgrund der Zuständigkeit für das Thema weniger eine Rolle. Vielmehr äußerte Fabritius den Wunsch, dass die Vertriebenen und ihre Nachfahren – genauso wie die Spätaussiedler – in solche Planungen und Entwicklungen von vornherein stärker und mit mehr Empathie eingebunden würden, wodurch sowohl ihre konstruktiven Beiträge zu Verständigungsprozessen als auch ihre Sorgen und Bedenken mit einfließen könnten. Letztlich sei „Kirche auch Heimat – gerade für die Vertriebenen und Spätaussiedler“, so der BdV-Präsident.



Bei der Jahrestagung des Konvents der ehemaligen Ostkirchen hatte der BdV-Präsident in einem Grußwort einige grundsätzliche Gedanken zum Verhältnis „Kirche – Vertriebene und Spätaussiedler“ angesprochen.

13) Der Danziger Paramentenschatz. Kulturstiftung widmete sich in einer Tagung der Erinnerung und Erforschung. Von Birgit Aldenhoff

Der Danziger Paramentenschatz

Kulturstiftung widmete sich in einer Tagung der Erinnerung und Erforschung

Eine von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen ausgerichtete Tagung in Danzig-Oliva bot erstmalig ein interdisziplinäres Diskussionsforum zum Thema an. Der ausführlicher Tagungsbericht ist im Internet veröffentlicht worden. Unter den textilen Kunstwerken des späten Mittelalters ist es den Paramenten aus der Danziger Marienkirche in jüngster Zeit gelungen, nicht zuletzt aufgrund ihrer Qualität und ihres umfangreichen Bestandes, ein breiteres Interesse zu finden. Die von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen ausgerichtete Tagung bot erstmalig ein interdisziplinäres Diskussionsforum zum Thema an.



Nach einer Begrüßung durch Geschäftsführer Thomas Konhäuser sprach die Schirmherrin und Generalkonsulin, Cornelia Pieper, ihren Dank für die Wahl Danzigs als Tagungsort aus. Die damit zum Ausdruck gebrachte Wertschätzung bezeichnete sie als wichtigen Beitrag zur Pflege der deutsch-polnischen Freundschaft. Angesichts einer zu beobachtenden, einseitigen Berichterstattung sei es bedeutsam, dass kein „Auseinanderdividieren“ stattfände.

Stefan Samerski, Spiritus Rector der Tagung, und Ernst Gierlich, Vorstandsvorsitzender der Kulturstiftung, definierten im Folgenden die Inhalte und Ziele der Tagung. Neben der bisherigen kunsthistorischen Forschung gelte es nun, die sozial- und wirtschaftshistorischen Bedingungen sowie die mit den Paramenten verbundenen Frömmigkeitsaspekte in den Blick zu nehmen. Damit leiteten sie zum ersten Vortrag über, der als Keynote mit dem Thema „Danzig als Zentrum transregionalen künstlerischen Austauschs an der Schwelle zur Neuzeit“ in die Tagung einstimmte.

Gerhard Weilandt gab einen Überblick über die funktionalen Kontexte des Hanseraumes. In seinem Vortrag fokussierte sich Weilandt auf die Altäre der Marienkirche und folgte dabei den Spuren eines ihrer Meisterwerke: Hans Memlings Weltgerichtsaltar, gemalt in Brügge um 1467. Das Triptychon, verschifft und verladen, sollte Florenz als Bestimmungsort nie erreichen, denn die Ladung wurde von der „Peter von Danzig“ gekapert und nach Danzig verbracht. Trotz jahrelanger Proteste verblieb das Werk in Danzig und wurde als Altar der St. Georgs-Bruderschaft zu einem der bekanntesten Werke der Kunstgeschichte.



Der Heilige Georg als Chormantelschild ist Teil eines Chormantels.

© Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen

Das erste Panel unter dem Titel „Der Danziger Kontext“ wurde von Tomasz Torbus eröffnet. Er behandelte die Stellung der Stadt an der Wende des 15. zum 16. Jahrhundert. Torbus beschrieb Danzig als autonome Republik, de facto ein Stadtstaat innerhalb des polnischen Königreiches. Politik, Kunst und Architektur Danzigs am Ausgang des Mittelalters waren durch ihre Lage an der Ostsee bestimmt. Mit einem der größten Umschlaghäfen Europas war die Stadt mehr mit dem Ostseeraum als mit dem binnenländischen Königreich verbunden. In diesem Zusammenhang warnte Torbus vor einer nationalen Kontaminierung Danzigs, die sowohl für die deutsche als auch für die polnische Geschichtsschreibung festgestellt werden kann. Die komplexe Stadtgeschichte sah Torbus verwoben mit der Geschichte des Deutschen Ordens und seiner rivalisierenden Beziehung zur Stadt Danzig und zum Königreich Polen. Die einzigartige künstlerische Entwicklung Danzigs, konstatierte Torbus, konnte sich noch bis in das späte 16. Jahrhundert fortsetzen, als es mit Bauten wie dem Grünen Tor zu einem Zentrum des Manierismus avancierte. Im Sog polnisch-schwedischer Auseinandersetzungen nahm ab 1569 die künstlerische Bedeutung im gleichen Maße ab, wie der Bau von Fortifikationen an Bedeutung gewann.

Die Folgen der Reformation für Gesellschaft und Kirche wurden anhand eines Vortrags von Sławomir Kościelak deutlich. Danzig um 1520 war eine der größten Städte im nördlichen

Europa und hatte als solche zwar internationale Verbindungen, kämpfte aber mit Begleiterscheinungen eines Bevölkerungswachstums wie der Verarmung der unteren Bevölkerungsschichten. Die traditionellen Verbindungen nach Deutschland brachten neben Handelsgütern auch die Lehren Martin Luthers in die Stadt. Insbesondere eine junge, teils in Wittenberg ausgebildete Generation, stand der neuen religiösen Bewegung aufgeschlossen gegenüber. Gleichzeitig war der prozentuale Anteil katholischer Würdenträger an der Gesamtbevölkerung überraschend klein. Aus einer von Kościelak erstellten Bevölkerungsstatistik ließ sich bis Mitte des 17. Jahrhunderts ein Anstieg der protestantischen Bevölkerung auf bis zu 87,8 Prozent ablesen. Konsequenzen dieser Entwicklung waren zunächst eine innen- wie außenpolitische Stärkung Danzigs. Eine Beförderung der Wissenschaft sowie eine Verbreitung des Calvinismus konstatierte Kościelak ebenfalls. Gleichzeitig begünstigte diese Entwicklung ein vermehrtes Streben der Bürgerschaft nach Kultur und Bildung, ablesbar in der steigenden Zahl von höheren Schulen, Druckereien sowie Buch- und Verlagsanstalten. Mit dem zunehmenden Konflikt zwischen Lutheranern und Calvinisten sowie der Genehmigung zur Gründung eines außerhalb der Stadtmauern gelegenen Jesuitenkollegs bahnte sich zum Ende des 16. Jahrhunderts die Gegenreformation an.

Als Direktor des Danziger Nationalmuseums verlegte Jacek Friedrich den Schwerpunkt von der Stadt- auf die Objektgeschichte. Nach einem Blick in die Bestände unterstrich Friedrich die Bedeutung der Paramente für Danzig und sprach die Hoffnung aus, dem Publikum in absehbarer Zeit eine größere Auswahl präsentieren zu können. Aufgrund von Platzmangel ist die aktuelle Präsentation auf wenige Stücke limitiert. Als Museumsdirektor sei es sein Traum, die Kunstwerke der Marienkirche in einer Ausstellung zu vereinen. Mit Verweis auf eine vierbändige Publikation, die die vollständige Ansicht des Paramentenbestandes bieten wird, leitete er zum Forschungsprojekt „Danziger Paramente in Warschau“ über.

Monika Stachurska, Dozentin an der Akademie der Schönen Künste Warschau, schilderte die Inhalte des Forschungsprojektes, das bei verschiedenen Instituten angesiedelt ist und mit einem neuen Bestands- und Ausstellungskatalog abschließen wird. Von den 541 Objekten, die in den 1930er Jahren unter Walter Mannowsky erfasst wurden, haben sich 191 Objekte im Danziger Nationalmuseum erhalten. Die Bestände sind von 2014 bis 2018 inventarisiert, restauriert und digitalisiert worden. Stachurska zeigte eindrucksvolle Detailaufnahmen und beschrieb eine Fülle an Motiven bei vielfältiger Stoffmaterialität. Fragen nach Herstellung und Zusammensetzung von Stoffen, Farben und Fäden ging sie ebenfalls nach. Abschließend betonte Stachurska die Bedeutung des Projektes und dass mit neuen, naturwissenschaftlichen Untersuchungsmethoden und unter Zuhilfenahme moderner Makro-Fotografie das Wissen über die Danziger Bestände auf ein aktuell höchstmögliches Niveau gehoben werde.



Prälat Bradke vor dem Schrank mit moderneren Paramenten in der Danziger Marienkirche.

© Kultursthiftung der deutschen Verbände

Juliane von Fircks eröffnete das zweite Panel des Tages, das mit „Paramentenbestände in komparativer Perspektive“ überschrieben war. In ihrem Vortrag stellte sie die Gewänder aus der Stralsunder Nikolaikirche vor. Zwar gehören die Stralsunder Paramente zu den kleineren Textilschätzen, doch befinden sich die inventarisierten 39 Objekte in einem so guten Erhaltungszustand, dass allein schon ihre Authentizität eine Erforschung rechtfertigt. Die Geschichte der Stralsunder Paramente beginnt etwas früher als die der Danziger, ein Umstand dessen Gründe in der früheren Stadtentwicklung Stralsunds zu suchen sind. Von Fircks konzentrierte sich auf Werkbeispiele des 15. Jahrhunderts, um eine vergleichende, systematische Perspektive einnehmen zu können. Durch die Stellung St. Nikolais als Hauptpfarrkirche Stralsunds seien zudem weitere Analogien zur Danziger Marienkirche gegeben. Mit Fragen der Ikonografie und Ikonologie beendete von Fircks ihren Vortrag.

Warum in Berlin ein weiterer Bestand an Danziger Paramenten zu finden ist, konnte Katrin Lindemann, Sammlungsleiterin am Kunstgewerbemuseum erklären. Im Panel „Museums- und Ausstellungskultur“ thematisierte Lindemann die musealen Anfänge mit dem 1867 gegründeten Deutschen Gewerbe-Museum Berlin. Im Verlauf ihres Vortrags konzentrierte sich Lindemann auf gemalte Stoffe und zeichnerische Ergänzungen. So zeigte sie das bekannteste Sammlungsstück des Kunstgewerbemuseums aus dem Danziger Bestand: das Fragment eines Seidenbrokats, betitelt mit „Papageien in Zwölfecken“ aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Zum Ende ihrer Ausführungen kam Lindemann auf das Thema der Dubletten und ihres Verkaufs oder Tausches zu sprechen. Das Zerteilen von Stoffen mit Gewinnerzielungsabsicht ließe sich nicht nur bei Sammlern sondern auch bei Museen nachweisen. Bereits zur Entstehungszeit konnte der Wert eines 1-Quadratmeter großen Seidenstoffes mit und ohne Edelmetall dem Wert eines Hauses entsprechen.



© Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen

Teilnehmer der Danziger Tagung der Kulturstiftung.

Über die museale und soziale Bedeutung der Danziger Paramente sprach Dagmar Täube, Direktorin des St. Annen-Museums. Ihren Beitrag mit dem Titel „Die Danziger Paramente im St. Annen-Museum in Lübeck. Ihr Weg in die Sammlung und ihre Präsentation“ eröffnete sie, indem sie die traditionell engen Beziehungen der beiden Hansestädte beschrieb. Täube informierte, dass heute die größte Gemeinschaft der aus Danzig Vertriebenen in Lübeck lebt (ca. 7.000). Daraus ergibt sich ein besonderes Verhältnis zum Danziger Paramentenschatz, der Identifizierungsmerkmal mit der alten und neuen Heimat ist. Im St. Annen-Museum werden die Paramente als Dauerleihgabe der Union evangelischer Kirchen in der EKD unter optimalen konservatorischen Bedingungen gelagert und unter strenger Licht- und Zeitkontrolle im mittelalterlichen Ausstellungskontext gezeigt. Im Bestand des St. Annen-Museums befinden sich knapp 100 Gewänder und Textilien, die Lübeck sukzessive in den Nachkriegsjahren erreichten. Mit Hilfe des Danziger Pfarrers Gerhard Gülzow konnte im Zweiten Weltkrieg ein großer Bestand rechtzeitig evakuiert werden. 183 Objekte wurden nach Thüringen gebracht, während weitere Exemplare einzelnen Familien und Gemeindemitgliedern mit auf die Flucht gegeben wurden. Die 183 Thüringer-Objekte gelangten zu DDR-Zeiten zurück nach Danzig. Die restlichen knapp 100 Objekte wurden Gülzow als Pfarrer der Lübecker Marienkirche übergeben und gelangten, bis auf wenige nach Nürnberg verbrachte Exemplare, 1990 in den Bestand des St. Annen-Museums. Mit der Literaturempfehlung „Der Danziger Paramentenschatz“ von Birgit Borkopp-Restle beendete Dagmar Täube ihre Ausführungen.

Das vierte Panel „Plurale Erinnerungs- und Geschichtskultur“ leitete Stefan Chwin, Schriftsteller und Literaturhistoriker, ein. Chwin, 1949 in Danzig als Kind einer aus Litauen vertriebenen Familie geboren, verknüpfte seine Biografie mit der Geschichte Deutschlands, Polens und Danzigs. Er führte aus, dass bereits 1948 in Danzig 60 Prozent Mittelpolen lebten. Nach

Kriegsende wurde Danzig zu einer mononationalen Stadt aufgebaut, in der selbst die kaschubische Minderheit sich nicht mehr wiederfinden konnte. Als Kinder mussten sie, obwohl fast überall zu spüren, die deutsche Geschichte ignorieren. Eine irritierende Fremdheit hätte sich eingestellt, wenn in Mauern verbaute Steine mit deutschen Inschriften entdeckt wurden. Die Widersprüchlichkeit, die in der Stadt und ihrer Bevölkerung zu spüren war, hätte ihn später angetrieben, die Geschichte seiner Heimatstadt und die Geschichte der Deutschen zu erforschen. Bei dieser Arbeit sei er allerdings in ein Kreuzfeuer der Kritik geraten. Chwin konstatierte, dass die Änderung seiner Einstellung zu Deutschen, die im Polen der Nachkriegszeit vor allem für das Böse herhalten mussten, ein langer Prozess gewesen sei, den er selbst nicht richtig erklären könne. Das Narrativ, dass nur Russland Polen gegen die Deutschen schützen könne, und die Tatsache, dass auch polnische Priester diese feindlichen Töne gegenüber Deutschland angeschlagen hätten, habe in seiner Jugend einen Forscher- und Widerspruchgeist in ihm geweckt. Er sei sich aber bewusst, dass ihm diese Haltung nur gegeben sei, weil seine Augen nicht das gesehen haben, was die Augen seiner Eltern gesehen hätten. In den letzten Jahren empfinde er das deutsch-polnische Verhältnis als eine Art Zwischenspiel, zwischen Schönheit und Hässlichkeit. Beispielhaft nannte er die Diskussion um die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie und eine Autorenlesung im Jahr 1997, während der er eine Landkarte erblickte, die die Vertreibungsgebiete noch mit „unter polnischer Verwaltung“ kartographierte. Zum Ende seines Vortrags kam er auf aktuelle Herausforderungen zu sprechen. Er hätte früh auf die zu erwartenden Probleme mit Nord Stream 2 hingewiesen, die deutsche Annäherung an Russland sei irritierend gewesen.

Der finale Beitrag Stefan Samerskis über „Danzig und seine Paramente nach 1870 und nach 1945 in der Bundesrepublik“ warf einen Blick auf die bisherige Objektbiografie, fasste die Ergebnisse zusammen und resümierte, dass die neue Forschungslage endlich der Einschätzung des Danziger Dominikaners Martin Gruneweg Rechnung trage, der um 1600 als einer der ersten Chronisten den Bestand wie folgt beschrieben hatte: „Altäre sehr reichlich... mit köstlichen Messgewändern, Silber, Gold, und teuren Perlen, und Edelstein und Heiligtum aus ganzer Welt zusammen gelesen“.

Birgit Aldenhoff
Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Klassischen Archäologie; Tätig u.a. für das Bundesarchiv Koblenz und das Haus der Geschichte; Wiss. Referentin für Kunstgeschichte und Leiterin der Beratungsstelle für Heimatsammlungen; Leitung Projekt Virtuelle Heimatsammlungen NRW.



© Bildarchiv

14) Etwas zum Nachdenken: Evangelische Kirche verliert 30 000 Mitglieder

Evangelische Kirche verliert 30 000 Mitglieder

BERLIN – Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) hat binnen eines Jahres fast 30 000 Mitglieder verloren. Ende 2022 gehörten ihr noch 833 254 Menschen an, ein Jahr zuvor noch 862 581, wie die EKBO aus vorläufigen Zahlen meldete. Im Vergleich zu 2021 lag das Minus bei 3,4 Prozent. Dabei verzeichnete die evangelische Kirche 43,9 Prozent mehr Taufen. Die Zahl der Konfirmationen stieg um 2,2 Prozent. Als Gründe für Austritte sieht die Kirche, dass Religion für viele Menschen keine Rolle spiele. Genannt werden zudem fehlende Bindung an Institutionen, finanzielle Engpässe durch Krisen wie Ukraine-Krieg, Klimafragen und Inflation.

Aus: B.Z., Seite 4 vom 09.03.2023

15) Wer kann helfen: Heimatkurier des Kreises Rosenberg/Westpreußen

25.01.2023, 08:05

Sehr geehrter Herr Hanke,

ich suche im Zuge der Familienforschung die o.g. Hefte. Können Sie mir mitteilen, wo diese archiviert sind und ich den Inhalt einsehen kann?

Oder wen kann ich weiter kontaktieren.

.

Mir geht es speziell um den Ort Groß Peterwitz Kreis Rosenberg/Westpreußen.

Vielen Dank im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen

Hanna Hasselmann

Berlin

ha-hasselmann@t-online.de

1) Aufruf der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin zur Unterstützung*)

Die finanzielle Lage der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin ist schwierig. Gründe sind durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie gegenwärtig der Ausfall sämtlicher Veranstaltungen, die nicht nur Kosten verursachen, sondern – von Fall zu Fall – auch für die nötigen Einnahmen sorgen können.

Wir sind für unsere Arbeit vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt. Das heißt einerseits: wir dürfen keine Rücklagen bilden (mit denen wir jetzt wirtschaften könnten, unsere Miet- und anderen Kosten selbst tragen), aber wir dürfen für Ihre großzügige Spende eine Spendenquittung ausstellen.

Wir haben die herzliche Bitte, unsere Arbeit durch eine Geldspende zu unterstützen, damit unsere Tätigkeit weitergehen kann. Wir arbeiten ehrenamtlich.

Sie erhalten am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung, unsere Arbeit ist vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt!

Unsere Bankverbindung (Zusatz „Spende“ auf der Überweisung nicht vergessen!):

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:

Konto bei der Postbank Berlin

IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC BNKDEFF

Unsere Einnahmen und Ausgaben

Die Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin ist vom Finanzamt für Körperschaften als „gemeinnützig“ anerkannt. Das heißt auch: wir dürfen keine finanziellen Rücklagen bilden. Die Mitgliedsbeiträge reichen zur Finanzierung unserer anerkannt guten Arbeit nicht aus, Einnahmen durch Veranstaltungen konnten wir während der Corona-Pandemie nicht erzielen. Die Kosten laufen aber weiter. Daher sind uns Spenden hochwillkommen.

Mitgliedsbeitrag Person / Jahr:

Einzelmitglied € 60,00 (bisher: € 52,00);

Ehepaare je Person € 50,00 (bisher: € 45,00)

Sonderbeitrag für AGOM-Mitglieder

(abgeschlossener Kreis)

€ 25,00 (wie bisher),

2) BdV: Die „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung



„Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss entzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

Bankverbindung
Deutsche Bank Bonn

BdV Förderverein

IBAN:

DE54 3807 0059 0077 0107 00

BIC:

DEUTDEK380



3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

H. P. Brogiato

**Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften
Heimatzeitschriften erbeten**

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen. Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato
Leibniz-Institut für Länderkunde
GZB – Heimatzeitschriften
Schongauerstr. 9
04328 Leipzig
E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de
Ruf: 0341 600 55 126

So wahr mir Gott helfe: Der Amtseid des Bundeskanzlers



Amtseid: Olaf Scholz am 08.12.2021 im Bundestag mit Parlamentspräsidentin Frau Bärbel Bas bei der Vereidigung zum neunten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. Bei der Vereidigung verzichtete er als zweiter Bundeskanzler nach Gerhard Schröder (SPD) auf den Gottesbezug in der Eidesformel. Der Zusatz "So wahr mir Gott helfe" ist freiwillig. Der 63-Jährige ist der vierte SPD-Kanzler in der Geschichte der Bundesrepublik - nach Willy Brandt (1969-1974), Helmut Schmidt (1974-1982) und Gerhard Schröder (1998-2005). Die CDU stellte bislang die vier Kanzler Konrad Adenauer, Ludwig Erhard, Kurt Georg Kiesinger und Helmut Kohl sowie zuletzt Kanzlerin Merkel. *Bild: ZDF*

<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/olaf-scholz-bundeskanzler-ampel-100.html>

„So wahr mir Gott helfe“:

Laut Artikel 64 des Grundgesetzes müssen Kanzler und Minister bei der Amtsübernahme vor dem Bundestag den Amtseid leisten. Artikel 56, der die Vereidigung durch den Bundespräsidenten vorsieht, legt den Wortlaut fest.

In Artikel 56 heißt es:

„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.

*Du musst denken, dass du morgen tot bist,
musst das Gute tun und heiter sein.*

Freiherr vom Stein

**„Wird der Zweifel Gegenstand des Zweifels,
zweifelt der Zweifelnde am Zweifel selbst, so verschwindet der Zweifel.“**

Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der am 27. August 1770. Geburtstag hat, in seinen Vorlesungen über die „Philosophie der Religion“ (Berlin 1832).

Aus: Der Tagesspiegel, 19.08.2020, S. 6.

**„Berlin braucht bessere Schulen.
Kann ja nicht jeder Politiker werden.“**

Kampagnenspruch der CDU Berlin – in Orange auf Schwarz und illustriert mit Merkelraute. Eine PR-Aktion, für die es via Twitter gleich viel Kritik gab. Weil: Was soll das eigentlich bedeuten?

Aus: Der Tagesspiegel, 12.08.2020, S. 6.

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaeetze.pdf

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

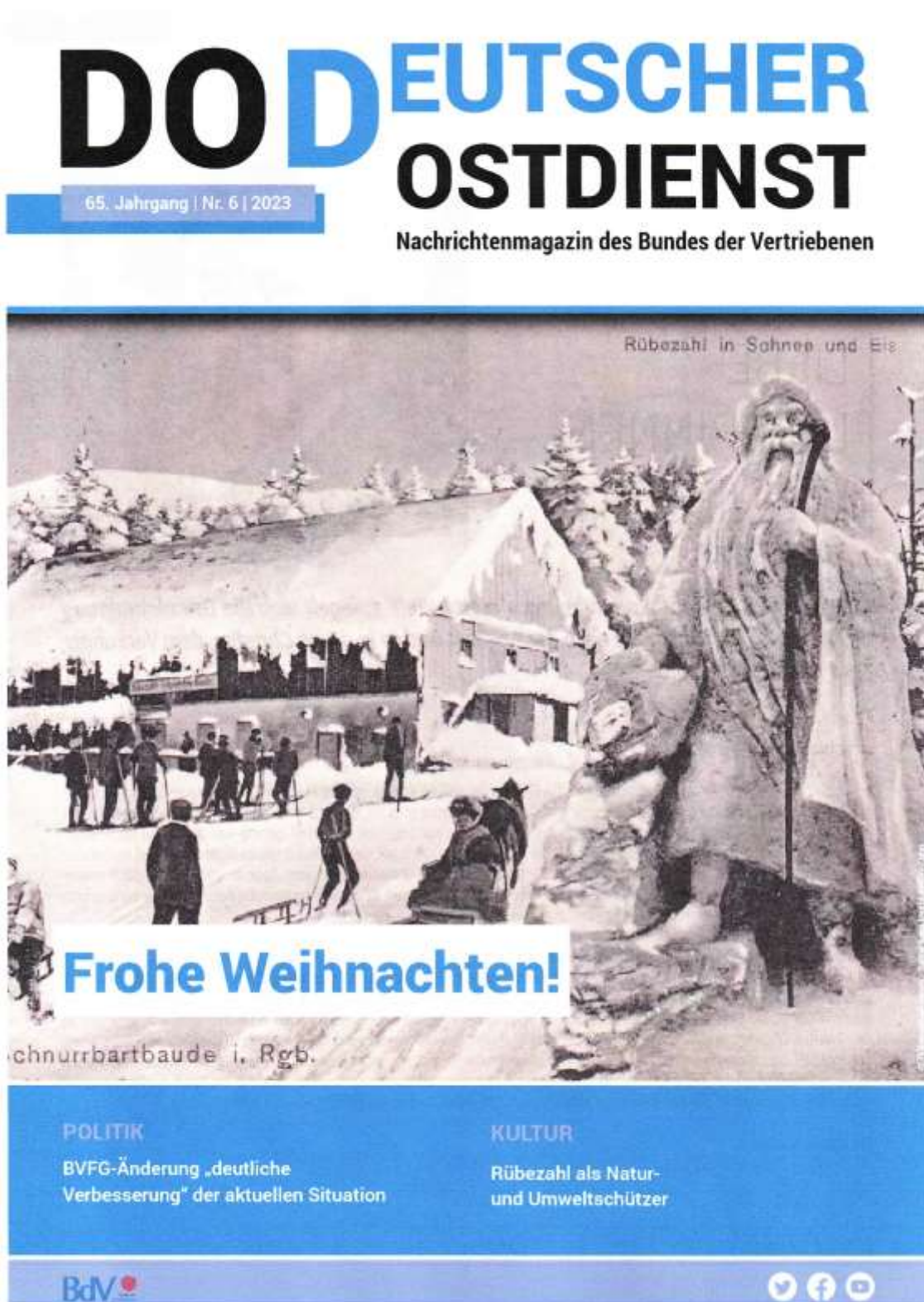
Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01)** Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02)** Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03)** Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa) Seiten A 33 – A 90

01) DOD Deutscher Ostdienst. 65. Jahrgang, Nr. 6, 2023
[eine Auswahl aus dem Inhalt finden Sie in diesem AWR]



LIEBE
LESERINNEN
UND LESER,



In Lehdorffs Gedicht ‚Komm in unsre stolze Welt‘ spiegelt sich die Grundstimmung des Advents: die Sehnsucht nach der Ankunft Gottes in Jesus Christus, dem Verkünder der Friedensbotschaft.

Liebe Leserinnen und Leser,

der Arzt und Autor Hans Graf von Lehdorff hat das Grauen der späten Kriegs- und der Nachkriegszeit miterlebt. Als Assistenzarzt in Insterburg schloss er sich der Bekennenden Kirche an, musste aber ab 1945 als Leiter eines Lazaretts in der Schlacht um Königsberg Plünderungen, Mord und Massenvergewaltigung mit ansehen. Erst 1947 gelang ihm die Flucht nach Westdeutschland. Zwei seiner Brüder fielen im Krieg, seine Mutter wurde zunächst von den Nationalsozialisten verhaftet und später auf der Flucht von den Rotarmisten erschossen. Die traumatischen Erinnerungen an jene Tage bewegten Lehdorff immer wieder und veranlassten ihn, sein „Ostpreußisches Tagebuch“ zu schreiben. Krieg und Vertreibung setzte er zeitlebens seinen Glauben und sein Engagement für den Frieden zwischen den Völkern entgegen.

In der Adventszeit habe ich Lehdorffs Gedicht „Komm in unsre stolze Welt“ wiederentdeckt. Darin spiegelt sich die Grundstimmung des Advents: die Sehnsucht nach der Ankunft Gottes in Jesus Christus – als Mensch, als kleines und hilfloses Kind, aber dennoch als Verkünder der Friedensbotschaft. „Wende Hass und Feindessinn auf den Weg des Friedens hin“, schreibt er schon in der ersten Strophe. Damals, 1968, tobte in Fernost der Vietnam-Krieg und riss auch in Deutschland Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg wieder auf. Heute erleben wir mit Russlands völkerrechtswidrigem Angriff auf die Ukraine wieder Krieg, diesmal hier in Europa. Wir sehen auch Israels Kampf gegen die Hamas – um das Bestehen der einzigen Demokratie im Nahen Osten und gegen antisemitische Ausrottungsfantasien. In alledem erkennen wir deutlich, was wir als Bund der Vertriebenen mit unserem Leitwort in diesem Jahr angemahnt haben: Krieg und Vertreibung sind Geißeln der Menschheit.

Mit besten Grüßen



Dr. Bernd Fabritius

Inhaltsverzeichnis

BVFG-Änderung „deutliche Verbesserung“ der aktuellen Situation.....	5	Vorweihnachtliche Egerländer Stubenmusik.....	24
„Licht und Schatten“ bei aktuellen Anliegen.....	6	Vom Politiker zum Autor.....	25
„Ausgewogenheit und Wahrhaftigkeit im ÖRR“.....	9	Bayerisch-ungarischer Freundschaftsakt in Europas Kulturhauptstadt Veszprém.....	27
Gewinner des Preises „Flucht, Vertreibung, Eingliederung“.....	10	Siebenbürgisches Museum: „Eine Tracht Heimat“.....	28
Veranstaltung zum Tag der Heimat in Niedersachsen.....	11	Literatur als Medium der Aufarbeitung.....	30
Ostpreußen lebt auch in stürmischen Zeiten.....	13	Industriegeschichte, Krieg und Kunst.....	32
Egon Primas bleibt Vorsitzender der Ost- und Mitteldeutschen in der CDU.....	14	Traditionelle Klöppelwoche der SL und des BdV-Hessen.....	33
Doppeltes Jubiläum im Düsseldorfer Gerhart-Hauptmann-Haus.....	16	Deutsches Leben in Brünn.....	34
BdV Bayern zeichnet grüne Spitzenpolitikerin aus.....	17	Neues Jahr: Neue Programme, neue Kulturerlebnisse.....	35
Ausgleich mit Osteuropa.....	18	400 Jahre „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“.....	38
Westpreußen-Jahrbuch mit neuer Konzeption.....	19	Landeskulturtagung der Ost- und Westpreußen in Wetzlar.....	39
Berggeist aus dem Riesengebirge weckt neues Interesse.....	21	„Zogen einst fünf wilde Schwäne“ – Ostpreußen in Anklam.....	40
Der Puppenspieler aus dem Sudetenland.....	23	Impressum.....	42

Leitwort zum Tag der Heimat 2024
„Heimatvertriebene und Heimatverbliebene:
Gemeinsam für ein friedliches Europa“



Impressum

Herausgeber und Verlag:

BdV – Bünd der Vertriebenen – Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände e.V.
Godesberger Allee 72-74, 53175 Bonn

Telefon: (0228) 810 07 26/28
Telefax: (0228) 810 07 52
E-Mail: markus.patzke@bdvbund.de
Internet: www.Bund-der-Vertriebenen.de

Bankverbindung:

Commerzbank
BIC: COBADE33XXX
IBAN: DE59 8804 0007 0111 7043 00

Chefredaktion:

Markus Patzke

Layout:

TopTeam Werbeagentur
Sandra Hegelin
Niemoerallee 46
59555 Lippestadt
Telefon: (02941) 742 623 4

Druck:

DCM Druck Center
Meckenheim GmbH
Werner-von-Siemens-Str. 13
53340 Meckenheim
Telefon: (02225) 88 93 550

Erscheinungsweise:

zweimonatlich

Bezugspreis im
Jahresabonnement: 48,- Euro
für BdV-Mitglieder: 36,- Euro

Abdruck nach Vereinbarung

Die mit Namen oder Chiffre gezeichneten Artikel geben
nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Gefördert durch



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

zusätzlich vom Bundesrat
des Deutschen Bundestages

DOD DEUTSCHER OSTDIENST

Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen

Immer auf dem Laufenden bleiben!



Mein Abonnement

Ich bestelle ein Abonnement der Zeitschrift des Bundes der Vertriebenen „DOD – Deutscher Ostdienst“. Der DOD erscheint zweimonatlich. Der reguläre Bezugspreis im Jahresabonnement beträgt 48,- Euro, für BdV-Mitglieder 36,- Euro. Sie können auch ein Schnupper-Abo zum Vorzugspreis von 10,- Euro für drei Ausgaben bestellen. Das Angebot endet automatisch. Bitte füllen Sie auch die nebenstehende Einzugsermächtigung aus.

- Ich bestelle ein Jahresabo.
- Ich bestelle ein Schnupperabo.
- Ich bestelle ein kostenloses Probeheft.

Name, Vorname:

Straße, Haus-Nr.:

PLZ & Ort:

E-Mail:

Telefon:

Ort, Datum und Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 73 ZZZ 00000318658

Ich ermächtige den Bund der Vertriebenen, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bund der Vertriebenen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Kreditinstitut (Name und Sitz der Bank)

.....

Bic (Swift-Code):

IBAN:

halbjährlich

- 18,00 € Mitglieder (Nachweis bitte beifügen)
- 24,00 € Nichtmitglieder

jährlich

- 36,00 € Mitglieder (Nachweis bitte beifügen)
- 48,00 € Nichtmitglieder
- 10,00 € Schnupperabo; 3 Ausgaben (einmalig)

Ort, Datum und Unterschrift

Wir versichern, dass wir Ihre hiermit übermittelten Daten ausschließlich für die hier benannten Zwecke nutzen werden. Unsere ausführliche Datenschutzerklärung finden Sie unter: bund-der-vertriebenen.de/datenschutz



02) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich beantrage die Aufnahme als außerordentliches Mitglied gemäß § 3, Absatz 2 der Satzung vom 2. März 2016 in den Frauenverband im BdV e.V.

Ich möchte Mitglied werden und bitte um Zusendung der Satzung des Frauenverbandes.

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Geburtsdag: _____

Als Beitrag für den Frauenverband entrichte ich jährlich 50,- Euro.

Mein Herkunftsgebiet bzw. das meiner Familie ist/ Ich engagiere mich in der Landsmannschaft oder Gliederung: _____

Ort, Datum, Unterschrift: _____

Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an die Adresse der Vorsitzenden:

Aufnahme im Vorstand beschlossen am: _____

Der MV mitgeteilt am: _____

FRAUENVERBAND
im Bund der Vertriebenen e.V.

HOMEPAGE
www.frauenverband-bdv.de

PRÄSIDENTIN
Dr. Maria Werthan
Pochmühlenweg 85
52379 Langerwehe

KONTAKT
+ 49 (0) 2423/4070756
maria.werthan@frauenverband-bdv.de

SPENDEN

Unser Verein ist gemeinnützig.
Spenden sind absetzbar.

IBAN:
DE63 3806 0186 4961 3860 18
Volksbank Köln-Bonn



Frauenverband
im Bund der Vertriebenen e.V.

WWW.FRAUENVERBAND-BDV.DE

ÜBER UNS

14 Millionen Deutsche wurden in den Kriegs- und Nachkriegsjahren aus den jeweiligen Siedlungsgebieten im Osten, Südosten und Ostdeutschland deportiert oder vertrieben. Sie durften nicht zurückkehren. Unterstützung und Hilfestellung in diesen Ausnahmesituationen war lebenswichtig.

Daher gründeten 1959 engagierte Frauen den Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V., um einander zu helfen und Orientierung zu geben.

Der Frauenverband ist ein eigenständiger Verein, Mitglied im Bund der Vertriebenen, im Deutschen Frauenrat und im Deutschen Frauenring. Gemeinsam mit diesen Verbänden engagieren wir uns für die gleichberechtigte Stellung der Frauen in unserem Land.



UNSERE GRUNDSÄTZE

Der Frauenverband ist dem Grundgesetz, der UN-Charta der Menschenrechte und der Charta der deutschen Heimatvertriebenen verpflichtet.

Im Sinne eines friedlichen Miteinanders in einem geeinten Europa pflegen wir regelmäßigen Gedankenaustausch bei unseren Reisen und Tagungen.

Wir treffen uns mit den Heimatvertriebenen sowohl in den Herkunftsländern als auch bei unseren Seminaren in Deutschland.

Als Frauenverband sind wir stets auf der Suche nach neuen Ideen und Kontakten, insbesondere zu der jungen Generation.

UNSERE ARBEIT

Wir setzen uns für die Menschenrechte und das Selbstbestimmungsrecht eines Jeden und für die Erleichterung des Schicksals von Geflüchteten und Vertriebenen ein.

Wir schätzen und pflegen unser kulturelles Erbe und vermitteln es an die nächsten Generationen.

Unsere Erinnerungskultur ist Teil der deutschen und europäischen Geschichte.

Wir setzen uns für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft ein.

Wir fordern ein weltweites Verbot von Vertreibungen.

UNSERE ANGEBOTE

Begegnungs- und Verständigungsarbeit
Grenzüberschreitende Projekte
Bildungs- und Besuchsreisen
Projekte mit Jugendlichen
Internationale Tagungen
Publikationen

03) Advents- und Weihnachtsrundbrief des BdV-Frauenverbandes.
Von Frau Maria Werthan

Weihnachten 2023



*„Vom Himmel bis in die tiefsten Klüfte
ein milder Stern herniederlacht;
vom Tannenwalde steigen Düfte
und Kerzenhelle wird die Nacht.“*

Theodor Storm (1817-1888)

Meine verehrten Damen und Herren,
so tief ist die Sehnsucht nach Weihnachten, die wir Christen mit der Geburt des Heilandes verbinden. Es ist die Sehnsucht nach Frieden und nach Angenommen-Sein in Liebe. Doch wenn wir uns umschauen, sehen wir ein fürchterliches Gedränge um das tägliche Brot und ums Überleben. Was können wir in dieser Situation tun? Wir können mit Liebe schenken. Denn:
„Man soll lieben, soviel man kann, und darin liegt die wahre Stärke, und wer viel liebt, der tut auch viel und vermag viel, und was in Liebe getan wird, das wird gut getan.“

(Vincent van Gogh, 1853-1890)

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein Weihnachtsfest der Liebe und des Lichtes sowie ein gesundes neues Jahr!

Herzlichst

Ihre Maria Werthan



Adventszeit ist Wartezeit



Seite A 41 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 843 vom 04.01.2024

Verehrte Damen und Freunde,

die letzten Tage des Jahres möchte ich nutzen, um Sie über die Tätigkeiten des Frauenverbandes zu informieren. Im laufenden Jahr ist es unruhiger geworden um uns herum. Israel wird von der Hamas bedroht. Neben dem Ukrainekrieg reißt dieser neue Konflikt tiefe Gräben in unserer Gesellschaft. Für den Verband war es trotz der Stürme in und außerhalb Deutschlands ein lebendiges aktives Jahr. Wir organisierten drei Tagungen und veröffentlichen ihre Inhalte in einem Tagungsband, der Ihnen im Februar 2024 zugesendet wird. Alle Tagungen waren gut besucht. Die angeregten Fragen und Gespräche verdeutlichten das Interesse der Frauen an den Themen der Tagungen und am Miteinander.

Erfreulicherweise haben wir eine neue Vizepräsidentin. Frau Hiltrud Leber besuchte die Tagungen des Frauenverbandes und bringt sich aktiv ins Vereinsgeschehen ein. Ihr Heimatort ist Guttenbrunn im Banat. Als Vorsitzende ihrer Heimatortsgemeinschaft wird sie im kommenden Jahr die 300Jahrfeier seit der Ortsgründung organisieren. Für die treue Verwaltung unserer Finanzen dürfen wir weiterhin mit dem Einsatz von Frau Heidrun Ratza-Potrykus rechnen. Sieben Damen im Beirat stehen dem Leitungsgremium beratend zu Seite: Frieda Banik, Irma Barraud, Gerda Ott, Wilhelmine Schnichels, Christa Wandschneider, Monika Wittek und Anneliese Woschke. Für die Kassenprüfung können wir dankbarerweise auf das Fachwissen von Frau Gisela Lossack und Frau Waltraud Steiner zurückgreifen.

„Was Frauen bewegt – Aufbruch zwischen gestern und morgen“ war das Thema unserer Frühjahrstagung. Im Mittelpunkt stand die Frage wie berufstätige Frauen vielfache Belastungen durch Kindererziehung und zu versorgende Eltern bewältigen können. Dabei ging es uns nicht vorrangig um eine Bestandsaufnahme, sondern vielmehr um die Suche nach Kraftquellen zur Bewältigung dieser Alltagsschwierigkeiten. Pfarrerin Jaqueline Barraud-Volk sprach über die Gottesbilder biblischer Frauengestalten, die uns als Anregung dienen können.

Frau Annett Hornung erläuterte die Situation der berufstätigen und vielfach geforderten Frauen anhand von Statistiken. Sie verwies auf die Bedeutung von Netzwerken mit Hilfsangeboten im familiären und im gesellschaftlichen Umfeld. Wichtig sei auch strukturiertes Vorgehen im Alltag – bis hin zur Führung eines Haushaltsbuches. Sodann setzte sie Impulse mit der Vorstellung von autarkem Leben und Wirtschaften auf dem Bauernhof.

Eine Herausforderung, die alle Frauen gleichermaßen betrifft, ist die Frage nach dem Umgang mit begrenzten Ressourcen. Wir überlegten, was Nachhaltigkeit für uns als Frauen bedeutet und welche Sparmaßnahmen unserer Mütter und Großmüttern wir wieder aufleben lassen können. Die Gebote des sparsamen Umgangs mit Lebensmitteln und des verantwortungsbewussten Umgangs mit Pflanzen und Tieren wurden uns als Vertriebenen und Aussiedler Frauen von unseren Müttern und Großmüttern in die Wiege gelegt.

Der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Thema der Nachhaltigkeit folgten im zweiten Teil der Tagung der Kochkurs von Frau Hornung unter dem Motto „Selbst zubereitet schmeckt am besten“. Für den Strudel wurde der Teig geknetet, ausgerollt und mit Spinat und Käse gefüllt. In der Zwischenzeit tanzten die Bewegungsfreudigen mit Frau Maria und Herrn Siegfried Lange. Ohne Aufführungszwang übten sie Tanzschritte und Figuren ein. Die dritte Teilnehmergruppe suchte mit Frau Werthan nach den Spuren der Düfte aus Omas Küche.

Sie erörterten die enge Verbindung von Erinnerungen mit Düften und Aromen und erinnerten sich an die wunderbaren Düfte in der Küche der eigenen Oma. Am Abend genossen alle Teilnehmer den herzhaften Spinatstrudel. Dazu servierten die Schlesierinnen Wurst und Schinken aus der Hausschlachtung. Die Tänzer animierten die Mehrheit der Teilnehmer zum Volkstanz. In den Pausen wurden Erinnerungen an Omas duftende Küche ausgetauscht. Beim gemütlichen Beisammensein

Seite A 42 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 843 vom 04.01.2024

war Frau Margarete Ziegler-Raschdorf als Beauftragte für Vertriebene und Spätaussiedler des Landes Hessen unser Überraschungs- und Ehrengast. Sie nutzte die Gelegenheit, um über ihre aktuelle Arbeit zu berichten.

Die Beschäftigung mit dem Thema Nachhaltigkeit zielte darauf ab, aus der wechselseitigen Bedingtheit von gewachsenen Traditionen und Gegenwartigkeit Synergieeffekte für die Zukunft zu erzielen. Die Frauen und Männer beteiligten sich hochmotiviert an den Diskussionen und den Workshopangeboten. Für zukünftige Tagungen wünschten sich die Teilnehmer, die Situation der deutschen Minderheiten in den Nachbarländern, die Digitalisierung unseres Kulturgutes, die Situation der Vertriebenen und Aussiedler beim Neustart, den Umgang mit dem generationalen Trauma und aktuelle Frauenvorbilder zu thematisieren.

Die diesjährige Auslandstagung des Frauenverbandes vom 5.-10. Mai führte zu den Ungarndeutschen nach Budaörs. Die Planungen und die Organisation der Veranstaltung wurden von Frau Dr. Kathi Gajdos, der Direktorin des Jakob-Bleyer-Heimatmuseums in Budaörs, und der Präsidentin des Frauenverbandes gemeinsam umgesetzt.

Die Mitglieder des Frauenverbandes und die schlesischen Frauen erkundeten, wie sich das Leben der Ungarndeutschen nach den Transformationen gestaltete und das Miteinander von Deutschen und Ungarn. Nach unserer Ankunft wurden wir in der Laube des Jakob Bleyer Heimatmuseums von Dr. Kathi Frank-Gajdos und ihrem Team herzlich empfangen. Zum Imbiss kredenzte Dr. Marton Gajdos Wein aus der Produktion des Schwiegervaters.

In Ihrer Einführung stellte Frau Dr. Frank-Gajdos die aktuelle Arbeit des Museums und einzelne Projekte vor. Neben der Dauerausstellung organisiert das Museum laufende Wechselausstellungen; sei es die einzigartige Trommel- Ausstellung von Sándor Kármán, die Werke des örtlichen Künstlers Márkus József, die Sonderausstellung zum 145 Geburtstag von Jakob Bleyer und „30 Jahre Jakob Bleyer Schule“ sowie die jüngste Ausstellung „Herzenssache Südtirol“. Hinter dem Gemeinschaftsprojekt der Nationalitätenschulen „Glaube stiftet Gemeinschaft“ im Kornlager und im Heimatmuseum verbergen sich vielseitige Aktivitäten zur Erkundung von Kirchenräumen, kultischen Geräten und Zeugnissen christlichen Lebens im öffentlichen Raum, auf den Fluren, in den Haushalten und natürlich im Museum, wobei das christliche Brauchtum miteingeschlossen wurde. Bewundernswert gelingt dem Museumsteam die gegenseitige Befruchtung von Ausstellungen und Projekten. Eine solche Entwicklung zog die Eröffnung der Ausstellung „Ungarndeutsche Kinder und Jugendliche 1900-1947“ nach sich. Schulklassen und Kindergartengruppen wurden eingeladen, altes Spielzeug herzustellen, damit zu spielen, oder mit Lego Materialien die alten Gebäuden des Museums nach zu bauen. Im Museum wurden eine Spielhütte für Kinder oder themenbezogene Spielecken eingerichtet; virtuelle Kinderwelten und ein Kräutergarten im Museum folgten, wo die Kinder die Natur mit allen Sinnen erleben können. Entsprechend zum Ausstellungsthema werden auch für Erwachsene alte Handwerksfertigkeiten angeboten. Das aktuelle Projekt endet mit der Preisverleihung am 8. Juni 2023: „Sprache des Herzens mit den Augen der Jugend“. Dafür wurden die Jugendlichen aufgerufen, innerhalb von sechs Bereichen (Kultur, Sprache, Geschichte, Gesellschaft, Generationen, Tradition) ihren Heimatbezug kreativ darzustellen. Es folgte das Sommerlager für Kinder und Jugendliche. Wen wundert, dass bei dieser kulturellen Vielfalt das Jakob-Bleyer-Heimatmuseum im Jahre 2020 die Auszeichnung „Museum des Jahres“ erhielt?

Den Auftakt unserer Begegnungen mit den Ungarndeutschen bildete die traditionelle Wallfahrt der Ungarndeutschen nach Maan. In ihren Festtagstrachten strömten die Ungarndeutschen auf den Kirchenhügel, umarmten sich oft mit Freudentränen und füllten die Kirche bis zum letzten Stehplatz. Mit den Marien Liedern und den Worten des Pfarrers Bernhard Kollmann in der Tradition der Marienverehrung wurde der Festgottesdienst für uns ein bewegendes Erlebnis. Nach dem Gottesdienst folgten wir der Einladung des St. Gerhards Werks zur Agape im Haus Leimen. In den hellen Räumen und auf der sonnigen Terrasse standen festlich gedeckte Tische; wir hörten und spürten die Freude der Begegnung in den Begrüßungsworten des Vorsitzenden des St. Gerhards Werks, Dr. Paul Klincsek und seine Stellvertreterin Maria Herein-Körös und beim gemeinsamen

Seite A 43 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 843 vom 04.01.2024

Singen von Volksliedern. Am Nachmittag unterrichtete uns Frau Maria Herein-Körös über die religiösen Veranstaltungen des St. Gerhards Werks. Sie stellte uns den Gnadenort Maria Eichel vor, sprach über die regelmäßigen Wallfahrten der Ungarndeutschen zur Gnadenkirche und das religiöse Brauchtum in den deutschen Gemeinden. Dabei konzentrierte sie sich vor allem auf das kirchliche Brauchtum um Fronleichnam, welches in Budaörs und Umgebung mit prächtigem Blumenschmuck und Blumentepichen zelebriert wurde. Die Leiterin des Gesangsvereins Lyra, überraschte uns mit aromatischem hausgemachtem Quittenkäse und einer erfrischenden Limonade.

Am Sonntag stand die Führung im Ungarischen Parlament auf dem Programm. Frau Dr. Frank-Gajdos als Vertreterin der ungarischen Minderheit und Herr Gregor Gallai als Mitarbeiter des Abgeordneten der deutschen Minderheit im Ungarischen Parlament, Emmerich Ritter, waren unsere Begleiter in den hehren Räumen. Es war ein erhebendes Gefühl, durch das schönste Parlamentsgebäude der Welt zu gehen.

Am Montag präsentierte uns Frau Gabriele Jaszmann, die Leiterin des Informationszentrums ungarndeutscher Heimatmuseen in einem gut dokumentierten Vortrag ihre Museums-Schützlinge. Beachtung verdient die Tatsache, dass jede deutsche Ortschaft sich auf ihre typischen Eigenarten besann und genau die Keramiken, Textilien, Möbel und Kulturtechniken in einem restaurierten Siedlerhaus oder Kornspeicher ausstellte, die für die Siedlung charakteristisch waren bzw. sind. Damit sichern sie ein Stück deutscher Orts- und Kulturgeschichte und gewährleisten zugleich die Identifikation der heutigen Bewohner mit ihrer Kulturgeschichte. Am Nachmittag informierte uns Frau Jaszmann über die historische Entwicklung der ehemaligen deutschen Gemeinde, heute Stadt, Budaörs und erläuterte die Geschichte des musealen Bauernhauses anhand des Bildmaterials und der Ausstellungsgegenstände sowie die Konzeption des Museums. Anschließend forderte uns die Museumspädagogin Frau Zsafia Paulik zur praktischen Auseinandersetzung mit der ständigen Ausstellung des Jakob-Bleyer-Heimatmuseums auf. Für uns war die interaktive Methode der Auseinandersetzung mit den Museumsgegenständen und dem Sinn und Zweck ihres Einsatzes höchst motivierend. Letzte Station unserer Museumserkundung bildete der Lehrpfad zur Deportation und Vertreibung der Ungarndeutschen im Museumsgarten unter Anleitung des Kulturmanagers Szabolcz Balczér. Im Schein der Abendsonne führten uns Frau Dr. Andrea Anna Muskovics und Frau Zsafia Paulik vorbei an ehemaligen stattlichen Bauernhäusern, dem Trianon Denkmal, der Kirche mit dem Kriegerdenkmal zum alten Friedhof. Inmitten der Grabmäler, die die Geschichte der vertriebenen Deutschen bezeugen, steht das sinnige Denkmal mit der offenen Tür. Sie steht da als stummer Zeuge für all jene Ungarndeutschen, die bei der Vertreibung ihre Heimat verlassen mussten.

Am Dienstagvormittag stand die Besichtigung des nahen Schlosses Gödöllő auf dem Programm. Die ungarische Regierung schenkte das renovierte Schloss Franz Josef I. und Elisabeth am 15. März 1867, anlässlich des Treueeids beim Österreichisch-Ungarischen Ausgleich. Das Schloss wurde zum bevorzugten Aufenthaltsort der Kaiserin. Am Nachmittag sprach Prof. Dr. Nelu Bradean-Ebinger über das gesellschaftliche Leben der Ungarndeutschen und den Austausch mit anderen Vereinen.

Die Vorträge, die Begegnungen und Gespräche während der Tagung in Budaörs werten wir als große Bereicherung und wünschen uns, den Weg des Dialogs auch in Zukunft fortzusetzen und auszuweiten.

Während der Tagung im August thematisierten wir Schlesien als Siedlungsgebiet. Ausgehend von Goethes Aussage zum „zehnfach interessanten Schlesien“ beleuchteten wir die Region in ihrer reichen Vielgestalt, indem wir die Menschen von Hüben und Drüben zu Wort kommen ließen. Frau Werthan verwies auf die Naturreichtümer des Landstrichs, die findige Unternehmer und Frauen als Vorreiterinnen in der Unternehmensführung ihrer Verwertung und allgemeinen Nutzung zuführten. Sie zeigte, dass die schlesische Bergbau- und Hüttenindustrie dem Ruhrgebiet um nichts nachstand, während die Spitzenindustrie Weltrang erreichte. Einige in der Neuzeit gegründete schlesische Unternehmen haben bis heute auf dem Weltmarkt Bestand. Den Erfolg der Unternehmen

Seite A 44 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 843 vom 04.01.2024

begründete die Referentin nicht nur mit dem Vorhandensein von Naturreichtümern und dem mutigen Einsatz von Unternehmern, zu denen erfreulicherweise viele Frauen zählten. Vielmehr sollte die zähe und ausdauernde Schaffenskraft sowie das Gottvertrauen und die starke Bindung der schlesischen Frauen und Männern an ihre Heimat gewichtet werden. Im Schlepptau der wirtschaftlichen Blüte entfalteten sich die Infrastruktur und die Kultur. Über Jahrhunderte förderten kunstsinnige Mäzene die Kunst und Kultur Schlesiens.

Frau Dr. Siegrid Krülle wies auf die besondere Lage Schlesiens als Binnenregion hin. Nach den Wanderungen von Germanen und Slawen wurde Schlesien im Mittelalter von Fürsten regiert, die sich aus strategischen Gründen den Großmächten in Ost oder West (Polen, Böhmen-Mähren, Habsburgerreich) unterordnen mussten. Im Rahmen der deutschen Ostsiedlung stellte Dr. Krülle die tragende Rolle des Zisterzienser Ordens für die Urbarmachung und Kultivierung von Wald und Brachland heraus. Aber auch bei der Gründung und Entwicklung von Städten und Infrastruktur verdeutlichte sie große Fortschritte. Als Zäsuren bewertete die Völkerrechtlerin die schlesischen Kriege und den Versailler Vertrag; 1919 wurden Teile Schlesiens Polen und das Hultschiner Ländchen Tschechien zugesprochen. Mit Blick auf die folgenschwere Besetzung Polens im Zweiten Weltkrieg, auf die Auswirkungen der Vertreibung der Deutschen und auf die friedlichen deutsch-polnischen Beziehungen in der Gegenwart endete ein spannender und gut dokumentierter Vortrag zur schlesischen Geschichte.

In einem kompetenten und lebendigen Vortrag erläuterte Frau Dr. Evelyn Adenauer unterschiedliche politisch-geografische Definitionen des schlesischen Raumes. Die Raumbeschreibungen verglich sie mit dem Zugehörigkeitsgefühl der Menschen. Zugleich durchleuchtete sie deren Selbstverständnis als Schlesier. Anhand ihrer Forschungen und der eigenen Prägung verwies die Kulturwissenschaftlerin auf wichtige Pfeiler der schlesischen Identität wie Abstammung, Dialekt, Kirchenbindung, Erinnerungskultur, Brauchtum, Fest- und Esskultur.

Herr Dr. Michael Matheja, Leiter des Forschungszentrums der deutschen Minderheit in Oppeln, berichtete über das Bestreben, die Geschichte der Deutschen in Schlesien dem Vergessen zu entreißen. Das 2015 gegründete Zentrum wird von der polnischen Regierung finanziert und vom Deutschen Bundestag finanziell unterstützt. Es gibt zwei Abteilungen. Die Forschungsabteilung regt Forschungsprojekte an, veröffentlicht die Ergebnisse und organisiert wissenschaftliche Konferenzen. An den interdisziplinären Forschungen beteiligen sich Historiker und andere Wissenschaftler. Das Archiv sammelt die historisch wertvollen Bestände der deutschen Minderheit, archiviert sie fachgerecht und erarbeitet Interviews mit Zeitzeugen. Die Zahl der Forschungsprojekte und Veröffentlichungen sind beachtlich. Wir gratulieren Dr. Matheja zu dieser Erfolgsgeschichte!

Frau Christiane Biedermann informierte uns über die Vielseitigkeit der schlesischen Trachten. Dabei lenkte sie unsere Aufmerksamkeit auf die unterschiedlichen regionalen Formen von Hauben und anderen Trachtelementen. Ein weiterer Schwerpunkt ihres lebendigen Vortrags war die feine Weißstickerei auf den Schultertüchern, Schürzen und der Festtagskleidung. Frau Biedermann zeigte uns u.a. ein traumhaftes Taufkleid aus eigener Handarbeit. Die Geschichte des herausragenden Erfolges der schlesischen Spitzenschulen belegte sie mit Handarbeits-Kleinoden auf Samt, Seide, Schleierleinen und Leinen. Der Einsatz von Frau Biedermann für die Bewahrung der historischen Trachten und die Weitergabe der Handarbeitstechniken der Weißstickerei ist von unschätzbarem Wert für Schlesien.

Der Samstagnachmittag war den Workshops gewidmet. Die schlesische Kulturspezialistin Monika Wittek kochte mit einer Teilgruppe einen schlesischen Eintopf. Frau Maria und Herr Siegfried Lange übten mit der zweiten Gruppe schlesische Volkstänze ein und die Gruppe von Frau Werthan beschäftigte sich mit der Weitergabe von schlesischen Sagen im Familienkreis. Am Abend führte die Jugend-Theater-Gruppe aus Tost in Schlesien das Stück „Am Scheideweg“ auf. Die Jugendgruppe hat das Theaterstück selber geschrieben und die Requisiten hergestellt. In dem Antikriegsstück handelte es sich um die Verantwortung jedes Einzelnen für den Frieden. Die Jugendlichen beeindruckten das Publikum durch ihr Werthaltungen sowie ihre überzeugende Darstellung und die

Seite A 45 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 843 vom 04.01.2024

klare Sprache. Es war eine bewundernswerte Leistung für die der Frauenverband den Leitern, Frau Alexandra Kupczyk und Herrn Dr. Michael Matheja und den Darstellern persönlich dankte. Aber auch die Workshopgruppen kamen zum Zuge. Der reichhaltige schlesische Eintopf mundete allen so vorzüglich, dass die meisten um einen Nachschlag baten. Die Sagengruppe holte die Sage vom schlesischen Streuselkuchen aus dem Schatzkästchen. Zur Freude aller Beteiligten waren die Jugendlichen aus Schlesien die eifrigsten Volkstänzer. Sie hatten schon am Nachmittag die Zeit nach ihrer Theaterprobe genutzt, um zu tanzen.

Die traditionelle Andacht am Sonntagmorgen beim Frauenverband übernahm Herr Klaus Röhrbein, der uns auf den Tag des Herrn einstimmte.

Den Abschluss der Tagung bildete ein Podiumsgespräch mit Frau Dr. Evelyn Adenauer, Frau Christiane Biedermann, Frau Dr. Siegrid Krülle, Frau Monika Wittek und Frau Anneliese Woschke. Dabei eruierte Frau Dr. Werthan die Verankerung der Teilnehmerinnen in der schlesischen Kultur, ihre Motivation zum Einsatz für den Erhalt dieser Kultur und die Bedeutung der schlesischen Kultur für ihre eigene Identität und für ihre Familien.

Am Ende der Tagung vereinbarten die Leiter der Theatergruppe und Familie Lange, dass die Tanzlehrer für die Jugendlichen in Schlesien einen Workshop für schlesische Volkstänze anbieten werden.

Im kommenden Jahr plant der Frauenverband erneut drei Veranstaltungen. Die Frühjahrstagung vom 5.-7. April im Heiligenhof wird den „Frauenleben in der ehemaligen DDR“ gewidmet. Anfang Juni werden wir die Daheimverbliebenen in Riga, Lettland besuchen. Vom 2.-4. August werden die „Geschichte und Gegenwart der Ungarndeutschen Frauen“ im Heiligenhof thematisieren. Wir bitten Sie, die Termine festzuhalten.

Der Frauenverband war bei den Veranstaltungen des Bundesverbandes der Vertriebenen präsent. Am 28. März fand der Jahresempfang im Beisein von Bundeskanzler Olaf Scholz und zahlreicher Vertreter von Parteien, Institutionen, Medien, Vertriebenen und Spätaussiedler statt. Der Kanzler würdigte die Hilfsaktionen und die Verständigungsarbeit der Vertriebenen / Spätaussiedler für die Ukraine und unsere osteuropäischen Nachbarn: „In der Krise hat sich wieder einmal gezeigt, wie gut und eng die Verbindungen... in die osteuropäischen Staaten sind - Sie sind wahre Brückenbauer... Dafür sage ich Ihnen von ganzem Herzen: Vielen Dank!“ Zudem sicherte er dem Bund der Vertriebenen die Unterstützung der Bundesregierung zu.

Am 4. Juni 2023 wurde der rumänische Staatspräsident Klaus Werner Johannis in der Frankfurter Paulskirche mit dem Franz-Werfel-Menschenrechtspreis der Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen geehrt. Die Jury des Zentrums gegen Vertreibungen und der Laudator Jean-Claude Juncker würdigten das anhaltende Engagement des Siebenbürger Sachsen im höchsten Staatsamt der Republik Rumänien für Menschenrechte und Minderheiten im eigenen Land und europaweit.

Das feierliche Gedenken für die Opfer von Flucht und Vertreibung wurde am 20. Juni 2023 im Konzerthaus Berlin mit der Begrüßung durch die Bundesinnenministerin Nancy Faser eröffnet. Der Lesung von Frau Christiane Hoffmann folgte der Erfahrungsbericht von Abdulaziz Ramadan. BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius sprach über die Folgen von Flucht und Vertreibung für die deutschen Vertriebenen.

„Krieg und Vertreibung – Geiseln der Menschheit“ war das Leitwort des diesjährigen Tages der Heimat. BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius, der hessische Ministerpräsident Peter Beuth

Seite A 46 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 843 vom 04.01.2024

und SE Oleksii Makeiev, Botschafter der Ukraine in Deutschland erinnerten an die Vertreibung der Deutschen und an den Krieg in der Ukraine. Das geistliche Wort sprach Weihbischof Dr. Reinhard Hauke. Im Anschluss fand die Kranzniederlegung an der Ewigen Flamme statt.

Herzlich begrüßen wir unsere neue Mitgliedsdamen im Frauenverband im Bund der Vertriebenen: Unsere Vizepräsidentin Hiltrud Leber ist Banater Schwäbin und wohnt in der Nähe von München, Frau Helga Ruhnke mit ostpreußischem Hintergrund hat ihre Mitgliedschaft wieder aktiviert, sie wohnt im Münchner Raum und Frau Roza Schmidt ist Schlesierin und wohnt in Polen. Wir freuen uns über jeden einzelnen Zugang, weil jede der Damen eine eigene Prägung, Wissen und Erfahrungen mitbringt, die unser Verband braucht.

Brieflich erreichte mich die Todesanzeige für Frau Gieslinde Glatzer, geb. Gröhl (1938). Leider wir wissen wir, sehr sich unsere Reihen lichten. Deswegen wollen wir derjenigen Frauen und Männer gedenken, die im laufenden Jahr verstorben sind. Sie haben dieses Land für uns aufgebaut. Ihnen gebührt unsere Wertschätzung.

Im Laufe des Jahres erlebte ich die kreative und hingebungsvolle Arbeit vieler Vertriebener und Aussiedler Frauen sowie der Daheimverbliebenen. Sie alle spornen mich an und geben mir neue Impulse für die Arbeit im Frauenverband. Dafür danke ich von ganzem Herzen. Stellvertretend für alle nenne ich unsere motivierte Vizepräsidentin Hiltrud Leber, unsere rührige Schatzmeisterin Heidrun Ratz-Potrykus und unsere verlässlichsten Kontakte unter den Daheimverbliebenen: Frau Dr. Kathi Frank-Gajdos, Budaörs und Frau Monika Wittek in Schlesien.

Unsere Freude über jeden Spendenbeitrag ist groß. Deswegen danken wir allen Spenderinnen von Herzen:

Elisabeth Beitlich, Frieda Banik, Gisela Brauer, Helga Brenker, Hannelore Claus, Sibylle Dreher, Gerlinde Graf-Saus, Daniela Hofmann, Renate Holznagel, Carmen Jondral-Schuler, Erika Lausch, Gisela Lossack, Angela Murche-Kikut, Gudrun Noeske, Heidrun Ratz-Potrykus, Dorothea Scheerer-Jenske.

Ihnen und Ihren Lieben wünsche ich eine besinnliche Adventszeit der Stille, der hoffnungsvollen Erwartung!

Denn: „Auf die größten, tiefsten, zartesten Dinge in der Welt müssen wir warten, da geht's nicht im Sturm, sondern nach den göttlichen Gesetzen des Keimens und Wachsens und Werdens. (Dietrich Bonhoeffer, Werksausgabe, Barcelona, Berlin, Amerika 1928-1931, Bd. 10, S. 529)

ihre

María Werthan



04) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin

Die vertriebenen Frauen des Frauenverbandes im BdV e.V. treffen sich einmal monatlich (immer am 4. Dienstag im Monat), also das nächste Mal am 05. Dezember 2023 von 14 – 16:30 Uhr. Wir setzen uns selbst die Themen und diskutieren rege darüber. Interessierte Frauen können gerne dazu kommen (*Anm. der Redaktion: Männer doch auch!?*)

Kontakt: Ruf 030-324 48 38

Ort: Begegnungsstätte „Jahresringe e. V.“ Stralsunder Str. Nr. 6 in Berlin-Mitte Tram 10, U8 Bernauer Str.

05) Memeler Dampfboot. 175. Jahrgang. 20. November 2023. Nr. 11
[ausgewählte Beiträge finden sich bei den Themen]

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

gegr. 1849

175. Jahrgang

Rastede, 20. November 2023

Nr. 11



Lebe die Jahreszeiten wie sie kommen.
Atme ihre Luft, trinke ihre Getränke,
schmecke ihre Früchte und überlasse dich ihren Einflüssen.
(Henry David Thoreau)

In dieser Ausgabe

- Gedenktafel am Dampfboot-
haus und Gedenkstein im
Skulpturenpark in Memel
- Die AdM feierte ihr 75-jähriges
Bestehen in Memel.
- Aus den Memellandgruppen
- Eine Erfolgsgeschichte über
Peter Schmidt in Memel/
Klaipeda



Das
Memeler Dampfboot
verbindet Landsleute in aller Welt!

Der Friedhof in Drawöhnen



Erinnerungen sind
kleine Sterne,
die tröstend in
das Dunkel
unserer Trauer
leuchten.



Bilder von Arni Lucas/Lukosevicius Ernestas.

Memeler Dampfboot



DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddeshelm, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.
E-mail: memelland@admheddesheim.de, Internet: www.memelland-adm.de

Redaktion: Uwe Jurgsties, Kirschblütenstraße 13
68542 Heddeshelm, Telefon 0 62 03 / 4 32 29, uwe.jurgsties@gmx.de

Verlag – Layout – Druck – Versand: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG,
Brombeerweg 9, 26180 Rastede/Wahnbek, Tel. 0 44 02 / 97 47 70,
Fax 0 44 02 / 9 74 77 28, E-mail: info@koeehler-bracht.de,
Internet: www.memeler-dampfboot.de

Gratulationen: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,
26180 Rastede/Wahnbek, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-mail: info@koeehler-bracht.de

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.
Einzelpreis 4,00 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 48,00 €.
Auslandsgebühr ohne Luftpost 52,90 €, mit Luftpost 58,50 €.
Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Die Redaktion
behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.
Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler + Bracht GmbH & Co. KG:
Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,45 €, Familienanzeigen 0,35 €,
Suchanzeigen 0,20 €.

Anzeigenschlusstermin 10 Tage vor Erscheinen.
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg.
IBAN DE83 2805 0100 0090 2138 93; SWIFT-BIC SLZODE22XXX

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.

Die Artikel in dieser Ausgabe stellen ausschließlich die Meinung der Autoren dar und entsprechen nicht unbedingt der Ansicht des Verlags des Memeler Dampfboots.



06) Grußwort 75 Jahre AdM, 70 Jahre Patenschaftserneuerung Mannheim-Memel am 1. Oktober 2023 in Memel/Klaipeda. Von Hans-Jörg Froese

Grußwort 75 Jahre AdM, 70 Jahre Patenschaftserneuerung Mannheim-Memel am 1. Oktober 2023 in Memel/Klaipeda

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Landsleute, namens des Bundesvorstandes der Landsmannschaft Ostpreußen gratuliere ich zu den heute gefeierten Jubiläen.

Ich verbinde diese Gratulation mit einem Wort des Dankes und mit meinen guten Wünschen für die Fortsetzung der erfolgreichen Arbeit für Heimatvertriebene und in der Heimat verbliebenen Menschen und ihrer Nachkommen sowie zum Erhalt des Gedenkens an diese wunderbare Region und ihrer Historie.

Nach den bereits ab November 1945 in Hamburg von Frau Erika Rock (später verh. Rock-Jansen) organisierten Treffen von Memelländern, gründete sich am 24. August 1948 in Hamburg die AdM. Die wesentlichen namentlichen Gründer waren Dr. Ottomar Schreiber und Erika Rock-Jansen. Zwei Monate später, am 3. Oktober 1948 begründete Dr. Ottomar Schreiber, gleichfalls in Hamburg, die Landsmannschaft Ostpreußen und übernahm das Amt des ersten Sprechers. Fortan gehörten die memelländischen Heimatkreise als korporatives Mitglied der Landsmannschaft Ostpreußen an. Die korporativen Mitglieder sind ihrem Wesen nach untrennbare Glieder der Ostpreußen verkörpernden und ihrerseits die Provinz fortsetzenden Landsmannschaft Ostpreußen.

Ein Dank gebührt der AdM für die 1983 übernommene Herausgeberschaft der 1849 gegründeten Heimatzeitung „Memeler Dampfboot“. Im Sinne eines Heimatbriefes, dient sie den in der AdM zusammengefassten memelländischen Kreisgemeinschaften als Mitteilungsorgan. Sie leistete einen wichtigen Beitrag zum Zusammenhalt der in aller Welt lebenden

Memelländer. Zugleich werden im Memeler Dampfboot wertvolle Beiträge zur Geschichte und Kultur der nördlichsten ostpreußischen Region bis 1945 sowie über das Leben der heute hier lebenden Menschen veröffentlicht.

Nun zum zweiten Jubiläum:

Der Kriegsausbruch 1914 beendete eine Epoche, die für Ostpreußen durch Frieden, innere Stabilität und wachsenden Wohlstand gekennzeichnet war. Während des Ersten Weltkrieges war Ostpreußen als einzige deutsche Provinz Kriegsgebiet. Russische Truppen besetzten zeitweise zwei Drittel der Provinz. Rund 350.000 Einwohner waren auf der Flucht. Vielfach kam es zu Plünderungen, Brandstiftung, Zerstörungen ..., 39 Städte und 1.900 Ortschaften waren von Verwüstungen betroffen. Nach dem Rückzug der russischen Truppen begann unmittelbar der Wiederaufbau. In allen Teilen Deutschlands bildeten sich damals in der „Ostpreußenhilfe“ organisierte Hilfsvereine. Die Bewegung umfasste 61 Patenschaften für einzelne ostpreußische Städte und Kreise, darunter auch die Unterstützung des Kriegshilfsverein Baden für den Kreis Memel.

Diese Patenschaft wurde 1953 erneuert und war - was gern vergessen wird - Ausdruck eines gesamtdeutschen Bekenntnisses. Bis heute besteht diese Patenschaft zwischen Memel und Mannheim fort und was wesentlich ist, sie wird von beiden Seiten mit Leben erfüllt.

Der heutigen Feier wünsche ich einen harmonischen Verlauf.

Hans-Jörg Froese

Stv. Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen



Chor Heide.



Blick in den Saal.

07) Tag der Deutschen Einheit 2023 in Klaipeda

Tag der Deutschen Einheit 2023 in Klaipeda

Die diesjährige Festveranstaltung zum „Tag der Deutschen Einheit“ am 3. Oktober in Klaipeda war ein besonderes Ereignis:

Zum zehnten Mal lud die Vereinigung VOKIETUVA in das alte Memeler Schützenhaus ein, ein kleines Jubiläum.

Der Vorsitzende der Vereinigung VOKIETUVA, Herr Manfred Wagener, begrüßte an diesem Tag über 300 Gäste, darunter erstmalig das Bläserorchester der litauischen Marine, dann die Mitglieder und den Chor des Deutschen Vereins „Heide“ aus Silute, den „Deutschen Kulturverein Memel“ sowie hier ansässige Deutsche und Litauer, die man bereits als „Stammgäste“ bezeichnen kann.

Als Ehrengäste begrüßte Herr Wagener den Vorsitzenden der „Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.“, Herrn Jurgsties, und erstmalig einen der Hauptsponsoren dieser Veranstaltung, den Generaldirektor der Brauerei „Volfas Engelman“ aus Kaunas, Herrn Marius Horbacauskas.

Die Festansprache, gehalten von Herrn Manfred Wagener, war nicht nur diesem Feiertag gewidmet,

anlässlich dieses Jubiläums bedankte er sich bei all denjenigen, die seit zehn Jahren diese Veranstaltung ermöglichen.

Hier der Wortlaut:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde, es erfüllt mich mit großer Freude, heute hier zu stehen und gemeinsam mit Ihnen den 10. Geburtstag unserer Vereinigung "Vokietuva" zu feiern. Vor 33 Jahren, nach der historischen Wiedervereinigung des deutschen Volkes, wurde der 3. Oktober zum deut-

schen Nationalfeiertag erklärt. Dieser Tag symbolisiert nicht nur die Vereinigung Deutschlands, sondern erinnert uns auch an den Fall der Berliner Mauer vor 34 Jahren, ein Ereignis von globaler Bedeutung.

Wir sind stolz darauf, dass "Vokietuva" diesen besonderen Tag bereits zum zehnten Mal für alle deutschstämmigen und litauischen Freunde und Mitbürger hier in Klaipeda organisiert hat.

Unsere geborenen Memelländer hatten sich lange Zeit bei mir darüber beschwert, dass sie nicht zur Einigungsfeier am 3. Oktober in der Deutschen Botschaft in Vilnius eingeladen wurden. Daraufhin habe ich entschieden, nicht mehr dorthin zu fahren, sondern die Feier hier in Klaipeda abzuhalten, wo sie hingehört. Zusammen mit Dirk Bohlmann und Uwe Meyer gründete ich die Assoziation "Vokietuva". Den Namen dafür hatte unser Mitglied Uwe Meyer ausgesucht: "Vokietija - Lietuva".

Wahrscheinlich keine andere Region in Litauen zeichnet sich durch so intensive historische Verflechtungen zwischen Deutschland und Litauen aus wie die Region Klaipėda, das sogenannte "Memelland". Die Vereinigung Ost- und Westdeutschlands hatte Auswirkungen auf die Unabhängigkeit anderer Länder, einschließlich Litauens. Daher ist es von großer Bedeutung, dass der Tag der deutschen Einheit nicht nur in Deutschland gefeiert wird, sondern auch in Klaipėda, einer Stadt, die Litauer und Deutsche seit Jahrhunderten miteinander verbindet.

Deutsch-litauische Gemeinschaft zu stärken, kulturelle Brücken zu schlagen und Freundschaften zu knüpfen. Wir sind dankbar für die Unterstützung unserer Mitglieder und Freunde, die dies ermöglicht haben.



Manfred Wagener und das Marineorchester.



Manfred Wagener, Stase Jurgschat und Gerlinda Stungurione.

Lasst uns heute gemeinsam feiern, was wir in diesen Jahren erreicht haben, und uns gleichzeitig daran erinnern, dass Zusammenhalt die Grundlagen für eine bessere Zukunft sind. Ich danke Ihnen allen herzlich, dass Sie heute hier sind, um diesen besonderen Tag mit uns zu teilen.

Ich wünsche einen festlichen Abend.

Dann eine Überraschung, Uwe Jurgsties übernahm das Mikrophon und wandte sich Manfred Wagener zu mit folgenden Worten:

„Die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. verleiht in Anerkennung und dankbarer Würdigung für die Gründung der Assoziation VOKIETUVA, die sich zur Aufgabe gemacht hat, den „Tag der Deutschen Einheit“ jährlich in Klaipeda/Memmel durchzuführen, dem Vorsitzenden Herrn Manfred Wagener die Verdienstmedaille in Silber“.

„Stellvertretend“- so antwortete Manfred Wagener,“ für alle diejenigen, die am Erfolg unserer seit nun zehn Jahren begangenen Festveranstaltung beteiligt sind, nehme ich mit Dankbarkeit diese wertvolle Auszeichnung an.“

Als weitere Überraschung wandte sich Generaldirektor Horbacauskas an das Publikum und lud humorvoll in fließendem deutsch zum anschließenden kleinen Oktoberfest ein.

Wie in den Jahren zuvor: viele ehrenamtliche Helfer zapften das Bier des Sponsors Brauerei Volfas Engelman, Leberkäs und Laugenbrezel wurden gereicht, dies zu zünftiger bayrischer Tanzmusik, ein Ausklang dieses Festaktes in einer Weise, wie man es sich sympathischer und in Gemeinsamkeit verbunden nicht besser vorstellen kann.



Nach der Feierstunde wurde gefeiert .



08) Verein der Deutschen in Memel/Klaipėda. Von Hans-Jürgen Müller

Nr. 45 - 10. November 2023

17



**Verein der Deutschen
in Memel/Klaipėda**

Tag der Deutschen Einheit in
Memel/Klaipėda

Anlässlich des Tags der Deutschen Einheit am 3. Oktober lud der Verein der Deutschen in Klaipėda /Memel im SIMON-DACH-HAUS zu einem festlichen Konzert ein, das sich eines besonders großen Zuspruchs erfreute: alle verfügbaren Plätze des Saales waren besetzt.

Der Vereinsvorsitzende Arnold Pirklaps begrüßte alle Gäste ganz herzlich, darunter den Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Arunas Baublys, Hans-Jörg Froese als stellvertretenden Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen e.V., Jelena Butkeviciene als die Direktorin des Zentrums Volksminderheiten-Kulturen, Jolita Andrijauskiene, Direktorin des Hermann-Sudermann-Gymnasiums, Vertreterinnen der Öffentlichen Ieva Simonaityte Kreisbibliothek Klaipėda und Ver-

treter des Heimatvereins der Stadt Haren (Ems)e.V. und Hans-Jürgen Müller, dem Sprecher der Berliner Memellandgruppe.

Die Kulturmanagerin Rasa Müller bat den Honorarkonsul und den Vertreter der Landsmannschaft Ostpreußen um ein Grußwort. Baublys erinnerte an den mutigen und erfolgreichen Freiheitskampf der Balten 1989 gegen das kommunistische System, die auch eine Voraussetzung dafür war, dass wir heute in Memel/Klaipėda die deutsche Einheit von 1990 feiern können. Hans-Joerg Froese, dessen Vorfahren seit Jahrhunderten auf der Kurischen Nehrung in Nidden ansässig waren, betonte, dass die damaligen Bedenken in Großbritannien und Frankreich gegen die deutsche Einheit sich als substanzlos erwiesen hätten. Das wiedervereinigte Deutschland hat im heutigen Europa als führende Wirtschafts- und Friedensmacht seinen Platz gefunden.

Der Schülerchor des Sudermann-Gymnasiums in Memel/Klaipėda, unter der Leitung der Konzertmeisterin Asta Almine, eröffnete mit mehreren Liedern den schönen Konzertabend. Zum Konzertprogramm gehörte auch der Auftritt des Streichinstrumenten-Quartetts des Kammerorchesters der Stadt Klaipėda. Ein besonderer Höhepunkt war die gemeinsame Präsentation des traditionellen ostpreußischen Liedes „Zogen einst fünf wilde Schwäne“, des bekannten Marlene Dietrich Liedes „Sag mir wo die Blumen sind“ und des bekannten Liedes „Über sieben Brücken“ von Peter Maffay. Mit langanhaltendem Applaus dankte das Publikum den Künstlern.

Nach dem Konzert wurden alle Gäste zu einem Empfang und Büffet eingeladen und fanden dabei auch die Möglichkeit zu gemeinsamen Gesprächen.

Hans-Jürgen Müller

09) Königsberger Bürgerbrief. Ausgabe 102, Winter 2023



KÖNIGSBERGER BÜRGERBRIEF

Königsberg (Pr) – 1255 –
Der Vergangenheit treu – Der Zukunft verpflichtet



Ausgabe **102** – Winter 2023



INHALT



6



14



18



25



35

Editorial.....	4
Stufen	6
Konditorei Gelhaar.....	7
Weihnachten.....	9

Immanuel Kant

- Kant – Finissage und Aufbruch..... 10
- Dank als moralischer Imperativ bei Kant..... 13
- Ein Weltbürger aus Königsberg 16

Stiftung Königsberg

- 20 Jahre Stiftung Königsberg..... 20
- Stiftung Königsberg Stiftungsaufruf 21

Beiträge

- Der weite Weg des Altarbehanges 22
- Aus dem Königsberger Bernstein-Museum 28
- Das Heeres-Verpflegungs Hauptamt
Königsberg (Pr.) 29
- Was die „Hartungsche“ vor 200 Jahren erzählte. 34
- Ernst Leopold Salkowski (1844 – 1923)..... 39
- Der Untergang Königsbergs..... 42

Patenschaftsbüro der Stadtgemeinschaft Königsberg (Pr)

Anfragen, Kartei (ab 1949, von überlebenden Königsbergern zusammengetragen), Anmeldung, Mitgliedschaft, Bürgerbrief

Karmelplatz 5, 47051 Duisburg
 patenschaftsbuero@stadtgemeinschaft-koenigsberg.de
 Tel. 0203-2832151

Mo. Mi. Fr. 9-12 Uhr

Konto der Stadtgemeinschaft Königsberg (Pr)

Deutsche Bank 24 Düsseldorf
 Konto: 3 304 300 BLZ: 300 700 24
 BIC (SWIFT): DEUT DE DBDUE
 IBAN: DE20.300.700.240.3304300.00

Für Ihre Spende erhalten
 Sie auf Anforderung eine
 Zuwendungsbestätigung.



- Ein Blick über die Dächer des Löbenichts 44
- Der Königsberger Oberbürgermeister
Karl Selke (1836-1893) 47
- Werner Klebusch – 1933-2022 51
- Walter Kollo (1878 – 1940) 53

Aus der Stadtgemeinschaft

- Gremien-Aktivitäten 56
- Nechama Drober (1927-2023)..... 58
- Dietrich Rauschnig verstorben..... 60

Bücherecke

- Erschütterndes Meisterwerk..... 62
- Von Königsberg nach New York 64

Unsere Partner

- Das Ostpreußische Landesmuseum blickt
zurück und gibt einen Ausblick auf das große
Kant-Jubiläumsjahr 2024: 70
- Hier spricht die Redaktion 71
- Nach der „Zeitenwende“: 74
- Sonderausstellung „Seedienst Ostpreußen“ 77
- Ernst-Wiechert-Gesellschaft wird 35 Jahre alt..... 80

Blick nach Königsberg

- Rechtlicher Status für jüdischen Friedhof? 82
- Von der Börse zum Museum..... 83
- Hommage an den Dom und seine Orgeln 85
- Königsberger Marzipan – auch in Kaliningrad.... 88
- Beständigkeit und Wandel 86

Titelbild

„Immanuel Kant, Senf zubereitend“. Zeichnung, Friedrich Hagemann, entstanden 1801. (Eine liebevoll-ironische Darstellung des Philosophen.)



53



56



77

82



85

86





Stadtgemeinschaft Königsberg (Pr)
Karmelplatz 5, 47051 Duisburg

An die Stadtgemeinschaft Königsberg (Pr)
Patenschaftsbüro
Karmelplatz 5
47051 Duisburg

Neuanmeldung
Die Mitgliedschaft ist beitragsfrei, der Bürgerbrief wird kostenlos zugesandt.

Änderung der Anschrift

Abmeldung
Die Mitgliedschaft und die Bürgerbriefzusendung wird beendet.

Anschrift:
Nachname, Vorname:

Straße:
PLZ: Wohnort:

Mögliche Angaben bei Neuanmeldung:
Geburtsort: Geburtsname:

Bemerkung (z.B. Wohnung in Königsberg (Pr)):

Bisherige Anschrift:
Nachname, Vorname:

Straße:
PLZ: Wohnort:

Datum: Unterschrift:
Datenschutzhinweis siehe Rückseite

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Zahlungsempfänger Stadtgemeinschaft Königsberg (Pr) Karmelplatz 5 47051 Duisburg	
IBAN-Nr. des Empfängers DE20300700240330430000	
BIC DEUTDE33HAN	
SPENDE	
Auftraggeber/Einzahler (genaue Anschrift)	
Datum	
IBAN-Nr. des Kontoinhabers	

Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt bei Zuwendungen bis 300 Euro

Das Finanzamt Duisburg hat mit Bescheid vom 06.10.2021 unter der Steuernummer 109/5981/0090 der Stadtgemeinschaft Königsberg die Gemeinnützigkeit zuerkannt. Damit sind Zuwendungen an die Stadtgemeinschaft Königsberg steuerlich absetzbar. Bis zu einem Betrag von 300 € wird dieser vom Geldinstitut bestätigte Beleg dazu anerkannt. Für Einzelspenden ab 300 € werden unauferfordert am Ende eines Kalenderjahres Spendenbescheinigungen verschickt. Wer darüber hinaus eine Spendenbescheinigung haben möchte, wende sich an den Schatzmeister.

Viktor Napierski
Arm Mühlenturm 11, 46519 Alpen
kasse@stadtgemeinschaft-koenigsberg.de

SEPA Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts BIC	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei mehrfacher Beschriftung max. 36 Stellen) Stadtgemeinschaft Königsberg Pr.	
IBAN DE20300700240330430000	
BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen) DEUTDE33HAN	
Betrag: Euro, Cent	
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des/der Überweisenden - (nur für Begünstigte) Spende	
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei mehrfacher Beschriftung ins. 2 Zeilen à 36 Stellen)	
Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (ins. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)	
IBAN	
Datum	
Unterschrift(en)	

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

SPENDE

06



Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Brandenburgische Straße 24 - Steglitz
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage
<westpreussen-berlin.de>
Postbank Berlin,
IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF

Westpreußischer Gesprächskreis,

Ort: jeweils sonnabends im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

10) Sonnabend, 24.02.2024, 15:00 Uhr: Westpreußische Gedenktage, neue Literatur zu Westpreußen und Ostdeutschland. Mit Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke und Ute Breitsprecher und weiteren Teilnehmern.

Weiterer Termin:

15.06.2024: Landeskundlich-geschichtliche Aktivitäten in Westpreußen. Mit Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke und Ute Breitsprecher.

11) Tagesfahrten: Bahnfahrt nach Wismar (Deutschlandticket)

Termin und Wochentag im Frühjahr 2024, ganztägig

Interessenten melden sich bitte telefonisch in der

Geschäftsstelle: 030-257 97 533 (Anrufannahmer mit Fernabfrage)

12) Westpreußen-Kalender 2024

MIT ZWÖLF WESTPREUSSEN-MOTIVEN DURCH DAS JAHR 2024



Der neue WESTPREUSSEN-KALENDER 2024 präsentiert die Vielfalt des unteren Weichsellandes :

- 13 zweiseitig bedruckte Blätter mit Spiralbindung und Aufhänger, davon
- 12 Kalenderblätter mit großformatigen Ansichten von Baudenkmälern und Naturschönheiten, die den Betrachter stimmungsvoll durch das Jahr begleiten,
- zu jedem Foto auf der Rückseite eine Erläuterung.

Der Kalender ist vorzüglich als Geschenk für Freunde und Partner auch in Polen geeignet: Die Monatsnamen und Kommentare erscheinen zweisprachig.



WESTPREUSSEN-KALENDER 2024

© Helmut Hübner, Hübner

Im **Format DIN A4** kostet der Westpreußen-Kalender **€ 11,80** (inkl. MwSt., Porto und Verpackung)

im **Format DIN A3** kostet er weiterhin **€ 19,80**,

- bei Einzelbestellungen eines Kalenders kommt eine Versandkosten-Pauschale von **€ 3,-** hinzu,
- bei der Lieferung mehrerer Exemplare berechnen wir zusätzlich zum ausgewiesenen Bestellwert die effektiv entstehenden Portokosten sowie eine Verpackungspauschale von **€ 1,50**.

Bestellungen erbitten wir

per Telefon: 02506/3057-50

per E-Mail: info@westpreussische-gesellschaft.de

per Post: Westpreußische Gesellschaft
Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck

oder über das Internet-Formular: der-westpreusse.de/kalender2024

Diejenigen, die den Westpreußen-Kalender 2024 als Leser des Westpreußen erhalten und bezahlt haben, brauchen **nicht zu bestellen**, weil wir ihnen wieder ein Exemplar im DIN A4-Format **automatisch zusenden**. – Wenn Sie diesmal allerdings **keine Lieferung wünschen oder statt des DIN A4- lieber einen DIN A3-Kalender** erhalten wollen, bitten wir Sie, uns von Ihrer Um- oder Abbestellung **umgehend, spätestens bis zum 17. November**, in Kenntnis zu setzen.



1141

1142

1143

S...

Auslieferung
ab dem
23. November



Bei Bestellung einer größeren Anzahl von Exemplaren gewähren wir auf beide Formate **Preisnachlässe von 10 %** (ab 5 Stück) bzw. bei größeren Mengen nach Absprache.

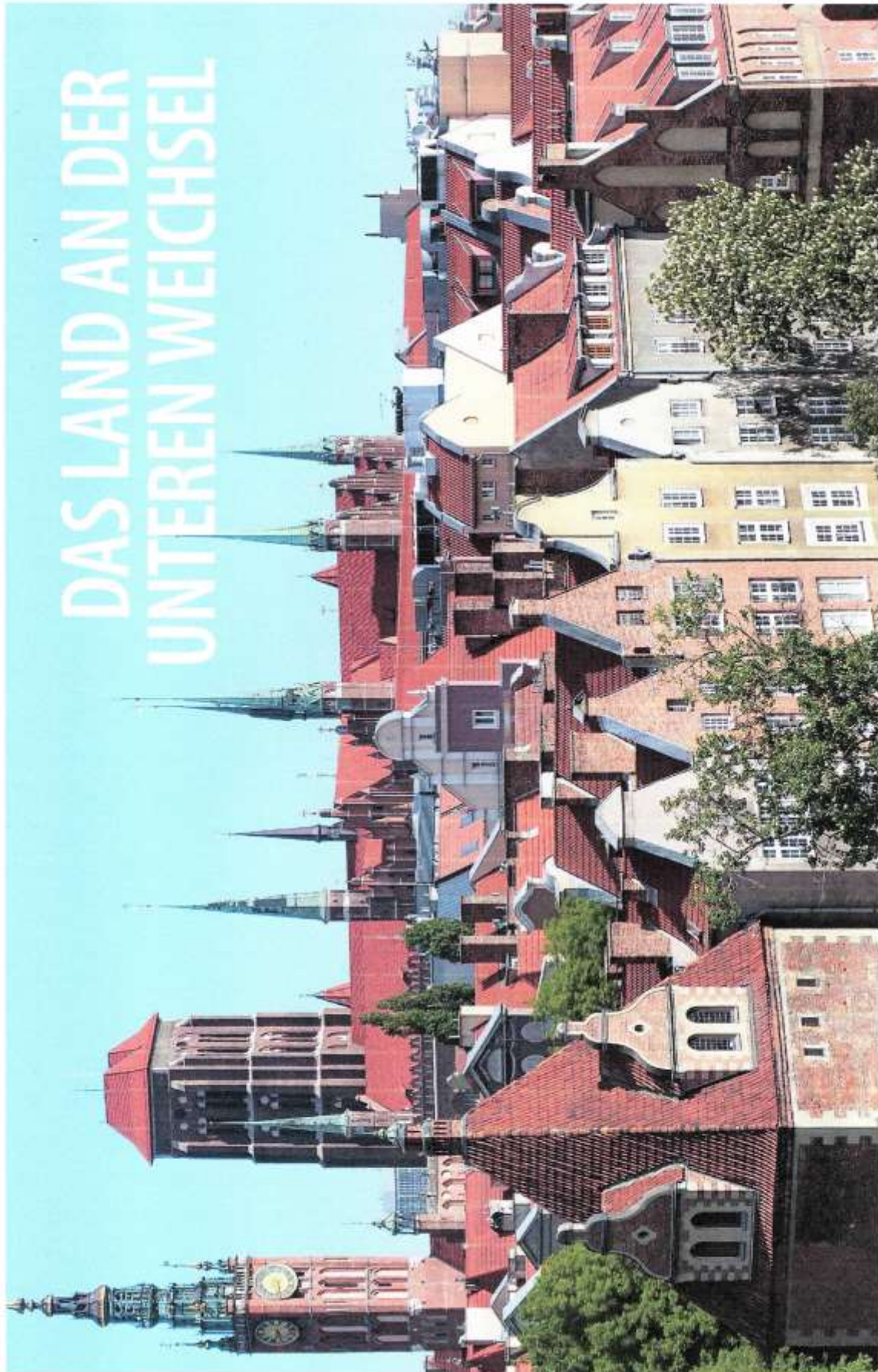


WESTPREUSSISCHE
GESELLSCHAFT

Der Westpreuße
Preppreppre mit einer
verehelichten Kolbenpumpe



Bestellungen über die Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin (Rabatt! Abholung in unserer Geschäftsstelle) oder direkt bei der Bundesgeschäftsstelle in Münster-Wolbeck (s.o.),



DAS LAND AN DER
UNTEREN WEICHSEL

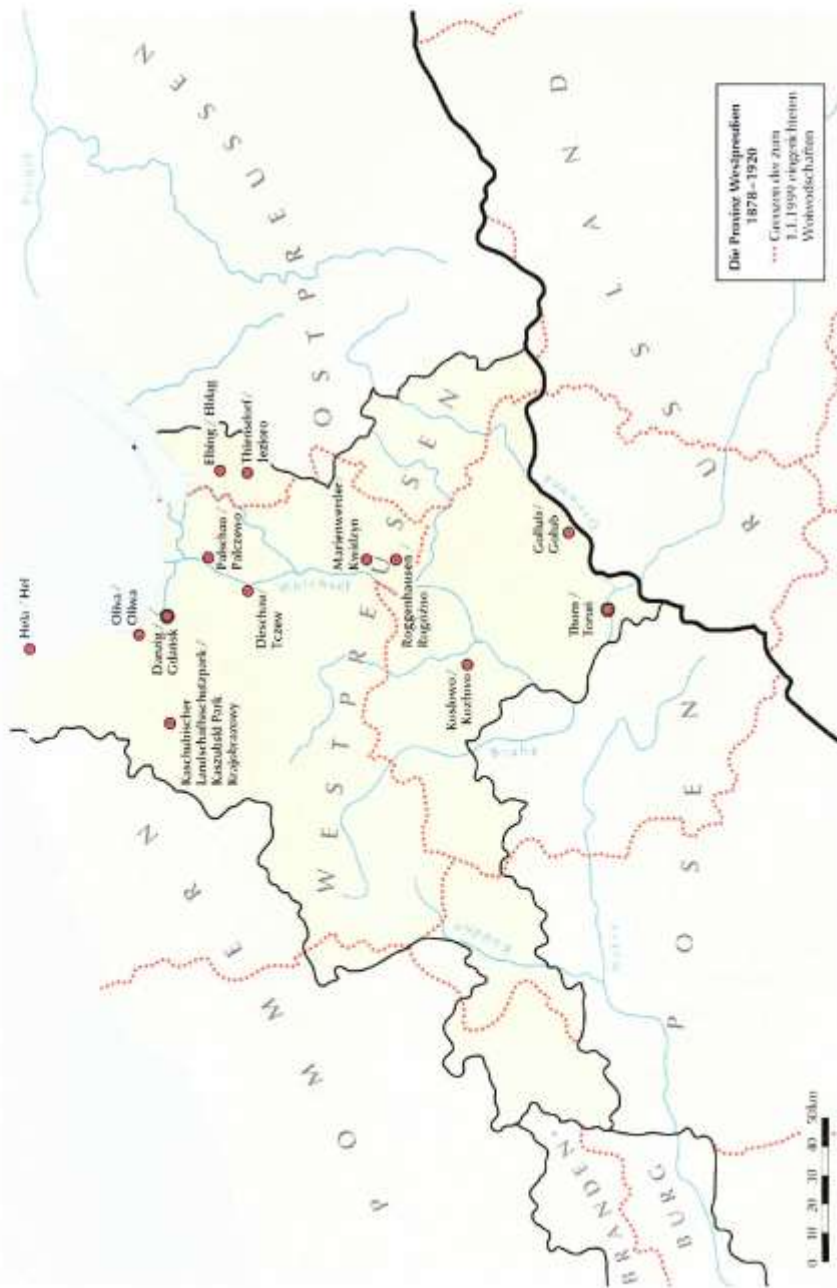
WESTPREUSSEN-KALENDER 2024

Dolina Dolnej Wisły

DER WESTPREUSSEN-KALENDER 2024

macht auf seinem Weg durch das Jahr in folgenden Orten Station:

W svojej podróży przez rok 2024 nasz **ZACHODNIOPRUSKI KALENDARZ** zatrzymuje się na następujących stacjach:



Gdańsk i Dolina Dolnej Wisły z Malborkiem i Toruniem – miastami figurującymi na liście dziedzictwa światowego UNESCO stanowią wciąż dla wielu turystów ulubiony cel podróży. Podróżny przybywający na te tereny na ogół szybko zadaje sobie sprawę, iż ziemie te były niegdyś częścią państwa niemieckiego, do 1920 r. znaną jako «Prusy Zachodnie» oraz że

są do dziś ważnym miejscem pamięci zarówno dla Niemców, jak i Polaków; to tu znajdowały się w średniowieczu tereny będące centrum państwa zakonu krzyżackiego, tutaj wreszcie umiesceniom była większość ubytków terytorialnych Niemiec na rzecz Polski po I wojnie światowej. Współcześnie «Prusy Zachodnie» to z jednej strony zróżnicowany europejski region kulturowy,

a z drugiej obszar, z którym wiąże się mnogość wspomnień ludzi, którzy się z niego wyprowadzili. Równocześnie jest to pojęcie historyczne, które dla obecnych mieszkańców zainteresowanych swoim dziedzictwem kulturalnym i polsko-niemiecką historią tych terenów, stanowi istotny punkt odniesienia.

Danzig und das Land an der unteren Weichsel – mit den UNESCO-Welterbestätten Marienburg und Thorn – bilden höchst beliebte Reiseziele. Besucher stoßen dann rasch darauf, dass dieses Land auch mit der deutschen Geschichte verbunden ist, bis 1920 »Westpreußen« hieß und für Deutsche wie Polen wichtige Erinnerungsorte umfasst: Hier befand sich beispielsweise im Mittelalter das Kerngebiet des vom Deutschen Orden beherrschten Territoriums, und gerade hier musste das Deutsche Reich nach dem Ersten Weltkrieg einschneidende Gebietsverluste hinnehmen.

In der Gegenwart kennzeichnet »Westpreußen« eine vielfältige europäische Kulturregion, die zu individuellen Entdeckungen einlädt, bildet zudem eine Erinnerungslandschaft für Menschen, die aus dieser Region stammen, und ist inzwischen auch zu einer historischen Kategorie geworden, die den heutigen Bewohnern bei ihrer Beschäftigung mit dem kulturellen Erbe und der gemeinsamen deutsch-polnischen Geschichte einen wichtigen Orientierungsraum eröffnet.

TITELBLATT: Panorama der südlichen Reichstadt von Danzig. Im Hintergrund die mächtige Pfarrkirche St. Marien mit ihrem hohen Westturm sowie den acht schlanken Ecktürmen. Am linken Bildrand der Turm des Reichstädtischen Rathauses. Der Blick geht vom Schnittpunkt des Vorstädtischen Grabens (Bobowale Przedmiejskiej) mit der Alten Mordbau aus in nordwestliche Richtung. Foto: Ursula Eike

STRONA TYTUŁOWA: Panorama południowej części gdańskiego Głównego Miasta. W tle potężna sylwetka Bazyliki Mariackiej z wysoką wieżą zachodnią i smukłymi wieżami bocznyimi. Przy lewym krańcu zdjęcia widoczna wieża ratusza Głównego Miasta. Perspektywę wyznacza potężna linia Bobowale Przedmiejskiej ze Starą Mordawą w kierunku północno-zachodnim. Foto: Ursula Eike

Bildauswahl / Wybor zdjęć Ursula Eike
 Übersetzung ins Polnische /
 Tłumaczenie na język polski Joanna Skolinska
 Grafik / Opracowanie graficzne Mediengestaltung Karlbaum
 Herausgeber, Westpreussische Gesellschaft/
 Wydawca, Towarzystwo Zachodniopruskie
 www.dln.westpreussen.de/kalender.2024

13) Kleine Weichsel-Zeitung. 55. Jahrgang. Celle, 01.12.2023, Nr. 4

Kleine
Weichsel-Zeitung

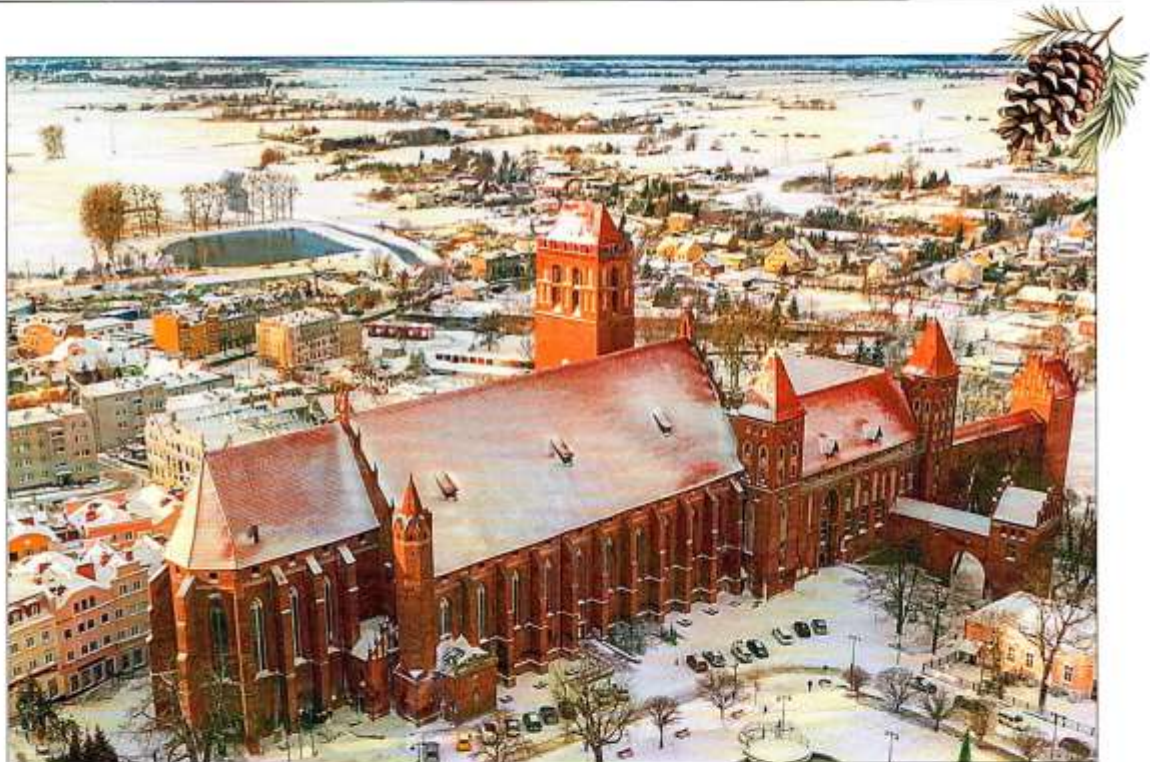


Mitteilungsblatt
des Heimatkreises Marienwerder / Wpr. e.V.
Patentstadt: Celle

55. Jahrgang

Celle, den 1. Dezember 2023

Nummer 4



In ihren Wintererinnerungen aus Westpreußen berichteten unsere Eltern über oft ausgeprägte kalte Winter mit Schnee. Heute ist dort der Schnee und die Kälte auch seltener geworden.

Hier eine schöne Aufnahme von einer Drohne aus, mit Winterstimmung, wie man sie für die Weihnachtstage doch immer noch etwas erhofft. Es ist nicht so sehr kalt auf diesem Bild von 2019, das ehemalige Bad Baudissin ist nicht zugefroren. Das neu erbaute Gebäude mit den Lauben am früheren Markt ist auch schon zu sehen.

Scha.

Bücher und Karten zu Stadt und Kreis Marienwerder

Bestellungen an: Franz Liß; Erikaweg 21; 29229 Celle; Tel. 01736390196. Die Art der Bezahlung entnehmen Sie bitte aus der beiliegenden Rechnung. Die Preise enthalten nicht das Porto, das Porto kommt hinzu.

Titel (teils als Photokopien):	Preis in Eu
Marienwerder Stadt, 336 S., 1983, Gründer und Dr. Neumann	17
Stadt und Kreis Marienwerder (Bildband), 392 S., 1993, Dr. W. Krüger	17
Das Gymnasium Marienwerder, 371 S., 1964, Hans Dühring	17*
Marienwerder Land, 504 S., 1985, Dr. Neumann und Gründer (einschl. Porto)	25*
Westpr. Rezepte, 112 S., 3. Aufl. 1999, D. Mross und Sibylle Dreher	8
Aus dem Musikleben der Domgemeinde, 39 S., 1995	
Einwohnerverzeichnis 1921	12*
Einwohnerverzeichnis 1935	13*
Marienwerder, Geschichte der Stadt, Zur Erinnerung an die Volksabstimmung am 11.07.1920, E. Wernicke	5*
Marienwerder Westpr., Ein Führer durch die Stadt und Umgeb. 1926	5*
Die Domburg Marienwerder, 51 S., B. Schmid	5*
Marienwerder, 13 S., Führer zu großen Baudenkmälern, B. Schmid	5*
Garnsee, Die Geschichte der Stadt und der Dörfer Garnseedorf, Gr. Ottlau, Seubersdorf und Zigahnen, 87 S., 1934, E. Wernicke	5*
Wiens, Schicksalsjahr 1945, 147 S.	9
Schloß Marienburg in Preußen, 87 S., 1934, B. Schmid	6*
Die Marienburg, 64 S., 1937, J. v. Eichendorff	5*
Chronik des Kirchspiels Niederzehren, 438 S., H. Jantz	15
Aufzeichnungen über unser kl. Marienburger Werder, 92 S., Traute Lietz	10
Erinnerungen werden wach... (Ein Danziger besucht seine Heimat) 199 S., H. Ponczek	10
Stadtplan Marienwerder (Original), mit dt. Straßennamen (1938)	4
Alter Stadtplan von Marienwerder (um 1810)	4
Stadtplan Zentrum von Marienwerder	4*
Kreiskarte, schw./w.	4*

Der Stadtplan kann auf Vereinbarung farbig Original geliefert werden, der Preis beträgt etwa 13 bis 14 Euro. Karten werden gefaltet verschickt. * Nur als Kopie erhältlich
Bis auf das Buch Marienwerder Stadt und den Marienwerder Bildband ist alles nur als Kopie verfügbar.



Inhalt:

Weihnachtsgrüße des Vorstandes	3
Unser Jahr 2023 in Bildern	7
Mitteilungen des Heimatkreistages: Heimat-Reise 2024	11
Kandidaten zur Wahl des Heimatkreistages	
Neues aus der alten Heimat: Casino Grünstraße; Wandbild; Orgel	17
Erinnerungen: Weihnacht bei Wendt Groll	19
Ostbahn 1945 2. Teil	
Aus dem „Westpreußen“ Haffuferbahn; Museum Soppot	26
Museum Stuhm ; Treffen Bremervörde	28
Post an die KWZ	30
Deutsche Minderheit	31
Karin Kaiser Damrau verstorben	32
Familiennachrichten: Garnsee /Marienwerder/Landkreis Marienwerder	33
Bilder aus der alten Heimat	47

Werbung für unsere „Kleine Weichselzeitung“

Liebe Freunde der Kleinen Weichselzeitung!

Werben Sie neue Leser oder werden Sie als Mitleser selbst auch Abonnent, dann wird z.B. auch **Ihr Geburtstag** auf Wunsch in die ausgedruckte Liste aufgenommen! Wer noch nicht in der Geburtstagsliste ist, muss uns nur Bescheid geben für den Eintrag! Jedem mir mitgeteilten **Abo-Interessenten** sende ich **3 kostenlose Hefte** zum Kennenlernen. Das Abo kostet jährlich durch unsere ausschließlich ehrenamtliche Mitarbeit nur **15 Euro** bei jetzt 4 Heften einschließlich Porto!

Anmeldungen an: Hanno Schacht; Schriftleitung KWZ ; Waldowallee 96 ; 10318 Berlin; Tel. 030 503 1291 oder andere Mitglieder unseres Vorstandes.



IMPRESSUM:

HERAUSGEBER: HEIMATKREIS MARIENWERDER / WESTPREUSSEN e.V.,
Heimatkreisvertreter, Franz Liß; Celle

Schriftleitung: Hanno Schacht, Waldowallee 96, 10318 Berlin;
Tel. (030) 503 1291; E-Mail: hanno.schacht@freenet.de;

Verwaltung - Schatzmeister: Klaus Balten , Birkenweg 1, 33803 Steinhagen,
Tel. (05204) 3574, Zahlungen an Heimatkreis Marienwerder /Wpr. e.V.

Konto: IBAN NR.: DE 76 2501 0030 0267 7323 09 BIC: PBNKDEFF.

Geburtstagsliste: Inge Krüger-Schier, Am Hang 3, 24238 Selent, Tel. (04384) 599669.

Die Kleine Weichselzeitung Beitrag für **4 Hefte im Jahr 2023:** Inland: 15 Euro, Ausland: 18 Euro. Hefte erscheinen: 1. März; 1. Juni; 1. September; 1. Dez.

Druckerei: Thiel-Gruppe; Graf v. Zeppelinstr. 10a, 14974 Ludwigsfelde;

Layout: Helga Voigtländer Oranienburg;

Redaktionsschluss am 5. Tag des Monats vor Erscheinen der KWZ.

Anschriften und Abmeldungen: Evelyn Kasper; Am Mühlenberg 5; 39326 Samswegen; Tel. :0176 789 50551

14) Heimatkreis Flatow



Heimatkreis Flatow

Vorstand:

1. Vorsitzender:

Rolf-Peter Wachholz

Gänseweg 20. 39167 Niederndodeleben

Tel.: 039204-62655

Stellvertreter:

Frank-Rainer Seelert

Lange Str. 6, 27211 Bassum

Tel.: 04241-970350

<https://www.heimatkreis-flatow.de/index.html>



Liebe Internetnutzer unserer Heimatseite.

nach wie vor leben wir in unruhigen Zeiten, die uns auf allen Ebenen ständig fordern. Die Einschränkungen der Coronapandemie bestimmen unser Leben gottlob nicht mehr, und so werden wir in diesem Jahr unser traditionelles Heimat- und Patenschaftstreffen, übrigens nach dem Ausfall vor zwei Jahren, nunmehr das 34mal, wieder in Gifhorn, unserem Patenkreis, feiern können. Allerdings in diesem Jahr nicht im Mai oder Juni, sondern Anfang September, vom 1. - 3. September 2023 in den Gifhorer Schützenwiesen. Wir vom Vorstand freuen uns alle auf ein Wiedersehen. Vorher wollen wir noch den lang ersehnten Flatow-Brief 2023-1 im Juli herausgeben.



Am 28. April 2023 fand im Gifhorer Schloss ein Festakt zu 20 Jahren Partnerschaft zwischen dem Landkreis Gifhorn und dem heutigen Landkreis Złotów statt, bei dem die Unterzeichnenden Landrat Tobias Heilmann und Landrat (Starosta) Ryszard Golawski die Fortsetzung der erfolgreichen Zusammenarbeit feierlich bekräftigten. In unserem nächsten Flatower-Brief werden wir darüber berichten. Die Flatower Heimatstube in Gifhorn wird auf Anfrage wie bisher bei Bedarf geöffnet. Ansonsten sprechen Sie mit uns Ihre Wünsche auf den bekannten Kommunikationskanälen an. Wir sind bestrebt, soweit es uns möglich ist, Hilfe zu gewähren.

Für Ihre Unterstützung mit Rat und Tat sowie Spenden danke ich im Namen der "Flatower" herzlich. Bleiben Sie gesund und uns stets verbunden!

Rolf-Peter Wachholz, Frank-Rainer Seelert, Bernhard Pukall und alle

Buchempfehlung



Übergabe des Bandes von Heimatkreisvorsitzenden Rolf-Peter Wachholz (links) an den Landrat des Patenkreises Gifhorn, Tobias Heilmann (rechts)

Seite A 67 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 843 vom 04.01.2024

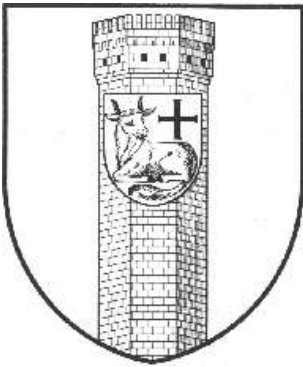
Deutschsprachige Ausgabe "650 Jahre Złotów - Flatow"

Der reich illustrierte Jubiläumsband wurde 2020 von der polnischen Stadtverwaltung herausgegeben. Dank der Zustimmung konnte der Heimatkreis Flatow jetzt das Werk mit vom Autor Prof. Dr. Joachim Zdrenka aktualisiertem Teil und einem gemeinsamen Vorwort von Heimatkreis Flatow und Patenkreis Gifhorn einem breiteren Leserkreis zugänglich machen. Das Werk mit über 600 Seiten enthält zudem einen Anhang mit Darstellung der Zeit nach 1945 einschließlich Paten- und Partnerschaft und anschließender Chronologie.

Das Werk kann bezogen werden über
Frank-Rainer Seelert, Lange Str. 6, 27211 Bassum,
Tel. 04241/970359 oder e-mail: frank.seelert@t-online.de
zum Preis von 35,00 Euro zuzüglich Porto und Verpackung.

Auch vorrätig: Reprint "Heimatbuch für den Kreis Flatow" für 13,00 Euro

15) Heimatkreis Schlochau



Heimatkreis Schlochau



<https://sites.rootsweb.com/~mnprgm/Schlochau/Deutsch.html>

Paul Sternberg

paulsternberg@msn.com

- Keine aktuellen Ankündigungen -

16) Heimatkreis Wirsitz, Weißenhöher Himmelfahrt



Heimatkreis Wirsitz

Kom. Heimatkreisvertreter: Frank-Rainer Seelert

Lange Straße 6 27211 Bassum

Tel: 04241-970350 Mobil-Telefon: 0178-6393122 E-Mail: frank.seelert@t-online.de



Seniorenhaus Anna-Charlotte

ul. Strzelecka 21, PL 89-340 Białośliwie Pologne

Bild-Bericht zur „30. Weißenhöher Himmelfahrt, 24. – 31. Juli 2021

- In Arbeit –

Bild-Bericht zur „31. Weißenhöher Himmelfahrt, 21. – 28. Mai 2022

- in Arbeit –

**17) Nachrichten aus der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin:
Frau Helga Mühlhaus verstorben und beigesetzt**

Frau **Helga Mühlhaus**, ehemalige Insassen des polnischen Lagers in Potulitz, vielen bekannt von ihrer Teilnahme an der Weißenhöher Himmelfahrt, wurde am Freitag, dem 08. Dezember 2023, 11 Uhr, zur letzten Ruhe im Friedwald Bernau beigesetzt. Wir erinnern uns an ihre leidvollen Erfahrungen im Krieg in Bromberg und im Lager Potulitz. Wir ehren Ihr Andenken.

An der Urnenbestattung nahm ihre (uns unbekannte) Tochter mit Ehemann, ihr letzter Partner, Herr Horst Schmidt (Hönow) sowie Mitarbeitern des Friedwalds Bernau, eine Rednerin und eine Solistin für die begleitende Musik, teil.

Herr Horst Schmidt war es auch, dem wir alle Informationen über unsere liebe Frau Helga Mühlhaus verdanken. Er schickte uns nach der Beisetzungsfeier folgendes Blatt zur Veröffentlichung:

RUHE IN FRIEDEN !
EIN-EINHALB JAHRE
SCHÖNES LEBEN
SCHENKTEST DU UNS
TROTZ UNSERES
HOHEN ALTERS !
DANKE DAFÜR HELGA

ICH WERDE DICH
NICHT VERGESSEN !
DEIN HORST



HELGA MÜHLHAUS

11.6.1934 bis 3.10.2023

HORST

16.03.1931

Tel. 030 / 34659593



Horst Schmidt
Torgauer Str. 57
12627 Berlin

18) A. E. Johann-Gesellschaft

Newsletter Dezember 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe A. E. Johann-Freunde!

Am 07. Oktober 2023 konnten wir endlich die Preisverleihung für den A. E. Johann-Preis 2022 durchführen.

Im Saal der Gaststätte »Heidequelle« in Oerrel fand die Veranstaltung in einem würdigen Rahmen statt.

Die Resonanz auf die Veranstaltung war sehr positiv, den Preisträgern und Besuchern hat es gefallen und dies gibt uns Motivation den **A. E. Johann-Preis 2026** im Frühjahr 2025 auszuschreiben.

Die sehr beeindruckenden Laudationes der Jury haben wir auf die Homepage eingestellt. Leider konnten wir den Film von der Abschlussveranstaltung nicht einstellen. Mit 3,5 GB ist er zu groß. Wer den Film im Mp4-Format haben möchte, kann ihn von uns per »We Transfer« erhalten. Kurze Info und wir mailen den Film.

Auch wenn die Biografie mittlerweile erschienen ist, arbeiten wir weiter an biografischen Daten über A. E. Johann.

Dank unseres Mitgliedes Karl-Heinz Schnupf konnten wir auch ausfindig machen, wo A. E. Johann 1931 eine Obstplantage in Kanada gekauft hat, die ihm später im 2. Weltkrieg enteignet wurde.

In der Anlage ist der ungefähre Ort eingezeichnet. Wir hoffen, dass wir das genaue Grundstück noch ermitteln können. Im Buch »Die Bergwelt Kanadas« hat A. E. Johann darüber geschrieben (S.281+282, Tb S. 286+287).

Weiter auf der Suche sind wir nach einer Vancouver Zeitung von 1927/28. Dort wird ein Klavierkonzert im Radio mit dem »Pianisten« A. E. Johann angekündigt.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe A. E. Johann-Freunde!

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und für 2024 alles Gute!

Mit freundlichen Grüßen
Karin Hübscher - Günter Wolters - Rudi Zülch

Vorschau

Lesung



KULTUR
im Kreyenberg

Fr, 16. Februar ´24
19 Uhr
Café Zeitlos
Wittingen, Lange Straße 59

Eintritt: 10 € | SchülerInnen 5 € | freie Platzwahl
Anmeldung: Tel. 0163-4776282
Gelegenheit zum Verzehr von Speisen
haben Sie eine Stunde vor der Veranstaltung



Bild: Inka Korth

Ein Leben auf Reisen
Auf den Spuren von A. E. Johann

A. E. Johann (1901-1996) war im vergangenen Jahrhundert ein erfolgreicher Schriftsteller im deutschsprachigen Raum. Mit 26 Jahren (1927) unternahm er seine erste Abenteuerreise nach Kanada. Danach bereiste er die ganze Welt und sprach u. a. mit Einstein, Henry Ford, Nehru und Chruschtschow. Rudi Zülch, Vorsitzender der A. E. Johann-Gesellschaft, stellt an diesem Abend seine Biografie über A. E. Johann vor und gibt Einblicke in dessen Leben und Schreiben. Er lässt den Schriftsteller in Passagen aus seinen Büchern, die von Cornelia Cieslar gelesen werden, selbst zu Wort kommen. Freuen Sie sich auf einen facettenreichen Abend und gehen Sie gemeinsam mit uns auf Weltreise!



HAUS
KREYENBERG STIFTUNG

Veranstalter: Haus-Kreyenberg-Stiftung
in Kooperation mit dem Kulturverein Wittingen
mit Unterstützung durch die Bürgerstiftung Wittingen

Kontakt:

Vorsitzender Rudi Zülch

A.E. Johann-Weg 1

D-34593 Knüllwald

FON: 05681-3992

FAX: 05681-9390015

Handy: 0173-2936098

Email: a.e.johann-gesellschaft@web.de

www.a-e-johann.de

19) PREUSSEN KURIER. Weihnachtsausgabe 2023, 14. Jahrgang

PREUSSEN KURIER

HEIMATNACHRICHTEN FÜR OST- UND WESTPREUSSEN IN
BAYERN

Weihnachtsausgabe 2023 – 14. Jahrgang



Der nachmittägliche Triebwagen Elbing – Allenstein verläßt den verschneiten Bahnhof Göttkendorf (heute Stadtteil von Allenstein); Blick aus dem Fenster des Befehlsstellwerks (Foto: Rainer Claaßen)

Weihnachtszeit

*O schöne, herrliche Weihnachtszeit!
Was bringst du Lust und Fröhlichkeit!
Wenn der heil'ge Christ in jedem Haus
teilt seine lieben Gaben aus.*

*Und ist das Häuschen noch so klein,
so kommt der heil'ge Christ hinein,
und alle sind ihm lieb wie die Seinen,
die Armen und Reichen, die Großen und Kleinen.*

*Der heil'ge Christ an alle denkt,
ein jedes wird von ihm beschenkt.
Drum lasst uns freu'n und dankbar sein!
Er denkt auch unser, mein und dein!*

Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874)

**Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir besinnliche Weihnachtstage sowie ein gesundes
und glückliches Neues Jahr!**
Landesvorstand und Redaktion

PREUSSEN  KURIER

Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V.

Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg

V.i.S.d.P.: Christoph M. Stabe, Rainer Claaßen (Schriftleitung)

E-Post: info@low-bayern.de

Netz-Information: www.low-bayern.de, www.facebook.com/LOWBayern

Spendenkonto:

IBAN: DE21 7015 0000 0080 1325 58 / BIC: SSKMDEMXXX



Herzlich Willkommen beim Heimatkreis Schneidemühl e.V.

<http://www.schneidemuehl.net/vorstand.html>

20) Treffen des Heimatkreises Grenzmark

im „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 09. März 2024, 14:00 Uhr

Liebe Heimatfreunde und Landsleute,

im Restaurant & Café „**Ännchen von Tharau**“,

Rolandufer 6 in 10179 Berlin, Tel.: 030 726202070, am U- und S-Bahnhof
Jannowitzbrücke, treffen sich Landsleute zum Gespräch, jeweils sonnabends,
ab 14:00 Uhr.

Wer möchte, kann sich auch gerne vorher schon zum Mittagessen hier
einfinden.

Manfred Dosedall, Münchehofer Str. 1A, 15374 Müncheberg, Tel: 033432-71505
mdosedall@freenet.de



Patenstadt
Cuxhaven

Schneidemühler Heimatbrief



Schneidemühl

510 Jahre Schneidemühl 1513 – 2023

Herausgeber: Heimatkreis Schneidemühl e.V.

18. Jahrgang, 6. Ausgabe Nov./Dez. 2023



Lutherkirche und Stadtpark im Winter Januar 2021 Foto: Waclaw Polasik

Editorial

Liebe Landsleute aus Schneidemühl, liebe Leserinnen und Leser des Schneidemühler Heimatbriefes!

In diesen Herbsttagen, die den nahenden Winter, aber auch die Advents- und Weihnachtszeit ankündigen, gehen meine Gedanken zurück, und die Erinnerung lässt noch einmal die wichtigsten Ereignisse aufleuchten. Nicht viel anders ist es beim Jahreswechsel. Wie schnell doch die Zeit dahineilt und wieder ein Jahr des Lebens mit Freuden und Leiden vorbei ist.

Meine guten Wünsche zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel gehen selbstverständlich auch an die Landsleute in der Heimat. Den Kranken und Einsamen wünsche ich Gesundheit, Trost und Kraft.

Allen Heimatfreunden in nah und fern, besonders unserer Patenstadt Cuxhaven, sei für die gewährte Unterstützung und wohlwollende Betreuung ganz herzlich gedankt.

In diesem Sinne wünsche ich allen ein friedvolles und besinnliches Weihnachtsfest, sowie ein gesundes und zufriedenes Jahr 2024.

Horst Vahldick, Vorsitzender

Auch von mir Grüße für eine frohe Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und beste Wünsche für das neue Jahr den geehrten Lesern, namentlich den in der Heimat verblieben Deutschen sowie deren und unseren Freunden dort! Ebenso grüßt der Vorstand des Heimatkreises Schneidemühl die Mitarbeiter der Druckerei in Dargun, im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, und dankt für die sehr gute Zusammenarbeit, die mit der Herausgabe unseres Heimatbriefes in Farbe mit der 6. Ausgabe 2021 begann. Uns allen ein erfolgreiches, gesundes Jahr 2024!

Ihr manfred dosdall

Impressum

Der Schneidemühler Heimatbrief ist das Organ des Heimatkreises Schneidemühl e.V.
Abendrothstraße 16, 27474 Cuxhaven

Vorsitzender

Horst Vahldick
Richard-Wagner-Str. 6
23556 Lübeck
Telefon: 0451/476009

Schriftleitung

Manfred Dosdall (md)
Münchehofer Str. 1a
15374 Müncheberg
Telefon: 033432/71505
mdosdall@freenet.de

Redaktionsschluss

jeweils am 1. des Vormonates. Alle Einsender erklären sich einer evtl. notwendigen redaktionellen Bearbeitung ihrer Beiträge durch die Redaktion einverstanden.

Gestaltung & Druck

DruckWerk 14 GmbH
Demminer Str. 18 • 17159 Dargun
Telefon: 039959 / 331488
www.druckwerk14.com

Bezieherkartei - Rückfragen

Rosemarie Pohl
Hebbelstraße 2
49716 Meppen
Telefon: 05931/12424
Mobil: 0157 882 39 228
Email: rosipohl36@gmail.com

Bezugspreis Heimatbrief

Jahresabonnement 25,00 € bei 6 Ausgaben.
Das Bezugsgeld ist im Voraus zu überweisen.

Bankverbindung

Empfänger:
Heimatkreis Schneidemühl e.V.
Stadtparkasse Cuxhaven
IBAN: DE76 2415 0001 0000 1953 13
BIC: BRLADE21CUX

Familienanzeigen

Gegen eine Spende

Der Heimatbrief ist überparteilich und überkonfessionell.

Beiträge und Leserbriefe sind Meinungsäußerungen der Einsender, sie geben nicht unbedingt die Ansichten der Redaktion wieder.

L i t e r a t u r über Schneidemühl ist noch erhältlich!

Zeittafel zur Geschichte der Stadt Schneidemühl

.....Preis: **3,00 €**
Zusammengestellt von Egon Lange, DIN A 4, 52 Seiten
Wichtige Daten beginnend im Jahre 3000 v. Chr. Bis 1945

Zeittafel zur Geschichte der Stadt Schneidemühl –

Fortsetzung - wieder im Nachdruck vorhanden. .Preis: 3 ,00 €
Interessantes aus Schneidemühls Vergangenheit
DIN A 4, 243 Seiten –Nachdruck- Neu

Bollwerk Schneidemühl, Grenzmarkführer, Ausgabe 1937

..... Preis: **1,00 €**
von Hans Jakob Schmitz, DIN A 6, 51 Seiten

Bis zuletzt in Schneidemühl, ein Tatsachenbericht 1945

.....Preis: **10,00 €**
von Dr. Joseph Stukowski, DIN A 5, 134 Seiten (4. Nachdruck)

GEFLOHEN GEBLIEBEN VERTRIEBEN, Pommern 1945

Zeitzeugen-Dokument - Nachdruck -Preis 10,00 €
Der Kampf um die Festung Schneidemühl
und 14 Erlebnisberichte aus dieser Zeit
Hrsg. Wilfried Dallmann und Friedrich-Wilhelm Kremer
fest geb. 244 Seiten

Der Junge von Überbrück, Erlebnisbericht .. Preis: 3,00 €

von Georg Schmidt, Jahrgang 1924, über Kindheit und
Jugend in Schneidemühl in der Ackerstraße, über sein Schick-
sal als Soldat an der Ostfront, als Kriegsgefangener und Heim-
kehrer.
Hrsg. Stephan Schmidt, fest geb. 145 Seiten

Bildband "Es war so eine Stadt"

Schneidemühl auf alten Postkarten..... Preis: 25,00 €
fest geb. 400 Seiten, polnische Ausgabe 2013
in deutscher Sprache, Hrsg. Stanislaw Staszic Museum
-Wir können das Buch wieder anbieten -

Aus der Festung in die Altmark, Preis: 5,00 €

bewegender Bericht des Schneidemühlers Ulrich Ernst Pri-
gann (Stendal)
Großdruck, 169 Seiten

Märchen aus Posen und Westpreußen, Preis: 1,00 €

Sonderheft der Grenzmärkischen Heimatblätter 1937
Fest geb. 109 Seiten

Lothar Fischer, Jahrgang 1927..... Preis: 1,00 €

Erinnerungen 1927 – 1948,
Broschüre, Großdruck 75 Seiten (Eigenverlag)

Stadtplan Schneidemühl Preis: 1,00 €

Ausgabe 1938

Adreßbuch der Stadt Schneidemühl 1938 .. Preis: 15,00 €

Nachdruck
mit den Orten der Umgebung von 1938, 466 Seiten
Ausgabe „Der Gesellige, Schneidemühl“ Juni 1938
1. Teil: Namentliches Verzeichnis der Einwohner
2. Teil: Straßenverzeichnis (mit den Namen der Einwohner in
jedem Haus)
3. Teil: Gewerbeverzeichnis nach Straßenzügen
4. Teil: Behörden und öffentliche Einrichtungen
5. Teil: 17 Orte der Umgebung (von Borkendorf – Uschhauland)

Edith als Kind durch den Krieg

Erinnerungen an eine Kindheit in Schneidemühl
und anschließende Flucht von Edith Kraatz,
geb. Kapitke, Schneidemühl, Dirschauer Straße
130 Seiten.

Das Buch ist als eBook bei Amazon-Kindle für ca. 4 € erhältlich

Empfehlenswerte zweisprachige Straßenkarte

wurde wieder aufgelegt..... Preis: 15,00 €
Polen 004 (1 : 200.000)
Südliches Pommern – Netzebruch -
Schneidemühl – Bromberg - Thorn

Diese Bücher (+ Porto) können über

Rosemarie Pohl bezogen werden

Rosemarie Pohl • Hebbelstr. 2 • 49716 Meppen
Tel. Nr. 05931 12424 • Mail: rosipohl36@gmail.com

22) Heimatbrief. Monatszeitschrift für die Landsleute aus dem Netzekreis in der Pommerschen Landsmannschaft. 74. Jahrgang, Nr. 3, Sept.-Dez.2023

[letzte Ausgabe, die Zeitschrift stellt ihr Erscheinen ein!]



Wappen Kreis Nordfriesland

Heimatbrief

Monatszeitschrift für die Landsleute aus dem Netzekreis
in der Pommerschen Landsmannschaft

Mit Bezug des Heimatbriefes sind Sie Mitglied in der
Heimatkreisgemeinschaft Netzekreis e.V. (lt. § 4 der Satzung)
Der Heimatbrief kostet 21,- Euro jährlich, ab 1. 1. 2012 einschließlich
Versand/Einzelpreis 6,- Euro

Heimatkreisgemeinschaft Netzekreis e.V.

Homepage: www.Netzekreis.de

Manfred Dossall, Münchehofer Str. 1a, 15374 Müncheberg, Tel. 033432/71505
Postbank Köln: IBAN: DE56 3701 0050 0311 6475 01 / BIC: PBNKDEFF

G 20464



Wappen des Netzekreises

Nr. 3/74. Jahrg.

Briefanschrift:
Heimatbrief Netzekreis, Obere Dorfstraße 65E, 50829 Köln, Telefon 0221/50 60 52 00

Sept. – Dez. 2023



Ein beleuchteter Weihnachtsbaum vor dem Rathaus in Schönlanke vor 1945

Es ist Advent

Die Blumen sind verblüht im Tal, die Vöglein heimgezogen;
Der Himmel schwebt so grau und fahl, es brausen kalte Wogen.
Und doch nicht Leid im Herzen brennt: Es ist Advent!

Es zieht ein Hoffen durch die Welt, ein starkes, frohes Hoffen;
das schließet auf der Armen Zelt und macht Paläste offen;
das kleinste Kind die Ursach' kennt: Es ist Advent!

Advent, Advent, du Lerchensang von Weihnachts-Frühlingstunde!
Advent, Advent, du Glockenklang vom neuen Gnadenbunde!
Du Morgenstrahl von Gott gesandt! Es ist Advent!

Friedrich Wilhelm Kritzinger



**Die Redaktion bedankt sich für die vielen Jahre
Heimatbrief Netzekreis und verabschiedet sich
mit vielen guten Wünschen für die Zukunft.**

23) Landsmannschaft Schlesien – Berlin und Brandenburg e. V.

Die Planungen des am 31.10.2023 neugewählten Vorstandes unter Wolfgang Liebehenschel, Silke Taube und Nadine Haberlandt laufen. Es besteht die Absicht, im Jahre 2024 monatlich Vorträge zu schlesischen Themen anzubieten, zwei Stadtrundfahrten im Mai und August „Auf schlesischen Spuren in Berlin“ zu organisieren, ein „Sommer-singen“ zu veranstalten, die Feier des Erntedankfestes wieder aufzunehmen.

Die Mitglieder werden zu mindestens zwei Mitgliederversammlungen aufgerufen. Wegen der Änderung des Vereinskontos sollen die Mitgliedsbeiträge entsprechend später eingezahlt werden.

Wir bekennen uns zu Schlesien

Die Landsmannschaft Schlesien ist eine demokratische, überparteiliche und überkonfessionelle Organisation, in der sich Schlesier, deren Nachkommen und Freunde Schlesiens zusammenschließen haben. Sie vertritt politisch, rechtlich und kulturell die Interessen Schlesier und der Schlesier und ist Ansprechpartner für die schlesischen Landeigentümer und Freunde in Deutschland und der Welt. Die Landsmannschaft fordert das Recht auf Selbstbestimmung und das Recht auf Heimat. Durch grenzüberschreitende Projekte arbeitet die Landsmannschaft verstärkt mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, denn Schlesien und die Anliegen der Heimatvertriebenen sind gemeinsame Aufgaben aller Generationen.

Die Landsmannschaft

Die Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e. V. – wurde am 26. März 1950 im Bonner Vertriebenenministerium gegründet. Am 3. Oktober 1950 übernahm das Land Niedersachsen, in dem sich nach der Verreibung besonders viele Schlesier niedergelassen hatten, die Patenschaft für die Landsmannschaft.

Die Landsmannschaft Schlesien ist Mitglied im Bund der Vertriebenen (BdV) und arbeitet eng mit den Organisationen der deutschen Volksgruppe in Schlesien zusammen. Der Hauptsitz der Landsmannschaft befindet sich im „Haus Schlesien“ in Königswinter bei Bonn, ein Verbindungsbüro der Bundeslandsmannschaft besteht im Patenland Niedersachsen in Hannover. Das offizielle Verbandsorgan der Landsmannschaft sind die Schlesienschen Nachrichten, die monatlich erscheinen.

LANDSMANNSCHAFT SCHLESSEN
Nieder- und Oberschlesien e. V.

Hier finden Sie uns online:

www.landsmannschaft-schlesien.de

www.facebook.com/LandsmannschaftSchlesien

www.twitter.com/lmschlesien

www.instagram.com/landsmannschaftschlesien

LANDSMANNSCHAFT SCHLESSEN
Nieder- und Oberschlesien e. V.

Landsmannschaft Schlesien
– Nieder- und Oberschlesien e. V. –
Dollendorfer Straße 412
53639 Königswinter

Tel.: 02244 92 59-0
Fax: 02244 92 59-290
Mail: info@schlesien-lm.de
info@landsmannschaft-schlesien.de

Verbindungsbüro der Bundeslandsmannschaft Schlesien im Patenland Niedersachsen
Königswinterer Straße 2
30167 Hannover

Tel.: 0511 9573 3576
Mail: hannover@schlesien-lm.de

LANDSMANNSCHAFT SCHLESSEN
Nieder- und Oberschlesien e. V.

Schlesien – Das Land im Herzen Europas

Auf einer Länge von etwa 500 Kilometern erstreckt sich Schlesien entlang des Ober- und Mittellaufs der Oder und gehört mit seinen Kulturschätzen und Naturschönheiten zu den interessantesten und schönsten Regionen im Herzen Europas. Im Verlauf seiner wechselhaften Geschichte hat Schlesien viele territoriale und politische Veränderungen erfahren. Im Mittelalter slawisch und deutsch besiedelt, unterstand das Land lange der polnischen, dann der böhmischen Krone und war über 200 Jahre im Besitz der Habsburger. Nach den „Schlesischen Kriegen“ im 18. Jahrhundert fiel der größte Teil Schlesiens an Preußen und wurde nach der Reichsgründung von 1871 als preußische Provinz Schlesien Teil des Deutschen Reiches.



Die Gebiete um Troppau, Jägerndorf, Teschen und Bielitz sowie Teile des Fürstentums Neisse blieben als Österreichisch-Schlesien bis 1918 Bestandteil der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Politisch gehört Schlesien heute überwiegend zu Polen und gliedert sich in die Woiwodschaft Niederschlesien mit der Hauptstadt Breslau, die Woiwodschaft Oppeln mit der Hauptstadt Oppeln und die Woiwodschaft Schlesien mit der Hauptstadt Kattowitz. Randbereiche Schlesiens gehören zu kleinen Teilen auch zur Woiwodschaft Lebus im Nordwesten.

Das frühere Österreichisch-Schlesien gehört heute zur Tschechischen Republik. Der nach 1945 bei Deutschland verbliebene Teil der ehemaligen preußischen Provinz Schlesien liegt heute im Freistaat Sachsen. Dieses Gebiet gehörte historisch weitestgehend zu der erst 1815 schlesisch gewordenen Oberlausitz.

FLUCHT UND VERTREIBUNG

Anfang 1945 floh ein Teil der damals rund 4,6 Millionen Schlesier vor der anrückenden Roten Armee. Obwohl bis zum Beginn der Potsdamer Konferenz (17. Juli – 2. August 1945) eine Regelung über den Verbleib der deutschen Bevölkerung in Schlesien noch ausstand, begannen bereits im Frühjahr 1945 die sogenannten „wilden Vertreibungen“, die von polnischen Stellen organisiert wurden. Die hierzu erlassenen Bierut-Dekrete ermöglichten die Einziehung des gesamten Eigentums von Personen deutscher Nationalität oder Staatsbürgerschaft zugunsten des polnischen Staates. Im Juni 1945 wurden alle Deutschen aus einem Gebietsstreifen von etwa 30 Kilometer Breite unmittelbar östlich der Lausitzer Neiße vertrieben.



Aufgrund der von den Alliierten in Potsdam getroffenen Beschlüsse begann ab 1946 eine systematische Vertreibung der verbliebenen deutschen Bevölkerung, die bis 1947/48 andauerte. Das Eigentum der geflüchteten und vertriebenen Deutschen wurde im Jahre 1946 durch zwei polnische Dekrete als „verlassenes bzw. herrenloses Gut“ entschädigungslos konfisziert.

Die Gebiete Schlesiens, die bis zum Münchner Abkommen von 1938 Bestandteil der Tschechoslowakei gewesen waren, also Gebiete des früheren Österreichisch-Schlesien, fielen 1945 an die wiedererstehende Tschechoslowakei. Die deutsche Bevölkerung wurde auch hier mehrheitlich vertrieben.

Von den 15 Millionen Deutschen, die aus den ehemaligen Ostgebieten und deutschen Siedlungsgebieten in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa vertrieben wurden, waren über 3 Millionen Schlesier, die ihre Heimat verlassen mussten.

AUF DEM LAUFENDEN BLEIBEN

Als Zeitschrift für Schlesien sind die Schlesischen Nachrichten seit 1986 das offizielle Verbandsorgan der Landsmannschaft Schlesien.

Die monatlich erscheinende Zeitschrift berichtet über bundesweite landsmannschaftliche Aktivitäten, über die schlesischen Landsleute in der Heimat, das deutsch-polnische Verhältnis sowie über Geschichte und Kultur Schlesiens. Auch die Tagespolitik ist Gegenstand der Berichterstattung. Die Schlesischen Nachrichten berichten über ganz Schlesien von Görlitz bis Kattowitz, informieren über Schlesien gestern und heute und diskutieren über die Zukunft Schlesiens.



Bezugspreis:
Einzelexemplar 4,50 Euro
Jahresabonnemement 49,00 Euro

Erscheinungsweise:
monatlich, 12 Ausgaben im Jahr

Weitere Informationen unter:
Mail: info@schlesische-nachrichten.de

Anzeigen:
Tel.: 02244 9259-0
Fax: 02244 9259-290
Mail: anzeigen@schlesien-lm.de

Jedes Abonnement der Schlesischen Nachrichten unterstützt die Arbeit der Landsmannschaft für Schlesien. Auch Patenschaftsabonnements sind möglich.

Seite A 83 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 843 vom 04.01.2024

24) 11.01.2024, Lesungen in der AGOM-Schlesien-Bibliothek:
Richard Menel: Die Schlesische Landwehr in den Befreiungskriegen

jeweils am 2. Donnerstag im Monat, 16 Uhr,
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12187 Berlin

Weitere Termine:

08.02.2024 Christine Weinert-Lindner: Schloß Fürstenstein bei Waldenburg

14.03.2024 Lic. Dirk Carolus Metzger: Landeshut im stillen Osten des Riesengebirges

11.04.2024 Dr. Hans Weinert: Aula Leopoldina in der Breslauer Universität

25) AGOM-Wanderung in Potsdam

Diese Veranstaltung ist auf das Frühjahr 2024 verlegt worden. Interessenten melden sich bitte umgehend bei Frau Hanske (030-772 13 93).

26) Der Schlesier. Gesamtdeutsche Monatszeitschrift. 76. Jahrgang.
Nr. 1 – Januar 2024

Beschämte Untreue, S. 4 • Der Breslauer Hafen, S. 10 • Der Landstreicher, S. 14



Der Schlesier

9,80 Euro • 76. Jahrgang

Gesamtdeutsche Monatszeitschrift

Nr. 1 • Januar 2024



„Blüchers Rheinübergang bei Kaub“,
Gemälde von Wilhelm Camphausen

zum 5. Januar den Rhein, befreite die linke Rheinseite von der französischen Besatzung und fiel in Frankreich ein. Am 1. Februar 1814 schlug Blücher die französische Armee unter Napoleon bei La Rothière. Am 9. März siegte er bei Laon und marschierte mit dem aus Belgien kommenden Bülow'schen Korps auf Paris, das am 30. März 1814 mit der Erstürmung des Montmartre genommen wurde.

Friedrich Wilhelm III. ernannte Blücher am 3. Juni 1814 zum Fürsten von Wahlstatt und schenkte ihm die Güter um Krieblowitz in Schlesien. Nach seinem Tod 1819 zuerst in der Kirche des Nachbarortes bestattet, erfolgte 1820 die Umbettung in ein zu seiner Ehrung errichtetes Mausoleum.

Auf dem Weg nach Paris

Vor 210 Jahren überschreitet Blüchers
Schlesische Armee den Rhein

Als Preußen 1813 nach der katastrophalen Niederlage der „Grande Armée“ in Rußland den Krieg mit Frankreich wiederaufnahm, wurde auch General Blücher reaktiviert.

Der 1742 in Rostock geborene Troupiert war seit 1760 Soldat in preußischen Diensten. Er wurde nun Oberbefehlshaber der Schlesischen Armee, die aus einem preußischen und einem russischen Korps bestand. In der Schlacht an der Katzbach am 26. August vernichtete Blücher das Heer des französischen Marschalls Jacques MacDonald, in der Völkerschlacht bei Leipzig am 16. Oktober schlug er Marschall Marmont bei Mückern. Wegen seines offensiven Vorgehens gaben ihm die russischen Soldaten seiner Armee den Beinamen „Marschall Vorwärts“, der bald auch bei den Deutschen po-

pulär wurde. Auf dem Marsch nach Frankreich versammelte sich die Schlesische Armee im Dezember 1813 auf der rechten Rheinseite auf einer Breite von Mannheim bis Neuwied. Das Zentrum der Armee mit Blücher konzentrierte sich im Raum Kaub auf den Taunus. In der Neujahrsnacht auf 1814 setzten die Vorhut und erste Truppen in Booten über den Rhein, während russische Pioniere eine Brücke aus Leinwandpontons bauten.

“ Blücher erhielt die Güter um Krieblowitz als Lohn für seinen Feldzug

Nach dem Brückenbau in Höhe der Burg Pfalzgrafenstein überquerte Blüchers Schlesische Armee vom 2. bis

In dieser Ausgabe



Die Zeit zwischen den Jahren

Bräuche und Bedeutung der Rauhnächte

S. 2



Schlesische Muttersprache

Wie sprechen wir: hochdeutsch oder schlesisch?

S. 16



Mein Altvatergebirge

Erinnerungen an meinen letzten Skiwinter 1940/41

S. 20

Ein frohes, gesundes neues Jahr!

Man blickt nach vorn, ein neues Jahr,
nichts ist mehr so, wie es einst war.
Es herrscht ein Umbruch, ringsumher,
und Neues gibt es mehr und mehr.
Veränderung, Vergangenheit –
wir hoffen auf eine bessere Zeit.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie für das kommende
Jahr viel Glück bei all Ihren Vorhaben und Zielen,
Gesundheit und einen guten Start ins neue Jahr!

Redakteure und Mitarbeiter Ihrer Heimatzeitschrift
„Der Schlesier“



Stärken Sie unsere Stimme durch ein **A**bonnement!



Ja, ich möchte ein Abonnement!
(12 Ausgaben jährlich, inklusive Versandkosten)
Jahresbezugspreis € 117,60 (Ausland € 144,-)

Abonnement per Rechnung

Vorname _____ geb. | | | | |

Name _____

Tel./EPost _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Hinweis: Das Abonnement verlängert sich
automatisch um ein weiteres Jahr,
wenn es nicht bis zum 30. Oktober gekündigt wird.

per Einzugsermächtigung

Einzugsermächtigung
Hiermit ermächtige ich den Verlag, meine Abonnement-
gebühren ab sofort bis auf Widerruf von nachstehend
bezeichnetem Konto abzubuchen.

Bank/Ort _____

IBAN _____

BIC _____

Kontoinhaber _____

Datum, Unterschrift _____

Impressum

Der Schlesier

Gesamtdeutsche Monatszeitschrift

Herausgeber:
Dietmar Munier

Redaktion: Olaf Haselhorst
(presserechtlich verantwortlich
für den Inhalt)

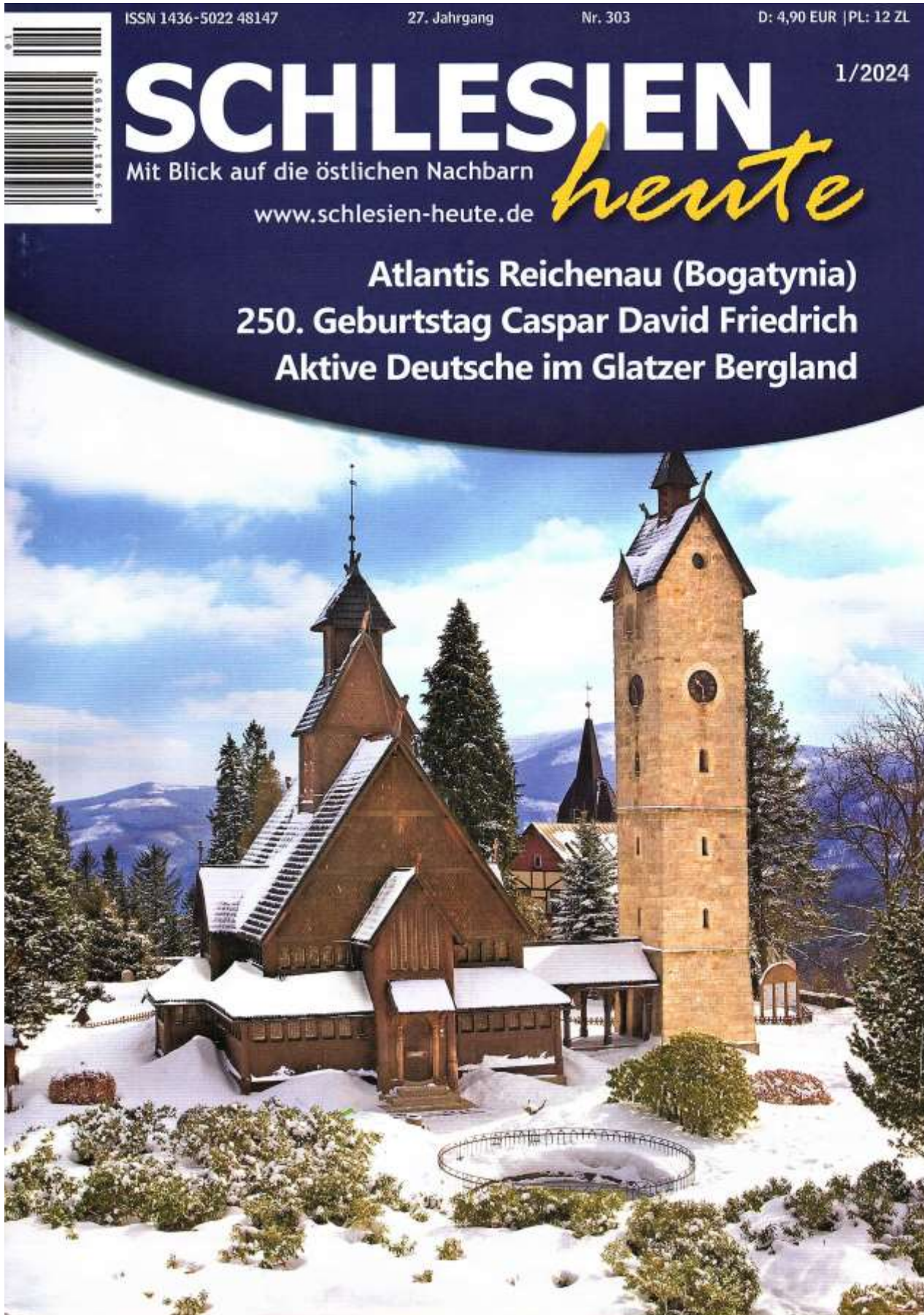
Der Schlesier erscheint monatlich. Der Bezugspreis beträgt jährlich 117,60 Euro. Der Bezug verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn eine Kündigung nicht bis Ende September erfolgt. – Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 9. – Artikel, die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichnet sind, stellen die Meinung des Autors dar, nicht aber unbedingt die Meinung des Verlages und der Redaktion. Unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher können nur zurückgesandt werden, wenn ausreichend Rückporto beiliegt. Keine Ersatzansprüche bei höherer Gewalt.

Postadresse: **Der Schlesier**
Lesen & Schenken GmbH
Postfach 99 • 24236 Selent
Tel. 04384/59700 •
Fax 04384/597040

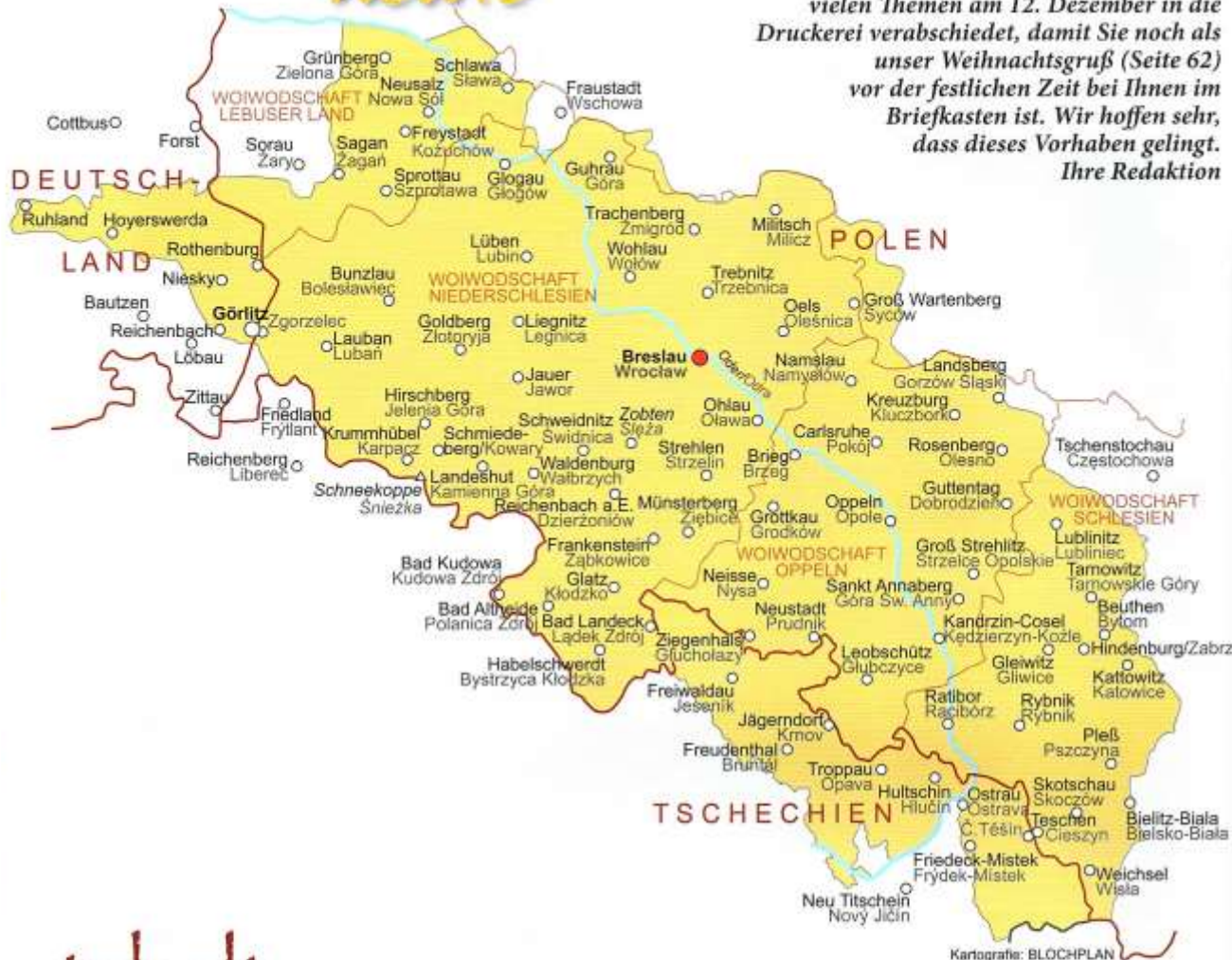
E-Post:
schlesier@lesenundschenken.de
www.lesenundschenken.de

Erfüllungsort und Gerichtsstand: Plön.

- 27) Schlesien heute. Mit Blick auf die östlichen Nachbarn.
27. Jahrgang. Nr. 303. 1/2024



SCHLESISIEN heute



Liebe Leser,
in Rekordzeit haben wir diese Ausgabe mit
vielen Themen am 12. Dezember in die
Druckerei verabschiedet, damit Sie noch als
unser Weihnachtsgruß (Seite 62)
vor der festlichen Zeit bei Ihnen im
Briefkasten ist. Wir hoffen sehr,
dass dieses Vorhaben gelingt.
Ihre Redaktion

Inhalt

Titelthemen

250. Geburtstag Caspar David Friedrich	36
Aktive Deutsche im Glatzer Bergland	26
Atlantis Reichenau	43

Aktuelles

Neue Bahnverbindung Görlitz - Bad Flinsberg	6
Schlesische Oper wieder eröffnet	6
Elektrifizierung Görlitz nach Cottbus erst 2040	6
Breslauer Weihnachtsmarkt ausgezeichnet	6
Polnische und deutsche Strehleener feiern neues Rathaus	7
Welterbe: Görlitz gescheitert, Herrnhut weiter	7
Oberschlesierin leitet Minderheiten-Ausschuss	8
Gerhard Gruschka mit 93 Jahren verstorben	40
Internationaler Brückpreis 2023 für Dieter Bingen	52
TV-Empfehlungen	68

Im Blickpunkt

Wie viele Deutsche gibt es in Polen	10
„Kleines Wien“ Bieltz-Biala	14
Schengen war eine Revolution	22
Aktive Deutsche im Glatzer Bergland	26
Neue Grünfeld-Ecke am Berliner Kurfürstendamm	32

Kultur

Kulturerbe Schloss Muhrau weiter saniert	18
Alabasterputten in Maria-Magdalena-Kirche zurück	31
Erinnerungen des Fürsten Bolko von Pless (12)	48
Edwin Oppler schuf die Neue Synagoge in Breslau	50
Riesengebirgs-Literaturpreis für Christiane Hoffmann	53
Haus Schlesien	54
Schlesisches Museum zu Görlitz	56
Oberschlesisches Landesmuseum	58
Vor zehn Jahren starb Dieter Hildebrandt	60
Weihnachten	62
Gleitwitzer Erinnerungen - 1963	64
Schlesiervereine Köln und Bonn	66

Titelseite

Die Kirche Wang am Fuße der Schneekoppe in
Krummhübel/Karpacz im Riesengebirge - ein christliches
Wahrzeichen Schlesiens. Foto: Marek Maruszak

SCHLESISCHES TAGEBUCH

von Alfred Theisen

Es ist erfreulich, dass die Europastadt Görlitz/Zgorzelec in diesem Jahr mit dem Brückepreis den Scheinwerfer auf eine Persönlichkeit richtet, die seit Jahrzehnten ermutigend, kompetent und vorbildlich das deutsch-polnische Miteinander vorangebracht hat: Dieter Bingen ist eher im Stillen wirkend als Wissenschaftler, Initiator und Koordinator seit Jahrzehnten einer der wichtigsten Baumeister der deutsch-polnischen Verständigung (S. 52).

Ein Buch mit sieben Siegeln ist die Zahl der Deutschen in Polen, oder genauer formuliert, die Anzahl der polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität. Denn unabhängig von den Ergebnissen der jüngsten Volkszählung im Nachbarland leben im prosperierenden Polen wahrscheinlich weitere hunderttausende Deutsche aus familiären oder wirtschaftlichen Gründen, ohne oder zunehmend mit polnischem Pass. Dennoch ist interessant zu lesen, wie viele angestammte Deutsche in den einzelnen polnischen Woiwodschaften leben (S. 10).

Nachdem wir in der Dezember-Ausgabe anlässlich des 80. Geburtstages von Theisi von Werner familiäre Hintergründe der Renaissance von Schloss Mührav als eine der bewegendsten Attraktionen in Niederschlesien herausgestellt haben, berichtet Dr. Peter Schabe in dieser Ausgabe über die Fortschritte bei der bautechnischen Sanierung dieses herausragenden Baudenkmals (S. 18).

Die einst deutsch-polnische Doppelstadt Bielitz (Bielsko-Biala) im österreichischen Schlesien ist in mehrfacher Hinsicht spannend: da ist zum einen die sich auch in der Architektur widerspiegelnde, blühende Zivilisation in diesem „Klein-Wien“. Dabei war Bielitz über Jahrhunderte hinweg eine deutsche Sprachinsel in polnischer Umgebung. Zugleich war die Stadt seit dem 16. Jahrhundert eine evangelische Religionsinsel im weithin katholischen Gebiet und damit das „Auge des österreichischen Protestantismus“. Das Quartier um die große evangelische Kirche heißt bis heute „Bielitzer Zion“ (Bielski Syjon). Im Interview und in seinem Buch stellt Prof. Gero Vogl Bielitz und dessen fast vergessene Geschichte vor (S. 14).

Das kirchenrechtlich noch bis Anfang der 1970er Jahre zur Erzdiözese Prag gehörende Glatzer Bergland, wegen seiner wunderbaren Landschaft und den vielen Bildstöcken und Wallfahrtsorten auch als „Schlesischer Herrgottswinkel“ bezeichnet, ist heute eine Region, in der die Schlesische Toleranz ein neues Kapitel schreibt. Wir stellen den erstaunlich aktiven Verein der deutschen Minderheit



in der Region vor, der von der polnischen Mehrheit, von Bevölkerung, Verwaltung, Kirche und Organisationen geachtet und vielfach als Kooperationspartner geschätzt wird. (S. 26)

Mit Gerhard Gruschka ist eine großartige Persönlichkeit, ein herausragender Zeitzeuge von uns gegangen. Als Vierzehnjähriger erlebte er die Hölle des „Lagers Zgoda“, das zuvor von den Nationalsozialisten als KZ Eintrachthütte betrieben worden war. Jetzt wurden hier von den neuen sowjetischen Machthabern Deutsche auf brutalste Weise drangsaliert, mehrheitlich Alte, Frauen und Kinder, von denen über tausend umgekommen sind. Gruschka hat über Jahrzehnte dieses Unrecht thematisiert, um der Würde der Opfer und der Ächtung solcher menschenverachtender Gewalt zu dienen, ohne neuen Hass zu säen (S. 40).

Der polnische Tagebau bei Reichenau sorgt seit Jahren wegen der ökologischen Folgen für Streit im Dreiländereck Oberlausitz-Niederschlesien-Nordböhmen. Nicht diese Konflikte, sondern das atemberaubende Ausmaß dieser gigantischen, mehrere Ortschaften verschlingenden Grube stellen wir in Bild und Text dar. (S. 43)

Im Vorfeld zu unserem jährlichen „Schlesien heute-Ball“ auf Schloss Wichelsdorf hatte es Irritationen gegeben, weil der langjährige Besitzer Zbigniew Czmuda das Schlosshotel im Sommer überraschend verkaufte. Doch die neue Hotelmanagerin Patricija Krechleková machte den Tanzabend und den Aufenthalt der Gäste auf Schloss Wichelsdorf in jeder Hinsicht wieder zu einem wunderbaren Erlebnis, wobei wir dieses Mal mit Vendula Horaková, Leiterin des Gregor-Mendel-Museums im Kuhländchen neben dem deutsch-polnischen auch einen tschechischen Akzent setzen konnten (S. 9).

Mit ihr gekommen war aus Brünn/Brno Philipp Böhm vom dortigen Augustiner Chorherrenstift, an dem einst Gregor Mendel wirkte und dessen Ausrufung als UNESCO-Welterbe bevorsteht. Vielleicht konnte er angesichts der erfolgreichen Bewerbung von Brünn den anwesenden Görlitzern, deren schöne Heimatstadt bei ihren Welterbe-Bemühungen eben wieder einen Rückschlag erlitt (S. 7), einige hilfreiche Hinweise geben. Jedenfalls werden wir nach besten Erfahrungen am 16. November 2024 wieder zum Schlesien heute-Ball nach Wichelsdorf einladen und zuvor am 6. April, also am Sonnabend nach Ostern zum „Tanz in den Frühling“ in das mit vielen Extras ausgestattete, attraktive Vier-Sterne-Hotel Gwarna in Liegnitz/Legnica.

Impressum

Die Zeitschrift „Schlesien heute“ erscheint monatlich im Senfkorn Verlag Alfred Theisen, Brüderstraße 13, 02826 Görlitz, Tel.: 03581 40 20 21, Fax.: 03581 40 22 31, info@senfkornverlag.de www.schlesien-heute.de www.facebook.com/schlesienheute

Redaktion: Alfred Theisen (V.i.S.d.P.), Ines Eifler, Janet Langbrand, Magdalena Ilgmann, Dawid Smolarz, Iza Liwacz, Thomas Maruck, Janusz Turakiewicz, Małgorzata Urlich-Kornacka

Übersetzungen: Magdalena Ilgmann

Grafik/Design/Layout: Krystian Nowek

Anzeigen: Janet Langbrand (D)

Tel. 03581 40 05 26

Wioletta Kopytowska (PL)

Tel. 03581 40 05 21

Abonnements: Madeleine Hartmann

Bezugspreis jährlich 50,40 Euro

Einzelpreis 4,90 Euro

Polen 156 Zloty, Ausland 74 € (inkl. Versand)

Abbestellungen sind drei Monate vor

Ablauf des Kalenderjahres schriftlich möglich.

Bankverb.: Commerzbank AG Görlitz,

IBAN: DE1385080000 0932100700,

BIC: DRES DE FF 850

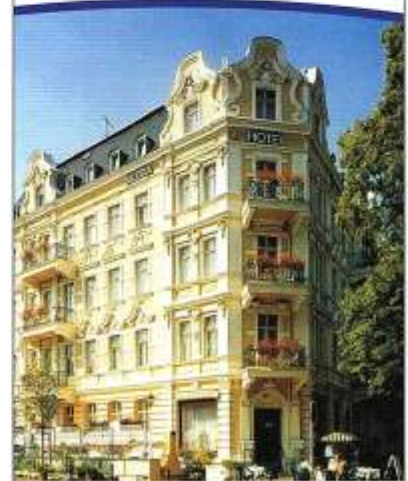
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages und der Autoren. Artikel mit dem Namen des Verfassers stellen die Meinung des Autors dar, nicht aber unbedingt die Meinung der Redaktion. Für unverlangt eingesendete Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder auf dem postalischen Versandweg bestehen keine Ersatz- und Entschädigungsansprüche.

Alle Rechte gemäß §49 UrhG vorbehalten.

UST-Identnr.: DE 200 621 878

Druck: Strube Druck & Media OHG

Gründerzeithotel Silesia ^{****} in Görlitz



Top-Hotel & Restaurant

schlesische Spezialitätenküche und Barbecue-Grillterrasse, mit Lehm-Salzkristall-Stein-Sauna, Piano-Cocktailbar (vermietbar), sichere Parkplätze, ideal für Reisegruppen und Betriebsfeiern sowie Tagungen

Biesnitzer Straße 11, 02826 Görlitz

Tel. (03581) 42 14 0, Fax (03581) 42 14 29

e-mail: kontakt@hotel-silesia.net

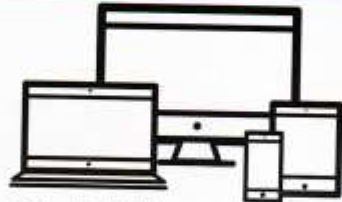
www.hotelsilesia.de



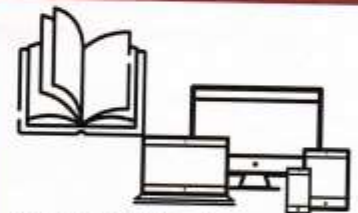
Abonnieren Sie jetzt!



Gedruckte Ausgabe
 12 Ausgaben im Jahr
50,40 €
 Auslandsabo 74 €
 Abo Polen 156 Złoty



Digitalabonnement
 erscheint eine Woche früher
 als die Druckausgabe
25,00 €
 nur online buchbar
 www.schlesien-heute.de



Gedruckte Ausgabe und Digitalabonnement
50,40 €
 plus **15,00 €**

Ja, ich möchte „Schlesien heute“ abonnieren:
 Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen

bargeldlos durch Bankeinzug

als Geschenkabonnement mit Lieferung an:

NAME _____
 STRASSE _____
 PLZ/WOHNORT _____
 DATUM/UNTERSCHRIFT _____

KONTINHABER _____
 BANKINSTITUT _____
 IBAN _____
 BIC _____

gegen Rechnung

KUNDEN-NR* _____
 NAME _____
 STRASSE _____
 PLZ/WOHNORT _____
 TELEFON _____
 E-MAIL* _____
 DATUM/UNTERSCHRIFT _____

Diesen Abschnitt einsenden an:

Senfkorn Verlag Alfred Theisen, Brüderstr. 13, 02826 Görlitz,
 Tel. 03581 402021, info@senfkornverlag.de

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen
 ab Bestelldatum beim Senfkorn Verlag widerrufen kann. Eine
 Kündigung des Abonnements ist jeweils mit einer Frist von drei
 Monaten zum Ablauf des Kalenderjahres möglich.

*wenn vorhanden

01) 05.02.2024, 18.30 Uhr, LW/WBW: Stettin. Metropole an der Grenze.
(Mit Medien). Vortrag von Uwe R a d a, Berlin

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg**
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Vors.: **Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke**; stv. Vors.: **Hanno Schacht**;
Schatzmeisterin: **Ute Breitsprecher**

Im Dezember 2023 Hk/Br

342 Montag 05. Februar 2024, 18.30 Uhr
Thema Stettin. Metropole an der Grenze. (Mit Medien).
Referent Uwe R a d a, Berlin

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Lange Zeit war Stettin die "Unvollendete" unter den polnischen Großstädten. Anders als in Breslau oder Danzig gab es keine Impulse aus Lemberg oder Wilna. Stettin war auf sich alleine gestellt, von der "Zentrale" in Warschau misstrauisch beäugt. Seit der Wende aber vollzieht sich ein rasanter Wandel, zu dem auch die Wiederentdeckung des deutschen Erbes gehört.

Uwe R a d a, geboren 1963, ist Redakteur der »taz« und Buchautor. Er lebt in Berlin. Für seine publizistische Arbeit hat er verschiedene Stipendien und Preise erhalten, unter anderem von der Robert-Bosch-Stiftung und dem Goethe-Institut. Seine Bücher über Flüsse sind im Siedler Verlag erschienen. "Die Oder. Lebenslauf eines Flusses" (2009). "Die Memel. Kulturgeschichte eines europäischen Stromes" (2010) sowie "Die Elbe. Europas Geschichte im Fluss" (2013)

Eintritt frei

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

Programmorschau nächste Seite:

Westpreußisches Bildungswerk Berlin- Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

im Dezember 2023 Hk/Br

Einladung Nr. 73

(Vortragsveranstaltungen Februar bis März 2024)

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

- | | | | |
|-----|--------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|
| 342 | Montag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 05. Februar 2024,
<u>Stettin. Metropole an der Grenze. (Mit Medien).</u>
Uwe R a d a, Berlin | 18.30 Uhr |
| 343 | Montag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 04. März 2024,
<u>Warum war Copernicus kein Astrologe? – Die Kometenwahrnehmung in Preußen und dem südlichen Ostseeraum im 16. und 17. Jahrhundert. (Mit Medien).</u>
Frau Prof. Dr. Marie-Luise H e c k m a n n, Werder / Havelland | 18.30 Uhr |
| 344 | Montag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 22. April 2024,
<u>Das Ende der kaiserlich-deutschen Provinz Westpreußen im „Friedensvertrag“ von Versailles 1919. (Mit Medien).</u>
Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin | 18.30 Uhr |
| 345 | Montag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 13. Mai 2024,
<u>Warum es keine "Weimarer Verhältnisse" in der Freien Stadt Danzig (1920-1939) gab - eine verfassungsrechtliche Betrachtung. (Mit Medien).</u>
Dr. Bennet B r ä m e r, Velten | 18.30 Uhr |
| 346 | Montag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 24. Juni 2024,
<u>Der Architekt Friedrich Heitmann (1853-1921) - ein deutscher Baumeister. (Mit Medien).</u>
Jörn P e k r u l, Berlin | 18.30 Uhr |

Eintritt frei

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

- 02)** 19.01.2024, 19 Uhr, AGOM: Brennpunkte am Rande Europas. Ukraine, Armenien, Aserbaidschan, Naher Osten (Mit Medien).
Vortrag von Dr. Gerd Klöwer, Berlin

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin Ruf: 030/257 97 533 Büro
Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109 www.ostmitteleuropa.de
Postbank Berlin post@ostmitteleuropa.de
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533;
stv. Vors.: Joachim Moeller; Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

im Dezember 2023 Hk/Hs

480	Freitag	19. Januar 2024,	19:00 Uhr
	<u>Thema</u>	<u>Brennpunkte am Rande Europas. Ukraine, Armenien, Aserbaidschan, Naher Osten (Mit Medien).</u>	
	<u>Referent</u>	Dr. Gerd Klöwer, Berlin	
	<u>O r t:</u>	Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin	

Kriege, Gewalt, Unterdrückung werden oft der Religion zugeschrieben. Religion und Imperialismus stiften Unfrieden und Gewalt.

1. Der Krieg in der Ukraine und der russische Imperialismus.
2. Armenien und Aserbaidschan: Der Armenisch-Aserbaidschanische Grenzkonflikt findet entlang der gemeinsamen Staatsgrenze, in der Region Berg-Karabach statt.
3. Israel und Palästina: Es ist noch zu früh, um die geopolitischen Zusammenhänge und Folgen dieses Krieges genau zu verstehen. Viele Fragen bleiben momentan in der komplexen, volatilen und gefährlichen Gemengelage offen. Der Nahe Osten wird sich gravierend verändern. Aber wie und wohin?

Dr. Gerd Klöwer, Berlin, hat viele Jahre in Russland, Ukraine, Osteuropa, Nahost und Afrika gearbeitet, zuletzt 2008-2011 im Finanzministerium in Kiew, Ukraine. Dr. phil. Gerd Klöwer ist Diplom-Volkswirt. Hat den syrisch-libanesischen Krieg in Beirut 1977 und die Tulpenrevolution in Kirgizstan 2005 erlebt. War Hochschuldozent für Internationale Finanzwirtschaft in Magdeburg. Hat in Büros der GIZ-DSE, der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Europäischen Union gearbeitet und mehrere Bücher geschrieben über Banken, Versicherungen, Entwicklungshilfe und Weltrettung.

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr,
Mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

Programmorschau nächste Seite:

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533;
stv. Vors.: Joachim Moeller; Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

im Dezember 2023 Hk/Hs

Einladung Nr. 92

(Vortragsveranstaltungen Januar bis Juni 2024)

Ort: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

- | | | | |
|-----|-----------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|
| 480 | Freitag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 19. Januar 2024,
<u>Brennpunkte am Rande Europas. Ukraine, Armenien, Aserbaidschan, Israel, Palästina (Mit Medien).</u>
Dr. Gerd K l ö w e r, Berlin | 19:00 Uhr |
| 481 | Freitag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 16. Februar 2024,
<u>Wie der schlesische Schriftsteller und Journalist Gustav Freytag (1816-1895) seine preußische Staatsbürgerschaft verlor. (Mit Medien).</u>
Dr. Jürgen W. S c h m i d t, Berlin | 19:00 Uhr |
| 482 | Freitag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 15. März, 2024,
<u>Helmut Diwald: Erinnerung an einen großen ostdeutschen Geschichtswissenschaftler. (Mit Medien).</u>
Dr. Hans W e i n e r t, Berlin | 19:00 Uhr |
| 483 | Freitag
<u>Thema</u>
<u>Referentin</u> | 19. April, 2024,
<u>Als die Comics laufen lernten“. Das Werk von Wolfgang Kaskeline. (Mit Medien).</u>
Frau Herma K ö p e r n i k - K e n n e l, Berlin | 19:00 Uhr |
| 484 | Freitag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 24. Mai 2024,
<u>Das Prinzip der Selbstbestimmung auf der Krim während der Besatzung durch die Mittelmächte 1918. (Mit Medien).</u>
Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin | 19:00 Uhr |
| 485 | Freitag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 21. Juni 2024,
<u>Brandenburg. Strukturwandel in der Lausitz. (Mit Medien).</u>
Uwe R a d a, Berlin | 19:00 Uhr |

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

03) Rückblick auf den 15.12.2023 / Rundschreiben 2024 im AGOM-Verteiler

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin
Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Tel.: 030/257 97 533 Büro
agom.westpreussen.berlin@gmail.com
www.ostmitteleuropa.de

Postbank Berlin Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, stv. Vors: Joachim Moeller,
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

06. Juli 2023

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

479 **Freitag** **15. Dezember 2023,** **19:00 Uhr**
Thema **Wir haben Advent und Weihnachten steht vor der Tür. Lesungen und**
Einblicke: Das Programm für das neue Jahr.
Von Mitgliedern der AG Ostmitteleuropa.



Schlesische Weihnacht mit dem Leiter der AGOM-Schlesien-Bibliothek, Dr. Hans Weinert (links) und AGOM-Vorsitzenden Reinhard M. W. Hanke



Es war eine kleine, aber hochengagierte Runde in schlesisch-adventlicher Stimmung. Leider fehlten auch Vorstandsmitglieder ohne Entschuldigung.- Alle Fotos: Helmut Paulus

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Ruf: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke; stv. Vorsitzender: Joachim Moeller;
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

24. Dezember 2023



Liebe Mitglieder unserer Arbeitsgemeinschaft, liebe Unterstützer, liebe Interessenten,

das Jahr 2023 mit all seinen Problemen und Perspektiven geht zu Ende, unsere Weihnachtsfeier, die dank des Einsatzes von Frau Hanske und dem Entgegenkommen des Fördervereins im Bürgertreff und den Mitarbeitern des Bürgertreffpunktes, sehr gelungen und feierlich vonstattenging, haben wir auch hinter uns gebracht. Frau Effner steuerte auch noch Kuchen und Plätzchen bei. Leider entsprach die Teilnahme nicht dem mit viel Herzblut von Frau Hanske und Frau Pauli geschaffenen Rahmen. Professor Weinert, der die AGOM-Schlesien-Bibliothek in der Brandenburgischen Straße leitet, brachte uns mit seiner Lesung die „Schlesische Weihnacht“ nahe!

Trotz magerer finanzieller Möglichkeiten war es uns gelungen, im ablaufenden Jahr wieder tüchtige Referenten zu verpflichten. Im zweiten Halbjahr hatten wir ein volles Programm. Und mit den Veranstaltungen der AGOM-Schlesien-Bibliothek in der Steglitzer Brandenburgischen Straße 24, in der Geschäftsstelle der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin, haben wir ein abwechslungsreiches Vortragsprogramm angeboten. Dazu kommen die Vorträge des Westpreußischen Bildungswerkes der Landsmannschaft Westpreußen in der Kommunalen Galerie in Wilmersdorf, die wegen der gemeinsamen Technik-Ausrüstung auch von der AGOM durch Frau Hanske und Herrn Bergemann technisch betreut werden. Dafür sei beiden ganz herzlich gedankt. Was wären unsere Veranstaltungen ohne diesen zuverlässigen Einsatz der Medien?

Weitere Veranstaltungen wie Tagesfahrten und Tageswanderungen werden im Jahre 2024 wieder angeboten. Auf dem Programm stehen für Mai / Juni Potsdam und Wismar. Interessenten für diese Veranstaltungen sollten sich unverbindlich sofort anmelden.

In der Anlage erhalten Sie die Vortrags-Programme von AGOM, AGOM-Schlesien-Bibliothek (hier S. 6 des Poeterey-Briefes Nr. 7) und WBW/LW für das erste Halbjahr 2024.

Wir hoffen, dass die Arbeit des Vorstandes Ihr Interesse findet. Ihre Teilnahme wäre für uns die erhoffte Bestätigung und Belohnung.

Mit allen guten Wünschen senden wir Ihnen / Euch herzliche Grüße
Der Vorstand

Anlagen (hier im AWR-843 nur Anlage 1 Poeterey-Brief Nr. 7; Anlagen 2 und 3: Programm-Broschüren von AGOM und LW/WBW.- *Anm. der AWR-Redaktion*)

Seite 6

Poeterey-Brief

„Schlesien-Bibliothek“

Herr Dr. Hans Weinert, Leiter der SchlesienBibliothek unter dem Patronat von AG

Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin in der Brandenburgische Straße 24 in Steglitz, freut sich über personelle und finanzielle Unterstützung für die Schlesien-Bibliothek.

Konto H.J. Weinert

DE66 1004 0000 0593 9079 00

Stichwort Schlesien

Wenn eine **Spendenbescheinigung** benötigt wird, so muss auf das Konto der AG

Ostmitteleuropa eingezahlt werden: DE39

1001 1001 0006 5004 109 Stichwort:

Schlesien-Bibliothek.

Spender für die Schlesien-Bibliothek

€ 50 . € 80: Fr. Angermann, Fr. Breß, W. Liebehenschel, H. Weinert, Anonym 1; > 80 € bis 100 €: Anonym 2.

Allen Spendern ein großes Dankeschön!

Lesungen in der Schlesien-Bibliothek

jeweils donnerstags, 16 Uhr, Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12187 Berlin

11.01.2024 Richard Menel: Die Schlesische Landwehr in den Befreiungskriegen

08.02.2024 Christine Weinert-Lindner: Schloß Fürstenstein bei Waldenburg

14.03.2024 Lic. Dirk Carolus Metzgi: Landeshut im stillen Osten des Riesengebirges

11.04.2024 Dr. Hans Weinert: Aula Leopoldina in der Breslauer Universität

Vortragsveranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin (AGOM), jeweils freitags, 19

Uhr Ort der Veranstaltungen: Bürgertreff im S-

Bahnhof Berlin-Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin **19.**

01.2024 Dr. Gerd Klöwer: Brennpunkte am Rande Europas. Ukraine, Armenien, Aserbaidshan, Israel, Palästina

16.02.2024 Dr. Jürgen W. Schmidt: Wie der schlesische Schriftsteller und Journalist Gustav Freytag (1816-1895 seine preußische Staatsbürgerschaft verlor

15.03.2024 Dr. Hans Weinert: Helmut Diwald:

Schlesien-Bibliothek Nr. 7 (01-2024)

Erinnerung an einen großen ostdeutschen Geschichtswissenschaftler

19.04. 2024 Frau Herma Köpernick-Kennel: Als die Comics laufen lernten. Das Werk von Wolfgang Kaskeline

Vortragsveranstaltungen der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin / Westpreußisches Bildungswerk (WBW), jeweils montags, 18:30 Uhr Ort der

Veranstaltungen: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Coupé. Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

05.02. 2024 Uwe Rada: Stettin. Metropole an der Grenze.

04.03.2024 Frau Prof. Dr. Marie-Luise Heckmann: Warum war Copernicus kein Astrologe? Die Kometenwahrnehmung in Preußen und dem südlichen Ostseeraum im 16. und 17. Jahrhundert

22.04.2024, Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke: Das Ende der kaiserlichdeutschen Provinz Westpreußen im „Friedensvertrag“ von Versailles 1919

Große Kulturveranstaltung der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin

Sonntag, 10.03.2024, ab 12:30 Uhr Mit Annette Ruprecht, Gesang, u.a.m.

Teilnahme nur nach Voranmeldung

*„Toleranz und Freundschaft ist oft alles, und bei weitem das Wichtigste, was wir einander geben können.“
(Novalis)*

Westpreußischer Gesprächskreis

Jeweils sonnabends, 15:00 Uhr, Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke.

24.02.2024: Westpreußische Gedenktage, neue Literatur zu Westpreußen und Ostdeutschland. Mit Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke und Ute Breitsprecher und weiteren Teilnehmern. **15.06.2024:** Landeskundlich-geschichtliche Aktivitäten in Westpreußen. Mit DiplomGeograph Reinhard M. W. Hanke und Ute Breitsprecher.

Redaktionsschluss für Nr. 8: 19.03.2024

04) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung

- siehe Startseite -



**Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung,
Versöhnung**

Stresemannstraße 90, 10963 Berlin

T +49 30 206 29 98-0

info@f-v-v.de

flucht-vertreibung-versoehnung.de

© 2023 Dokumentationszentrum, Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Bildnachweise: SFVV | ODA | Sammlung Edith Neukirch, courtesy Matthias Neukirch & Julian Klein

Inmitten der Vorweihnachtszeit möchten wir Sie herzlich zum letzten Newsletter in diesem Jahr begrüßen. Wir freuen uns, Sie zu unseren bevorstehenden Veranstaltungen und der „Making Of“ Sonderführung einzuladen!

Holiday season has begun and we would like to welcome you to this year's last newsletter. We are pleased to invite you to our upcoming events and the "Making Of" special tour!

Seite A 100 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 843 vom 04.01.2024

Donnerstag, 07. Dezember 2023,
19:00 - 20:30 Uhr

DER WERMUTSTANNENBAUM

JUGENDLITERATUR ZU DEN DEPORTATIONEN DER RUSSLANDDEUTSCHEN IN DER SOWJETUNION

BUCHPRÄSENTATION UND ZEITZEUGENGESPRÄCH

Das von Olga Kolpakowa geschriebene Buch erzählt älteren Kindern und Jugendlichen die Geschichte des Mädchens Mariechen, das mit ihrer Familie 1941 aus der Wolgaregion nach Sibirien deportiert worden ist: Vertreibung und Weihnachten mit einem Tannenbaum aus Wermutkraut in der Verbannung aus der Sicht eines Kindes.

Die Buchautorin Olga Kolpakowa hat mehrere Kinder- und Jugendbücher zu diesem Thema in Russland veröffentlicht. „Der Wermutstannenbaum“ erschien 2017 in Russland, zunächst auf Russisch, 2018 und 2021 in zwei Auflagen übersetzt auf Deutsch von Elsa Obholz im Verlag der Moskauer Deutschen Zeitung. Die Zeichnungen stammen von dem ukrainischen Kunstgrafiker Sergej Uchatsch (Jena).

Im Sommer 2022 wurde das Buch in der russischen Region „Ural“ verboten und aus den Bibliotheken entfernt. Die Autorin, selbst deutscher Abstammung, erlebte Bedrohung und Hetze...

PROGRAMM

Eintritt frei
TICKET BUCHEN

Livestream der Veranstaltung über unseren YouTube-Kanal [Flucht Vertreibung Versöhnung](#)

Thursday, 07 December 2023,
7:00 - 8:30 pm

"THE WORMWOOD CHRISTMAS TREE"

YOUTH LITERATURE ON THE DEPORTATIONS OF RUSSION- GERMANS IN THE SOVIET UNION

BOOK PRESENTATION AND DISCUSSION WITH CONTEMPORARY WITNESSES

The book, written by Olga Kolpakowa, tells older children and young adults the story of Mariechen, a girl who was deported with her family from the Volga region to Siberia in 1941: expulsion and Christmas with a Christmas tree made of wormwood in exile from the perspective of a child.

"The Wormwood Christmas Tree" was published in Russia in 2017, initially in Russian, and in 2018 and 2021 in two editions translated into German as "Der Wermutstannenbaum" by Elsa Obholz in the publishing house of the biweekly newspaper "Moskauer Deutsche Zeitung". The drawings are by the Ukrainian illustrator Sergej Uchatsch (Jena).

In the summer of 2022, the book was banned in the Russian region of "Ural" and removed from libraries. The author, herself of German descent, experienced threats and harassment..

PROGRAMME

Free admission
BOOK TICKET

Livestream of the event via our YouTube channel [Flucht Vertreibung Versöhnung](#)

Seite A 101 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 843 vom 04.01.2024

Donnerstag, 21. Dezember 2023,
19:00 - 21:00 Uhr

Thursday, 21 December 2023,
7:00 - 9:00 pm

KOMPASS DER ERINNERUNG

COMPASS OF MEMORY

**BERLINALE SHORTS - ZU GAST IM
DOKUMENTATIONSZENTRUM
FLUCHT, VERTREIBUNG,
VERSÖHNUNG**

**BERLINALE SHORTS - SCREENING AT
THE DOCUMENTATION CENTRE FOR
DISPLACEMENT, EXPULSION,
RECONCILIATION**

FILME UND GESPRÄCH - AUF ENGLISCH

FILM AND DISCUSSION - IN ENGLISH

In den beiden Kurzspielfilmen, die bei *Berlinale Shorts* ihre Premiere feierten, versuchen junge Menschen ihren Platz in der Gegenwart zu finden, die geprägt ist von einer Vergangenheit, auf die sie keinen Einfluss hatten.

In the two short films that premiered at *Berlinale Shorts*, young people try to find their place in a present already shaped by a past over which they had no influence.

Die Regisseure Polen Ly aus Kambodscha und Samuel Ishimwe aus Ruanda sind anwesend für ein anschließendes Publikumsgespräch. Anna Henckel-Donnersmarck, Leiterin der Berlinale Shorts, führt durch das Programm.

Directors Polen Ly from Cambodia and Samuel Ishimwe from Rwanda will be present for an audience discussion afterwards. Anna Henckel-Donnersmarck, director of *Berlinale Shorts*, will lead through the program.

Die Filme und das Gespräch werden in englischer Sprache präsentiert.

The films and the discussion will be presented in English.

Zu den Filmen:

IMFURA

Regie: Samuel Ishimwe
Schweiz / Ruanda, 36', Berlinale Shorts 2018

Film infos:

IMFURA

Director: Samuel Ishimwe
Switzerland / Rwanda, 36', Berlinale Shorts 2018

CHHNGAI DACH ALAI (FURTHER AND FURTHER AWAY)

Regie: Polen Ly
Kambodscha, 24', Berlinale Shorts 2022

CHHNGAI DACH ALAI (FURTHER AND FURTHER AWAY)

Director: Polen Ly
Cambodia, 24', Berlinale Shorts 2022

Eintritt frei

[TICKET BUCHEN](#)

Free admission

[BOOK TICKET](#)

Die Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen dem Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung, dem European Film Market und der Berlinale. Sie wird im Rahmen des Kurzfilmtages am 21.12.2023 präsentiert - dem kürzesten Tag des Jahres, der deutschlandweit dem Kurzfilm gewidmet ist.

The event is a cooperation between the Documentation Centre for Displacement, Expulsion, Reconciliation, the European Film Market and the Berlinale Film Festival. It will be presented as part of the Short Film Day on December 21, 2023 - the shortest day of the year, dedicated to presenting short films Germany-wide.

Seite A 102 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 843 vom 04.01.2024

Mittwoch, 06. Dezember 2023,
19:00 Uhr,
Dokumentationsstätte Gnadengkirche
Tidofeld, Norden

VORTRAG IN DER DOKUMENTATIONSSTÄTTE GNADENKIRCHE TIDOFELD IN NORDEN, NIEDERSACHSEN

BINNENDIEKS: DIE AUFNAHME DER BOATPEOPLE AUS VIETNAM IN NORDEN-NORDDEICH

Der Vietnam-Krieg endete 1975 – für viele tausende Menschen endete damit aber nicht die Angst vor Repressionen und Gewalt. Über eine Million Menschen flohen in den folgenden Jahren, die Bilder der sogenannten „Boatpeople“ auf überfüllten Flüchtlingsbooten gingen um die Welt. 45 Jahre sind seit der Ankunft der ersten Flüchtlinge aus Vietnam in der Bundesrepublik vergangen. In der Dokumentationsstätte Gnadengkirche Tidofeld wird Roman Siewert, damaliger Leiter der Erstaufnahmestelle in Norden-Norddeich, mit einem Vortrag an ihre Ankunft erinnern und Einblicke in verschiedene Lebenswege geben.

Die Veranstaltung wird als Livestream auf dem Youtube-Kanal der Dokumentationsstätte Tidofeld übertragen und auf dem YouTube-Kanal des Dokumentationszentrums Flucht, Vertreibung, Versöhnung geteilt.

Die Veranstaltung ist Teil einer gemeinsamen Reihe des Museums Friedland, der Dokumentationsstätte Gnadengkirche Tidofeld und des Dokumentationszentrums Flucht, Vertreibung, Versöhnung zur Aufnahme der über die „Boatpeople“. Sie wird von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien im Rahmen des Projektes „Was uns verbindet. Erfahrungen von Zwangsmigration gestern und heute“ gefördert.

In diesem Projekt denken das Museum Friedland, die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde und das Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung die museale Bildungsarbeit über Flucht in und nach Deutschland neu, und entwickeln innovative Vermittlungsprojekte mit Menschen, die Flucht und Vertreibung erfahren haben – vor Jahrzehnten ebenso wie vor wenigen Jahren.

Wednesday, 06 December 2023,
7:00 pm,
Documentation Centre Gnadengkirche Tidofeld,
Norden

LECTURE IN THE DOCUMENTATION CENTRE GNADENKIRCHE TIDOFELD IN NORDEN, LOWER SAXONY

BINNENDIEKS: THE RECEPTION OF THE BOAT PEOPLE FROM VIETNAM IN NORDEN-NORDDEICH

The Vietnam War ended in 1975 - For many thousands of people, however, the fear of repression and violence did not end there. Over a million people fled in the following years, with images of the so-called "boat people" on overcrowded refugee boats travelling around the world. 45 years have passed since the first refugees from Vietnam arrived in Germany. At the Gnadengkirche Tidofeld documentation centre, Roman Siewert, former head of the initial reception centre in Norden-Norddeich, will give a talk to commemorate their arrival and provide insights into their lives.

The event will be livestreamed on the YouTube channel of the Tidofeld Documentation Centre and shared on the YouTube channel of the Documentation Centre for Displacement, Expulsion, Reconciliation.

The event is part of a joint series of events organised by the Friedland Museum, the Gnadengkirche Tidofeld Documentation Centre and the Documentation Centre for Displacement, Expulsion, Reconciliation on the reception of the "boat people". It is funded by the Federal Government Commissioner for Culture and the Media as part of the joint project "What unites us. Experiences of forced migration yesterday and today".

The Friedland Museum, the Marienfelde Refugee Reception Centre and the Documentation Centre for Displacement, Expulsion, Reconciliation are currently working on a cooperation project to rethink museum education about flight in and to Germany and to develop innovative educational projects together with people who experienced flight and expulsion - both decades ago and just a few years ago.

Dienstag, 12. Dezember 2023,
17:00 Uhr

Tuesday, 12 December 2023,
5:00 pm

ÖFFENTLICHE SONDERFÜHRUNG "MAKING OF"

Auf diesem Rundgang mit Direktorin Gundula Bavendamm blicken Sie hinter die Kulissen. An einer großen Ausstellung arbeiten viele Menschen und bringen ihre Expertise ein. Der Weg ist lang und nicht alles gelingt. Wie wirken sich Streitthemen auf die Konzepte aus? Welche Grundsätze spielten für die Gestaltung eine Rolle? Und welche Sammlungsstrategie steckt hinter den Exponaten? Dazu erfahren Sie interessante Details.

Die Führung findet in deutscher Sprache statt, ist kostenfrei und dauert 75 Minuten.

[TICKET BUCHEN](#)

**Dokumentationszentrum Flucht,
Vertreibung, Versöhnung**
Stresemannstraße 90, 10963 Berlin
T +49 30 206 29 98-0
info@f-v-v.de
flucht-vertreibung-versoehnung.de

SPECIAL PUBLIC TOUR "MAKING OF"

On this tour with Director Gundula Bavendamm, you will take a look behind the scenes. Many people work on a large exhibition and contribute their expertise. The road is long and not everything succeeds. How did controversial issues affect the concepts? What principles played a role in the design? And what is the collection strategy behind the exhibits? You will learn interesting details.

The tour takes place in German, is free of charge and lasts 75 minutes.

[BOOK TICKET](#)

Diese E-Mail wurde an westpreussenberlin@gmail.com versandt.

[ABMELDEN | UNSUBSCRIBE](#)

05) Januar bis März 2024: Vortragsveranstaltungen von Roland Marske



Roland Marske
Krampenburger Weg 39
12559 Berlin
Ruf: 030 74203723
E-Mail marske@jules-verne-online.de
www.rolandmarske.de
www.jules-verne-online.de



Liebe Vortragsbesucher, Reisefreunde und Leser,

Meinen deutschlandweiten Spielplan finden Sie auf meiner Website www.jules-verne-online.de

Für viele Veranstaltungen erhalten Sie vergünstigte Tickets ohne Vorverkaufsgebühr direkt unter diesem Link über meine Website. Vielleicht wären die Tickets auch ein schönes Weihnachtsgeschenk?

Auch in meinem Onlineshop hat sich einiges getan.

Es gibt drei neue Titel:

Australien – AUS-Zeit Downunder

Baltikum: Estland, Lettland, Litauen und Königsberg / Kaliningrad

Pommern – Westpreußen & Danzig – Ostpreußen: eine Reise nach Masuren

Alle Titel können Sie als DVD, als USB-Stick in bester Full-HD-Qualität oder besonders kostengünstig als Download erwerben. Bei Bestellung bis Mittwochabend kommt die Bestellung noch vor Weihnachten bei Ihnen an. Ausnahme: Die drei neuen Titel sind vor Weihnachten nur als Download und USB-Stick lieferbar Die DVDs sind derzeit noch im Presswerk und werden erst nach Weihnachten ausgeliefert.

Jetzt bleibt mir nur noch, Ihnen frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr zu wünschen. Ich hoffe wir sehen uns 2024 zu einer meiner Veranstaltungen. Bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße aus Berlin-Müggelheim,

Ihr Roland Marske

Spielplan Berlin / Brandenburg 2024		
weitere Termine: www.jules-verne-online.de		
Mittwoch, 03. Januar 2024 18.00 h	Berlin-Friedrichshagen, Kino Union Bölschestr. 69, 12587 Berlin Vorverkauf: Kino Union, Tel. 030 65013141 Onlinetickets: www.kino-union.de	Schottland
Freitag, 05. Januar 2024 19.00 h	Berlin-Köpenick, Freiheit 15 in der Aula der Joseph Schmidt Musikschule Freiheit 15, 12555 Berlin Vorverkauf: Touristeninformation, Alt-Köpenick 31-33 (Schlossplatz), 12555 Berlin Onlinetickets: www.jules-verne-online.de	Magie des Nordens Schweden, Norwegen, Finnland und Island
Donnerstag, 18. Januar 2024 18.00 h	Potsdam, Urania Gutenbergstraße 72, 14467 Potsdam Vorverkauf: Tel. 0331 291741 oder per Mail an verein@urania-potsdam.de	Toscana Italiens Traumlandschaft
Freitag, 19. Januar 2024 17.00 h	Berlin-Spandau, Kulturhaus Spandau Mauerstr. 6, 13597 Berlin Vorverkauf: Kulturhaus, Tel. 030-3334022 und Touristen-Information im Gotischen Haus Onlinetickets: www.eventbrite.de	Pommern, Westpreußen & Danzig, Ostpreußen Eine Reise nach Masuren
Freitag, 19. Januar 2024 20.00 h	Berlin-Spandau, Kulturhaus Spandau Mauerstr. 6, 13597 Berlin Vorverkauf: Kulturhaus, Tel. 030-3334022 und Touristen-Information im Gotischen Haus Onlinetickets: www.eventbrite.de	Australien AUS-Zeit Down Under
Samstag, 27. Januar 2024 15.00 h	Cottbus, Medienhaus Lausitzer Rundschau Straße der Jugend 54, 03050 Cottbus Vorverkauf: Service Center im Medienhaus, Tickethotline: 0355/481555 Onlinetickets: www.jules-verne-online.de	Pommern, Westpreußen & Danzig, Ostpreußen Eine Reise nach Masuren
Samstag, 27. Januar 2024 18.00 h	Cottbus, Medienhaus Lausitzer Rundschau Straße der Jugend 54, 03050 Cottbus Vorverkauf: Service Center im Medienhaus, Tickethotline: 0355/481555 Onlinetickets: www.jules-verne-online.de	Schlesien eine Reise von Görlitz, nach Breslau, ins Riesengebirge und nach Oberschlesien

Freitag, 02. Februar 2024 19.00 h	Berlin-Köpenick , Freiheit 15 in der Aula der Joseph Schmidt Musikschule Freiheit 15, 12555 Berlin Vorverkauf: Touristeninformation, Alt-Köpenick 31-33 (Schlossplatz), 12555 Berlin Onlinetickets: www.jules-verne-online.de	Schlesien eine Reise von Görlitz, nach Breslau, ins Riesengebirge und nach Oberschlesien
Sonntag, 11. Februar 2024 Matinee 10.30 h	Berlin-Friedrichshagen , Kino Union Bölschestr. 69, 12587 Berlin Vorverkauf: Kino Union, Tel. 030 65013141 Onlinetickets: www.kino-union.de	Pommern, Westpreußen & Danzig, Ostpreußen eine Reise nach Masuren
Freitag, 16. Februar 2024 19.00 h	Kleinmachnow , Bürgersaal Adolf-Grimme-Ring 10, 14532 Kleinmachnow Tel. 033203 8771305 E-Mail: kultur@kleinmachnow.de Vorverkauf: Buchhandlung NATURA auf dem Rathausmarkt Onlinetickets: www.kleinmachnow.de/tickets	Jakobsweg 800 km auf dem alten Pilgerweg nach Santiago de Compostela
Freitag, 01. März 2024 19.00 h	Berlin-Köpenick , Freiheit 15 in der Aula der Joseph Schmidt Musikschule Freiheit 15, 12555 Berlin Vorverkauf: Touristeninformation, Alt-Köpenick 31-33 (Schlossplatz), 12555 Berlin Onlinetickets: www.jules-verne-online.de	Afrika – Namibia & Botswana
Samstag, 02. März 2024 19.30 h	Ludwigsfelde , Clubhaus Theodor-Fontane-Str. 42, 14974 Ludwigsfelde Vorverkauf: Ticketkasse im Bürgerservice, Theodor-Fontane-Straße 42, 14974 Ludwigsfelde, jeden Donnerstag zwischen 13.00 - 18.00 Uhr Onlinetickets: www.reservix.de	Schottland
Montag, 04. März 2024 19.30 h	Rangsdorf , Bibliothek Seebadallee 30, 15834 Rangsdorf Vorverkauf: Bibliothek, Tel. 033708-20569 Onlinetickets: www.jules-verne-online.de	Norwegen Hurtigruten Per Postschiff zum Polarkreis
Montag, 11. März 2024 19.00 h	Zossen Dabendorf , Kulturforum Zum Königsgraben 8, 15806 Zossen OT Dabendorf Vorverkauf: Bibliothek, Kirchplatz 3, 15806 Zossen, Tel. 03377-3040477 Onlinetickets: www.jules-verne-online.de	Schottland
Mittwoch,	Luckenwalde , Bibliothek im Bahnhof	Australien AUS-Zeit Down Under

<p>13. März 2024</p> <p>19.00 h</p>	<p>Bahnhofplatz 5, 14943 Luckenwalde</p> <p>Vorverkauf: Bibliothek im Bahnhof, Tel. 03371-403340</p> <p>Onlinetickets: www.jules-verne-online.de</p>	
<p>Donnerstag,</p> <p>14. März 2024</p> <p>18.00 h</p>	<p>Potsdam, Urania</p> <p>Gutenbergstraße 72, 14467 Potsdam</p> <p>Vorverkauf: Tel. 0331 291741</p> <p>oder per Mail an verein@urania-potsdam.de</p>	<p>Irland</p>
<p>Freitag,</p> <p>15. März 2024</p> <p>19.00 h</p>	<p>Jüterbog, Kulturquartier</p> <p>Mönchenkrichplatz 4, 14913 Jüterbog</p> <p>Vorverkauf: Touristinformation, Mönchenkrichplatz 4, 14913 Jüterbog, Tel. 03372-463113</p> <p>Onlinetickets: www.tickets.vibus.de</p>	<p>Pommern, Westpreußen & Danzig, Ostpreußen</p> <p>eine Reise nach Masuren</p>
<p>Samstag,</p> <p>16. März 2024</p> <p>16.00 + 19.00 h</p>	<p>Dahme, Museum</p> <p>Töpferstr. 16, 15936 Dahme / Mark</p> <p>Vorverkauf: Museum, Tel. 035451-493</p> <p>Onlinetickets: www.jules-verne-online.de</p>	<p>Magie des Nordens</p> <p>Schweden, Norwegen, Finnland und Island</p>
<p>Freitag,</p> <p>22. März 2024</p> <p>19.00 h</p>	<p>Berlin-Köpenick, Freiheit 15 in der Aula der Joseph Schmidt Musikschule</p> <p>Freiheit 15, 12555 Berlin</p> <p>Vorverkauf: Touristeninformation, Alt-Köpenick 31-33 (Schlossplatz), 12555 Berlin</p> <p>Onlinetickets: www.jules-verne-online.de</p>	<p>Das Grüne Band – Grenzgang</p> <p>eine Deutschlandwanderung an der Grenze, die das Land teilte</p>



Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner

Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2

15537 Erkner

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

info@hauptmannmuseum.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene: 2 € pro Person

Schüler, Studenten: 1,50 Euro

Führungen: 10 €

Adresse

Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2

D-15537 Erkner

Das Museum wird in den nächsten drei Jahren umgestaltet.

Auch wenn wir uns in dieser Zeit mit keiner Ausstellung zu Gerhart Hauptmann präsentieren können, wollen wir trotzdem für Sie da sein, und **ab April eine Auswahl von Veranstaltungen** anbieten, die entweder im Bürgersaal des Rathauses oder in der Genezarethkirche stattfinden. Die Tickets dafür können Sie, wie gewohnt, bei uns kaufen.

Wir arbeiten im Hintergrund an der Konzeption der neuen Museumsausstellung und setzen unsere Publikationsreihe fort. Schauen Sie in nächster Zeit einfach öfter auf diese Internetseite, um über unsere Angebote informiert zu sein.

<https://www.hauptmannmuseum.de/veranstaltungen>

Vorerst finden unsere Veranstaltungen weiterhin statt.

Die Museumsverwaltung befindet sich zur Zeit in der **Friedrichstraße 67 (gegenüber dem Rathaus)**. Hier können Sie zu den **Geschäftszeiten Mo – Fr von 10 – 15 Uhr sowie mittwochs bis 17 Uhr die Eintrittskarten für unsere Veranstaltungen in Erkner** (Bürgersaal, Heimatmuseum, Genezarethkirche) erwerben.

Wir sind weiterhin unter der Telefonnummer +49 3362 3663 zu erreichen.



06) Peter Fabers (Schauspieler und Regisseur)

Donnerstagsgespräch

Donnerstag, 18.01.2024, 19:00 Uhr

Im Bürgersaal / Rathaus

Als Schauspieler beherrscht Peter Fabers sowohl die Kunst der leisen Töne als auch die ganze Bandbreite komödiantischer Rollengestaltung. Als Regisseur brachte er kleine Kammerspiele, klassisches Schauspiel und große Revuen auf die Bühne. Jedes Ensemble führt er beim Publikum zum Erfolg.

Bekannt als „Felix“ aus der populären ABENDGRUß-Sendung des DDR-Kinderfernsehens und aus den MAXE-BAUMANN-Silvesterkomödien (Rolle des „Mario“). In unserem Donnerstagsgespräch wird er von Wolfgang Seppelt zu seiner Arbeit befragt und an welchen Projekten er zur Zeit arbeitet.

Eintritt: 7 Euro



07) Fischer singt Cohen

Konzert

Sonnabend, 27.01.2024, 19:00 Uhr

Im Bürgersaal / Rathaus

Ein Leonard-Cohen-Programm mit **Denis Fischer** und **Carsten Sauer**

Leonard Cohens Lieder handeln von Liebe, Hass, Sehnsucht, Erfüllung, dem strafenden Gott, der liebenden Frau und umgekehrt. Von Denis Fischer interpretiert, treffen sie direkt ins Herz und versetzen den Zuschauer in einen euphorischen Taumel zwischen Gänsehaut und Rührung. Die Arrangements und Carsten Sauers kraftvoll-pointierte Klavierbegleitung geben Fischers Stimme und der poetischen Sprache der Texte viel Raum. Eine hoch emotionale und fein ausbalancierte Show, die mutig ganz auf die Magie der kleinen Gesten setzt. Dabei zelebriert Fischer „Hallelujah“ als zart gebrochene Hymne oder „I'm your man“ als grandios charmanten Flirt mit dem Publikum.

Eintritt: 7 Euro



utp@utp.berlin

fleck.boguslaw@

utp.berlin | mobil: +49 176 83 17 16 09

hanna.jakob@utp.berlin

barbara.czechmeszynska-skowron@utp.berlin

www.UTP.berlin

HU, Unter der Linden 6, freitags um 18:00 Uhr

Leitthema: **Der Neue Humanismus**

08) Nachdenkliche Revolutionen, eine neue polnische Identität.

Gastredner Dr. habil. Andrzej Leder

Moderation: Dr. Piotr Olszówka

Freitag, 19. Januar 2024, 18:00 Uhr

HU, Unter der Linden 6, Raum 2094

Andrzej Leder, geb.1960, Dr. phil., habilitiert. Professor am Institut für Philosophie und Soziologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften (PAN). Autor philosophischer Abhandlungen unter dem Titel Nieświadomość jako pustka. Wokół myśli Freuda i Husserla [Das Unbewusste als Leere. Über das Denken Freuds und Husserls] und Nauka Freuda w epoce 'Sein und Zeit' [Freuds Lehre in der ‚Sein und Zeit‘-Epoche], einer Arbeit zur Geschichte Polens Przeźniona rewolucja, ćwiczenie z logiki historycznej [Die verschlafene Revolution. Eine Übung in historischer Logik] sowie des englischsprachigen Werks The Changing Guise of Myths. Philosophical Essays. Er lehrt an der Graduiertenschule für Sozialforschung am Institut für Philosophie und Geschichte der PAN (Szkoła Nauk Społecznych IFiS PAN) und am Collegium Civitas. Leder lebt in Warschau.

DEUTSCH
POLNISCHE
WISSENSCHAFTS
STIFTUNG

POLSKO
NIEMIECKA
FUNDACJA
NA RZECZ NAUKI



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
(gegr. 1884)

Dr. Peter Bahl
Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
- Vorsitzender -
Gurlittstraße. 5
12169 Berlin
Tel. (030) 753 99 98
bahl_peter@yahoo.de
www.geschichte-brandenburg.de
Bibliothekskatalog: <https://lqv.vufind.net/lqv/>
Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit erbitten wir auf unser Konto
bei der Postbank Berlin (IBAN = DE24 1001 0010 0045 7101 09, BIC = PBNKDEFF).

09) Buchstabenmuseum Stadtbahnbogen 424, Berlin

Sonnabend, 06. Januar 2024, 15:00 Uhr

Buchstäblich Berlin

Ein Besuch im Buchstabenmuseum. Führung: N.N. Treffen: Sonnabend, 6. Januar 2024
13.45 Uhr an der Museumskasse, Stadtbahnbogen 424, 10557 Berlin. ÖPNV: S3, S5, S7,
S9 S-Bhf Bellevue, mit kurzem Fußweg Verbindliche Anmeldung bis 31.12.23 erforderlich
Gerhard Weiduschat E-Mail: g.weiduschat@gmail.com (bevorzugt) oder Tel. (030) 413 82
19 (Anrufbeantworter) Mindestens 10, maximal 20 Personen. Kosten: Eintritt € [...]

8. Februar 2024 19:00 - 21:00

10) Geheime Altstadt: Lücken der Überlieferung und der Erinnerung an die Transformation des Stadtkerns im 19. und 20. Jahrhundert

Donnerstag, 08. Februar 2024, 19:00 Uhr

Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek Breite Straße 36, Berlin, Deutschland

Vortrag: Dr. Benedikt Goebel (Berlin) Treffen: Donnerstag, 8. Februar 2024 19.00 Uhr im
Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 36, Berlin-Mitte Von wenigen
Ausnahmen abgesehen, setzt die Bildüberlieferung des Berliner Stadtkerns erst in den
1880er Jahren ein und nahm dann zwar mit jedem Jahrzehnt an Dichte zu, ließ aber etliche
markante Lücken. Diese Leerstellen des [...]

11) Romantik im Schlosspark Charlottenburg

**Sonnabend, 10. Februar 2024, 11:30 - 15:00 Uhr
Schloss Charlottenburg Spandauer Damm 10-22, Berlin**

Führung: Dr. Iris Berndt (Potsdam) Treffen: Sonnabend, 10. Februar 2024 11.30 Uhr Ehrenhof Schloss Charlottenburg, Denkmal des Großen Kurfürsten. ÖPNV: z.B. mit Bus M45, 109, 309. Kosten: € 10,- p.P. für Eintritt und Führung im Neuen Pavillon Mindestteilnehmer 12 Personen, maximal 15 Personen. Verbindliche Anmeldungen bitte bis 4. Februar bei Iris Berndt. E-Mail: irisberndt@aol.com (bevorzugt) [...]

12) Besuch von Schloss Freienwalde

**Sonnabend, 24. Februar 2024, 10:00 - 15:00 Uhr
Bhf. Bad Freienwalde (Oder) Bad Freienwalde (oder), Brandenburg**

„Gewalt gegen Weimar. Zerreißproben der jungen Republik 1918-1923“. Führung durch die Ausstellung im Schloss Freienwalde: Dr. Reinhard Schmook (Bad Freienwalde). Kosten: € 6,- p. P. Anschließend ist eine Besichtigung der Nikolaikirche geplant. Anmeldungen bitte bis Mittwoch, 21.02. an Dr. Reinhard Schmook: E-Mail rschmook@t-online.de oder Tel. 0174 947 43 99 Treffen: Sonnabend, 24. Februar 2024 ÖPNV Anreise: [...]



Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Vertreten durch den Vorsitzenden: Dr. Manfred Uhlitz

Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 1.Hof, 10178 Berlin

Telefon: 030-90226449

E-Mail: info@diegeschichteberlins.de

www.diegeschichteberlins.de

Berliner Sparkasse IBAN DE06 1005 0000 0190 4487 76

13) Festvortrag und Neujahrsempfang des Vereins für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865, im Berliner Rathaus: „Das Exponat als historisches Zeugnis: Museen und Geschichte“.

Von Professor Dr. Hans Ottomeyer, Kunsthistoriker und ehemaliger Präsident der Stiftung Deutsches Historisches Museum.

Montag, 22. Januar 2024, 18.30 Uhr:

Festvortrag und Neujahrsempfang des Vereins für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865, im Berliner Rathaus: „Das Exponat als historisches Zeugnis: Museen und Geschichte“ von Professor **Dr. Hans Ottomeyer**, Kunsthistoriker und ehemaliger Präsident der Stiftung Deutsches Historisches Museum. Hans Ottomeyer verdanken wir die Konzeption und Verwirklichung der ständigen Ausstellung in den beiden Geschossen des Berliner Zeughauses, die zu einem beispielhaften Erfolg bei der Darstellung von Geschichte wurde und internationale Anerkennung fand. **Musikalischer Rahmen:** Die Geigerin **Fiona Milla Jäntti** verzaubert uns wieder einmal durch ihre musikalische Vielseitigkeit! Anschließend Gespräche und Umtrunk. Ort: Festsaal des Berliner Rathauses, 10178 Berlin-Mitte.

14) Was ist Provenienzforschung? – Bedeutung und Umsetzung bei den Staatlichen Museen zu Berlin in drei Beispielen.

Vortrag von Dr. Sven Haase, Kerstin Pannhorst und Birgit Sporleder,

Mittwoch, 31. Januar 2024, 19 Uhr

„Was ist Provenienzforschung? – Bedeutung und Umsetzung bei den Staatlichen Museen zu Berlin in drei Beispielen“. Dr. Sven Haase, Kerstin Pannhorst und Birgit Sporleder, Mitarbeiter des Zentralarchivs der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, werden aus ihrem Aufgabenbereich berichten. Sie bringen die vergessenen Geschichten hinter den Objekten ans Tageslicht, die fast immer spannend, manchmal auch skurril oder gewaltvoll sind. Was ist Provenienzforschung, was macht sie notwendig und wie recherchieren Museen ihre Bestände? Drei Beiträge aus unterschiedlichen Sammlungen widmen sich diesen Fragen und nehmen die Herkunft und die Biografien einzelner Kunstwerke und Artefakte in den Fokus. So sind nicht nur ehemalige Eigentums- und Besitzverhältnisse ein Thema, sondern auch die dazugehörigen historischen Kontexte. Gäste willkommen! Ort: Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Breite Straße 36, 10178 Berlin-Mitte, Gäste willkommen, Eintritt frei!

15) Echte Berliner – Vom Überleben in der Großstadt 1848 bis 1922.
(Mit Lichtbildern).

Vortrag von Eva Rothkirch

Mittwoch, 14. Februar 2024, 19 Uhr

„Echte Berliner – Vom Überleben in der Großstadt 1848 bis 1922“, Lesung mit Lichtbildern unseres Mitglieds **Eva Rothkirch**. Aus vielen Teilen Deutschlands kamen im Zuge der Industrialisierung im 19. Jahrhundert Menschen nach Berlin. Durch die Auswertung familiengeschichtlicher Dokumente konnten einige persönliche Geschichten nachvollzogen und ein lebendiges Bild der Berliner Stadtgeschichte gezeichnet werden. Wir lernen das alltägliche Leben kennen und erleben die Entwicklung Berlins zu einer Großstadt hautnah. Ein Kaleidoskop von Lebensläufen wird vor unseren Augen aufgeschlagen! Ort: Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Breite Straße 36, 10178 Berlin-Mitte, Gäste willkommen, Eintritt frei!



Literaturhaus Berlin

Fasanenstraße 23

10719 Berlin

+49 (0)30 887 286 0

info@literaturhaus-berlin.de

16) Jahresauftakt miteinander reden! Dialog zum Nahostkonflikt

Junges Literaturhaus Workshop

Donnerstag, 11.01.2024, 11:00 Uhr

Eintritt: frei

exklusiv für Schulklassen

Workshop mit Shai Hoffmann und Jouanna Hassoun

Der Nahostkonflikt ist längst auch an den Berliner Schulen angekommen. Doch dort fehlen oft die Kapazitäten oder auch das Wissen, um sich angemessen mit dem Thema zu befassen. Diese Lücke wollen die Deutsch-Palästinenserin Jouanna Hassoun und der Deutsch-Israeli Shai Hoffmann, beide u.a. in der Politischen Bildung aktiv, mit ihren Dialog-Workshops füllen. Über jedem Workshop steht die große Frage: Wenn Erwachsene schon so emotional reagieren, was macht der Nahost-Konflikt dann erst mit Jugendlichen, die neben diesem Krieg auch andere existenzielle Krisen dieser Welt zu verarbeiten haben?

Shai Hoffmann und Jouanna Hassoun vermitteln zum einen Hintergrundwissen zu dem komplexen Thema und ordnen Dinge ein, zum anderen hören sie den Schüler:innen zu, lassen sie über ihre Emotionen sprechen und beantworten unvoreingenommen ihre Fragen. Und sie sind ein beeindruckendes Beispiel, wie es aussehen kann, wenn man sich bemüht, nach dem furchtbaren Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober dennoch differenziert hinzusehen – denn Shai Hoffmanns Familie lebt in Israel, Jouanna Hassoun wurde in einem libanesischen Flüchtlingscamp geboren und bangt um Freunde in Gaza.

Die Dialoge werden gefördert von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt. Auf <https://www.israelpalästinaideos.org/bildungsmaterialien/> finden sich außerdem zahlreiche Materialien für Schulen zum kostenlosen Download!

Empfohlen ab Klasse 9, Anmeldung: ericke@literaturhaus-berlin.de

17) Wiedergefunden. Privatsammlungen in Deutschland nach 1933

Vortrag & Gespräch

Donnerstag, 25.01.2024, 19:00 Uhr

Eintritt frei

Anmeldung bei assistenz@literaturhaus-berlin.de

Anita Haldemann spricht mit Lea Rosh über »Das Schicksal der Kunstsammlung von Curt und Elsa Glaser nach 1933«.
Es moderiert Chana Schütz.

Als Jude verlor der Kunsthistoriker Curt Glaser nach der Machtergreifung seine Stelle als Direktor der Staatlichen Kunstbibliothek Berlin. 1933 mussten er und seine Frau Elsa aufgrund der nationalsozialistischen Verfolgung in die Schweiz, später in die USA, emigrieren und sich notgedrungen von ihrer herausragenden Kunstsammlung trennen.

Was geschah mit der Kunstsammlung von Elsa und Curt Glaser nach 1933? Darüber spricht **Anita Haldemann**, die stellvertretende Direktorin und Leiterin des Kupferstichkabinetts sowie Kuratorin der Ausstellung »Der Sammler Curt Glaser. Vom Verfechter der Moderne zum Verfolgten« (Kunstmuseum Basel 2022/2023) mit der Autorin und Publizistin **Lea Rosh**. Es moderiert die Kunsthistorikerin, Kuratorin und ehemalige stellvertretende Leiterin des Centrum Judaicum Berlin, **Chana Schütz**.

Der Abend ist Teil der gleichnamigen Reihe und eine Initiative des Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas, in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, dem Siemens Art Program und dem Literaturhaus Berlin.



Literarisches Colloquium Berlin

Am Sandwerder 5
D-14109 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 816 996-0
Fax: +49 (0) 30 - 816 996-19
mail@lcb.de

18) Hört, hört!

Präsentation der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift

Sprache im technischen Zeitalter

Performances und Gesprächsrunde

Mit **Verena Buttmann, Marc Matter, Andreas Bülhoff** und **Martin Neusiedl**

Moderation: **Vincent Sauer**

Mittwoch, 24. Januar 2024, 19.30 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

Die Veranstaltung »Hört, hört!« morgen Abend (06. Dezember 2023) muss wegen Krankheit leider entfallen. Sie wird am 24. Januar 2024 um 19.30 Uhr nachgeholt.

Hier gibt es die neuen Tickets: <https://vvk.link/52084i>.

[Tickets online bestellen](#)

<https://literatur-berlin.tickettoaster.de/produkte/3059-tickets-die-privilegierten-zeiten-der-langeweile-literarisches-colloquium-berlin-berlin-am-13-12-2023>

Eintritt 8 € / 5 €.

Auch an der Abendkasse.

Wenn Klimakatastrophen, Kriege und soziale Verteilungskämpfe den Alltag bestimmen, entwickelt die virtuelle Welt immer stärkere Verführungskräfte. Bastian, der Held in Thomas von Steinaeckers fünftem Roman »Die Privilegierten« (S. Fischer, 2023) blickt im Jahr 2043 auf seine Vergangenheit zurück und fragt sich, ab wann die Sache aus dem Ruder lief. In der norwegischen Einöde versucht er, seine Fernsehkindheit und die 1990er Jahre neu zu sortieren. Das Ergebnis ist eine schillernde Pop-Bildungsgeschichte, die eine drängende Frage formuliert: Wieso verzichtete eine ganze Generation darauf, die Welt zu gestalten und ließ sich stattdessen mit der Virtualität abspesen? Über den Umweg der Zukunft erkundet

Seite A 119 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 843 vom 04.01.2024

Steinaecker, 1977 in Traunstein geboren und mit Romanen, Graphic Novels, Filmen und Hörspielen bekannt geworden, die Widersprüche der Gegenwart.

Social Media sei etwas, das sie „von innen aufzufressen drohte“ erkennt auch Mila, die Heldin in Jenifer Beckers Debüt »Zeiten der Langeweile« (Hanser Berlin, 2023). Becker, Jahrgang 1988, Kulturwissenschaftlerin, bildende Künstlerin und Dozentin am Literaturinstitut in Hildesheim, verordnet Mila digitale Abstinenz. Bei dem Versuch, ihre überall im Netz auffindbaren Spuren zu löschen, gerät sie in einen Strudel aus Paranoia und Ödnis.

Wie sich das Verhältnis zur Wirklichkeit verändern muss und welche Rolle Literatur dabei spielen kann, diskutieren Jenifer Becker und Thomas von Steinaecker mit dem Schriftsteller Jan Brandt, moderiert von Maike Albath.

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0, Fax: 030-254-09-99

19) Keine Gerechtigkeit. Die ungleiche Unterstützung des KZ-Überlebenden Fritz Bringmann und des SS-Mannes Walter Filsinger nach 1945

Buchpräsentation: Dr. Christl Wickert, Berlin / Zernien

Moderation: Prof. Dr. Günter Morsch, Oranienburg

Gemeinsam mit Metropol Verlag

Dienstag, 09. Januar 2024, 19:00 Uhr

20) Verbrannte Dörfer. Nationalsozialistische Verbrechen an der ländlichen Bevölkerung in Polen und der Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg

Buchpräsentation / Vortrag

Dienstag, 23. Januar 2024, 19:00 Uhr

Während des Zweiten Weltkriegs ermordeten deutsche Einheiten und ihre Verbündeten in den ländlichen Gebieten Polens und der Sowjetunion hunderttausende Menschen und setzten ihre Dörfer in Brand. Von Beginn an gehörten Verbrechen an der Zivilbevölkerung zur deutschen Kriegführung und wurden schon bald zu einem strukturellen Teil der Besatzung.

Die Beiträge des von Florian Wieler und Frédéric Bonnesoeur herausgegebenen Sammelbands *Verbrannte Dörfer. Nationalsozialistische Verbrechen an der ländlichen Bevölkerung in Polen und der Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg* (2024) untersuchen verschiedene Aspekte dieser Verbrechen. Neben ihren Ausmaßen kommen die ideologischen Hintergründe sowie vor allem die Erfahrungen der Betroffenen und die Folgen für die Bevölkerung insgesamt zur Sprache.

Florian Wieler ist Historiker, derzeit Doktorand am Bereich Didaktik der Geschichte an der Freien Universität Berlin und Mitherausgeber des vorgestellten Bandes.

Tatjana Tönsmeier ist Professorin für Neuere und Neueste Geschichte an der Bergischen Universität Wuppertal. Für den Band verfasste sie den einführenden Beitrag *Verbrannte Dörfer: Besatzung, Gewalt und ländlicher Raum im östlichen Europa 1939–1945*.

Christoph A. Rass ist Professor für Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung an der Universität Osnabrück. In dem Band ist er als Mitautor des Beitrags „Bandenbekämpfung“ und „Verbrannte Dörfer“. *Perspektiven der digitalen Geschichtswissenschaft auf Vernichtungskrieg und Besatzung in Belarus 1941–1944* vertreten.

Seite A 121 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 843 vom 04.01.2024

Buchpräsentation

Florian Wieler, Berlin

Vorträge

Prof. Dr. Tatjana Tönsmeier, Wuppertal
Prof. Dr. Christoph A. Rass, Osnabrück

Moderation

Dr. Andrea Riedle, Berlin

Wann

Dienstag, 23. Januar 2024, 19:00 Uhr

Wo

Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Gemeinsam mit

Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Verein KONTAKTE-
KOHTAKTbl e.V.

Hinweis

Mit Ihrer Teilnahme an der Veranstaltung erteilen Sie Ihr Einverständnis, dass Fotoaufnahmen Ihrer Person als Teil von Überblickseinstellungen im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit der Veranstalter verwendet werden können.

Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Tel. 033925-70798, Fax 033925-70799
museum@bpm-wustrau.de
www.brandenburg-preussen-museum.de
Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

21) Brandenburg-Preußen-Museum

Der Veranstaltungskalender für 2024 ist in Arbeit!

A. i) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland Seiten A 123 – A 144

01) Deutsch-Jüdisches Theater DJT im Saal des Theater-Coupés
in Berlin-Wilmersdorf – Programm 2024

Zurzeit liegen keine Termine vor!

Kommunale Galerie Berlin

Hohenzollerndamm 176

10713 Berlin

Kontakt

t 030 | 9029 167 04 (Galerie)

t 030 | 9029 167 09 (Artothek)

t 030 | 9029 167 12 (Atelier)

f 030 | 9029 167 05

[info\[at\]kommunalegalerie-berlin.de](mailto:info[at]kommunalegalerie-berlin.de)

Leitung: Elke von der Lieth

t 030 | 9029 24100

f 030 | 9029 16705

Die Galerie ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf,
Fachbereich Kultur.

Öffnungszeiten Kommunale Galerie Berlin

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr

Mittwoch 10 bis 19 Uhr

Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr

Eintritt frei

Öffnungszeiten Artothek

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr

Mittwoch von 10 bis 19 Uhr

Anfahrt

U3 | U7

Fehrbelliner Platz

101 | 104 | 115

Fehrbelliner Platz

02) kein Stand noch Still

Lucy Teasdale | Objekte
Lioba von den Driesch | Animation



Frauenmuseum Berlin e.V.

Ausstellung vom 17. November 2023 bis 11. Februar 2024

Eröffnung am Donnerstag, 16. November 2023, 18 Uhr

Begrüßung

Heike Schmitt-Schmelz, Bezirksstadträtin
Elke von der Lieth, Kommunale Galerie Berlin
Rachel Kohn, Frauenmuseum Berlin e.V.

Einführung

Dr. Almut Hüfler, Kunstwissenschaftlerin

Im Rahmen der Reihe "4händig", in der das Künstlerinnennetzwerk Frauenmuseum Berlin, regelmäßig Künstlerinnen unterschiedlicher Generationen und Techniken zusammenbringt, werden diesmal die beiden Künstlerinnen Lucy Teasdale und Lioba von den Driesch ihre Arbeiten miteinander in Beziehung bringen.

Gemeinsam haben die Bildhauerin Lucy Teasdale und die Medienkünstlerin Lioba von den Driesch durch ihre Präsentation neuer und bereits vorhandener Arbeiten ein Konzept entwickelt, das die Sehgewohnheiten aufbricht. Kein Stand noch Still geht sowohl wortspielerisch, als auch künstlerisch auf das Thema Bewegung ein, das sich als zentrales Motiv durch die Arbeiten beider Künstlerinnen zieht.



Lucy Teasdale, 1848, 2020 Acryl, Messing, 94 x 39 x 39 cm, Foto Eric Tschernow



Lioba von den Driesch, ene mene mu, 2022 (Filmstill) Animation, Wasser auf Schiefertafel, dreiteilige Installation

Rahmenprogramm

Sonntag, den 14.1.2024 | 14 Uhr

Künstlerinnengespräch, moderiert von der Kunstwissenschaftlerin Anna Bittner

03) To/From



Kirstin Naomie Broussard from the series: Still Life in Eve's Garden (part four): Bitten 2021

Ausstellung vom 22. November 2023 bis 11. Februar 2024

Eröffnung am Dienstag, 21. November 2023, 18 Uhr

Die sechs Künstler in *To/From* verführen uns dazu, die Welt über unsere Sinne zu erfassen, einschließlich unseres Sinns für Geschichte, Zeit, Erinnerung und Ort. Sie erforschen die Idee der Relationalität als eine Rückkopplungsschleife, die sich in mehrere Richtungen bewegt und den Körper als Linse positioniert: als Rezeptor und Ort des Wissens und der Kreativität. Sie fordern uns auf, darüber nachzudenken, wie wir unsere physische, geografische oder zeitliche Umgebung durch unterschiedliche körperliche Wahrnehmungen verstehen.

Unsere Sinne verorten und erweitern uns, offenbaren sichtbare und unsichtbare Verbindungen.

To/From lädt uns ein, durch und über die Grenzen unseres eigenen Körpers hinaus zu reisen und uns im Dazwischen aufzuhalten.

To/From wird kuratiert von Kate Brehme und Kirstin Broussard von Berlinklusion, Berlins Netzwerk für Zugänglichkeit in Kunst und Kultur.

Rahmenprogramm

Sonntag, 11. Februar 2024 | 14–17 Uhr

Finissage mit Kaffee und Kuchen / Finissage with coffee and cake

04) Looking through!

15 Jahre Diffring-Preis für Skulptur



Guillem Nadal, Illes del Sol, Bronze, 160x200x180 cm, 2015

Ausstellung vom 29. November 2023 bis 25. Februar 2024

Eröffnung am Dienstag, 28. November 2023, 18 Uhr

Zurab Bero, Andrea Boller, Yuni Kim, Louise Lang, Guillem Nadal, Sophia Pompéry, Ahmed Ramadan, Gary Schlingheider, Dorit Trebeljahr, Kyoeng Sub Yue und Jacqueline Diffring (1920-2020)

2007 gründete die Bildhauerin Jacqueline Diffring (1920 – 2020) in Berlin die Jacqueline Diffring Foundation und seit 2008 werden junge Künstler und Künstlerinnen mit dem dotierten Diffring-Preis für Skulptur ausgezeichnet. Zukünftig wird dieses Erbe im Mittelrhein-Museum Koblenz als Jacqueline Diffring Collection (JDC), fortgeführt.

Die Kommunale Galerie Berlin ehrt zum ersten Mal die Stifterin und die Preisträger*innen in einer gemeinsamen Ausstellung: 10 künstlerische Statements geben Einblick in formal-ästhetische Errungenschaften der zeitgenössischen Skulptur. Dabei werden die immer wieder neu gestellten Fragen an das Verhältnis von Form und Raum, Fläche und Struktur, das plastische Erzählen vom Stehen und Schweben, von Statik und Dynamik in poetischen und konzeptuellen künstlerischen Positionen beleuchtet.

Seite A 129 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 843 vom 04.01.2024

Plastiken, Skulpturen, Objekte, Installationen, dokumentierende Fotografie und Videos, komplementiert mit Zeichnung oder Malerei, eröffnen den Besuchern ein Feld von Möglichkeiten, Wirklichkeit in subtilen erkenntnisreichen Facetten wahrzunehmen. Das *Durchdringen* oberflächlicher Erscheinungen, die sensible Wahrnehmung der Bedingungen unseres Lebensraums auf unserem fragilen Planeten werden ebenso thematisiert wie auch Korrelationen zu persönlichen Sehnsüchten und biografischen Erfahrungen. Den *Durchblick*

reizen, bewusstmachen, das Essentielle aus unterschiedlichen Perspektiven sichtbar machen, findet auch Ausdruck in Skulpturen mit dem Titel „Looking through“ von Jacqueline Diffring – in seiner Vieldeutigkeit programmatisch für diese Ausstellung.

Die Preisträger*innen:

Kyoeng Sub Yue (2008), Guillem Nadal (2009), Zurab Bero (2010), Dorit Trebeljahr (2011), Andrea Boller (2012), Sophia Pompéry (2013), Festival of Future Nows – Meisterschülerklasse Olafur Eliasson (2014), Yuni Kim (2015), ... et continua – Hommage an J. Diffring, Kunststudierende am Institut für Kunstwissenschaft Koblenz (2016), Gary Schlingheider (2017), Ahmed Ramadan (2018), Louise Lang (2021)

Rahmenprogramm

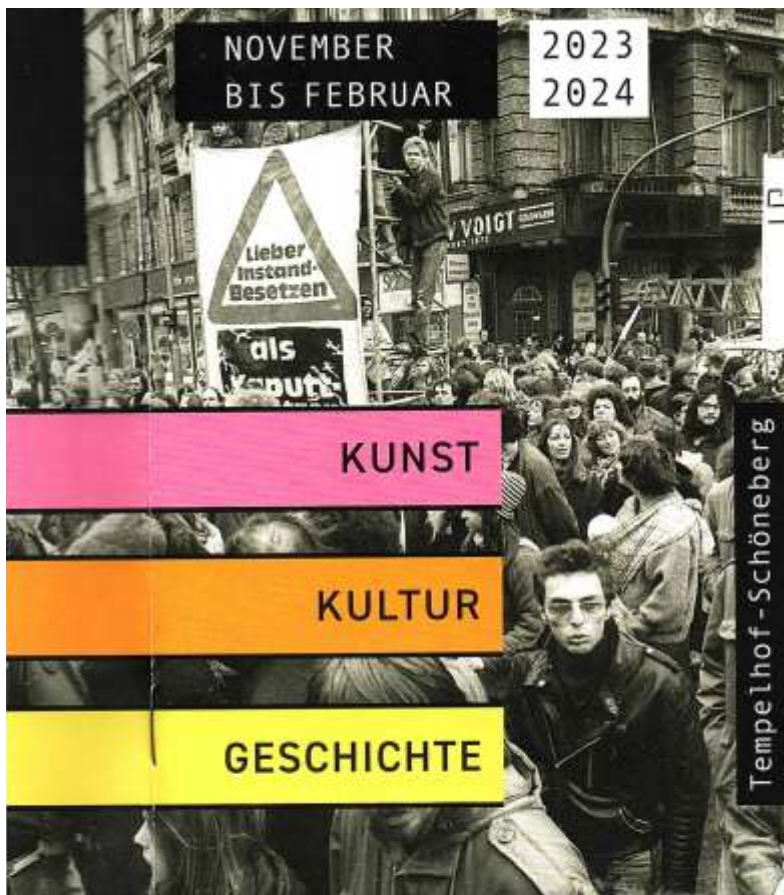
Mittwoch, 24.1.2024 | 18 Uhr

Künstlergespräch

Sonntag, 25.2.2024 | 15 Uhr

Finissage und Kuratorenführung

Programme der Museen von Berlin Tempelhof-Schöneberg



Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Bildung, Kultur und Soziales
Fachbereich Kunst, Kultur und Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg
Hauptstraße 40 /42
10827 Berlin

museum@ba-ts.berlin.de

Unser Sekretariat erreichen Sie zurzeit:

Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr

Freitag von 9 - 14 Uhr

Tel. 030 90277-6163

museum@ba-ts.berlin.de

05) Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“

Tempelhofer und ihre Gäste, die mehr über den Stadtbezirk erfahren möchten, sind in der Dauerausstellung genau richtig: Die originalen Objekte – sei es eine verrostete Pistole oder ein riesiger Mammut-Knochen – sind in verschiedenen Räumen des ehemaligen Schulgebäudes untergebracht und können gar nicht an einem einzigen Besuch alle unter die Lupe genommen werden. Mit Hilfe des kindgerechten Audioguides lässt sich hier bei jedem Museumsbesuch etwas Neues entdecken.

Weitere Informationen auf der [Homepage der Museen Tempelhof-Schöneberg](https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de):

<https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html>

In der Ausstellung „Umrisse“ von Moritz Haase

06) Überlebenskunst. Alltag während der Luftbrücke

Sonderausstellung

15.09.2023 – 12.05.2024

Tempelhof Museum



Ausstellungsort
Tempelhof Museum
Alt-Mariendorf 43
12107 Berlin
Tel. 030 – 90277 6163
museum@ba-ts.berlin.de

Geöffnet
Dienstag bis Sonntag 13–18 Uhr
Donnerstag ab 10 Uhr

Veranstalter
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur, Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg

Die Ausstellung wird aus Mitteln
des Bezirkskulturfonds gefördert.

Tempelhof Museum
Sonderausstellung
15.9.23 – 12.5.24

Überlebenskunst

Alltag während der Luftbrücke

Kennen Sie sich auch aus
mit Überlebenskunst?

↓

In dieser Ausstellung
können Sie
eine Rauminstallation
mitgestalten.

© Museumsarchiv Berlin
Neue Nationalgalerie / Foto: Dirk Schuster

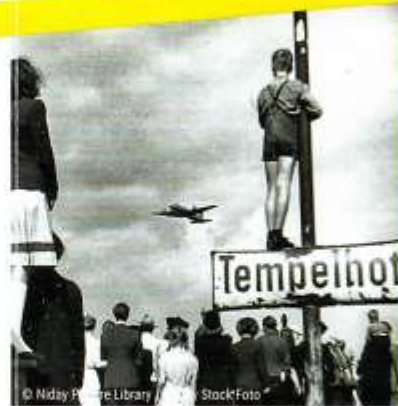
© Museen Tempelhof-Schöneberg
Dr. Herwig Storz



Die Ausstellung

Elf Monate kaum elektrisches Licht, oder Kochstrom und nur wenige Briketts – wie haben die Menschen in West-Berlin das geschafft?

Die Sonderausstellung blickt auf den alltäglichen Erfindungsreichtum während der Berlin-Blockade 1948/49. Sie erzählt von Gemüse in Pulverform, Schulunterricht bei Kerzenschein, Hühnern im Wohnzimmer – und vom Wagnis, eine Millionenstadt fast vollständig aus der Luft zu versorgen.



Alle drei Minuten eine Landung in Tempelhof. Wie war das möglich?



Mobile „Snackbars“ und Reparaturteams verhinderten Staus und Leerläufe, im Luftkorridor flogen die Maschinen auf fünf Ebenen übereinander.

Rahmenprogramm

Kuratorenführungen

19.11.23 | 15 Uhr

18.2.24 | 15 Uhr

Vortrag

29.11.23 | 18 Uhr

Schöneberg Museum

Hauptstraße 40–42, 10827 Berlin

Vergnügen in Besatzungszeiten:

Für die westlichen Alliierten gab es nach 1945 zahlreiche Offiziers- und Soldatenclubs in Berlin.

Auch Deutsche arbeiteten in den Clubs oder besuchten sie als Gäste.

Die entstandenen Begegnungen sowie ihren Einfluss auf Politik und Gesellschaft stellt *Dr. Lena Rudeck* vor.



Nur zwei Stunden Strom am Tag!



Wie würde ich diese 120 Minuten nutzen?

© bpk Bildagentur/Foto: Victor Th. Peters

Überlebenskunst - Alltag während der Luftbrücke



Einladung

Sonderausstellung
im Tempelhof Museum

18 Uhr
14.9.23



Zur Eröffnung
am Donnerstag, den 14.9.23
um 18 Uhr laden herzlich ein:

Dr. Irene von Götz
Leiterin der Museen Tempelhof-Schöneberg

Tobias Dollase
Stadtrat für Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur

Einführung in die Ausstellung:
museon – Antje Canzler und Mark Schiefer



Stellen Sie sich vor:
Ab morgen sind Lebensmittelgeschäfte und
Apotheken geschlossen, die Heizung bleibt kalt
und Strom fließt nur zwei Stunden am Tag.

Im Jahr 1948 stand die West-Berliner Bevölkerung
vor dieser Herausforderung.
Elf Monate blockierte die Sowjetunion die
Land-, See- und Wasserwege.

Die Sonderausstellung zeigt, mit welchen Einfällen
sich die Menschen durch den Alltag kämpften.
Wie sie anfangen zu gärtnern, Kohlereste zu
suchen – und trotzdem Zeit für Kultur fanden.

Wie würden Sie sich verhalten?
Bringen Sie ihre Ideen in die Ausstellung ein.

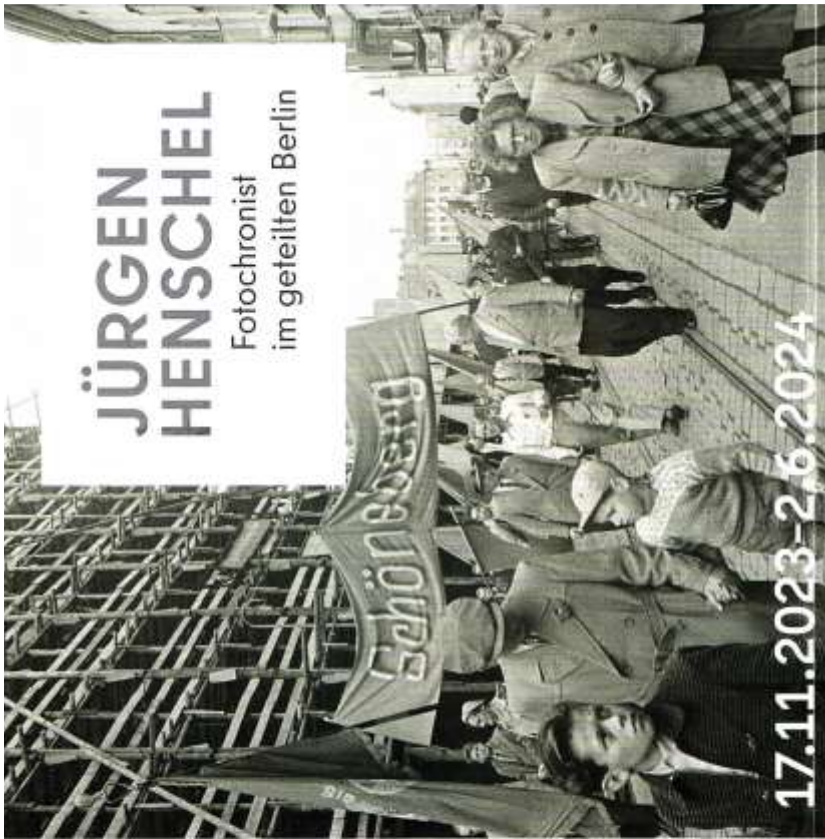


Ausstellungsort
Tempelhof Museum
Alt-Mariendorf 43
12107 Berlin

Tel. 030 – 90277 6163
museum@ba-ts.berlin.de

Geöffnet
Dienstag bis Sonntag 13 – 18 Uhr
Donnerstag ab 10 Uhr

07) Jürgen Henschel. Fotochronist im geteilten Berlin
Ausstellung, 17.11.2023-02.06.2024, Schöneberg Museum



Schöneberg
Museum



Veranstalter

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur, Museen

Schöneberg Museum

Hauptstraße 40/42, 10827 Berlin
museum@bo-ts.berlin.de
Tel. 030-902 77 61 63
www.museen-tempelhof-schoeneberg.de

Öffnungszeiten

So-Do 14-18 Uhr
und Fr 9-14 Uhr
Eintritt frei.

Als politisch engagierter Chronist fotografiert Jürgen Henschel (1923–2012) Protestkultur, Stadtbau und Alltag in West-Berlin. Das ikonische Foto des sterbenden Benno Ohnesorg ist sein berühmtestes Bild.

Henschel arbeitet ab 1967 als Pressefotograf für die Zeitschrift »Die Wahrheit« der Sozialistischen Einheitspartei Westberlins (SEW), die von der DDR-Staatspartei SED finanziert und angeleitet wird. Die SEW ist in Henschels Fotos präsent, spielt im politischen Leben West-Berlins aber kaum eine Rolle.

Im Archiv der Museen Tempelhof-Schöneberg finden sich etwa 23.000 Negative von Jürgen Henschel, der auch als »Mann mit der Leiter« bekannt ist. Zum 100. Geburtstag des Fotografen zeigt das Schöneberg Museum 100 seiner Schwarz-Weiß-Aufnahmen von 1953 bis 1990. Sie erzählen Bertlingeschichte und spiegeln den Zeitgeist der geteilten Stadt.

Führungen mit den Kuratorinnen

26.11.2023, 10.12.2023

28.1.2024, 25.2.2024

jeweils 15 Uhr



08) Dimensionen. Daniel Hölzl, Andreas von Ow, Sinta Werner, Andrea Wilmsen.

Galerie im Tempelhof-Museum, 24.11.2023 bis 21.01.2024

Eröffnung der Ausstellung am 23. November 2023, 19 Uhr,



**Galerie im
Tempelhof Museum**

Alt-Mariendorf 43
12107 Berlin
Telefon 90277-8864
www.hausamkleistpark.de
Eintritt frei
Kein barrierefreier Zugang

Mi geschlossen
Di – So 13 – 18 Uhr
Do ab 10 Uhr

Informationen zu Veranstaltungen im Begleitprogramm finden Sie aktuell auf unserer Website.

Eine Ausstellung des Fachbereichs Kunst, Kultur, Museen Tempelhof-Schöneberg. Das Projekt wird aus Mitteln des Bezirkskultur-fonds gefördert.

Dimensionen

Daniel Hölzl, Andreas von Ow,
Sinta Werner, Andrea Wilmsen
24.11.2023 – 21.1.2024

Kuratiert von Diana Thun



Daniel Hölzl, Andreas von Ow, Sinta Werner und Andrea Wilmsen teilen ein Interesse an der Vielfalt der Wahrnehmung von Raum und Zeit. Mittels Fotografie, Malerei, Arbeiten auf Glas und installativen Werken reflektieren sie darüber, wie man die Welt sehen, spüren und erleben kann.

Vielfältige Faktoren prägen die menschliche Wahrnehmung, darunter die Funktionsweise des Auges, eingeübte Bewegungsabläufe, Einflüsse innerer wie äußerer Bilder, Erinnerung und Zeitempfinden. Indem die Kunstschaffenden diese Aspekte aufgreifen, thematisieren und verfremden, lassen sie über gewohnte Muster der Wahrnehmung nachdenken.

© Sinta Werner, „Geteilte Aufmerksamkeitswelt II“ (Ausschnitt), 2023; Andrea Wilmsen, „BODE #10“ (Ausschnitt), 2018; Daniel Hölzl, „Grounded“ (Ausschnitt), 2022; Andreas von Ow, „300“ haben wir noch Zeit“ (Ausschnitt), 2014.

Galerie im Tempelhof Museum
24. November 2023–21. Januar 2024

Dimensionen

Daniel Hölzl, Andreas von Ow,
Sinta Werner, Andrea Wilmsen

Eröffnung

Donnerstag
23. November 2023
19 Uhr

Zum Besuch der Ausstellung laden wir herzlich ein.

Barbara Esch Marowski
Leiterin der kommunalen Galerien
Tempelhof-Schöneberg

Tobias Dollase
Bezirksstadtrat für Schule, Sport, Weiterbildung
und Kultur

Diana Thun
Kunsthistorikerin, Kuratorin der Ausstellung

09) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung

RATHAUS SCHÖNEBERG

STÄNDIGE AUSSTELLUNG

Wir waren Nachbarn

Mit **über 170 biografischen Alben**, Hörstationen und Filmen mit zeitbezeugenden Personen erinnert die Dauerausstellung an die Schicksale von jüdischen Menschen aus dem Bezirk, die im Nationalsozialismus verfolgt, entrechtet und ermordet wurden. Zugleich machen **über 6.000 Namen von Deportierten**, auf kleinen Karten handschriftlich notiert und angeordnet nach ihren letzten Wohnadressen, das unbegreifliche Ausmaß der Verfolgung allein in einem Stadtbezirk deutlich.

Durch das **Archiv der Erinnerungen** – mit einem vielfältigen Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm – sowie **Sonderausstellungen** entwickelt sich das Ausstellungsprojekt beständig weiter und bietet einen lebendigen Lern- und Begegnungsort für Interessierte jeden Alters.

Geöffnet: **Sa bis Do, 10-18 Uhr**, Eintritt frei.

www.wirwarennachbarn.de

WIR WAREN NACHBARN
DAUERAUSSTELLUNG IM RATHAUS BERLIN-SCHÖNEBERG

Ort: Rathaus Schöneberg,

Ausstellungshalle, John-F.-Kennedy-Platz, 10827 Berlin



10) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg

MUSEEN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

IM STADTRAUM

Stolpersteinverlegungen in Tempelhof und Schöneberg

Viele Stolpersteine sind bereits in Tempelhof und Schöneberg zu finden. Verlegungen finden auch in den Wintermonaten statt – mit dem Künstler **Gunter Demnig** und dem ehrenamtlichen Steinverleger **Hans-Peter Frank**.

Die Termine der anstehenden Stolpersteinverlegungen finden Sie auf der Website: www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/stolpersteine.html

Die Beratung von Angehörigen und Interessierten findet in der Koordinierungsstelle im Schöneberg Museum statt.

Melden Sie sich gern unter:

Stolpersteine@ba-ts.berlin.de

Sie können sich auch in den E-Mail-Verteiler für Stolpersteinverlegungen eintragen lassen.



Andrea Seehausen
Büro- und Innenleitung
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau

Tel. 033925-70798

Fax 033925-70799

museum@bpm-wustrau.de

[<>www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

Brandenburg-Preußen-Museum.



**Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a, 16818 Wustrau**

Telefon 03 39 25 - 7 07 98

Telefax 03 39 25 - 7 07 99

11) Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung

Seit dem Jubiläumsjahr 2020 präsentiert das Brandenburg-Preußen Museum in Wustrau eine **komplett überarbeitete Hauptausstellung**. Beginnend mit der einzigen kompletten Portraitgalerie aller Brandenburgischen Kurfürsten, preußischen Könige und Deutschen Kaiser erhalten die Besucher einen vielseitigen Überblick über die Geschichte Brandenburgs und Preußens, von der Christianisierung mit Kreuz und Schwert im Hochmittelalter bis zum Ende der Hohenzollernmonarchie 1918.

Neuer 3D-Rundgang



Virtueller Museumsbesuch

Als kleinen Vorgeschmack für Ihren Besuch bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich virtuell in unserer Hauptausstellung umzusehen!

[Rundgang starten](#)

Das Museum bietet einen neuen, frischen Blick auf Preußen: Ein Raum ist starken preußischen Frauenpersönlichkeiten gewidmet – von [Dorothea Erxleben](#), der ersten promovierten Ärztin der Welt bis zu der erfolgreichen Lokomotivfabrikantin [Sophie Henschel](#). Aus dem Zusammenwirken von [Aufklärung](#) und [Pietismus](#) in Halle am Ende des 17. Jahrhunderts entsteht die „preußische Pflichtethik“. Die Spielzeugsammlung von Anneliese Bödecker, Ehefrau des Museumsstifters, zeigt Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich. Die Industrialisierung wird mit ihren Licht- und Schattenseiten dargestellt: Der Aufstieg zur Weltspitze, insbesondere der optischen Industrie, der Chemie und der Elektroindustrie wird kontrastiert mit der Wohnungsnot und der Verbreitung der Cholera und der Tuberkulose in den rasant wachsenden Städten.



Stationen der Ausstellung:

- Mit Kreuz und Schwert: Die Christianisierung Brandenburgs und Preußens im Mittelalter
- Der Übergang vom Mittelalter in die Renaissance
- Die Reformation und das Zeitalter der Glaubenskriege
- Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg durch Repeuplierung mit Glaubensflüchtlingen
- Aufklärung und Pietismus in Halle – die Wurzeln der „Preußischen Tugenden“
- Friedrich der Große – Philosoph, Eroberer, aufgeklärter Alleinherrscher
- Bedeutende Frauen Preußens
- Preußen unter Napoleon – Reformen und Befreiungskriege
- Vormärz und der späte Beginn der Industrialisierung in Preußen
- 1848 – der Ruf nach Demokratie und dem Einheitsstaat
- Die Einigungskriege 1864, 1866, 1870/71
- Das Deutsche Kaiserreich und der lange Weg zur Einheit
- Chemie, Optik, Elektroindustrie – drei moderne Industrien gelangen an die Weltspitze
- Spitzenforscher – die Nobelpreisträger für Medizin, Chemie und Physik bis 1918
- Seuchen – die Kehrseiten des Wachstums
- Die Auswanderer, die HAPAG und der Norddeutsche Lloyd
- Preußen als Bildungsstaat: Bildung für Jungen und Bildung für Mädchen
- Der lange Weg zum Sozialstaat
- Die Museumsinsel, das Kaiserreich und die Kunst
- Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich
- Der Erste Weltkrieg
- Das Ende. Der Zusammenbruch der Westfront, Novemberrevolution, Flucht des Kaisers.

12) 2023 Sony World Photography Awards.

Ausstellung im Willy-Brand-Haus, 17.11.2023 – 04.02.2024



Ausstellung vom 17. November 2023 – 04. Februar 2024
Im Willy-Brandt-Haus, Stresemannstr. 28, 10963 Berlin
(U-Bhf Hallesches Tor, Bus M41)
Dienstag bis Sonntag 12 bis 18 Uhr | Eintritt frei, Ausweis erforderlich.

Bitte informieren Sie sich vor dem Besuch über die geltenden
Zugangsregelungen und Schließtage.

Weitere Informationen und Bildungsprogramm www.fkwbh.de



Tel. 030 25 99 37 89 | mail@fkwbh.de | www.fkwbh.de

Mit freundlicher Unterstützung von:
Verwaltungsgesellschaft Bürohaus Berlin mbH

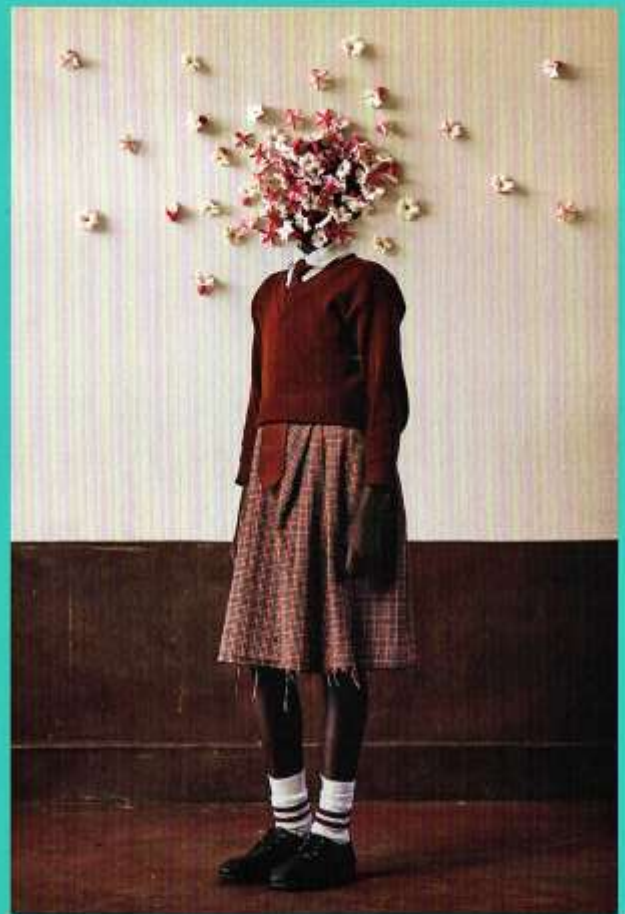
World Photography Awards | www.worldphoto.org

Wardrobe: © Lee Ann Savage | South Africa | 1st Place | Professional competition | Location
Mansour (Julius Zola) © André Mironauskis | Germany | Winner | Open Competition | Street Photography | © Hai Wang | China
Mansour | Sharif | Youth competition | Year Forray | © Gagan Kowli | Poland | 1st Place | Professional competition | Landscapes
© Ali Bekir | United States | 1st Place | Professional competition | Spain | © Edgar Martins | Portugal | Winner | Professional Competition
Patrikari | © Sahy Khalil | United Kingdom | Winner | Open Competition | Postcard | © James Dewar | United Kingdom | 1st Place |
Professional competition | Postcard | © Anshu Zhang | China | Mansour | 1st Place | Professional competition | Still Life | © Gary Arnold |
United States | 1st Place | Professional competition | Willy-Brandt

Sponsor: © Tai Li | China | Mansour | 1st Place | Professional competition | Architecture/Design



SONY



**Fk
WBH**

**2023 SONY WORLD
PHOTOGRAPHY AWARDS**

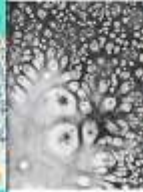
Ausstellung im Willy-Brandt-Haus

17. November 2023 – 04. Februar 2024

Eröffnung: Donnerstag, 16. November 2023, 19:00 Uhr

Zur Eröffnung der
Ausstellung 2023 Sony
World Photography Awards
laden wir Sie herzlich ein.

Donnerstag, der 16. November 2023 um 19:00 Uhr (Einlass 18:30)
im Willy-Brandt Haus



Begrüßung
Mirja Linnékugel
Künstlerische Leiterin
Freundeskreis Willy-Brandt-Haus



Redner
John Anderson
Country Head
Sony Deutschland

Scott Gray
Gründer und CEO
World Photography
Organisation

Andreas Mikonauschke
Gewinner National Award Deutschland

Der Freundeskreis Willy-Brandt-Haus e.V. präsentiert
zum neunten Mal den international renommierten
Fotowettbewerb.

Die Sony World Photography Awards zeigen bereits im 16. Jahr
herausragende fotografische Werke aus verschiedensten Genres
und Kategorien wie Architektur & Design, Kreativ, Dokumentarische
Projekte, Umwelt, Landschaft, Portfolio, Porträt, Sport, Stillleben,
Natur & wilde Tiere.

Für den diesjährigen Wettbewerb wurden über 415.000 Bilder aus
mehr als 200 Ländern eingereicht.

Die Vielfalt der Bilder bringt unterschiedlichste Themen und
Herangehensweisen in einer einzigen Ausstellung zusammen und
setzt den Fokus dieses Jahr erstmalig auf die gesamten Serien der
Gewinner:innen.

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 145– A 181

01) Westpreußisches Landesmuseum in Warendorf / Außenstelle in Krockow (Westpreußen) – Die Lage ist ernst, meint nicht nur Dr. Jürgen Martens aus Königswinter (NRW)

Dr. Jürgen Martens

53639 Königswinter

Am Härenberg 14

Tel.: 02244 5497

dr.juergen-martens@t-online.de

Dr. Jürgen Martens, Am Härenberg 14, 53639 Königswinter

16. Dezember 2023

Herrn Bürgermeister
Peter Horstmann
- Stadtverwaltung -
Lange Kesselstraße 4-6
48231 Warendorf

Westpreußisches Landesmuseum

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Horstmann,

dieses Schreiben richte ich an Sie in der Annahme, Sie haben noch das Amt des Vorsitzenden des Stiftungsrats der Kulturstiftung Westpreußen inne. Der konkrete Anlaß, Ihnen zu schreiben, ist, daß ich mir große Sorgen um den Fortbestand des in Ihrer Stadt beheimateten Westpreußischen Landesmuseums mache.

Seit dem Ausscheiden von Frau PD Dr. Gisela Parak als Direktorin des Museums Ende Mai 2023 ist die Leitungsfunktion unbesetzt. Die Bewerbungsfrist einer erfolgten Stellenausschreibung endete am 21. Juli 2023. Geschehen ist seither nichts.

Meine Sorgen um den Fortbestand des Westpreußischen Landesmuseums sind nicht unbegründet. Seit den Zeiten des Gründungsdirektors Hans-Jürgen Schuch und seines Nachfolgers Dr. Lothar Hyss habe ich mich als zuständiger Referatsleiter im BMI, ab 1998 (bis zu meiner Pensionierung 2004) im BKM und danach im Vorstand der Kulturstiftung Westpreußen bis 2014 um die Entwicklung dieser bedeutenden Kultureinrichtung in Ihrer Stadt seitens des Bundes bemüht.

Die Probleme des Museums wurden eklatant mit der Evaluierung der Einrichtung im Februar 2017 durch die Trägerstiftung. Die Museumsleitung hat zwar die gegen sie erhobenen Vorwürfe mit einer Gegendarstellung entkräftet, doch damit wurde die Situation nicht verbessert. Folgen der Verwerfungen zwischen den landsmannschaftlichen Vertretern in der Trägerstiftung mit der Museumsleitung waren die Erkrankung des Museumsleiters Dr. Hyss und sein früher Tod im Frühjahr 2022.

Welche Auswirkungen hatte das Ausscheiden Dr. Hyss´ für das Museum? Er sprach polnisch – neben dem Deutschen war Polnisch seine Muttersprache – und hatte damit die besten Voraussetzungen für kulturelle Begegnungen mit polnischen Einrichtungen, etwa zu Thorn, Kulm, Elbing, Graudenz und zum Stadtmuseum Danzig sowie zum Danziger Nationalmuseum – um einige Partnerverbindungen zu nennen. Auf zahlreichen seiner dienstlich motivierten Reisen habe ich ihn begleitet und seine außerordentlichen fachlichen und menschlichen Kompetenzen schätzengelernet. Diese Kontakte wurden seit der Leitungsübernahme durch Frau Dr. Parak unterbrochen, ja abgeschnitten. Anzusprechen ist auch das Aus für die von Dr. Hyss seit 1998 maßgeblich aufgebaute Außenstelle seines Museums in Krockow/Krokowa (Polen). Jüngst hat die Stiftungsvorstandsvorsitzende die Rückgabe von Dauerleihgaben (darunter ein Danzigmobilium), die Dr. Hyss für Krockow erworben hatte, zurückgefordert. Damit bekundete die deutsche Seite ganz offenbar ihr Desinteresse an den kulturellen Beziehungen zu Polen. Wenn man berücksichtigt, daß die allein vom Bund geförderte Krockower Außenstelle dem Steuerzahler rund 1 Mio Euro gekostet hat, ist dieses Stiftungsverhalten als verantwortungslos zu bezeichnen.

Gleiches gilt für Ihre Warendorfer Einrichtung. Seit dem Einstieg des Bundes in die institutionelle Förderung des Westpreußischen Landesmuseums im Jahre 1990 sind allein aus dem Bundeshaushalt für diese Einrichtung mehr als 30 Mio Euro bereitgestellt worden. Diese Investitionen staatlicherseits (privater Einsatz wie der der Mäzenatenfamilie Horstmann mit ihrem ehem. Franziskanerkloster in Warendorf bleiben unberücksichtigt) wurden im Rahmen des § 96 Bundesvertriebenengesetz (BVFG) nur deshalb getätigt, um das deutsche Kulturgut und damit das deutsche Kulturerbe aus den Regionen östlich von Oder und Neiße für die Bevölkerung Deutschlands und des Auslands langfristig zu erhalten.

Neben den finanziellen Aufwendungen muß auch der persönliche Einsatz vieler engagierter Menschen hervorgehoben werden, der mit der Entstehung des Westpreußischen Landesmuseums verbunden ist. Soll das alles vergeblich gewesen sein? Denn nimmt man Spekulationen ernst, könnten die landsmannschaftlichen Vertreter in der Westpreußischen Kulturstiftung ein Ende des 1975 von der Landsmannschaft Westpreußen gegründeten Westpreußischen Landesmuseums ins Auge gefaßt haben. Ein Indiz für diese Vermutung könnte die jüngst vom Stiftungsrat getroffene Entscheidung sein, die Nachbesetzung der musealen Leitungsfunktion zu verschieben.

Meine Aufforderung an Sie lautet daher: Beenden Sie über den Stiftungsrat der Kulturstiftung Westpreußen Gerüchte, das Museum werde aufgegeben, damit, daß umgehend die Leitungsstelle neu besetzt wird. Dieser Schritt ist

dann als glaubhaftes Zeichen für den Fortbestand dieser wertvollen westpreußischen Kultureinrichtung in Ihrer Stadt zu werten.

Mit freundlichen Grüßen



WESTPREUSSISCHES LANDESMUSEUM

- Die Adresse des Westpreußischen Landesmuseums lautet:
*Franziskanerkloster
Klosterstraße 21
48231 Warendorf*
- Bei Terminanfragen, Anmeldungen, Adressenänderungen oder Shop-Bestellungen erreichen Sie die Aufsicht
- *telefonisch:*
[02581 92777-13](tel:025819277713)
- Der Geschäftszimmer erreichen Sie
- *telefonisch:*
[02581 92777-0](tel:02581927770)
- *per Fax:*
02581 92777-14
- *per E-Mail:*
sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de

02) Westpreußisches Landesmuseum sucht neuen Direktor.
Eine Information „von außen“ - unsere Gremien schweigen!

Am **Westpreußischen Landesmuseum** in Warendorf ist baldmöglichst die Stelle der/des

Direktorin / Direktors (m/w/d)
zu besetzen.

Die Kulturstiftung Westpreußen ist seit 1975 die Trägerstiftung des Westpreußischen Landesmuseums. Neben der Führung des Museums gehören vor allem die ständige Pflege von Verbindungen und die Zusammenarbeit mit kulturellen Institutionen in Deutschland und Polen sowie die Förderung kultureller und wissenschaftlicher Projekte und Veranstaltungen zu ihren Aufgaben. Das Westpreußische Landesmuseum bildet auf der Grundlage des § 96 Bundesvertriebenengesetz (BVFG) die zentrale Einrichtung, die die Kulturgeschichte Westpreußens erforschen, dingliches Kulturgut sammeln, erhalten und die Arbeitsergebnisse präsentieren soll. Das Museum soll Vergangenheit und Gegenwart der gesamten Kulturregion Westpreußen bekannt machen und einen Beitrag zur Verständigung zwischen Deutschland und Polen leisten. Das Westpreußische Landesmuseum wird von der Bundesrepublik Deutschland, vom Land Nordrhein-Westfalen, vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe sowie von der Stadt Warendorf institutionell gefördert.

Der Direktor/ die Direktorin trägt die Verantwortung für die Leitung und den weiteren Betrieb des Westpreußischen Landesmuseums und vertritt das Museum in allen Belangen gegenüber den Stiftungsgremien und der Öffentlichkeit.

Zu den Aufgaben gehören insbesondere:

- Leitung des Museums mit fachlicher, wirtschaftlicher (u.a. Drittmittel-Akquise), personeller und organisatorischer Gesamtverantwortung
- Pflege und Ausbau der Sammlung sowie deren wissenschaftliche Erschließung (Aufsätze, Vorträge und Publikationen zu den Themenbereichen des Museums)
- Planung und Durchführung von Ausstellungen
- Entfaltung einer professionellen, zeitgemäßen Museumsarbeit sowie Weiterentwicklung der Museumskonzeption
- Ausbau und Pflege der grenzüberschreitenden Kooperation mit den europäischen, insbesondere den polnischen Nachbarn
- Zusammenarbeit mit der Westpreußischen Gesellschaft als Stifterin der Kulturstiftung Westpreußen sowie der Stadt Warendorf und den weiteren Zuwendungsgebern
- Erarbeitung einer mittelfristigen Strategie für die künftige Arbeit des Museums unter Beteiligung der weiteren Stakeholder
- Innovative öffentlichkeitswirksame Darstellung des Museums
- Entwicklung digitaler Strategien für das Museum
- Mitgliedschaft im Stiftungsvorstand

Das erwarten wir an Voraussetzungen:

ein erfolgreich abgeschlossenes Hochschulstudium der Geschichte, der Kunstgeschichte oder einer anderen einschlägigen Kulturwissenschaft idealerweise mit Promotion

Von Vorteil sind weiter:

- Erfahrungen im Museums-, Ausstellungs- und Veranstaltungsmanagement, im Marketing und Kulturmanagement, der Museumsvermittlung und in der Öffentlichkeitsarbeit
- möglichst Leitungserfahrung in vergleichbaren Institutionen
- ausgeprägte methodische, kommunikative und soziale Kompetenzen
- Fähigkeit zur inspirierenden Vermittlung von Konzepten und Inhalten sowie neuen Formaten und Vermittlungsformen
- Erfahrungen in der Generierung von Drittmitteln und in der Mitarbeiterführung

- eine ausgeprägte Fähigkeit zur Teambildung sowie Durchsetzungsfähigkeit, Engagement, Belastbarkeit, Organisationstalent
- Bereitschaft zu Abend- und Wochenendeinsätzen
- Bereitschaft zur Wahrnehmung des Vorsitzes im Stiftungsvorstand
- Gute Kenntnisse in und ausgeprägtes Interesse an der westpreußischen Landes- und Kulturgeschichte,
- Polnische Sprachkenntnisse - sofern noch nicht vorhanden, wird die Bereitschaft zum Erwerb der polnischen Sprache erwartet.

Wir suchen eine wissenschaftlich ausgewiesene, konzeptionell und unternehmerisch denkende, dynamische Führungspersönlichkeit mit ausgeprägter Teamfähigkeit. Interesse und Freude an grenzüberschreitenden Kooperationen in einem modernen Europa setzen wir voraus.

Die Stelle:

Die Stelle wird zunächst für zwei Jahre als Führungsposition auf Probe (gem. § 31 TVöD) besetzt. Nach Bewährung ist die Übernahme in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis vorgesehen. Die Bezahlung erfolgt abhängig von persönlicher Eignung und Qualifikation nach Entgeltgruppe 15 des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst (TVöD Bund). Der Dienort ist Warendorf. Es handelt sich um eine Vollzeitstelle (derzeit 39 Stunden pro Woche). Dienort ist Warendorf. Unabhängig von den Möglichkeiten, Arbeitsleistungen auch im Homeoffice zu erbringen, ist deshalb die Wohnungsnahme vor Ort erwünscht. Bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung werden Frauen nach dem Bundesgleichstellungsgesetz und schwerbehinderte Menschen nach Maßgabe des Sozialgesetzbuches IX besonders berücksichtigt. Von schwerbehinderten Bewerberinnen und Bewerbern wird lediglich ein Mindestmaß an körperlicher Eignung verlangt. Die KSW begrüßt Bewerbungen von Menschen aller Nationalitäten, unabhängig von deren kultureller und sozialer Herkunft, Alter, Religion oder sexueller Identität.

Für Fragen zu der ausgeschriebenen Stelle wenden Sie sich bitte an die Vorsitzende des Vorstands der Kulturstiftung Westpreußen:

Frau Dr. Jutta Reisinger-Weber
(Telefon: 06163-9139039 oder Reisinger-Weber@t-online.de)

Die Kulturstiftung Westpreußen freut sich auf Ihre **aussagekräftige Online-Bewerbung** mit den entsprechenden Unterlagen (mindestens tabellarischer Lebenslauf, Zeugnisse, lückenlose Tätigkeitsnachweise) bis zum **21.07.2023 auf:**

<https://karriere.warendorf.de/jobposting/0acb51cb0649501788d1fba69e70f9f424b2ce57/>

Hinweis auf Aufbewahrung der Unterlagen (Datenschutz)

Mit der Übersendung Ihrer Bewerbungsunterlagen erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihre Daten gem. gesetzlicher Bestimmungen gespeichert werden dürfen. Ein Widerruf dieser Einwilligung ist jederzeit möglich. Die Bewerbungsunterlagen werden ausschließlich zum Zwecke des Auswahlverfahrens verwendet und nach Abschluss des Auswahlverfahrens unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes vernichtet/gelöscht.

Auf „Hinweis von außen“ konnten wir im Internet folgende Nachricht finden:

„Westfälische Nachrichten“:

„Stillschweigen vereinbart“: Leiterin verlässt Westpreußisches Landesmuseum

Warendorf

Erst Ende 2021 hat Dr. Gisela Parak die Leitung des Westpreußischen Landesmuseum übernommen. Jetzt ist sie schon wieder weg. Über die Gründe wird geschwiegen.



- Von
- [Jonas Wiening](#)

Samstag, 03.06.2023, 07:00 Uhr

03.06.2023, 07:02 Uhr



Dr. Gisela Parak trat die Stelle als Museumsleiterin voller Ideen an. Doch damit wird es jetzt nichts mehr. Das Museum und Parak gehen ab sofort getrennte Wege.- Foto: Trautner

03) Newsletter: Die neue Sonderausstellung im Westpreußischen Landesmuseum ab dem 19.10.2023

Augen-Blicke – Aus-Blicke Westpreußen entlang der Weichsel

19.10.2023 – 18.02.2024



Thorn von der Weichsel gesehen
Theodor Urtnowski, Öl auf Leinwand, nach 1945, 63,5 x 81,5 cm.

Die Weichsel ist und war ein landschaftsprägender Fluss und hat zu allen Zeiten Menschen in ihren Bann gezogen. Dies galt auch für die Kunstschaffenden unter ihnen. Ein Synonym für Westpreußen ist die Bezeichnung „Unteres Weichselland“. Die Ausstellung zeigt insgesamt 50 Arbeiten von 29 Künstlern und Künstlerinnen, die entlang der Weichsel ihre Motive gefunden und diese in Farbe wie Öl-, Tempera- oder Aquarellmalerei festgehalten haben. Von Ottlotschin/Otłoczyn südlich von Thorn/Toruń windet sich die Weichsel Richtung Norden. Sie bildet mehrere Mündungsarme aus, bevor sie in die Danziger Bucht der Ostsee mündet. Die weite Natur, die Steilufer mit den Städten, die Dörfer oder der Fluss selbst waren Motive – Momente –, die Maler und Malerinnen seit vielen Generationen inspirierten, zum Verweilen einladen und sie produktiv werden ließen.

Seite A 153 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 843 vom 04.01.2024

Aus den Beständen des Westpreußischen Landesmuseums wurde eine Auswahl an Werken getroffen, die nun präsentiert wird. In Erinnerung an die Zeit vor zehn Jahren – Ende 2013 –, als die Exponate für den Umzug von Münster-Wolbeck nach Warendorf eingepackt wurden, wurden nun 50 Arbeiten aus dem Magazin geholt, um sie in Warendorf zu zeigen. Einige Kunstschaffende bleiben in ihrer Anonymität verhaftet, da es keine biografischen Daten gibt. Die Arbeiten entstanden von Mitte der 1860er Jahre bis in die 1990er Jahre und spannen einen Bogen durch die moderne Zeit mit ihren vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten vom realistisch-naturalistischen Stil bis hin zum fast Abstrakten.

In der Ausstellung stehen aber nicht die Künstlerarbeiten im Vordergrund, sondern die Reihenfolge der Hängung – die sich in der Broschüre zur Ausstellung widerspiegelt – ist dem Verlauf der Weichsel nachempfunden. Der Strom, der die Landschaft bestimmt und die an ihm gelegenen Städte, bildet das Band, an dem sich die Werke wie Perlen an einer Schnur reihen



Ein Blick in die Sonderausstellung

Das erste Gemälde zeigt „Ritter des Deutschen Ordens an der Weichsel“ und wurde von Fritz Pfuhe (1878–1969) gemalt. Es führt in die Landschaft ein, aber auch in die Geschichte des Unteren Weichsellandes. Die Ordensritter betrachten das Land einen Augen-Blick von einer Anhöhe und schauen in die Weite mit Aus-Blick. Und diese beiden Blicke, der Augen-Blick, als Moment der Entstehung eines Bildmotivs sowie der Aus-Blick, als Moment der Aufnahme einer konkreten Ansicht, stehen im Vordergrund der Betrachtung.

Einige der Maler sind mit Münster verbunden wie Bernhard Bröker, ein Münsteraner Maler und Gerhard Mienert, der nach dem Zweiten Weltkrieg in Münster lebte und sich bei Bröker weiterbildete. Auch Hans Born fand nach der Flucht seine neue Heimat in Münster.

Mögen die Bilder für sich sprechen, für die Landschaft, in der sie entstanden oder die sie zeigen. In den Gemälden wurden Augen-Blicke festgehalten und manche Motive bieten Aus-Blicke in die Weite der Landschaft. Die Werke nehmen den Betrachtenden mit auf eine Reise, wenn er sich auf diese einlässt.

Mit der Begleitbroschüre zu Ausstellung werden 50 Werke aus dem Sammlungsbestand der Gemälde- und Aquarellmalerei unter dem Thema „Augen-Blicke – Aus-Blicke. Westpreußen entlang der Weichsel“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Dr. Jutta Reisinger-Weber

Westpreußisches Landesmuseum

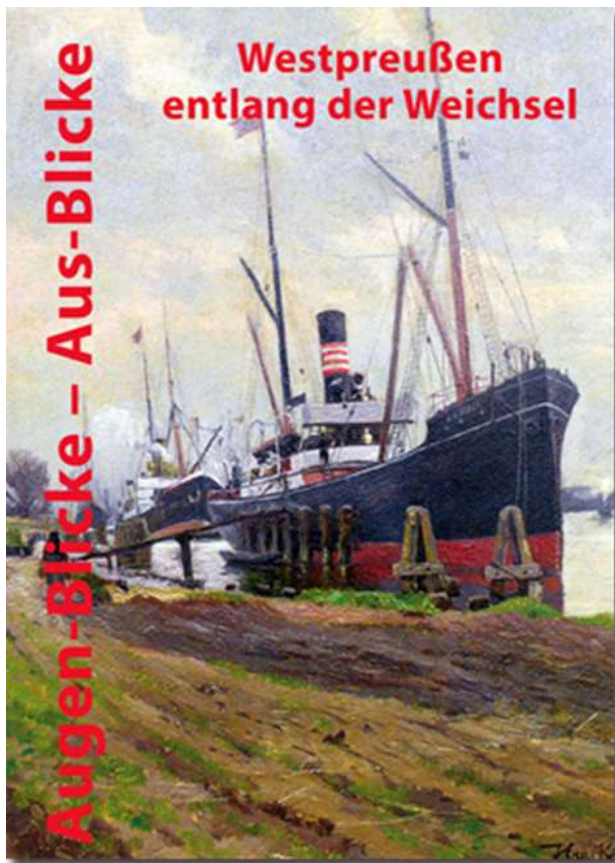
Klosterstraße 21
48231 Warendorf
+49 2581 92 777 0

westpreussisches-landesmuseum.de

Copyright © 2023 Westpreussisches Landesmuseum, All rights reserved.
Dieser Newsletter wird Ihnen ausschließlich mit Ihrem Einverständnis zugesandt.

**Unser Ausstellungskatalog
zur Sonderausstellung:
„Augen-Blicke – Aus-Blicke“
Westpreußen entlang der Weichsel**

Mit dem Katalog zur Ausstellung werden 50 Werke aus dem Sammlungsbestand der Gemälde- und Aquarellmalerei unter dem Thema „**Augen-Blicke – Aus-Blicke. Westpreußen entlang der Weichsel**“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.



Impressum

Schriftenreihe des Westpreußischen Landesmuseums
Ausstellungskatalog Nr. 79
Herausgeber: Westpreussisches Landesmuseum
Autorin: Jutta Reisinger-Weber
Layout: Thomas Hölscher
Fotos: Thomas Hölscher
Umschlag: Hans Klatt, Holm bei Danzig (s. S. 56).

ISBN 978-3-927111-56-1

© Westpreussisches Landesmuseum 2023

Das Westpreussische Landesmuseum wird gefördert durch:



Trägerin des Museums:
KulturHofung Westpreußen



Graudenz von Süden

Blick über die Weichsel auf den Schlossberg mit Klimek. Weiter rechts die Wehrspeicher mit Rathaus und Pfarrkirche St. Nikolaus. Angelegt hat ein Dampfwächter. Ein Kafferkahn segelt stromabwärts.

Wilhelm Burza, Aquarell, 1936, 21,2 x 33,8 cm.
Inv.-Nr.: 1988/39



Weichsel bei Graudenz

Blick von Süden über das Weichselufer mit Wehrspeichern in der Abendsonne. Am Ufer haben ein Kafferkahn sowie ein Dampfwächter festgemacht.

Wilhelm Burza, Aquarell, 1920, 30,1 x 42,3 cm.
Inv.-Nr.: 2000/32

26

Wilhelm Burza

* 1871 Strassburg/Westpreußen – † 1945 Danzig

Der in Strassburg/Wipr. geborene Theodor Wilhelm Burza entstammte einer polnisch-deutschen Familie. Nach dem Abitur studierte er Malerei. Sein genauer Studienort ist nicht bekannt. Nach dem Studium kehrte er nach Pommern zurück und stellte Polychromien für evangelische Kirchen, Schulen und öffentliche Gebäude her. Nach Graudenz kam Burza wohl zwischen 1903 und 1905. Im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts fertigte er für Graudenz Gebäude Polychromien, darunter waren öffentliche Gebäude und Schulen.

Burza war darüber hinaus als Zeichenlehrer von 1921 bis 1927 an der Staatlichen Mädchenoberschule (Victoria-Schule) tätig sowie vom 1. September 1922 bis zum 31. August 1931 am Deutschen Privatgymnasium (spätere Goetheschule). Für die sehr rührige Deutsche Bühne in Graudenz schuf er Bühnenbilder und ist auch auf einer Fotografie der Liedertafel Graudenz zu sehen.

An einer Kunstausstellung 1936, die in den Räumen des Graudenzers Museums von Mai bis Juni stattfand, nahm Burza ebenfalls teil.

Die von Burza erhaltenen Arbeiten zeigen in erster Linie Ansichten von Graudenz sowie Architekturdarstellungen und Landschaften. Sehr vereinzelt sind Genrebilder und Porträts. Sein bevorzugtes Sujet ist die Aquarellmalerei. In den Adressbüchern von Graudenz wird er zum einen als „Kunstmaler“ zum andern als „Landschaftsmaler“ bezeichnet.

Burza hatte ein Auge für die Architektur und ihre Besonderheiten. Er konnte diese in seinen Arbeiten hervorragend wiedergeben, sogar kleinste Feinheiten sind erkennbar. So sind Darstellungen von der Heiliggeistkirche (1942), des ehemaligen Innenhofes des Benediktinerklosters (1906), der Speicherstraße mit der Hindenburg-Statue, dem ehemaligen Jesuitenkolleg und der Kirche St. Nikolaus sowie einem Eckhaus am Marktplatz erhalten, um einige aufzuführen.

Wohl ein Lieblingsmotiv war die Ansicht von Graudenz von der Weichselseite, ein Motiv, das er zu verschiedenen Jahreszeiten festhielt. Auch die Weichselschiffahrt gibt er variantenreich wieder. Ende 1944 erkrankte Wilhelm Burza und wahrscheinlich verstarb er in einem Danziger Krankenhaus 1945.

Das überlieferte Werk von Burza ist heute eine wertvolle Quelle für die Ikonographie der Stadt. Es bietet einen Blick in die Vergangenheit, zu den Plätzen und Orten, in denen sich das alltägliche Leben abspielte. Auch wenn das Hauptaugenmerk Burzas nicht auf der Darstellung von Menschen lag, so gelang es ihm doch, Stimmungen einzufangen und den Betrachtenden mitzunehmen.

Verwendete Literatur:

Emilia Markot-Borkowska: Wilhelm Burza, hg. vom Museum im. ks. dr. Władysława Legi w Grudziądzu, Grudziądz 2021 – Emilia Markot: Wilhelm Burza (1871-1945) malarz (Der Maler Wilhelm Burza (1871-1945)), in: Wpisani w dzieje miasta. Znani i mniej znani ludzie Grudziądza na przestrzeni wieków (Eingeschrieben in die Stadtgeschichte. Berühmte und weniger bekannte Menschen aus Graudenz im Lauf der Jahrhunderte), red. W. Siemadza, Grudziądz 2016, S. 174-178.

27

Publikation Nr. 79,

Warendorf 2023,

60 Seiten, Softcover, mit 56 farbigen Abbildungen.

ISBN 978-3-927111-56-1

€ 8,00

Erhältlich im Museumsshop oder (zuzüglich Versandkosten)

per E-Mail-Bestellung info@westpreussisches-landesmuseum.de oder

Die Weichsel ist und war ein landschaftsprägender Fluss und hat zu allen Zeiten Menschen in ihren Bann gezogen. Dies galt auch für die kunstschaftenden unter ihnen. Ein Synonym für Westpreußen ist die Bezeichnung „Unteres Weichselland“. Die Ausstellung zeigt insgesamt 50 Arbeiten von 29 Künstlern und Künstlerinnen, die entlang der Weichsel ihre Motive gefunden und diese in Farbe wie Öl-, Tempera- oder Aquarellmalerei festgehalten haben.

Von Ottlotschin/Otłoczyn südlich von Thorn/Toruń windet sich die Weichsel Richtung Norden. Sie bildet mehrere Mündungsarme aus, bevor sie in die Danziger Bucht der Ostsee mündet. Die weite Natur, die Steilufer mit den Städten, die Dörfer oder der Fluss selbst waren Motive – Momente –, die Maler und Malerinnen seit vielen Generationen inspirierten, zum Verweilen einladen und sie produktiv werden ließen.

Aus den Beständen des Westpreußischen Landesmuseums wurde eine Auswahl an Werken getroffen, die nun präsentiert wird. In Erinnerung an die Zeit vor zehn Jahren – Ende 2013 –, als die Exponate für den Umzug von Münster-Wolbeck nach Warendorf eingepackt wurden, wurden nun 50 Arbeiten aus dem Magazin geholt, um sie in Warendorf zu zeigen. Einige Kunstschaftende bleiben in ihrer Anonymität verhaftet, da es keine biografischen Daten gibt. Die Arbeiten entstanden von Mitte der 1860er Jahre bis in die 1990er Jahre und spannen einen Bogen durch die moderne Zeit mit ihren vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten vom realistisch-naturalistischen Stil bis hin zum fast Abstrakten.

Mögen die Bilder für sich sprechen, für die Landschaft, in der sie entstanden oder die sie zeigen. Manche Werke halten einen Augen-Blick fest, manche Motive bieten einen Aus-Blick in die Weite der Landschaft und nehmen den Betrachtenden mit auf eine Reise.

Dr. Jutta Reisinger-Weber

Vorsitzende des Stiftungsvorstands
der Kulturstiftung Westpreußen

Westpreußisches Landesmuseum

Klosterstraße 21
48231 Warendorf
+49 2581 92 777 0

westpreussisches-landesmuseum.de

Copyright © 2023 Westpreussisches Landesmuseum, All rights reserved.
Dieser Newsletter wird Ihnen ausschließlich mit Ihrem Einverständnis zugesandt.

04) Kabinett-Ausstellung „Maria Im Puls der Zeit“ anlässlich des Hochfestes Mariä Himmelfahrt. 09.08. bis 07.01.2024. Eröffnung am 09.08.2023, 17:00 Uhr

Die Heilige Maria steht als eine der Hauptfiguren der christlichen Bildtradition im Mittelpunkt der Sonderausstellung, die anlässlich des Festes Mariä Himmelfahrt im Westpreußischen Landesmuseums gezeigt wird. Die Kabinett-Ausstellung präsentiert Beispiele der Marienverehrung aus Westpreußen und Warendorf. Exemplarisch vorgestellt werden dabei die Marienburg im heutigen Polen und eine Auswahl an Mariendarstellungen mit einem Bezug zu Warendorf aus der Sammlung „Maria Im Puls der Zeit“.



Die Marienburg an der Nogat. Druck nach Aquarell von Adolf von Menzel.

Darstellungen der Heiligen Jungfrau Maria zählen bei Künstlern seit jeher zu den beliebtesten Motiven aus dem biblischen Kanon. Dabei wird Maria in unterschiedlichen Lebensabschnitten oder in Zusammenhang mit anderen Protagonisten der Bibel wiedergegeben. Eine besondere und ikonische Darstellungsform ist etwa die der Maria mit dem Jesuskind. Darüber hinaus wurde die Heilige Maria zur Patronin und Namensgeberin unzähliger Orte und Objekte, wie etwa der Marienburg im ehemaligen Westpreußen. In Warendorf erlebt die Marienverehrung jedes Jahr am 15. August zu ihrem Ehrentag „Mariä Himmelfahrt“ einen Höhepunkt mit Prozessionen und feierlichen Illuminationen der in der Stadt aufgestellten Marienbögen.

Das Fest Mariä Himmelfahrt sowie dessen jahrhundertealte Tradition nimmt das Westpreußische Landesmuseum zum Anlass, unterschiedliche Darstellung der Gottesmutter zu präsentieren. Dabei werden Abbildungen aus

verschiedenen Zeiten gegenübergestellt und deren Rolle in Westpreußen und Warendorf thematisiert.

Das Westpreußische Landesmuseum lädt herzlich zur Eröffnung der Ausstellung am 09. August 2023 um 17 Uhr ein.

Im Anschluss daran wird die Ausstellung noch bis zum 03. Oktober zu sehen sein.

Reguläre Öffnungszeiten sind dienstags bis sonntags von 10 Uhr bis 18 Uhr.

Die beliebte Kabinettausstellung

„Maria ImPuls der Zeit“

geht bis zum 07. Januar 2024

in die Verlängerung

Noch Plätze frei beim

Herbstferienworkshop „Fremde Heimat“

im Westpreußischen Landesmuseum

Die Heilige Maria steht als eine der Hauptfiguren der christlichen Bildtradition im Mittelpunkt der Sonderausstellung, die anlässlich des Festes Mariä Himmelfahrt im Westpreußischen Landesmuseums gezeigt wird. Die Kabinett-Ausstellung präsentiert Beispiele der Marienverehrung aus Westpreußen und Warendorf. Exemplarisch vorgestellt werden dabei die Marienburg im heutigen Polen und eine Auswahl an Mariendarstellungen mit einem Bezug zu Warendorf aus der Sammlung „Maria ImPuls der Zeit“.

Darstellungen der Heiligen Jungfrau Maria zählen bei Künstlern seit jeher zu den beliebtesten Motiven aus dem biblischen Kanon. Dabei wird Maria in unterschiedlichen Lebensabschnitten oder in Zusammenhang mit anderen Protagonisten der Bibel wiedergegeben. Eine besondere und ikonische Darstellungsform ist etwa die der Maria mit dem Jesuskind. Darüber hinaus wurde die Heilige Maria zur Patronin und Namensgeberin unzähliger Orte und Objekte, wie etwa der Marienburg im ehemaligen Westpreußen. In

Warendorf erlebt die Marienverehrung jedes Jahr am 15. August zu ihrem Ehrentag „Mariä Himmelfahrt“ einen Höhepunkt mit Prozessionen und feierlichen Illuminationen der in der Stadt aufgestellten Marienbögen.

Das Fest Mariä Himmelfahrt sowie dessen jahrhundertealte Tradition nimmt das Westpreußische Landesmuseum zum Anlass, unterschiedliche Darstellung der Gottesmutter zu präsentieren. Dabei werden Abbildungen aus verschiedenen Zeiten gegenübergestellt und deren Rolle in Westpreußen und Warendorf thematisiert.

Noch Plätze frei beim Herbstferienworkshop „Fremde Heimat“ im Westpreußischen Landesmuseum

Die Dauerausstellung des Westpreußischen Landesmuseums widmet sich unter anderem dem Thema „Flucht und Vertreibung“ in der Zeit des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit. Teil des Ausstellungskonzeptes ist es, die persönlichen Erfahrungen und Erinnerungen von Vertriebenen aus Westpreußen wiederzugeben und aufzuarbeiten.

Die Flüchtlingswelle 2015/16, der Bürgerkrieg in Syrien ab 2011 sowie der aktuelle Krieg in der Ukraine zeigen, dass die gesellschaftliche Reflexion von Flucht und Vertreibung und die Gestaltung eines humanitären politischen Rahmens für die Integration von Migranten heute nach wie vor drängende Themen sind.

Im Rahmen eines Workshops in den Herbstferien soll jungen Migranten und Geflüchteten ab 14 Jahren eine Plattform geboten werden, bei der sie über persönlichen Perspektiven sowie die eigenen Erfahrungen vom Weg, der Ankunft und den ersten Integrationsschritten berichten können. Das Projekt soll die Möglichkeit geben, persönlichen Erfahrungen, Ängste, Wünsche und Bedürfnisse in einer professionell aufbereiteten Präsentation darstellen zu können. Im Gespräch mit Zeitzeugen der Vertreibung nach 1945 können gemeinsame Erfahrungen und Unterschiede der Zeit und der Erlebnisse ausgetauscht werden. Die gemeinsame Arbeit kulminiert schließlich in der Ausstellung „My own History“ im Westpreußischen Landesmuseum in Warendorf. Diese bietet den Jugendlichen Geflüchteten die Möglichkeit in ihrem neuen Lebensmittelpunkt, dem Kreis Warendorf Gehör zu finden. In angeleiteter, gemeinsamer Arbeit erstellen die Teilnehmer umfassende Portraits von sich sowie ihren Geschichten und entwickeln mit persönlichen Objekten eine eigene Präsentation, die im Museum zu besuchen sein wird.

Der Workshop findet in der zweiten Herbstferienwoche (vom 9. bis 13. Oktober) jeweils nachmittags von 14-17 Uhr statt. Interessenten für den Workshop sind herzlich eingeladen sich anzumelden per Telefon unter der Nummer 02581 92777-0.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Westpreußisches Landesmuseum

Klosterstraße 21
48231 Warendorf
+49 2581 92 777 0

westpreussisches-landesmuseum.de

Copyright © 2023 Westpreussisches Landesmuseum, All rights reserved.
Dieser Newsletter wird Ihnen ausschließlich mit Ihrem Einverständnis zugesandt.

Ostpreußisches Landesmuseum

Heiligengeiststraße 38

21335 Lüneburg

Tel. +49 (0) 4131 75995-0

Fax +49 (0) 4131 75995-11

info@ol-lq.de

05) Jahresprogramm / Ausstellungen 2024/2025



Ostpreußisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung

Jahresprogramm / Ausstellungen 2024

21.10.2023 – 25.2.2024
„Stinthengste, Krähenbeiser, Lange Wurst und Co.“
Ostpreußische Bräuche im Wandel
Kabinettausstellung

18.11.2023 – 25.2.2024
Die Königsberger Kunstakademie (1845-1945)
Künstler aus zwei Jahrhunderten
Sonderausstellung

19.4.2024 – 23.10.2024
Kant 300
Ein Leben in Königsberg
Sonderausstellung

26.10.2024 – 23.2.2025
Das alte Dorpat
Tartu in Fotografien von 1889
Kabinettausstellung

1.11.2024 – 3.11.2024
Museumsmarkt. Tradition trifft Modernes
Kunsthandwerkermarkt

23.11.2024 – 23.3.2025
„Nichts blieb als nur weißer Schnee...“
Winter in Ostpreußen
Sonderausstellung

Ab Dezember 2024
Immanuel Kant und der Geist der Aufklärung
Neue Dauerausstellung

29.09.2023 – 03.03.2024
Karl Eulenstein (1892–1981). Sugrīžēs j Klaipēda / Zurück in Klaipēda / Returning to Klaipēda
Ausstellung in der Domscheitgalerie (Pranas Domšaitis Galerie)
in Memel (Klaipėda)

– Änderungen vorbehalten –

Heiligengeiststraße 38 | D-21335 Lüneburg | Tel. 04131 75995-0 | info@ol-lq.de
www.ostpreussisches-landesmuseum.de



Ostpreußisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung



Abbildung: Eugen Weidenbaum, Weihnachten im Schaufenster (Federzeichnung, o. J.)

Unser Programm im Dezember

Liebe Freundinnen und Freunde des Ostpreußischen Landesmuseums und unserer Deutschbaltischen Abteilung,

Seite A 162 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 843 vom 04.01.2024

der kleine, stimmungsvolle Weihnachtsmarkt bei uns vor dem Museum ist bereits aufgebaut und lockt mit seinen kulinarischen Köstlichkeiten, und auch sonst zeigt sich die beliebte "Weihnachtsstadt Lüneburg" angemessen von ihrer adventlichen Seite. Auch wir haben im Foyer einen festlich geschmückten Baum und in diesen letzten Wochen des Jahres noch einige weihnachtliche Angebote für Sie im Programm.

Am 3. Dezember präsentiert der Kurator Jan Rüttinger in seiner Sonntagsführung jedoch erst einmal die neue [Sonderausstellung](#) "Die Königsberger Kunstakademie". Am 5. Dezember geht Dr. Tim Kunze in seinem "Museum Erleben"-Vortrag der Frage nach, ob und wie uns die universellen Prinzipien der Aufklärung bei der Bewältigung der aktuellen ökologischen Krise helfen können. Am 6. Dezember finden gleich zwei Veranstaltungen bei uns statt: Nachmittags laden wir Menschen mit Demenz und ihre Begleitpersonen zu einer "kulinarischen" Führung durch unser Museum ein, am Abend folgt ein Vortrag von Marion Junker über die Weihnachts- und Winterzeit in Ostpreußen. Am 13. Dezember haben wir mit Markus Willaschek einen der größten aktuellen Kant-Experten zu Gast, der seine neue, äußerst empfehlenswerte Einführung zum Königsberger Philosophen Immanuel Kant vorstellt.

Auch der [Kinderclub](#) findet im Dezember wie gewohnt statt. Am 14. Dezember ist der Kinderclub zu Besuch im mosaïque - Haus der Kulturen. Dort backen wir Kekse aus unterschiedlichen Kulturen. Auch zwischen Weihnachten und Neujahr können Kinder bei uns aktiv werden: Am 28. Dezember lernen wir Tiere zeichnen.

Weitere Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie unten oder auf unserer [Website](#).

Unsere neue [Sonderausstellung](#) "Die Königliche Kunstakademie (1845-1945). Künstler aus zwei Jahrhunderten" und unsere [Kabinettausstellung](#) "Stinthengste, Krähenbeißer, Lange Wurst & Co. Ostpreußische Bräuche im Wandel" können Sie noch bis zum 25. Februar 2024 besuchen.

Weitere Einblicke in unser Museum bekommen Sie digital über unseren [Blog](#), auf [Facebook](#) und [Instagram](#) oder auf [Youtube](#). In unserer Reihe "Kant-in-5-Minuten" finden Sie monatlich zwei [neue Videos](#). Im neuesten geht Prof. Dr. Sven Bernecker auf die Unterschiede von Wissen, Meinen und Glauben ein. Die Reihe ist eine Kooperation mit dem Digitalen Kant Zentrum NRW und soll Immanuel Kants Philosophie in kurzen Videos verständlich machen.

Bitte beachten Sie unsere Öffnungszeiten an den Feiertagen und Silvester:

Sonntag, 24.12.23: geschlossen

Montag, 25.12.23: geschlossen

Dienstag, 26.12.23: 10.00 bis 18.00 Uhr

Sonntag, 31.12.23: geschlossen

Montag, 1.1.23: 10.00 bis 18.00 Uhr

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete, friedliche Adventszeit und freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr Team des Ostpreußischen Landesmuseums

Unsere aktuellen Ausstellungen



Sonderausstellung

Noch bis 25. Februar 2024

Die Königsberger Kunstakademie (1845-1945). Künstler aus zwei Jahrhunderten

Mit Künstlern wie Lovis Corinth (Schüler), Ludwig Dettmann (Direktor), Artur Degner (Schüler, Lehrer) und Ernst Mollenhauer (Schüler) ist die Geschichte der Königsberger Kunstakademie eng verbunden. Zwischen ihrer Gründung 1845 und dem Untergang Königsbergs 1945 bildete die Akademie 100 Jahre das künstlerische Zentrum Ostpreußens. Vor allem die weite Landschaft und die Küste waren eine der Hauptinspirationsquellen der dortigen Künstler. Die Ausstellung zeigt Werke der verschiedenen Direktoren und Lehrer, die an der Kunstakademie in Königsberg gewirkt haben.

Abbildung: Norbert Dolezich, Treppenhaus der neuen Königsberger Kunstakademie (Öl/Sperrholz, 1942)



Kabinettausstellung

Noch bis 25. Februar 2024

"Stinthenste, Krähenbeißer, Lange Wurst und Co." Ostpreußische Bräuche im Wandel

Was haben Fabelwesen, seltsame Rituale und einzigartige Fleischprodukte gemeinsam? Sie alle sind Elemente von Bräuchen aus Ostpreußen. Bräuche bestimmen unser Leben, im Alltag sowie zu besonderen Anlässen. Sie geben Halt und Sicherheit, sie helfen, unser Leben in Gemeinschaft zu strukturieren. Auch in Ostpreußen haben sich im Laufe der Zeit unterschiedliche Bräuche entwickelt, manche kommen uns heute noch bekannt vor, andere erscheinen ein wenig veraltet, wieder andere führen in eine völlig fremde und einzigartige Welt.

Abbildung: Eduard Bischoff, Krajebieter (Holzschnitt, 1963)

Vorschau auf unsere Veranstaltungen im Januar 2024



Winterferientag am 4. Januar 2024, 14.30 bis 17.00 Uhr für Kinder von 6 bis 10 Jahren, Gebühr 5,00 €

Schimmelreiterzug, Rummelpottlaufen und Bleigießen

mit Monja Breyer

Neujahrsbräuche zum Jahreswechsel sind weltweit beliebt. Was es damit auf sich hat, erfahren die Kinder an diesem Winterferientag. Nach einem Besuch der Ausstellung über "Bräuche in Ostpreußen" und interessanten Informationen zu Fragen rund um die Bräuche in der zur Neujahrzeit hören die Kinder die Geschichte vom Schimmelreiterzug und dürfen sich eigene Figuren dazu ausdenken und selbst herstellen.

Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-lg.de.

Abbildung: Schimmelreiterumzug, aus: Hedwig von Lölhöffel-Tharau: Vom Festefeiern in Ostpreußen, o. J.



Sonntag, 7. Januar 2024, 14.00 Uhr, 1,50 € (zzgl. Museumseintritt)

Bräuche in Ostpreußen

Sonntagsführung mit Hannah Janowitz

Die Kuratorin der aktuellen Kabinettausstellung führt ein in das Entstehen und den Funktionen von Brauchtum und Ritualen und stellt einige Bräuche aus Ostpreußen näher vor.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Abbildung: Blick in die Kabinettausstellung © Ostpreußisches Landesmuseum

Veranstaltungsbesuche und Führungen, auch die Sonntagsführungen, sind nur mit Anmeldung oder einer Buchung unter info@ol-lg.de oder Tel. 04131 759950 möglich.

06) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2024

Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2024

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

23.09.2023 – 07.01.2024 **Ellinger Ansichten** – Sichtweisen auf eine Stadt

17.03.2024

Frühlingserwachen - der etwas andere
Ostermarkt

13.04.2024 – 28.07.2024

Seedienst Ostpreußen

18.05.2024

Internationaler Museumstag

10.08.2024 – 03.11.2024

Joachim Rágóczy – Samlandansichten

23./24.11.2024

29. Bunter Herbstmarkt

Kabinettausstellung

Februar – März 2024

Die polnisch-russische Grenze in Ostpreußen
- veränderte Situation

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland, Schloß

Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung

Lyck, Wasserturm

Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus

Lötzen, Festung Boyen

Goldap, Haus der Heimat

Johannisburg, Städt. Kulturhaus

Rastenburg, I. Liceum

Ganzjährig

**Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur
Ostpreußens im neuen Altvaterturm
auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald**

Kulturzentrum Ostpreußen • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)

10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

Telefon 09141-8644-0

info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Telefax 09141-8644-14

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

PREUSSEN  KURIER

Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V.

Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg

V.i.S.d.P.: Christoph M. Stabe, Rainer Claaßen (Schriftleitung)

E-Post: info@low-bayern.de

Netz-Information: www.low-bayern.de, www.facebook.com/LOWBayern

Spendenkonto:

IBAN: DE21 7015 0000 0080 1325 58 / BIC: SSKMDEMXXX

Schlesisches Museum zu Görlitz

Brüderstraße 8, Untermarkt 4, D-02826 Görlitz
Telefon +49 3581 8791-0, Fax +49 3581 8791-200
kontakt@schlesisches-museum.de
www.schlesisches-museum.de



Pressemitteilung

Neue Sonderausstellung im Schlesischen Museum zu Görlitz



07) 12.11.2023-30.06.2024, Kunst und Krieg. Zwischen Euphorie und Anklage

Das Schlesische Museum zu Görlitz setzt sich in einer kürzlich eröffneten Kunstausstellung mit dem Thema „Kunst und Krieg“ auseinander. Etwa 50 Gemälde, Druckgrafiken und kunsthandwerkliche Objekten aus dem 17. bis 21. Jahrhundert zeigen ein Spektrum von künstlerischen Perspektiven und Techniken. Ziel der Sonderschau ist es, die schwierige Rolle der Kunst in Bezug auf den Krieg zu verdeutlichen und Sichtweisen von teilnehmender Zeiteugenschaft, kritischer Distanz bis zu heroischen Gesten und Verherrlichung militärischer Macht vorzustellen.

Das Museum dankt besonders der Erika-Simon-Stiftung (Görlitz) für die großzügige finanzielle Unterstützung der Ausstellung, ebenso dem Förderverein des Museums und für zahlreiche Bildspenden an das Museum. Die Ausstellung ist bis zum 30. Juni 2024 zu sehen.

Schlesisches Museum zu Görlitz

Schönhof, Brüderstraße 8
02826 Görlitz
Tel. +49 3581 87910
kontakt@schlesisches-museum.de
www.schlesisches-museum.de



Darstellung der Schlacht an der Katzbach am 26. August 1813 während der Befreiungskriege, 1824, kolorierte Lithographie, vermutlich von Johann Jakob Kirchhoff (1796–1848), © Foto: SMG



Martin Pautsch (1905–1964): Leid über dem Land, 1947, Pastell, © für den Künstler: Uta Loeber-Pautsch, Oldenburg, © Foto: SMG

08) Sonderausstellung "Neue Kunstschätze im Schlesischen Museum"

Das Schlesische Museum lädt Sie ab 30. Juni 2023 herzlich zum Besuch einer neuen Sonderausstellung ein.



Wir präsentieren Ihnen attraktive Neuerwerbungen und Schenkungen der vergangenen Jahre für den Bereich „Kunst“, die bisher noch nie gezeigt wurden. Die Schau gibt damit Einblick in die ständigen Bemühungen des Schlesischen Museums um den Ausbau seiner Sammlungen. Dies zählt zu den Kernaufgaben der Museumsarbeit „hinter den Kulissen“, denn nur auf der Basis qualitativ hochwertiger und breit gefächerter Bestände kann die Vermittlung von Wissens- und Sehenswertem aus der Geschichte Schlesiens in Gegenwart und Zukunft gelingen.

Die Schau macht anschaulich, dass jedes der neu erworbenen Exponate aus dem 18., 19. oder 20. Jahrhundert etwas Besonderes zu erzählen hat: von historischen Ereignissen und bedeutenden Persönlichkeiten, von Begegnungen mit Landschaften und Städten oder von Menschen mit ihren Schicksalswegen, Wünschen und Hoffnungen. Manche Werke „überlebten“ außerdem erstaunliche Abenteuer, bis sie schließlich ins Museum gelangten. Zustande kam diese Schau vor allem dank der vielen großzügigen Schenkungen von privater Seite. Dies trug neben Ankäufen aus dem Handel zur erfreulichen Entwicklung der Kunstsammlung bei. Besonders hervorzuheben ist das große Engagement des Fördervereins des Museums, der Gelder für den Kauf und die Restaurierung einzelner Exponate zur Verfügung stellte. Der Dank gilt außerdem der Ernst von Siemens Kunststiftung, die 2022 ermöglichte, zwei besonders wertvolle Gemälde auf einer Auktion zu ersteigern.

09) Niederschlesien im Aufbruch. Gewerbe und Industrie entlang der Schlesischen Gebirgsbahn. Sonderausstellung, 16.09.2023 bis 14.04.2024





Sonderausstellung im Schlesischen Museum zu Görlitz

Neue Sonderausstellung zur Industriegeschichte im Schlesischen Museum zu Görlitz:
„Niederschlesien im Aufbruch“

16. September 2023 bis 14. April 2024

Am 15. September 2023 um 19 Uhr eröffnet im Schlesischen Museum zu Görlitz die neue Sonderausstellung „Niederschlesien im Aufbruch“ zur schlesischen Industriegeschichte entlang der Schlesischen Gebirgsbahn von Görlitz nach Waldenburg (Wałbrzych). Die 1867 eröffnete Eisenbahnlinie ermöglichte und beförderte den Aufschwung zahlreicher Gewerbe, etwa der Herstellung von Taschentüchern, kostbaren Spitzen, Blaudrucktüchern, Porzellan oder neuartigen Möbeln.

Die Gebirgsbahn war nicht nur das wichtigste Transportmittel für Erzeugnisse der schlesischen Fabriken zwischen Görlitz, Hirschberg (Jelenia Góra) und Waldenburg (Wałbrzych), sondern ab Ende des 19. Jahrhunderts auch eine der Innovationsteststrecken für den elektrischen Betrieb. So zeigt die Ausstellung sowohl Gewerbe- und Industrieprodukte aus Orten entlang der Bahnlinie als auch zahlreiche Eisenbahnmodelle, Fotos und Dokumente von der Strecke.

Aus der Vielzahl der Gewerbe- und Industriezweige mit ihrer weit über Schlesien hinausreichenden Bedeutung sind charakteristische und auch ungewöhnliche Erzeugnisse zu sehen. In Görlitz wurden die Grundlagen geschaffen und Dampfmaschinen und Dampfturbinen produziert, die weltweit Abnehmer fanden. In der Taschentuchstadt Lauban (Lubań) stellten zwischen 1850 und 1945 etwa 35 Fabriken rund 90 Prozent aller in Deutschland produzierten Taschentücher her. Stolz warb die Stadt mit dem Slogan „Lauban putzt der Welt die Nase“.

Im nahegelegenen Langenöls (Olszyna) entwickelte Robert Ruscheweyh ein anderes Spezialprodukt: den Ausziehtisch. Er besaß das weltweit erste Patent dafür. Die von ihm gegründete Fabrik stellte mit einem 13 Meter langen Exemplar für bis zu 50 Personen den wohl längsten Ausziehtisch der Welt her. In der Ausstellung ist ein immerhin 5,25 Meter langes Beispiel zu sehen.

An verschiedenen Orten in Schlesien wurden Stoffe durch Blaudruck verschönert. In Greiffenberg (Gryfów Śląski) entstand eine Blaudruck-Fabrik, aus der sich später die Greiff-Werke für Berufs- und Arbeitskleidung entwickelten. Sehr viel filigraner sind dagegen in tagelanger Handarbeit gefertigte Spitzen, wahre kleine textile Wunderwerke. Im Raum Hirschberg blühte diese Textilkunst vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 1930er Jahre, protegiert und gefördert von Fürstin Daisy von Press. Sie unterhielt in Hirschberg (Jelenia Góra) selbst zeitweise mehrere Spitzenschulen, aus denen ein bisher nicht gezeigter Bestand nun im Schlesischen Museum zu Görlitz präsentiert wird.

Der Eisenbahnausbau ermöglichte es auch Scharen von Touristen, das idyllische Riesengebirge zu entdecken. Wanderer und Skifahrer nahmen stets ein Stück Urlaub aus Rübezahls Reich mit nach Hause: Schnitzereien, Souvenirs und allerlei Krimskrams.

Der Endpunkt der Reise ist Waldenburg, im 19. Jahrhundert eine schmutzige Industriestadt mit zahlreichen Kohlevorkommen und -gruben. Die Eisenbahn transportierte nicht nur das „schwarze

Gold“ zu Abnehmern im ganzen Deutschen Reich, sondern auch das „weiße Gold“ der Region: feinstes weißes oder farbig dekoriertes Porzellan. Im Raum Waldenburg waren zahlreiche Porzellanfabriken ansässig, darunter auch die Firma Carl Tielsch in Altwasser (Stary Zdrój).

Die vom Historiker Alexander Szalapski kuratierte Ausstellung ist vom 16. September 2023 bis zum 14. April 2024 zu sehen. Dazu erscheint ein reich illustrierter zweisprachiger (deutsch/polnisch) Katalog. Das Begleitprogramm umfasst Vorträge und Führungen durch die Ausstellung, Werksführungen durch das Turbinenwerk Görlitz sowie zwei Wanderungen entlang der Schlesischen Gebirgsbahn.

Infos und Begleitprogramm: www.schlesisches-museum.de

BEGLEITPROGRAMM

Führungen durch die Ausstellung: 29.9. und 13.10. 2023, jeweils 18 Uhr. Vortrag zum Turbinenbau in Görlitz, anschließend Führung

Werksführungen: Turbinenbau Görlitz: 23.10. | 11.12. | 12.2. | 8.4., jeweils 17.30 Uhr. Vortrag und Führung durch das Turbinenwerk Görlitz, Treffpunkt Lutherstr. 51. Infos und Anmeldung zu individuellen Führungen: innovationscampus.goerlitz@siemens-energy.com

Wandern in Schlesien entlang der Schlesischen Gebirgsbahn. Angebot für aktive Naturfreunde: 23.09.2023, Natur und Industrie im schlesisch-oberlausitzischen Grenzraum | 14.10.2023, Kohle und Porzellan. Um die Stadt des schwarzen und weißen Goldes. Die Anmeldung erfolgt direkt bei Senfkorn Reisen, Brüderstraße 13, info@senfkornreisen.de, 03581 400520.

Schlesisches Museum zu Görlitz

Schönhof, Brüderstr. 8, 02826 Görlitz

+49 3581 87910

www.schlesisches-museum.de

Öffnungszeiten

Di-Do 10-17 Uhr

Fr-So 10-18 Uhr

Sonderöffnungszeiten im ersten Quartal, an Feiertagen und während des Christkindelmarktes.







10) Zentrum gegen Vertreibungen: Ausstellungen



ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN“
Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa

AUSSTELLUNG: „ERZWUNGENE WEGE“
Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

AUSSTELLUNG: „ANGEKOMMEN“
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

AUSSTELLUNG: „VERSCHWUNDEN“
Orte, die es nicht mehr gibt

AUSSTELLUNG: „IN LAGERN“
Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955

ZgV - Zentrum gegen Vertreibungen

Organisationsbüro:

Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Telefon: 0228 - 81007-0 | E-Mail: info@z-g-v.de

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage: www.z-g-v.de

11) FLUGT– Refugee Museum of Denmark

Veranstalter
FLUGT – Refugee Museum of Denmark
DK 6840 Oksbøl

Vom - Bis
29.06.2022

Website
<https://flugtmuseum.dk/de>
Rezensiert für H-Soz-Kult von
Stephan Jaeger, Department of German and Slavic Studies, University of Manitoba

Wie stellt ein westliches Museum die Geschichten von Flüchtlingen dar, ohne deren Perspektiven zu vereinnahmen? Wie findet es die richtige Balance zwischen konkreten Flüchtlingskrisen und deren historisch-kulturellen Kontexten sowie anthropologischen und universellen Simultaneitäten, die Flucht und Zwangsmigration zu eigen sind? Das im Juni 2022 eingeweihte Museum *FLUGT – Refugee Museum of Denmark* begegnet dieser Herausforderung mit einem innovativen Ansatz, der Technologie, Szenographie, multiperspektivisches Geschichtenerzählen und das Ausstellen von historischen Objekten kombiniert.^[1]

Das zum Verbund der Vardemuseen in der Kommune Varde in Süddänemark gehörende Museum in Oksbøl ist an einem historischen Ort situiert: Zum Ende des Zweiten Weltkrieges kamen mehr als 250.000 deutsche Zivilisten in das besetzte Dänemark, vornehmlich auf der Flucht vor den sowjetischen Truppen aus den deutschen Ostgebieten. Von 1945 bis 1949 wurde die Aal Plantage in Oksbøl mit etwa 100.000 Flüchtlingen zum größten Flüchtlingslager in Dänemark, da diese nach dem Krieg nicht umgehend in das besetzte Deutschland zurückkehren durften.^[2] Auf seinem Höhepunkt beherbergte das Lager, das in den Jahrzehnten danach fast ganz abgetragen wurde, etwa 35.000 Flüchtlinge. Das vom dänischen Architektenbüro BIG – Bjarke Ingels Group entworfene Museum verbindet durch einen 500m² großen Neubau aus Cortenstahl die beiden alten Flügel vom Krankenhaus des Flüchtlingslagers.^[3] Nach außen wirkt der Neubau wie eine geschlossene Mauer, nach innen aber öffnet er sich zu einem hellen, in die Höhe ragenden Raum aus Holz und Glas. Im linken Flügel befindet sich die Hauptausstellung *Flüchtlinge zu allen Zeiten*, die vornehmlich Geschichten von Flüchtlingen nach Dänemark seit dem Zweiten Weltkrieg erzählt. Im rechten Flügel befinden sich unter anderem zwei Einführungsräume in das historische Flüchtlingslager Oksbøl, was dann durch einen Geländegang als Audiozeitreise erweitert wird. Museumsdirektor Claus Kjeld Jensen erklärt, dass die gesellschaftliche Aufgabe des Museums in der Demokratiebildung und Vermittlung der Menschenrechte liege. Entsprechend bietet FLUGT über Ausstellungen und Führungen hinaus unter anderem Vorträge und Diskussionsveranstaltungen mit der regionalen Bevölkerung als primärer Zielgruppe an.



Abb. 1: Außenaufnahme des Eingangs des Museums, mit den beiden ehemaligen Krankenhausflügeln zu jeder Seite.- (Foto: © Stephan Jaeger, mit Erlaubnis von FLUGT)

Die Ausstellungen verzichten fast vollständig auf Text. Stattdessen wird durch einen digitalen Audioguide eine emotionale Verbindung zwischen den Besuchern und verschiedenen Flucht-Themen sowie den Geschichten der Flüchtlinge geschaffen. Der Audioguide – auf Dänisch, Deutsch oder Englisch – springt beim Durchgang durch die Ausstellung entweder automatisch durch Geosensoren an, oder Besuchern haben die Möglichkeit, Subthemen und Geschichten durch einen Pointer direkt anzusprechen.

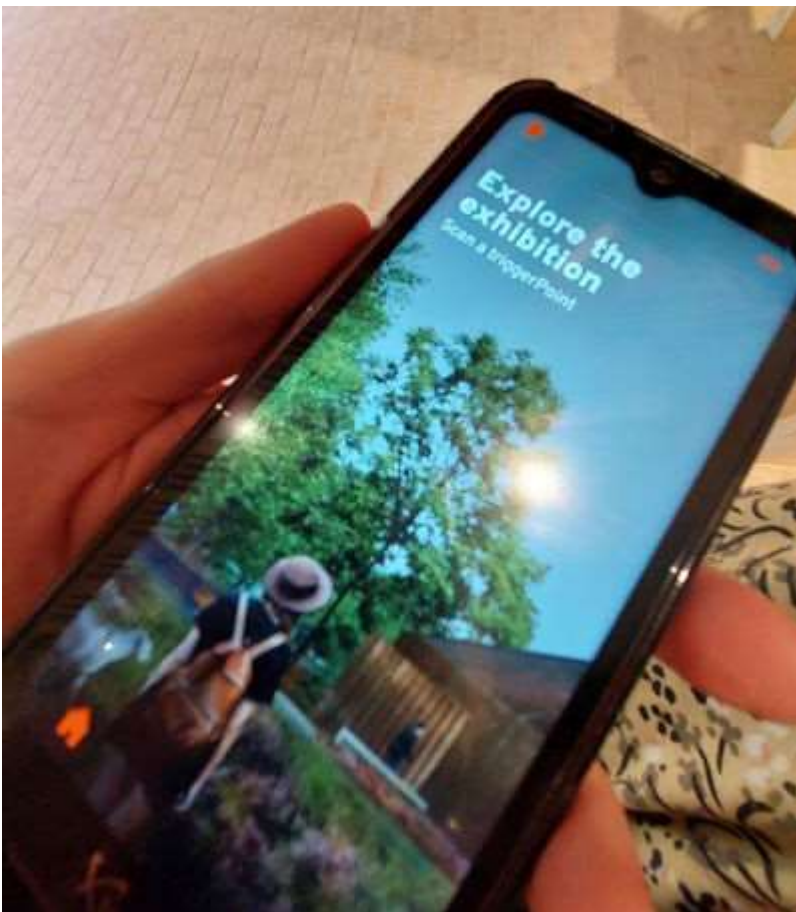


Abb. 2: Audioguide für die Innen- und Außenausstellungen (Foto: © Stephan Jaeger, mit Erlaubnis von FLUGT)

Die Hauptausstellung *Flüchtlinge zu allen Zeiten* ist in acht Teile unterteilt und folgt der Leitlinie von Zahlen zu konkreten Geschichten. Diese Geschichten sollen die Besucher emotional und kognitiv ansprechen und das Gefühl vermitteln, dass jede(r) ein Flüchtling werden kann. Dadurch werden im emotional-kognitiven Erfahrungsraum des Museums Besucher in ihren Erwartungen und Vorurteilen dazu eingeladen, die vielfältigen Stimmen von Flüchtlingen unterschiedlichster Krisen, Hintergründe und Altersgruppen zu begleiten. Es geht hierbei niemals um mimetische Erfahrung, einfaches Mitgefühl, sondern um eine komplexere Form von Empathie, die anthropologisch-universellen Bewegungen von Flüchtlingen mitzumachen, ohne sie direkt erleben zu können.[\[4\]](#)

Im ersten Raum erfahren die Besucher die UN-Definition des Begriffs „Flüchtlings“ und Flüchtlingszahlen von Konfliktherden der letzten 100 Jahre – weltweit und auf Dänemark bezogen – und damit eine universelle Kontinuität. Der zweite Raum dient dazu, von den Zahlen zu den konkreten Geschichten von Flüchtlingen überzuleiten. In einem dunklen Spiegelsaal werden die Besucher mit bekannten Bildern und Schlagzeilen von weltweiten Flüchtlingskrisen konfrontiert. Dann lädt eine Gruppe von Hologrammen die Besucher ein, sie erstens als Menschen wahrzunehmen und zweitens mit ihnen auf die Reise durch die in der Ausstellung erzählten Geschichten zu gehen, um zu verstehen, welchen Weg ein Flüchtling vom Verankertsein in der Heimat über die Flucht, die Ankunft und die mögliche Integration in einem Land durchläuft. Die Hologramm-Spiegelinstallation ist ein gutes Beispiel, wie das Museum versucht, Besucher, die selbst keine Flüchtlingserfahrung haben, dazu zu bringen, sich von ihrer Distanz als in Sicherheit befindliche Museumsbesucher zu verabschieden und die eigene Subjektposition zu hinterfragen.



Abb. 3: Hologramme von Flüchtlingen in verdunkelten Spiegelsaal, Raum 2 „Wie aus Zahlen Menschen werden“, der Ausstellung 'Flüchtlinge zu allen Zeiten' (Foto: © Stephan Jaeger, mit Erlaubnis von FLUGT)

Die Reise reicht vom dritten Raum mit sechs Inneneinrichtungen aus den Herkunftsländern, in denen sich Flüchtlinge die Frage stellen, ob sie wirklich fliehen sollen, über einen experimentellen Raum zur Flucht, in dem mit Fluchtgeräuschen und zwölf Bildschirmen die Besucher immersiv mit teilweise verstörenden Bildern der Flucht konfrontiert werden bis zum letzten Raum „Ich war einmal Flüchtling“, in dem dänische Flüchtlinge, die heute fest in die dänische Gesellschaft integriert sind, vorgestellt werden. Immer wieder werden persönliche Objekte gezeigt, die in der Regel mit konkreten Geschichten einzelner Flüchtlinge verbunden sind.

Im fünften Raum – unterteilt in die Bereiche „In Sicherheit?“ und „Alltag?“ – werden in Form von Themeninseln die Herausforderungen deutlich, die Flüchtlinge im Zielland erwarten: zum Beispiel das emotionale Leiden nach der Flucht aus der Heimat, das Leiden von Kindern und Eltern, die Nähe von Leben und Tod auf der Flucht und in Aufnahme- und Flüchtlingslagern. Alle Themeninseln werden durch eine symbolische Installation veranschaulicht, wie eine Uhr über einer Art Bahnhofswartebank, die das ewige Warten auf Entscheidungen nach der Ankunft verdeutlicht. Dabei betont die Ausstellung den Fakt, dass Flüchtlinge in der dänischen Gesellschaft unterschiedlich begrüßt werden: Zum Beispiel wurden Menschen aus Ungarn Mitte der 1950er-Jahre und Ukrainer in der Gegenwart willkommen geheißen, während diejenigen aus Deutschland 1945 und Syrien im letzten Jahrzehnt eher kritisch begrüßt oder sogar angefeindet wurden. Ein Teddybär aus dem griechischen Flüchtlingslager Moria auf Lesbos, dort 2020 gefunden, wird schwarz-weiß beleuchtet in einer Vitrine inszeniert, um darauf zu verweisen, wie nah auf der Flucht gerade für Kinder Leben und Tod beieinanderliegen. Verschiedene Objekte in der Vitrine der Themeninsel „Leben und Tod“ markieren unterschiedlichen Geschichten auf der Flucht und in Lagern, unterstützt von einem einführenden Audiobeitrag sowie drei bis zu ein-minütigen Geschichten über jeweils eine konkrete Verlusterfahrung aus Deutschland 1945, Vietnam 1982 und Syrien 2012.



Abb. 4: Raum 5 „In Sicherheit?“, Raumaufnahme vom Eingang gesehen, Ausstellung 'Flüchtlinge zu allen Zeiten' (Foto: © Stephan Jaeger, mit Erlaubnis von FLUGT)



Abb. 5: Schwarz-weiß inszenierter Teddybär aus dem griechischen Flüchtlingslager Moria (2020), Raum 5 „In Sicherheit?“, Ausstellung 'Flüchtlinge zu allen Zeiten' (Foto: © Stephan Jaeger, mit Erlaubnis von FLUGT)

Einer der eindrücklichsten Räume ist der sechste Raum „Ein Zuhause?“, in dem Besucher acht Drahtfiguren begegnen, die jeweils in der ersten Person über ihre Gefühle des Flüchtlingsdaseins in Dänemark erzählen. Bei einigen Personen kann man sich auf ein Möbelstück zu den Figuren setzen, zum Beispiel zur syrischen Mutter Gihan, die in Oksbøl ihr neues Zuhause gefunden hat, und sich mit ihren Kindern vollkommen in Dänemark angekommen fühlt. Dagegen scheint sich Lisbeth, 1945 aus Königsberg geflohen, von den Besuchern wegzuwenden. Ihr Mann gilt als vermisst und sie geht aus dem Lager in Oksbøl nach Bayern, wo sich sie und ihre Kinder diskriminiert fühlen. Zina, 2014 aus Syrien gekommen, wird in ihrer ständigen Angst vor Abschiebung von ihrer Familie von Haarausfall geplagt und hegt Selbstmordgedanken. Einerseits sind diese Geschichten so eindrücklich, dass die individuelle Erfahrung vieler Flüchtlinge durchscheint. Andererseits sind übergreifende Motive – Dankbarkeit, Angekommensein, Erinnerung an die verlorene Heimat, Hoffnung, Angst, Warten, Zweifeln etc. – immer wieder in der Ausstellung zu spüren, so dass Besucher der Vielfalt der Reise und Existenz als Flüchtling als strukturelle anthropologische Erfahrung näherkommen, ohne dass diese Erfahrung stereotyp wird.^[5] Dies geschieht auch im siebten Raum, in dem Besuchern 18 verschiedene Stimmen von Flüchtlingen auf drei großen Bildschirmen, in einer ca. 20-minütigen Endlosschleife laufend, hören können. Einerseits werden immer wieder dieselben Themen wie Sprache, Familie, Chancen, aber auch Traumata angesprochen, andererseits wird das Gefühl, sich immer noch als Flüchtling zu fühlen, in ganz verschiedenen Facetten und Nuancen ausgedrückt.



Abb. 6: Zina als Drahtfigur (Sofa mit Gihan und Kindern als Drahtfiguren im Hintergrund) in Raum 6 „Ein Zuhause“ der Hauptausstellung 'Flüchtlinge zu allen Zeiten' (Foto: © Stephan Jaeger, mit Erlaubnis von FLUGT)

Abschließend sei noch ein kurzer Blick auf den Umgang der Ausstellung mit Kontroversen geworfen. Ein medialer Debattiertisch im Abschnitt „Alltag?“ spielt in sechs Szenarien unterschiedliche Positionen durch, die von dänischen politischen Parteien in den Medien vertreten werden. Hierzu zählt die Unterminierung des Unterschiedes der Begriffe von Migranten und Flüchtlingen und die Frage, ob alle Flüchtlinge gleich sind, obwohl die Reaktionen der dänischen Bevölkerung einen klaren Unterschied in der Akzeptanz von zum Beispiel syrischen und ukrainischen Flüchtlingen zeigen. Zwar stellt das Museum am Ende jedes Szenarios nur Entweder-Oder-Fragen, dennoch dürfte die Installation viele Besucher dazu bringen, kritisch über ihre eigenen Vorurteile und Positionierungen nachzudenken.



Abb. 7: Ausschnitt Debattiertisch in Raum 5 der Hauptausstellung 'Flüchtlinge zu allen Zeiten'. (Foto: © Stephan Jaeger, mit Erlaubnis von FLUGT)

Während die Stimmen der deutschen Flüchtlinge in der Hauptausstellung bereits sehr präsent sind, befindet sich im anderen erhaltenen Krankenhausflügel eine kurze einführende Ausstellung zum Lager Oksbøl, allerdings auf relativ geringer Fläche in zwei Räumen. Hier gibt das Museum durch historische Fotos, Gegenstände, das Modell einer Lagerbaracke und ein Filmtheater unterstützt von Übersichtsaudiotexten einen Überblick über das Lager und die das Leben im Lager dominierenden Themen, wie zum Beispiel Essen, Schule, Kultur und Theater, Religion und Tod. Der Schwerpunkt des Museums zum historischen Flüchtlingslager Oksbøl liegt jedoch auf dem Geländergang, der wiederum den kreativen Ansatz von Technologie und Geschichtenerzählen des Museums fortführt.



Abb. 8: Einführungsraum Flüchtlingslager Oksbøl
(Foto: © Stephan Jaeger, mit Erlaubnis von FLUGT)

Hier gelingt FLUGT eine äußerst innovative Ergänzung, um das materiell nicht mehr vorhandene, wenn auch in seinen Wegen und Straßen klar erkennbare Lager räumlich zu erschließen. Besucher können auf 3,7km – mit möglicher Abkürzung nur 2,7km – einen Spaziergang durch die Landschaft des ehemaligen Lagers als eine Art Zeitreise ins Jahr 1946 machen. Der durch Radiosignale gesteuerte Audiowalk beginnt und endet mit der Stimme eines männlichen historischen Erzählers in der Gegenwart, der die Technik sowie die Vor- und Nachgeschichte des Lagers erklärt. Innerhalb dieses Erzählrahmens betreten und verlassen Besucher die historische Realität durch eine simulierte Zeitreiseinstallation in das Jahr 1946. Eine knapp dreißig Sekunden dauernde Audiocollage aus einem guten Dutzend minimalen Bruchstücken ikonischer Nachrichten und populären Popsongs führt vom Jahr 2020 mit Corona-Pandemie über unter anderem 9/11, den Sieg Dänemarks bei der Fußball-Europameisterschaft 1992, ABBA, die Mondlandung und Dänemarks Sieg beim Eurovision Song Contest 1963 in die Realität des Flüchtlingslagers Oksbøl im Jahr 1946. Hier werden die Besucher von einer fiktiven jungen Krankenschwester namens Alice begrüßt, die sich als Besucherführerin durch das Lager anbietet.

Auf dem Rundgang, auf dem nur wenige wirkliche Spuren des alten Lagers zu entdecken sind, erklärt Alice die Architektur und die Tagesabläufe des Lagers, oft in kurzen Unterhaltungen mit Personen aus historischen Personen wie Walter Warndorf, dem ehemaligen Direktor des Staatstheaters Danzig, der nun das Theater in Oksbøl leitet. Man geht in die Werkstätten, die Großküchen und die Schule, hört von Frauen von Nazigrößen wie der Frau des SS-Obergruppenführers Werner Best, sieht, wie Alice mit einem dänischen Wachmann flirtet und von einer anderen Zukunft träumt und wie sie emotional über die hohe Kindersterblichkeit an Diphtherie und den nun endlich verfügbaren Impfstoff berichtet. Einerseits erfahren die Besucher nicht viel, was sie nicht bereits im Museum durch Fotos und Objekte gesehen haben. Andererseits schafft die Ausstellung für diejenigen, die sich

Seite A 185 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 843 vom 04.01.2024

darauf einlassen, eine sinnliche Reise der Imagination. Die Mehrzahl der Besucher äußern sich positiv über die Zeitreiseerfahrung, wie die Leiterin der Besucher- und Presseabteilung der Vardemuseen, Majken Graver, berichtet.



*Abb. 9: Zeitportale, Geländerundgang „Eine Zeitreise ins Lager Oksbøl im Jahre 1946“
(Foto: © Stephan Jaeger, mit Erlaubnis von FLUGT)*



Abb. 10: Ehemaliges Theater im Flüchtlingslager Oksbøl, Geländerungang „Eine Zeitreise ins Lager Oksbøl im Jahre 1946“
(Foto: © Stephan Jaeger, mit Erlaubnis von FLUGT)

Alices Erzählerinnenstimme variiert ständig zwischen der Erzählung aktueller Ereignisse im Lager sowie Informationen über die Menschen, denen sie auf der Tour begegnet, und ihren Geschichten einerseits, und allgemeineren Beschreibungen dessen, was es bedeutet, im Lager zu leben, andererseits. Die Verschmelzung von Vergangenheit und Gegenwart lässt sich auf vielfältige Weise beobachten: Zum Beispiel umfasst die Geräuschkulisse der Landschaft von 1946 viele Hintergrundgeräusche von Pferden, Wagen, plappernden Menschen, spielenden Kindern, Schritten von Menschen sowie zwitschernden Vögeln und dem Rascheln des Windes. Nimmt man die Kopfhörer ab und nutzt die Lautsprecherfunktion des Audioguides, überlagern sich auf unheimliche Weise die Geräusche von Wind und Schritten in Vergangenheit und Gegenwart und offenbaren die Simulationsfähigkeiten einer solchen narrativen Installation. Da die physischen Installationen abstrakt bleiben, sind die Besucher eingeladen, ihre Imagination zu nutzen, um den Raum mit visuellen und sinnlichen Bildern zu füllen, die zu Ton und Landschaft passen. Die Zeitreise destabilisiert die Erzähler:in-Subjekt-Position und ermöglicht es den Besuchern, eine erfahrungsräumliche Verbindung zur Vergangenheit aufzubauen, was einer/einem klassischen erklärenden und erzählenden Historiker-Erzähler nicht gelingen könnte.

Gleichzeitig ist natürlich anzumerken, dass die Geschichtsvermittlung durch eine starke personenbezogene Erzählerfigur dazu neigt, Komplexitäten zu vereinfachen und durch den stärkeren Fokus eher bekanntes stereotypes Wissen zu wiederholen. Zudem ist ein Gang durch eine Geländeausstellung abhängig vom Wetter, von möglichen technologischen Störungen und nicht barrierefrei zugänglich. Auch deshalb plant das Museum unter Leitung seines Chefhistorikers John V. Jensen in einem weiteren historischen Gebäude – der „Baracke“ – eine Ausstellung, die sowohl die historischen Informationen über die Flüchtlingslager nach dem Zweiten Weltkrieg in Dänemark erheblich verdichten soll als auch

neue Vermittlungsangebote wie die Rekonstruktion von Lagerbetten enthalten wird. Sie wird voraussichtlich im Sommer 2024 eröffnet werden. Die größte Forschungsleistung von FLUGT besteht neben der genauen Erforschung des Flüchtlingslagers Oksbøl und der deutschen Nachkriegsflüchtlingslager im Allgemeinen, sicherlich in der Durchführung und Archivierung zahlreicher Interviews mit Flüchtlingen, die aus diversen Herkunftsländern nach Dänemark gekommen sind. Das Museum hofft laut Stina Trolldoft Andresen, der Leiterin der Abteilung Ausstellungen der Vardemuseen, diese Quellen noch auf seiner Website vollständig aufgearbeitet zugänglich machen zu können.

Auch wenn die Mehrzahl der Besucher aus Dänemark und Deutschland kommen, ist FLUGT in seinem Anspruch ein Museum, das für Besucher aus aller Welt, die nach Jütland kommen, ein Anziehungspunkt sein kann. Es ist hervorragend für Schüler- und Studentengruppen geeignet, die mehr über Zwangsmigration im Allgemeinen und das Flüchtlingslager Oksbøl im Besonderen erfahren wollen. Hierbei ist – wie FLUGT immer wieder betont – natürlich zu beachten, dass Besuchern, die selbst Flüchtlinge waren, durch die Ausstellung nicht retraumatisiert werden. Für das deutsche Museumspublikum ist sicherlich gerade der Emotionalität und Fakten zusammenbringende Ansatz interessant, der sich substantiell von dem eher auf kognitive Distanz der Besucher angelegten deutschen Museumsansatz unterscheidet.^[6] Während Letzterer immer in der Gefahr ist, dass Geschichten einzelner Menschen zu universellen Aussagen umgewandelt werden, hält FLUGT die Balance zwischen Besonderem und Allgemeinem. Zudem kann der auf konkrete Erfahrunghaftigkeit angelegte Ansatz, der Gegenwart und Vergangenheit verschmelzen lässt, neue Besuchergruppen erschließen, die traditionell nicht in ein Geschichtsmuseum gehen würden. Besucher werden immer wieder herausfordert, ihre distanzierte Besucherposition zu hinterfragen. Gleichzeitig gibt gerade die Hauptausstellung wenig Deutungen vor. Besucher haben weiterhin die Möglichkeit, ihre eigenen Schlussfolgerungen aus den Exponaten, Installationen und erzählten Geschichten zu ziehen.

Anmerkungen:

^[1] Es gibt leider noch keinen Katalog zur Ausstellung, wobei mehrere Arbeiten zum historischen Kontext des Flüchtlingslagers Oksbøl durch den Chefhistoriker der Varde Museen, John V. Jensen, in Arbeit sind. Siehe auch John V. Jensen, Deutsche auf der Flucht, Aarhus 2022.

^[2] In unmittelbarer Nähe des Museums befindet sich die vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge verwaltete Kriegsgräberstätte Oksbøl. Die Anlage ist Ruhestätte für 1.675 Flüchtlinge und 121 Soldaten. Unter ersteren sind viele Kinder, die gerade in den ersten Monaten nach Kriegsende an Infektionen und Krankheiten gestorben sind.

^[3]<https://www.big.dk/projects/denmark%26%23039%3Bs-refugee-museum-4593> (18.11.2023).

^[4] Siehe zum Potential von emotional-erzählenden Ausstellungen, multiple Bedeutungen herauszuarbeiten und möglicherweise Transformationsprozesse von Besuchern einzuleiten, beispielsweise Joy Sather-Wagstaff, Making Polysense of the World. Affect, Memory, Heritage, in: Divya P. Tolia-Kelly u.a. (Hrsg.), Heritage, Affect and Emotion, London 2017, S. 12–29, bes. S. 24.

^[5] Vgl. zu den strukturellen Erfahrungspotentialen von Geschichtenerzählen im Museum Kerstin Barndt / Stephan Jaeger, Introduction. Museums, Narratives, and Critical Histories, in: dies. (Hrsg.), Museums, Narratives, and Critical Histories. Narrating the Past for the Present and Future, Berlin 2024, S. 1–22, bes. S. 4–15 (im Druck).

^[6] Vgl. zum Beispiel das im Juni 2021 eröffnete Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Berlin, <https://www.flucht-vertreibung-versoehnung.de/de/home> (18.11.2023).

Zitation

Stephan Jaeger, Ausstellungsrezension zu: *FLUGT– Refugee Museum of Denmark* ,
29.06.2022 Oksbøl, , In: H-Soz-Kult, 09.12.2023,
www.hsozkult.de/exhibitionreview/id/reex-139113.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.